

KARL-DIETER BÜNTING
DOROTHEA ADER

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Rechtschreibung und Zeichensetzung

KARL-DIETER BÜNTING
DOROTHEA ADER

Rechtschreibung
und
Zeichensetzung

© 1991 by Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, Schweiz
Verantwortlich für Druck und Verlag:
Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, Schweiz
Gesamtherstellung: Graphischer Großbetrieb Pößneck GmbH
Alle Rechte vorbehalten



Inhalt

1.	Wie man mit diesem Buch arbeitet	9
2.	Fehleranalyse und Hitparade der Fehler	10
2.1	Fehlerbereiche	10
2.2	Groß- und Kleinschreibung	13
2.3	Getrennt- und Zusammenschreibung	17
2.4	Konsonanten (Mitlaute)	18
2.5	das oder daß?	23
2.6	s-Laute	25
2.7	Vokale (Selbstlaute)	29
3.	Groß- und Kleinschreibung	42
3.1	Groß- und Kleinschreibung nach Punkten, Doppelpunkten usw.	42
3.2	Nomen/Substantiv	47
3.3	Als Nomen gebrauchte Wörter anderer Wortarten	50
3.4	Verben als Nomen	52
3.5	Adjektive und Partizipen als Nomen	54
3.6	Andere Wortarten als Nomen	57
3.7	Einzelbuchstaben	57
3.8	Zahlwörter	58
3.9	Höflichkeit und Anrede	59
4.	Getrennt- und Zusammenschreibung, Bindestrich, Silbentrennung	60
4.1	Getrennt schreiben und zusammenschreiben	60
4.2	Zusammengesetzte Wörter und Bindestrich-Wörter	62
4.3	Der Bindestrich	63
4.4	Trennung am Zeilenende: Silbentrennung	66
4.5	Wortliste zu getrennt oder zusammen, groß oder klein	70
5.	Laute und Buchstaben	128
5.1	Vokale (Selbstlaute), Diphthonge (Zwilaute), Umlaute	130
5.2	Wörter mit langen Selbstlauten	132
5.2.1	Wörter, die mit langem <i>a</i> gesprochen werden	132
5.2.2	Wörter, die mit langem <i>e</i> gesprochen werden	136
5.2.3	Wörter, die mit langem <i>i</i> gesprochen werden	139
5.2.4	Wörter, die mit langem <i>o</i> und <i>ö</i> gesprochen werden	141
5.2.5	Wörter, die mit langem <i>u</i> und <i>ü</i> gesprochen werden	143
5.2.6	<i>äu, eu, oi, oy?</i>	144

5.2.7	<i>ai, ei, ay, ey?</i>	148
5.2.8	<i>au, ou und ow</i>	149
5.3	Konsonanten (Mitlaute) einschließlich der Doppelkonsonanten	150
5.3.1	<i>b, p, pp?</i>	153
5.3.2	<i>d, t, dt, th?</i>	156
5.3.3	<i>f, pf, ph, v?</i>	161
5.3.4	<i>g, k, c, ch, ck?</i>	165
5.3.5	<i>s, ss, ß?</i>	172
5.3.6	<i>das oder daß?</i>	175
5.3.7	Der <i>x</i> -Laut als <i>chs, cks, gs, ks</i> und <i>x</i>	176
5.3.8	<i>z, tz, zz, ds, ts?</i>	179
6.	Die Schreibung von Fremdwörtern	181
7.	Zeichensetzung (Interpunktion)	195
7.1	Die wichtigsten Kommaeregeln im Überblick	196
7.2	Die Kommaeregeln und Regeln zum Semikolon ...	198
7.3	Kommaeregeln bei den Konjugationen (Bindewörtern) in Einzelheiten	208
8.	Alphabet – Schrift – Rechtschreibung	235
8.1	Die Entwicklung der Schrift	235
8.2	Die Verbreitung von Schriftsystemen in der Welt .	238
8.3	Die Form der Buchstaben	244
8.4	Zum Zusammenhang von Schreibwerkzeugen und der äußeren Form der Buchstaben	245
8.5	Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung .	254
8.6	Die Prinzipien der Rechtschreibung	266

1. Wie man mit diesem Buch arbeitet

Die **Praktische Rechtschreibhilfe** erfüllt zwei Aufgaben:

1. Wenn Sie ein Rechtschreibproblem haben, das Sie nicht durch einen Blick ins Wörterbuch lösen können, finden Sie hier schnelle Hilfe. Sie finden zu bekannten, häufig auftretenden Rechtschreibschwierigkeiten alphabetisch geordnete Wortlisten, insbesondere:
 - Schreibt man getrennt oder zusammen, und was dann groß oder klein?
 - Wortlisten zur Buchstabenschreibung zu langen Vokalen, zu Doppelkonsonanten, zu *-ig/-lich*, zu *f, v, pf, ph*, zu *s, ss, ß* am Wortende
 - Kommawörter, wann setzt man ein Komma und wann nicht?

Wenn Sie dort Ihr Problem noch nicht lösen können, helfen Ihnen die Regeln und Hilfsregeln mit Beispielen auf den Übersichtstafeln.

Schließlich helfen die Hinweise zu Einzelheiten und besonderen Schwierigkeiten.

2. Wenn Sie Ihre Rechtschreibfertigkeiten verbessern und trainieren wollen, können Sie mit diesem Buch systematisch arbeiten. Sie sollten dann zunächst erst einmal herausfinden, wo Ihre Rechtschreibprobleme liegen. Mit einem Fachwort sagt man, Sie sollten eine Fehleranalyse machen. Testen Sie sich erst einmal selbst, gehen Sie die Diktate und die »Hitparade der Fehler« durch. Sie werden merken: So wenig wissen Sie gar nicht. Sie werden auch bemerken, daß es knifflige Fälle gibt. So bekommen Sie Hinweise, welche Kapitel Sie durcharbeiten und welche Regeln Sie sich merken sollten. Außerdem sollten Sie die Wortlisten mit den Problemfällen einmal durchgehen.

In vielen Fällen muß man im Wörterbuch nachschlagen. Jede Sekretärin und jeder Professor hat mehr als ein Wörterbuch auf dem Schreibtisch stehen. Unter diesen Büchern finden Sie deshalb auch zwei Wörterbücher:

■ Ein **Rechtschreibwörterbuch**

Es enthält von A bis Z über 30 000 deutsche Wörter und Fremdwörter, die häufig gebraucht werden und nicht mehr erklärt werden müssen. Sie finden die Schreibung der Wörter, die Silbentrennung, Hinweise zur Betonung und zu grammatischen Formen.

■ Ein Fremdwörterbuch

Es enthält von A bis Z etwa 10 000 Fremdwörter mit

- Schreibung
- grammatischen Hinweisen
- Bedeutungsangaben
- Silbentrennung.

Aber vergessen Sie nicht, mit dem Rechtschreiben ist es wie mit dem Schreiben, und für beides gilt die alte chinesische Weisheit:

Ich höre es, und ich vergesse es.

Ich sehe es, und ich erinnere mich.

Ich tue es, und ich habe es verstanden.



2. Fehleranalyse und Hitparade der Fehler

2.1 Fehlerbereiche

Jeder hat seine eigenen Rechtschreibschwierigkeiten. Wenn man sie kennt, kann man sie besser überwinden und gezielter üben.

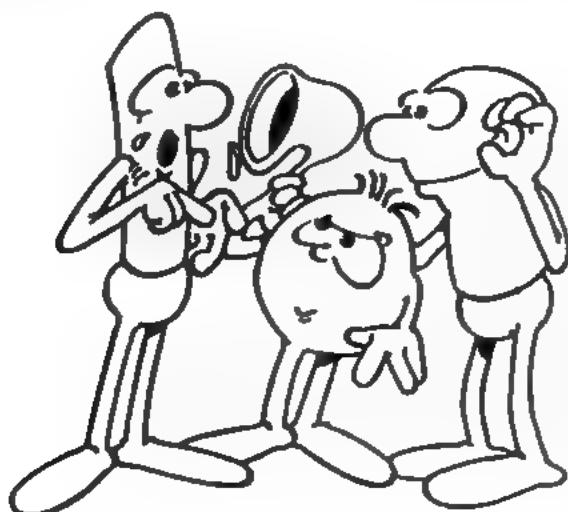
Eine gute Methode ist es, beim Verbessern und Korrigieren die Fehler aufzuschreiben und Fehlerbereichen zuzuordnen. Man kann das in einem Heft oder mit einem Zettelkasten tun.

Hier ist eine Liste mit Fehlerbereichen, geordnet nach der Häufigkeit, mit der Fehler gemacht werden, wie Untersuchungen gezeigt haben. Ab Ziffer 10 werden nur noch wenige Fehler gemacht, die weitaus meisten in den Bereichen 1 und 2. Der größte Einzelfehler ist die Verwechslung von *das* und *daß*.

1. Groß- und Kleinschreibung
2. Getrennt- und Zusammenschreibung
3. Doppelschreibung von Konsonanten
4. Fremdwortschreibung
5. *das* – *daß*
6. *s* – *ss* – *ß*
7. Dehnungs-*h*
8. *d* – *t*
9. *i* – *ie*
10. Schreibung von Vor- und Nachsilben
11. *ä* – *e*, *äu* – *eu*
12. *g* – *k*
13. Silbentrennung am Zeilenende
14. Schreibung der Beugungsformen
15. *b* – *p*
16. *g* – *k*
17. *f* – *v*, *pf*
18. *z*, *tz*
19. Doppelschreibung des Vokals
20. *x* – *ks* – *cks* – *chs*

Hilfen zur Selbsthilfe

- Deutlich sprechen, genau hinhören.
Sich klarmachen, wo Mundart und Umgangssprache Fehler verursachen können.



- Bei der Groß- und Kleinschreibung auf die Wörter davor achten. Wenn man vor die Grundform (Wörterbuchform) *der, die, das* setzen kann, soll man groß schreiben.
- Wenn Zweifel bei den gebeugten Formen auftauchen, Grundform des Wortes bilden, besonders bei Verbformen.
- Bei Zweifeln am Wortende das Wort verlängern.
- Wenn auch in der Grundform Zweifel bei *e/ä* und *eul/äu* bleiben, verwandte Wörter suchen.
- Bei Fremdwörtern, Getrennt- und Zusammenschreibung und in allen ungelösten Zweifelsfällen: **im Wörterbuch nachschlagen!**



2.2 Groß- und Kleinschreibung

Schon 1912 stellte der Rechtschreibfachmann O. Kosog zur Groß- und Kleinschreibung ein Diktat zusammen, bei dem noch heute in Universitätsseminaren durchschnittlich 18 Fehler gemacht werden. Wollen Sie es einmal probieren? Die schwierigen Stellen sind hervorgehoben.

Aus dem Testament einer Mutter

Liebe Kinder! Heute **n**acht nahm ich mir vor, **E**uch diesen **M**orgen einige Lehren fürs Leben des **n**ähern niederzuschreiben. Leset sie oftmals durch, so werdet Ihr **E**uch bei Gelegenheit des **N**äheren entsinnen und danach handeln. – Zwar kann ich **E**uch nur etwas **w**eniges hinterlassen; aber **E**uch etwas **G**ediegenes lernen zu lassen, dazu habe ich mein **B**estes, ja mein **m**öglichstes getan. Ihr seid alle gut im **S**tande, so daß Ihr **i**mstande seid, **E**uch redlich durchzuschlagen. Sollte jedoch einer von **E**uch je in **N**öten sein, so ist es durchaus **v**onnöten, daß Ihr **E**uch gegenseitig helft. Seid stets **w**illens, **E**uch untereinander zu **W**illen zu sein. Irrt einer von **E**uch, so sollen die **ü**brigen ihn eines **a**nderen, und zwar eines **B**esseren belehren. Achtet jedermann, **V**ornehme und **G**eringe, **a**rm und **r**eich. Seid keinem **f**eind; denn jemandes **F**eind sein, bringt oft Unheil. Tut niemand ein **L**eid an, so wird man **E**uch nicht leicht etwas **z**uleide tun. Euer seliger Vater sagte oft zu seinen Schülern »Tut nie **B**öses, so widerfährt euch nichts **B**öses.« Macht **E**uch eine brüderliche Friedfertigkeit zu **e**igen, indem Ihr im Streit nach den Worten handelt: »Gehst du zur **R**echten, so gehe ich zur **L**inken.« Tut nie **U**nrecht; seid Ihr aber im **R**echte, so habt Ihr **r**echt, ja das größte **R**echt, wenn Ihr **E**uer **R**echt sucht. Laßt nichts außer **a**cht, ja außer aller **A**cht, wenn Ihr Freundschaft schließt; wahlst nicht den ersten **b**esten als Freund, und sorgt, daß Ihr unter **E**uern Mitarbeitern nie die **L**etzten seid. Wollt Ihr **W**ichtiges **z**uwege bringen, so müßt Ihr ernstlich zu **W**erke gehen. Sucht auf dem **l**aufenden zu bleiben und zieht nie eine ernste Sache ins **L**ächerliche. Verachtet nie das **L**eichte, so wird es **E**uch schließlich ein **l**eichtes, auch das **S**chwierigste zu überwinden. Es ist aber das **s**chwierigste, daß man sich selbst bezwingt. Seid Ihr in einer Angelegenheit im **d**unkeln, so übt Vorsicht, denn im **D**unkeln stößt man leicht an. Seid auch im **G**eringsten nicht im geringsten untreu. Zum letzten rate ich **E**uch folgendes: Befolgt das **V**orstehende, so braucht **E**uch nicht **a**ngst zu sein; ohne **A**ngst könnt Ihr dann zu guter **L**etzt auf das **b**este standhalten, auf das **B**este hoffen und trotz aller Widerwärtigkeiten **z**eit **E**ures Lebens dem Schicksal **T**rotz bieten.

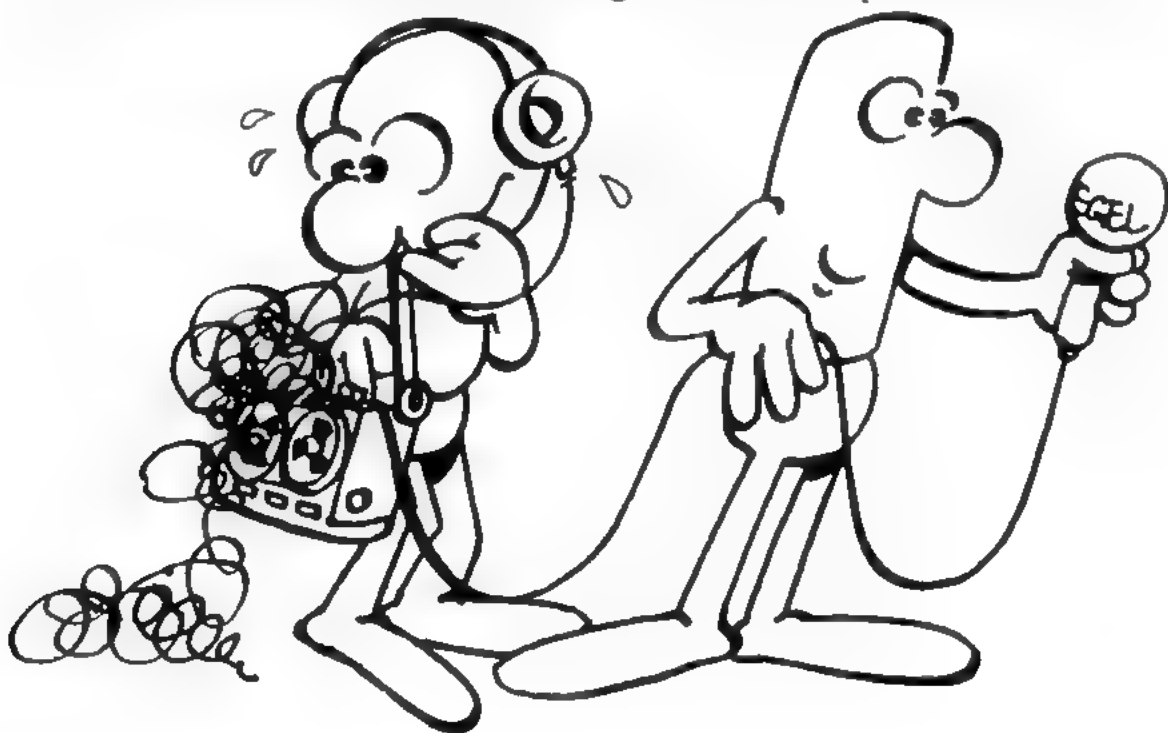
In der Wochenzeitschrift »Der Spiegel« wurde in der Ausgabe vom 06.06.1984 ein Gespräch mit Georg Gölter, dem Kultusminister von Rheinland-Pfalz, abgedruckt. Die Journalisten des »Spiegel« baten Herrn Gölter auch, ein kurzes Diktat zu schreiben.

Zu Beginn des SPIEGEL-Gesprächs schrieb Kultusminister Georg Gölter ein Diktat von zehn Zeilen, die Fehler des Ministers sind in Kursivschrift hinzugefügt:

Wir sollten das bislang Erreichte nicht geringschätzen, aber in bezug (*in Bezug*) auf unsere Auslandsaktivitäten wäre es das beste (*das Beste*), die Kooperation mit den Skandinaviern so bald wie möglich wiederaufzunehmen (*wieder aufzunehmen*). Mit den Schwierigkeiten – sie haben in der letzten Zeit überhandgenommen – wollen wir rasch fertig werden, nicht zuletzt aus Imagegründen.

Vor Verhandlungsbeginn müssen wir uns aber noch darüber klarwerden (*klar werden*), welche Wünsche und Forderungen von seiten (*von Seiten*) der Gesprächspartner an uns hergetragen werden könnten und inwieweit sie überhaupt Rechens (*rechens*) sind. Von vornherein muß sichergestellt sein, daß sich ein möglicher Kompromiß nicht zuungunsten unseres Unternehmens auswirkt.

Die »Fehler« des Ministers sind nicht schwerwiegend; man könnte sogar diskutieren, ob es Fehler sind; *in bezug* und *von seiten* werden erst neuerdings klein geschrieben, früher schrieb man wie der Minister; *klar werden* oder *klarwerden* gehört zu den problematischsten



Fällen der Zusammen- und Getrenntschreibung, bei *wiederaufzunehmen* ist der Fall eindeutiger, daß hier »erneut aufzunehmen« gemeint ist, und dann soll man zusammenschreiben; *Rechtens* steht zwar in Duden, aber man schreibt *abends* und *morgens*. Und was sagt der Minister selbst?

Der Kommentar des Ministers zu diesem Diktat:

SPIEGEL: Wir haben hier einen Diktattext von zehn Zeilen mitgebracht. Würden Sie sich zutrauen, ihn ohne Fehler zu schreiben?

GÖLTER: Oh, weh, damit habe ich nicht gerechnet. Nun gut, ich versuch's einfach mal. (Geht an seinen Schreibtisch, läßt sich den Text diktieren, kehrt zurück.) Nun?

SPIEGEL: Sechs Fehler.

GÖLTER: Eindeutig Versagen in einer Prüfungssituation! Aber was ist damit bewiesen?

SPIEGEL: Daß die deutsche Rechtschreibung reformbedürftig ist, wenn sogar jemand, der Abiturient eines humanistischen Gymnasiums, Germanist und Kultusminister in einer Person ist, so viele Fehler macht.

GÖLTER: Was Sie mit mir als Objekt vorgeführt haben, ist ohnehin klar: Auch wer mit Sprache viel zu tun hatte und hat, auch wer im landläufigen Sinne zu den Gebildeten zählen mag, steht angesichts der Kompliziertheit der Rechtschreibung immer wieder vor Problemen. Ich beziehe mich da durchaus ein. Manchen, die noch nicht sensibel genug sind für all das, was wir auf diesem Gebiet unseren Kindern und den Ausländern zumuten, wäre zu wünschen, daß sie ein solches Diktat schreiben und über ihren eigenen Fehlern nachdenklich werden.



Groß- und Kleinschreibung

Auf Wörter davor achten:

- Artikel *der, die, das, ein, eine...*
- Präpositionen *an, bei/beim, in, zum...*
- Pronomen *alles, etwas, nichts,...*

In solchen Wendungen wird groß geschrieben

(eines) Abends	(mit) Absicht	(vor) Angst
(im) Ärger	(zum) Beispiel	(zu) Ende
(beim) Essen	(beim) Fernsehen	(in) Gedanken
(zu) Hause	(zum) Lachen	(vor) Langeweile
(beim) Lesen	(keine) Lust	(einige) Male
(in) Ordnung	(keinen) Spaß	(aus) Versehen
(keine) Zeit	(im) Zorn	

Immer groß geschrieben wird nach...

alles	Schöne(s)
etwas	Besondere(s)
manches	Richtige(s)
nichts	Neue(s)
viel	Bekannte(s)
wenig	Gute(s)

Mal groß, mal klein

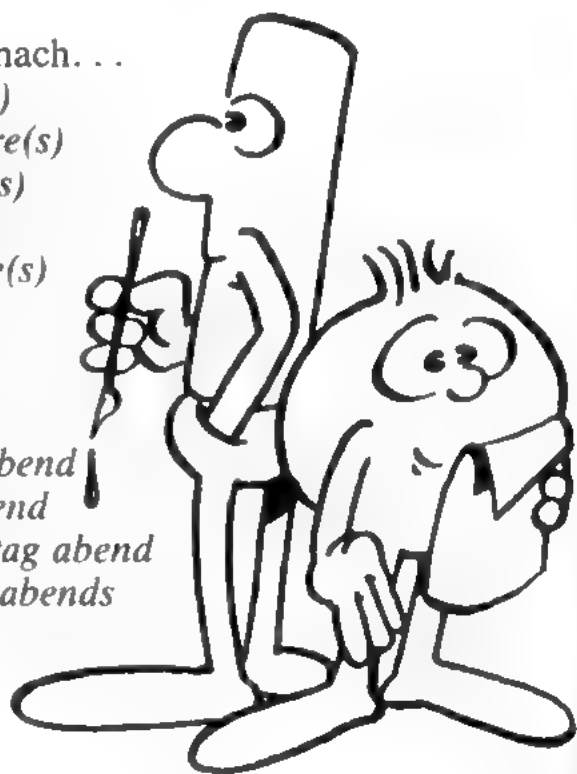
der Abend	abends
eines Abends	gestern abend
am Abend	heute abend
diesen Abend	am Montag abend
zu Abend essen	montags abends
zum Abendessen	
Guten Abend	
den Abend über	

Genauso gehen:

am Morgen – morgens; am Mittag – mittags;
zur Nacht – nachts

Bei Verben: **zum** + groß, aber **zu** + klein

zum Lachen	zu lachen
zum Weinen	zu weinen



2.3 Getrennt- und Zusammenschreibung

Man muß sich die Wörter merken.
Immer wieder üben. Nachschlagen.

Wörter, die man getrennt schreibt

<i>auf einmal</i>	<i>ein bißchen</i>	<i>ein wenig</i>
<i>gar kein</i>	<i>gar nicht</i>	<i>gar nichts</i>
<i>immer mehr</i>	<i>immer noch</i>	<i>irgend etwas</i>
<i>irgend jemand</i>	<i>nächstes Mal</i>	<i>so daß</i>
<i>so etwas</i>	<i>so gerne</i>	<i>um so</i>
<i>um so mehr</i>	<i>vor allem</i>	<i>zu Ende</i>
<i>zu Hause</i>		

Wörter, die man zusammenschreibt

<i>anderswo</i>	<i>außerdem</i>	<i>dadurch</i>
<i>daraufhin</i>	<i>derjenige</i>	<i>derselbe</i>
<i>deswegen</i>	<i>dreimal</i>	<i>ebenso</i>
<i>einander</i>	<i>gegeneinander</i>	<i>gegenüber</i>
<i>geradeaus</i>	<i>irgendein</i>	<i>irgendwann</i>
<i>irgendwie</i>	<i>irgendwo</i>	<i>irgendwohin</i>
<i>jedesmal</i>	<i>nachdem</i>	<i>seitdem</i>
<i>sobald</i>	<i>soeben</i>	<i>sofort</i>
<i>sowieso</i>	<i>sozusagen</i>	<i>überall</i>
<i>unterwegs</i>	<i>zuerst</i>	<i>zufrieden</i>
<i>zuletzt</i>	<i>zuvor</i>	

Verben, die man zusammenschreibt

aufhören/aufgehört/aufzuhören
aufpassen/aufgepaßt/aufzupassen
bloßstellen/bloßgestellt/bloßzustellen
herauskommen/herausgekommen/herauszukommen
hinausgehen/hinausgegangen/hinauszugehen
kennenlernen/kennengelernt/kennenzulernen
loslassen/losgelassen/loszulassen
nachmachen/nachgemacht/nachzumachen
vorbeikommen/vorbeigekommen/vorbeizukommen
weitergehen/weitergegangen/weiterzugehen
zumachen/zugemacht/zuzumachen
zurückgeben/zurückgegeben/zurückzugeben

2.4 Konsonanten (Mitlaute)

Doppelkonsonanten

Reim dich, oder ich freß' dich
Ein Scherzdiktat zur Fehleranalyse

Im Affenkäfig geht es rund.
Dem Wärter wird es fast zu bunt.
Er will doch nur das Futter bringen,
derweil die Affen um ihn springen.
Ein Affe sitzt auf seinem Rücken
und will ihn in die Backen zwicken.
Ein zweiter wirft mit Kokosnüssen,
der Wärter wird sich ducken müssen.
Dieweil Schimpansen kräftig schmatzen,
Meerkatzen sich den Rücken kratzen.
Gorillajunges will nun wippen,
der Alte bleckt die dicken Lippen.
Ein anderer schwingt an einer Kette,
er hängt fest dran wie eine Klette.



Jetzt hört man nur ein dumpfes Grollen,
der Boß verlangt nach seinem Futter,
derweil die Halbwüchsigen noch tollern,
beschwert sich meckernd auch die Mutter.
Da kommt der Wärter mit dem Fressen,
und es ertönt ein lauter Pfiff.
Die Kletterei ist nun vergessen,
und man packt zu mit festem Griff
und schleppt sein Futter friedlich fort,
jeder an einen andern Ort.



Konsonanten

Deutlich sprechen.

Verwandte Wörter suchen.

Wort verlängern.

Im Wörterbuch nachschlagen.

b oder p ?

backen

der Baß

das Bärchen

das Gebäck

rauben

da gibt's

sie gab

gelb

lieb

der Liebling

abfahren

packen

der Paß

das Pärchen

das Gepäck

die Raupen

der Gips

überhaupt

behaupten

d oder t ?

danken

der Deich

doll

das Ende

sie baden

sie leiden

der Abend

abends

Bescheid

und

Abendbrot

endlich

irgendwie

tanken

der Teich

toll

die Ente

sie baten

sie leiten

Holzseicht

versehentlich

die Antwort

eigentlich

Entgelt

entfernt

enttäuschen

f oder v ?

fetter
ich fordere
er fiel
füllig
die Ferse
fahren
fünfzehn
Landschaft
Geschäft
fünf
Senf
sie lief
der Beruf

der Vetter
der vordere Wagen
viel
völlig
die Verse
die Vorfahren

vielleicht
Eva
davor
Hannover
aktiv
passiv
brav

-ig oder -lich ?

farbig
geschäftig
gütig
herzig
mündig
tätig
verständlich
zeitig
einmalig
endgültig
freiwillig
heilig
hungrig
ruhig
selbständig
langweilig
schwierig

farblich
geschäftlich
gütlich
herzlich
mündlich
tätlich
verständlich
zeitlich

ängstlich
eigentlich
endlich
glücklich
schließlich
wahrscheinlich
ziemlich

immer mit V/v

die Vorsilben

ver-/Ver- und vor-/Vor-
versuchen, der Versuch;

vergessen;

verstehen, der Verstand;

vorstellen, die

Vorstellung; vorsichtig, die Vorsicht

ck, tz

Nach l, m, n, r

das merke ja:

steht nie tz

und nie ck.

g oder k ?

der Garten

gönnen

gern

begehren

der Bluteigel

sie lagen

die Gunst

der Alltag

er ging

jung

er kriegt

nachmittags

er sagt

die Bewerbung

der Schlag

täglich

die Karten

können

der Kern

bekehren

der/das Ekel

das Laken

die Kunst

der Junker

der Streik

die Fabrik

die Werkbank

2.5 das oder daß?

Lückentext zur Fehleranalyse

... sollte man über Suppen wissen!

- Wie verhindert man, ... die Erbsensuppe anbrennt? Man legt eine Scheibe Weißbrot in den Topf. ... verhindert, ... die Erbsen am Boden ankleben oder anbrennen.

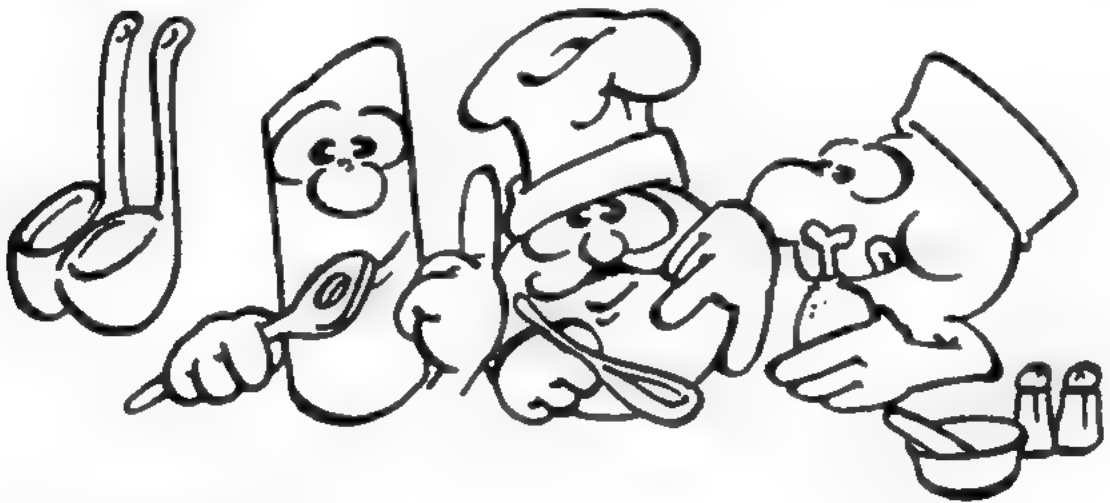


- ... Sahne oder Milch nicht gerinnen, erreicht man dadurch, ... man die Suppe in die Sahne gießt und nicht umgekehrt. Man sollte daran denken, ... ausgelöste Knochen von Koteletts, Braten oder Huhn eine gute Brühe ergeben. ... erreicht man, wenn man die Knochen in kaltem Wasser aufsetzt, ... leicht gesalzen ist.
- Fett kann man auf verschiedene Weise abschöpfen:
 - Die Brühe kalt stellen und ... erhärtete Fett von der Oberfläche abnehmen.
 - Bei heißer Suppe ein Salatblatt in den Topf geben und ... Blatt wieder herausnehmen, sobald ... Fett dranhängt. ... kann man öfters wiederholen.
 - ... kann man auch mit Eiskwürfeln machen. Es ist klar, ... man dabei sehr schnell sein muß.
- ... Milch nicht gerinnt, erreicht man auch dadurch, ... man etwas Mehl unter die Milch schlägt und ... Ganze mit einem Schneebesen einrührt.

Lösung

Das sollte man über Suppen wissen!

- Wie verhindert man, daß die Erbsensuppe anbrennt? Man legt eine Scheibe Weißbrot in den Topf. Das verhindert, daß die Erbsen am Boden ankleben oder anbrennen.
- Daß Sahne oder Milch nicht gerinnen, erreicht man dadurch, daß man die Suppe in die Sahne gießt und nicht umgekehrt. Man sollte daran denken, daß ausgelöste Knochen von Koteletts, Braten oder Huhn eine gute Brühe ergeben. Das erreicht man, wenn man die Knochen in kaltem Wasser aufsetzt, das leicht gesalzen ist.
- Fett kann man auf verschiedene Weise abschöpfen:
 - Die Brühe kalt stellen und das erhärtete Fett von der Oberfläche abnehmen.
 - Bei heißer Suppe ein Salatblatt in den Topf geben und das Blatt wieder herausnehmen, sobald das Fett dranhängt. Das kann man öfters wiederholen.
 - Das kann man auch mit Eiskwürfeln machen. Es ist klar, daß man dabei sehr schnell sein muß.
- Daß Milch nicht gerinnt, erreicht man auch dadurch, daß man etwas Mehl unter die Milch schlägt und das Ganze mit einem Schneebesen einrührt.



das oder daß?

Grammatische Regeln beachten.

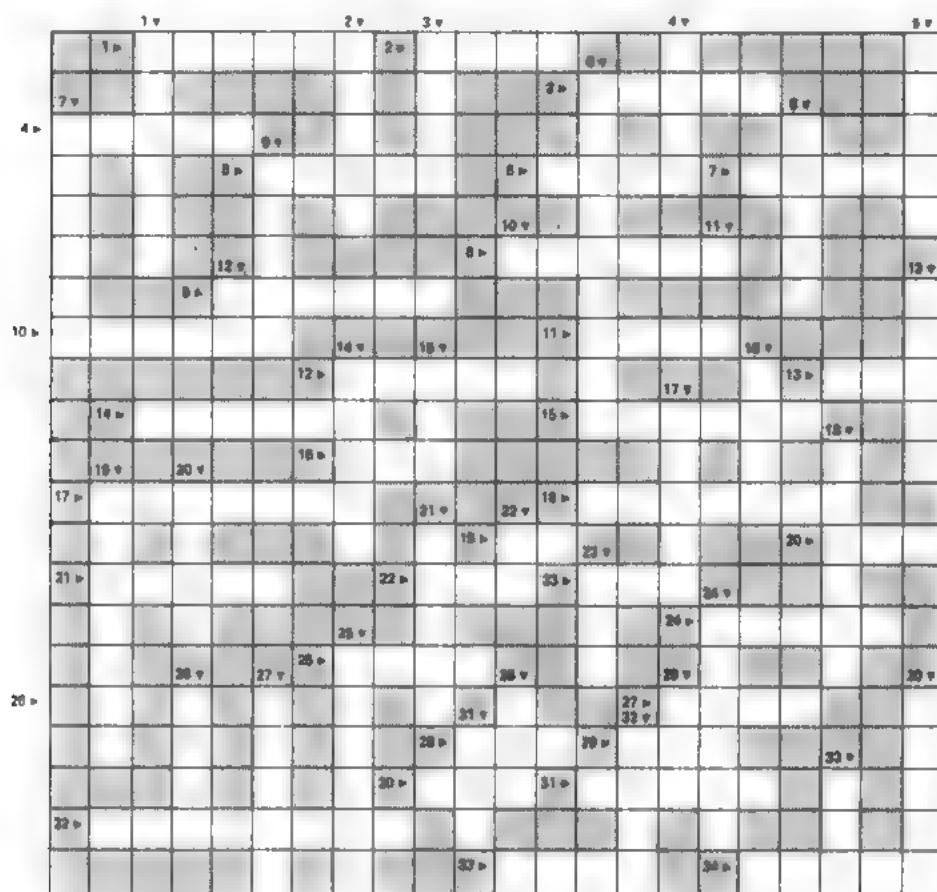
- | | |
|--|------------------------|
| – das Haus | = Artikel |
| ein Haus | |
| – ein Haus, das ... | = Relativpronomen |
| ein Haus, welches | |
| – Das habe ich nicht gewußt. | = Demonstrativpronomen |
| Dies habe ich nicht gewußt. | |
|
Ich hoffe, daß ich es verstehe. |
= Konjunktion |

2.6 s-Laute

Kreuzworträtsel zur Fehleranalyse

s - ss - ß?

Lautgleiche oder lautähnliche Wörter – Teekesselchen und Wortformen



Waagerecht

- 1 **rauh, klanglos (die Stimme)**
- 2 **ruhige, beschauliche Zeit, Ruhe**
- 3 **geschrotete Getreidekörner, körnige Masse**
- 4 **Nagetier, läuft schnell, schlägt Haken (Plural)**
- 5 **durch Reißen entstandener Spalt, z. B. in Mauern, Stoffen, Haut (Plural); Zusatzfrage: wie schreibt man den Singular?**
- 6 **tierischer Kot, häufig mit Stallstroh vermischt; auch: Unsinn, Quatsch**
- 7 **Verbform; 2. Person Sg. Präsens von *wissen*: *du w. . . .***
- 8 **sich beeilen, sich überstürzen**
- 9 **Stab mit Riemen zum Züchtigen (auch sich selbst)**
- 10 **menschliche Arten (Plural)**
- 11 **zertrennen, auseinanderziehen, zerren (hier: Aufforderungsform)**

- 12 festgesetzter Zeitraum oder Zeitpunkt, Wartezeit
- 13 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *müssen*: *er m. .*
- 14 größere Behälter zum Aufbewahren von Flüssigem, z. B. Bier (Plural)
- 15 gezwungen werden, unbedingt sollen
- 16 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *essen*; *er . . .*
- 17 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *verlassen*: *er verl. . .*
- 18 Tritt auf einer Leiter
- 19 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *essen*; *er . .*
- 20 Brei
- 21 Pferde (Plural); Zusatzfrage: Wie schreibt man den Singular
- 22 Tierkadaver
- 23 Happen, mit den Zähnen erfaßtes Stück
- 24 Hohlraum, meist aus Haut, bei Mensch und Tier, zum Aufbewahren von Flüssigkeit; unter der Haut auch nach Verwundungen; Form von Luft bzw. Gas unter Wasser
- 25 Riechorgan
- 26 Behälter (Plural)
- 27 durchsichtiges Gewebe
- 28 Artikel (Geschlechtswort), Neutrum (sächlich)
- 29 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *lesen*: *er l. .*
- 30 Verbform; Aufforderungsform von *lassen* im Sg.
- 31 kleine, enge Straße
- 32 mit Wohlbehagen aufnehmen, essen, trinken, hören, sehen, wirken lassen
- 33 Gewicht, etwas Schweres, Bürde, Fracht
- 34 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *fassen*; *sie f. . . .*

Senkrecht

- 1 jemanden unversöhnlich und mit starkem Gefühl ablehnen
- 2 übergroße Sagengestalt; übergroßer Mensch
- 3 eine der griechischen Göttinnen von Künsten und Wissenschaften
- 4 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *messen*; *er m. . .*
- 5 Meeresufer; Land am Meer
- 6 mürrischer, grämlicher Mensch
- 7 sehr viel wärmer (Steigerungsform)
- 8 die Richtung zeigen (hier: 3. Person Sg. Präsens; *er*)
- 9 gepflegte Wiese; als anderes Wort auch: sich sehr schnell fortbewegen
- 10 Verbform; 3. Person Plural Präteritum von *hassen*: *sie h.*
- 11 sehr feucht, tropfend
- 12 Gefangener, der für etwas einstehen muß
- 13 Verbform; 3. Person Sg. Präteritum von *küssen*: *er k. . . .*
- 14 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *fressen*: *er fr. . .*

- 15 Verbform; 3. Person Sg. Präsens von *sein*: *es* ...
- 16 junger Zweig, Schößling; auch: tropische Getreideart und Gericht davon
- 17 junger Trieb, Nachkomme
- 18 eßbare Nutzpflanzen; Beilage zum Essen
- 19 unterirdisches, fensterloses Gefängnis, Kerker
- 20 wohlriechende, beliebte Gartenblume; auch wild; viele Sorten
- 21 gebeugte Form des Adjektivs *naß*; Pluralform wie in *na* ... *Füße*
- 22 Spielkarte, höchste Karte einer Farbe; auch: hervorragender Könner
- 23 dorthin, nach, auf einen Zeitpunkt hin
- 24 gebeugte Form des Adjektivs *blaß*; *eine* ... *Nase*
- 25 Luft plötzlich und unfreiwillig herausprusten, besonders durch die Nase
- 26 weiden von Wild (Rehe, Hirsche)
- 27 Nahrung zu sich nehmen
- 28 Konjunktion, damit
- 29 flüchtiger Zustand der Materie; auch: Brennstoff
- 30 keine Nahrung zu sich nehmen (hier: Aufforderungsform)
- 31 Relativpronomen, sächlich (Neutrum)
- 32 Verbform; Aufforderungsform im Plural von *lassen*
- 33 großer, rundlicher Behälter, z. B. für Bier

Auflösung

		1 v	H	E	I	S	E	R	2 v	M	U	ß	E	3 v	M					5 v	K
	7 v	A						I		U				3 v	G	R	I	E	ß	8 v	U
4 v	H	A	S	E	N	6 v	E	S						R	ß			W		S	
	E	S			6 v	R	I	S	S	E	8 v	M	I	S	T	7 v	W	E	I	ß	T
	I	E		A	E						10 v	E				11 v	I			E	
	ß	N			12 v	S					8 v	H	A	S	T	E	N	S		13 v	
	E			9 v	G	E	I	ß	E	L		G				T				K	
10 v	R	A	S	S	E	N		14 v		15 v				11 v	R	E	I	ß	16 v	Ü	
							12 v	F	R	I	S	T		A			R	13 v	M	U	ß
		14 v	F	A	S	S	E	R	S				15 v	M	Ü	S	S	E	N	18 v	T
		19 v		20 v			16 v	I	ß	T					P	I	G		E		
17 v	V	E	R	L	I	E	ß		21 v		22 v		18 v	S	P	R	O	S	S	E	
	E	O				T	N	19 v	A	ß		23 v	O			20 v	M	U	S		
21 v	R	O	S	S	E		22 v	A	A	S	23 v	B	I	ß	24 v			Ü			
	L	E				25 v	S				I	24 v	B	L	A	S	E				
	I	26 v		27 v	28 v	N	A	S	E	26 v	S	26 v	L			E	30 v				
26 v	E	Ä	E		I	E	21 v	D		27 v	32 v	G	A	Z	E			F			
	S	S	S	S	E	28 v	D	A	S	29 v	L	A	S			33 v	A				
		E	S	S	30 v	L	A	ß	31 v	G	A	S	S	E		F	S				
32 v	G	E	N	I	E	ß	E	N	S		ß	E			A	T					
			N	N			33 v	L	A	S	T	34 v	F	A	ß	T	E				

Schreibung der *s*-Laute

Deutlich sprechen.
Wort verlängern.

ss

oder

ß?

besser

essen/geessen

fressen/gefressen

interessant

lassen/gelassen

müssen

passieren/passiert

wissen

aß/aßen

fraß/frißt

ließ/laßt/läßt

muß/mußte(n)

weiß/wußte/gewußt

außerdem

ein bißchen

bloß

draußen

groß/größer

schließlich

der Spaß



s

oder

ß?

As

Ausweis

Erlebnis

Ergebnis

Gas

Glas

Gras

Kürbis

Zeugnis

Kreis

Los

Riß

Biß

Fuß

Fluß

Fleiß

Guß

Kuß

Nuß

Paß

Fraß

Gefäß

Gruß

Griß

Maß

Ruß

Spaß

Spieß

Stoß

Streß

Strauß

Achtung bei der Beugung der Verben!
Grundform bilden

reisen, er reist, er reiste, er ist gereist
grüßen, sie grüßt, sie grüßte, sie hat begrüßt
gießen, sie gießt, sie goß, sie hat gegossen
essen, er isst, er aß, er hat gegessen
reißen, er reißt, er riß, er hat gerissen
wissen, sie weiß, sie wußte, sie hat gewußt
lassen, er läßt, er ließ, er hat gelassen

2.7 Vokale (Selbstlaute)

Dehnungs-h

Reim dich, oder ich freß' dich
Ein Scherzdiktat zur Fehleranalyse

Am Pfahle fest liegt ruhig der Kahn.
Am Ufer kräht gar laut ein Hahn.

Im Hafen zieht den Draht der Kran.
Schrill pfeift die Lok der Eisenbahn.

Der Smutje steht in der Kombüse
sehr früh und putzet das Gemüse.

Gewaltig dröhnt das Horn der Fähre.
Der Frachter lädt das Korn der Ähre.

Ein Igel kriecht auf leisen Sohlen.
Die Ratte springt unter die Bohlen,
sie will sich dort ihr Frühstück holen.

Im Röhricht piepst ein Wasserhuhn.
Der Wasserfloh hat viel zu tun,
es bleibt ihm keine Zeit zu ruhn.

Nun kommt auch noch der Kapitän
und will mal nach dem Wetter sehn.

Gar mächtig bläst der Frühjahrssturm,
Das Warnlicht dreht sich auf dem Turm.



Dehnungs-*h*

ahnen, Bahn, Bahre, Dahlie, Diebstahl, Draht, fahl, Fahndung, Fahne, fahren (Fähre), Gefahr (gefährlich), Gewahrsam (gewähren), Hahn, Jahr (jährlich), kahl, Kahn, lahm (Lähmung), mahlen (Mehl), Mahlzeit, Mahnung, nachahmen, nah (Nähe), nahen (nähern), Nahrung, naht (nähen), Pfahl, prahlen, Rahm, rahmen, Sahne, Stahl, Strahl, verwahren, Wahl (wählen), Wahn, wahr, wahrscheinlich, Zahl (zählen), zahm (zähmen), Zahn

ähnlich, Ähre (Korn-), allmählich, gähnen, Mähne, ungefähr, zäh

rauh (nur dieses eine Wort auf *-auh* , alle anderen ohne *-h*)

angenehm, befehlen, begehren, sich benehmen, dehnen, Ehre, ehrlich, empfehlen, fehlen, Fehler, Gewehr (zum Schießen), Heimweh, kehren, Lehm, Lehne, lehren, Lehrer, gelehrt (klug), Mehl, mehr, Reh, Sehne, sich sehnen, Sehnsucht, sehr, stehlen, Verkehr, verzehren, sich wehren, zehn

ihm, ihn, ihr und ihre Formen

Belohnung, Bohle (Brett), Bohne, bohnen, bohren, Bohrer, Dohle, Drohne, Floh, Fohlen, froh (fröhlich), Gejohle, Gewohnheit (gewöhnen), hohl (Höhle), Hohn (verhöhnern), ja-wohl, Kohl, Kohle (Köhler), lichterloh, lohnen (Löhnung), Mohn, Mohr (Farbiger), obwohl, ohne, Ohnmacht, Ohr (Öhrchen), roh, Rohr (Röhre, Röhrchen), Sohle, Sohn, Stroh, wohl, wohnen, Wohnung (argwöhnen, gewöhnen, gewöhnlich)

dröhnen, Föhn (Wind, aber Fön für Trockengerät), stöhnen, versöhnen

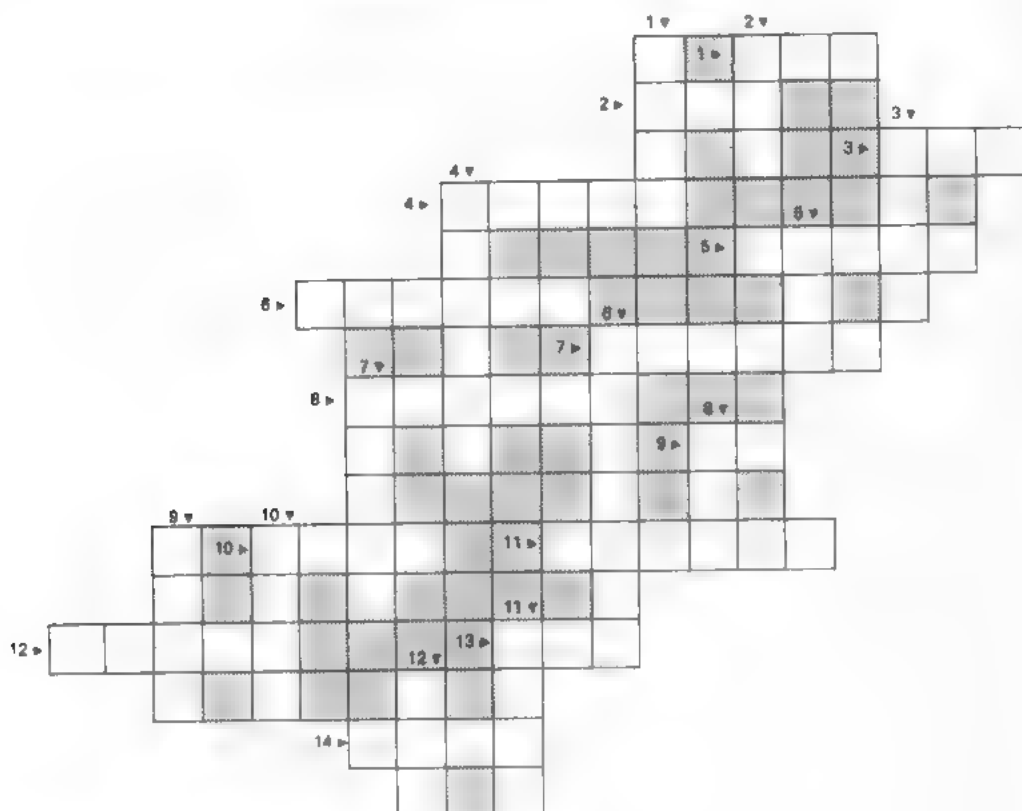


Ausfuhr, Einfuhr, Fuhre (führen), Huhn, Kuh, Kuhle, Ruhm, Schuh, Stuhl (Gestühl), Uhr

Bühne, früh, Frühling, Frühstück, fühlen (Gefühl), führen, Führer, Gebühr, gebührend, kühl, kühn, Mühle, rühren, Sühne, sühnen, wühlen (Gewühl)

Kreuzworträtsel zur Fehleranalyse

Das Kreuzworträtsel enthält alle deutschen Wörter, die mit *ih* geschrieben werden. Weiterhin sind alle mit langem *i*: gesprochenen Wörter enthalten, die mit einfachem *i* geschrieben werden, außer den Fremdwörtern. Einzelheiten siehe S. 139 f..



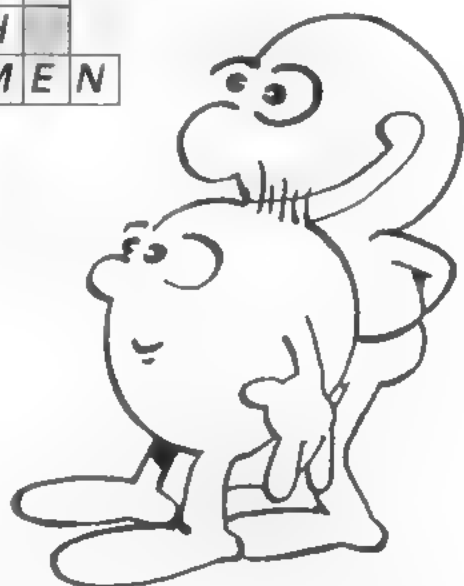
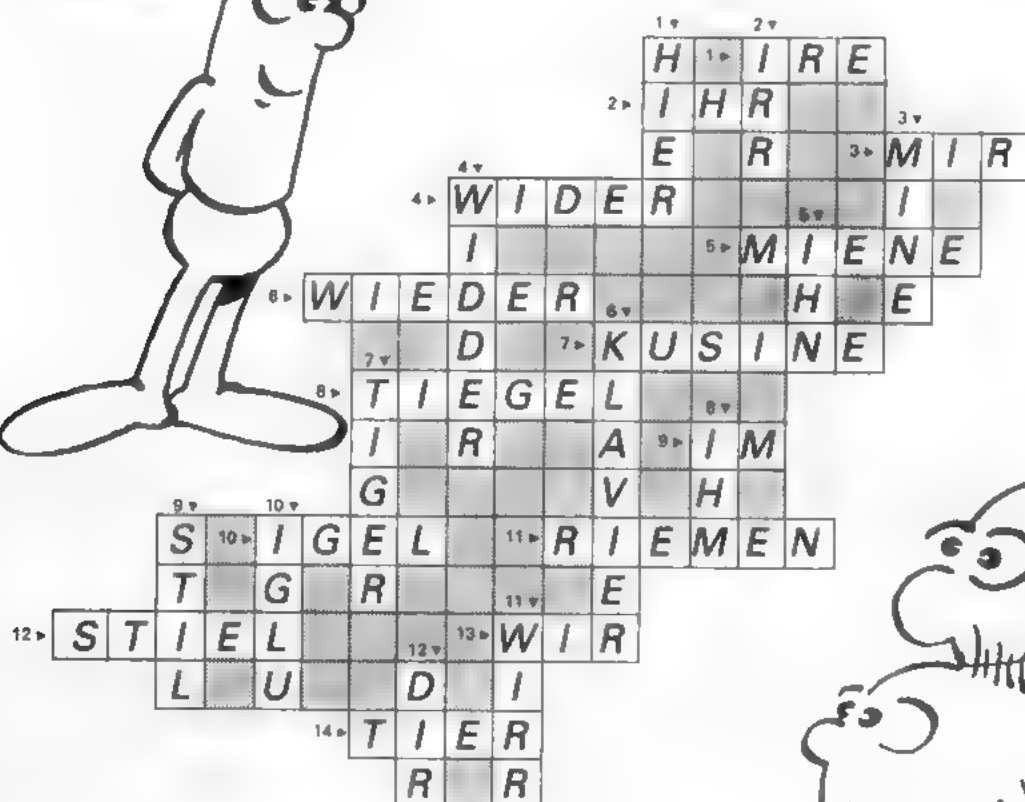
Waagerecht

- 1 Staatsangehöriger eines westeuropäischen Inselstaates
- 2 Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort), 2. Person Plural
- 3 Personalpronomen, 1. Person Singular, Dativ (Wem-Fall)
- 4 entgegen, gegensätzlich
- 5 Gesichtsausdruck
- 6 erneut, noch einmal
- 7 Base, Tochter des Onkels
- 8 flacher Topf, Pfanne, häufig zum Schmelzen
- 9 Kurzform zu *in dem*
- 10 kleines Tier, mit vielen Stacheln
- 11 starkes Band, häufig aus Leder
- 12 Stengel von Pflanzen; Halter von Geräten und Bestecken
- 13 Personalpronomen, 1. Person Plural
- 14 Oberbegriff für sehr viele Lebewesen

Senkrecht

- 1 an diesem Ort
- 2 verrückt, verwirrt
- 3 Grubengang im Bergwerk; Einlage im Bleistift oder Kugelschreiber
- 4 Schafbock; auch ein Tierkreiszeichen als Sternbild
- 5 Personalpronomen, 3. Person Singular Maskulinum, Akkusativ (Wen-Fall)
- 6 Musikinstrument, Tasteninstrument
- 7 Großkatze, gestreift, Heimat Asien
- 8 Personalpronomen, 3. Person Singular Maskulinum, Dativ (Wem-Fall)
- 9 Ausdrucksweise, Schreibart; Kunstrichtung
- 10 Schneehütte der Eskimos
- 11 durcheinander
- 12 Personalpronomen, 2. Person Singular, Dativ (Wem-Fall)

Auflösung



Die Vokale e – ä – eu – äu

Grundform des Wortes bilden.
Verwandte Wörter suchen.

e

die Ehre
die Beeren
das Gewehr
der Segen
die Stelle
die Geste
die Felle
die Wende
die Welle
endlich
schrecklich

oder

ä

die Ähre
die Bären
die Gewähr
die Sägen
die Ställe
die Gäste
die Fälle
die Wände
die Wälle

ängstlich
ärgerlich
erzählen
sie fährt
nächste
nämlich
täglich

eu

heute
die Leute
das Abenteuer
feucht
das Zeugnis
die Seuche
das Flugzeug

oder

äu

die Häute
läuten



sich äußern
äußerlich
die Räume
die Kräuter
das Geräusch
die Räuber
er träumt
sie läuft

Groß oder klein?

Erste Hilfe ...



ROBLEM



EGEL



ERWEIS

Satzanfang

groß

42–46

klein in der Rede-
klärung nach wörtli-
cher Rede

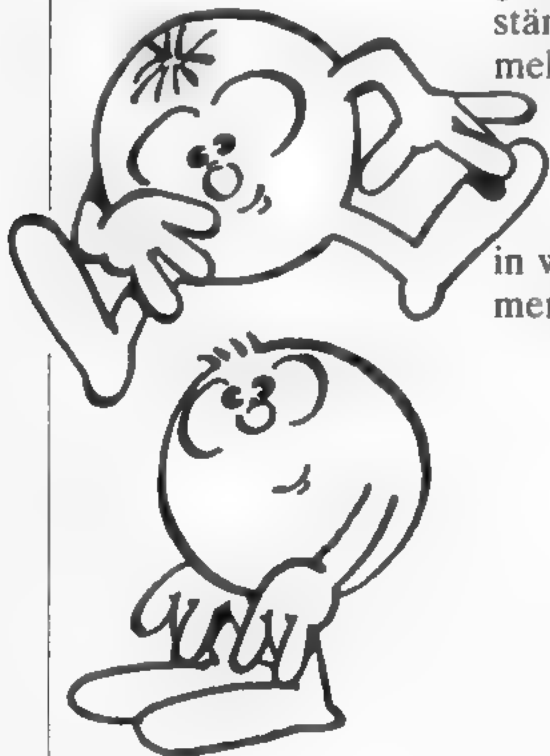
Nach Doppelpunkt

in Aufzählungen,
Schlußfolgerungen
klein, wenn **kein** voll-
ständiger Satz folgt

44–46

groß, wenn ein voll-
ständiger Satz oder
mehrere Sätze folgen

in wörtlicher Rede im-
mer **groß**





EISPIEL

*Der Zug fährt gleich ab.
Wir müssen uns beeilen.
Nun mach schon! Kannst du
nicht schneller? Er wartet nicht
auf uns. Der Zug fährt gleich
ab, wir müssen uns beeilen.*

*»Geh weg!« rief Hans.
»Kommst du nicht mit? fragte
Annette.«*

*Wir fassen zusammen, wer sich
um was kümmert:*

*die erste Gruppe um die Reise,
die zweite um das Quartier, die
dritte um das Essen, die vierte
um die Freizeitgestaltung.*

*Wir fassen zusammen:
Die erste Gruppe kümmert sich
um die Reise, die zweite besorgt
das Quartier, die dritte bestellt
das Essen, und die vierte plant
die Freizeitgestaltung.*

*Er faßte zusammen: »Die erste
Gruppe kümmert sich um die
Reise, ...«*



*Auf Satzzeichen davor achten.
Komma und Semikolon können
grammatische Sätze trennen,
aber nicht im Sinne der Recht-
schreibung.*

*Überprüfen, ob wirklich kein
vollständiger Satz folgt.*

*Überprüfen, ob mindestens ein
vollständiger Satz folgt.*





der **Mann**, die **Frau**, das **Kind**;
ein **Gedanke**, eine **Freude**, ein
Glück

der **Rotkohl**, die **Umleitung**

das **Hab** und **Gut**,
das **Gute** im **Menschen**,
aber das **gute** Zeugnis

das **A** und **O**,
von **A** bis **Z**

alles **Gute**, etwas **Großes**,
nichts **Gescheites**,
wenig **Erheiterndes**,
einiges **Neue**,
manches **Unerfreuliche**,
vieles **Üben**, **allerhand Nützli-**
ches, **allerlei Grün**,
vielerlei Brauchbares,
jemand Großes, ein paar
Übriggebliebene

Die Wörterbuchform (den No-
minativ) bilden und den Artikel
davorsetzen.

Das gilt auch für Zusammen-
setzungen und Ableitungen.

Steht der Artikel oder kann
man ihn davorsetzen, ohne daß
direkt ein Nomen folgt.

Steht ein unbestimmtes Prono-
men davor:

alles, **etwas**, **nichts**, **einiges**,
etliches, **manches**, **wenig(es)**,
viel(es), **allerhand**, **allerlei**,
keinerlei, **vielerlei**, **mancherlei**,
jemand, **beide**, ein paar

Mir ist **angst** und **bange**
Du bist **schuld** daran.
Wer hat nun **recht**?
Niemand ist dir **feind**.

Er will **radfahren**.
Er fährt **Rad**.
in **bezug** auf
mit **Bezug** auf

Hier gibt es so viele Regeln und
Ausnahmen, daß man oft nach-
schlagen sollte.

Hier kommt es häufig darauf
an, ob getrennt oder zusammen
geschrieben wird. Oft muß man
nachschiagen.

ein **viertel** Liter
ein **Viertel** Wein

Einzelheiten sind ausschlag-
gebend.



ROBLEM



EGEL



ERWEIS

**Höflichkeit und
Anrede**

59

**Pronomen in der
Höflichkeitsform**

groß

Anredepronomen in:

* Briefen

groß

* Widmungen

groß

* Aufrufen und Erlass-

sen

groß

* Prüfungsaufgaben

groß

* Lehrbüchern,
Prospekten,
Protokollen

klein





*Grüßen Sie Ihre Frau,
Ihren Bruder und Ihre Kinder.*

*Komm bald. Ich sehne mich
nach Dir. Gruß und Kuß
Dein Dich liebender Julius.*

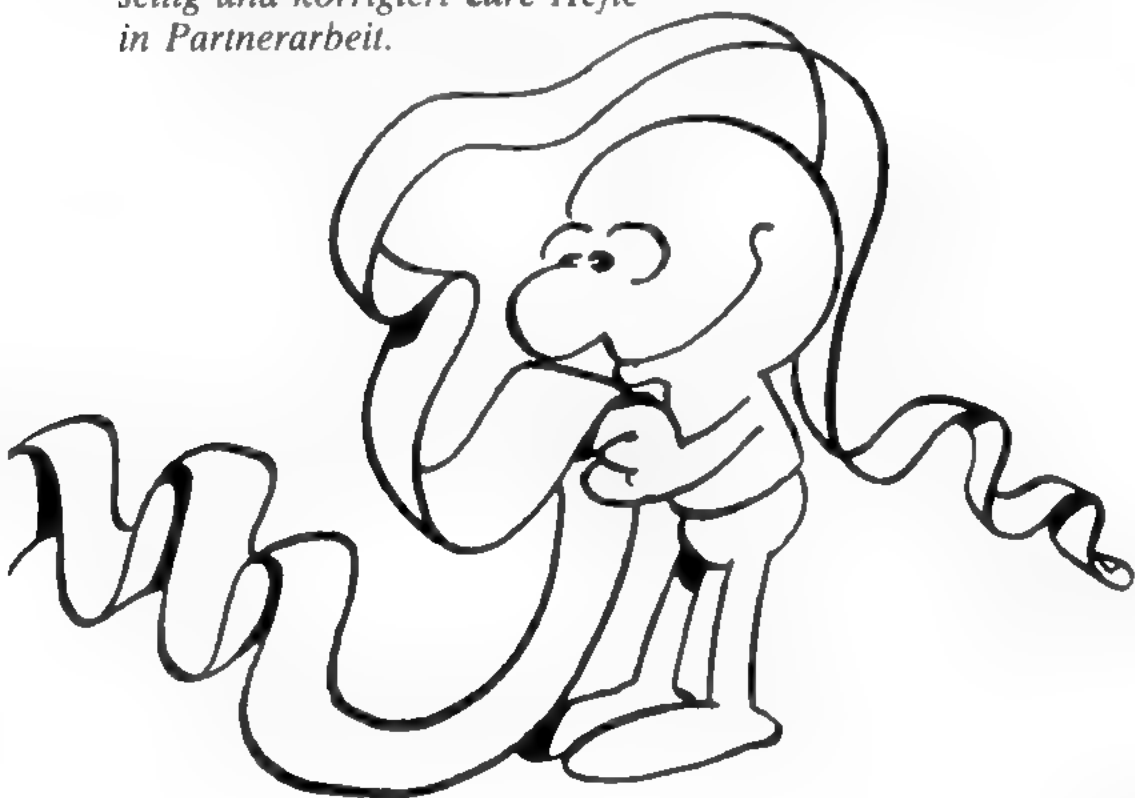
*...Dies schrieb Dir
Deine Freundin Anne*




*An alle Bürger unserer Stadt!
Machen Sie die 500-Jahr-Feier
zu Ihrem Fest!*

*Lesen Sie zunächst die Auf-
gaben sorgfältig durch.*

*Diktiert euch den Text gegen-
seitig und korrigiert eure Hefte
in Partnerarbeit.*

Vorsicht Ausnahme!



Groß oder klein?	Erste Hilfe ...	
 ROBLEM	 EGEL	 ERWEIS
Namen und Titel Personennamen	groß	44. 55
Adjektive und Zahl- wörter in Eigennamen und Titeln auch Institutionen	groß	
 <		



Inge Meier, Fritz Müller

Das gilt für alle Namen.

*Karl der Große
Elisabeth die Zweite
der Große Kurfürst
der Heilige Vater
das Zweite Deutsche Fernsehen
das tapfere Schneiderlein
Grabmal des unbekannten
Soldaten*

Vorsicht bei Adjektiven in
allgemeinen Namen

*Schillers »Die Räuber«
Das Lustspiel »Viel Lärm um
Nichts«
Grimms Märchen
»Das tapfere Schneiderlein«*

Groß wird das erste Wort
geschrieben.

Klein werden Adjektive in
diesen Titeln geschrieben.

*der Stille Ozean
der Große Belchen
Münchner Kindl
Asiatische Grippe
aber asiatische Steppen*

Vorsicht, nur wirklich feste Be-
griffe!

*der Zweite Weltkrieg
der Ewige Landfriede
die Goldene Bulle
das Weiße Haus*

Es muß einmalig in der Ge-
schichte vorkommen, kann auch
heute aktuell sein.

*Goldener Löwe
Staatliche Bühnen
Alte Pinakothek
Städtische Bibliothek
Rheinische Verkehrsbetriebe*

Es muß an einem Ort einmalig
sein.

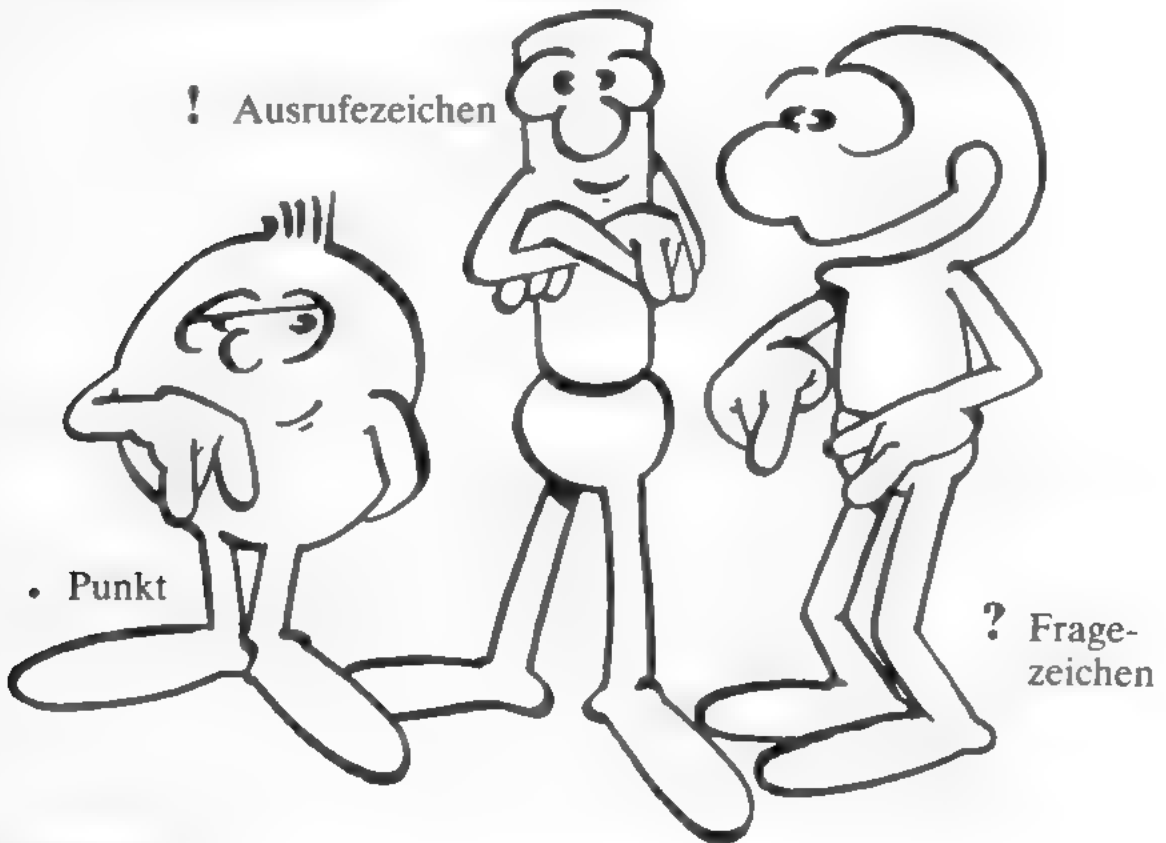
3. Groß- und Kleinschreibung

3.1 Groß- und Kleinschreibung nach Punkten, Doppelpunkten usw.

Satzanfang

Das erste Wort am Satzanfang wird groß geschrieben.

Das gilt nach allen Satzschlußzeichen:



Haselnuß

Die Haselnuß ist ein buschiger Strauch. Er hat drei bis sechs Meter hohe, braune und glattberindete Stämmchen. Die rundlich eiförmigen Knospen sind von einer größeren Anzahl Schuppen bedeckt.

Diese Regel gliedert das Schriftbild deutlich in Sätze. Diese Sätze sind eine Sinneinheit und eine grammatische Einheit.

Man kann grammatische Sätze aber auch zu einer umfassenderen Sinneinheit zusammenfassen, indem man sie durch Semikolon oder gar nur durch Komma trennt. Der abschließende Punkt und der Anfang des nächsten Satzes mit einem großen Buchstaben setzen hier eines deutliches Zeichen, daß ein neuer Gedanke beginnt.

Die männlichen Kätzchen sind schon im Winter sichtbar; im Frühjahr verlängern sie sich zusehens, und sie blühen schon im März. Sie hängen dann lang nach unten und ...

Kurzsätze

Man kann auch grammatisch unvollständige Kurzsätze als Sinneinheit markieren. Man setzt dann Satzschlußzeichen und beginnt wieder groß.

Verbreitung fast über ganz Europa. Im Norden bis zum 63. Breitengrad. In Mitteleuropa vor allem an Waldrändern und Wiesenrändern, im Niederwald und als Unterholz in lichten Wäldern.

Das gilt auch für Aufforderungen und kurze Fragen.



Zitate

In einen Satz eingeschobene **Zitate** werden in Anführungsstriche eingeschlossen und beginnen groß.

Über seine Äußerung »Da bin ich noch nie gewesen« wunderten wir uns denn doch; schließlich hatten wir ihm selbst die Tür geöffnet.

Titel von Werken

Das gilt auch für Titel von Werken (Buchtitel, Theaterstücke, Filme, Fernsehsendungen, Bilder, Musikstücke usw.). Diese werden natürlich auch alleinstehend groß geschrieben.

Der Text über die Haselnuß stammt aus dem Buch »Unsere Sträucher und Gehölze« aus der Reihe »Die Welt der Tiere und Pflanzen.

Die Aufführung von Shakespeares Lustspiel »Wie es Euch gefällt« war ein großer Erfolg. Auf der Plattenhülle von Joseph Haydns Oratorium »Die Schöpfung« war Jan Bruegels Gemälde »Das Paradies« abgebildet.

klein

Klein schreibt man, wenn am Satzanfang ein Auslassungszeichen (Apostroph) steht.

*»'s ist Krieg! s'ist Krieg. O Gottes Engel wehre,
und rede Du darein!*

*s'ist leider Krieg - und ich begehre
nicht schuld daran zu sein!*

aus »Kriegslied« von Matthias Claudius (1740-1815)

Klein schreibt man das *von* in Namen, wenn man es nicht abkürzt.

Romantische Gedichte sammelte außer Clemens Brentano auch Achim von Arnim. von Arnims Schwester, Bettina von Arnim, ist auf den neuen Geldscheinen über DM 100,- abgebildet.

Unterschiedliche Schreibung nach einem Doppelpunkt

Vollständiger Satz

Groß schreibt man, wenn nach dem Doppelpunkt mindestens ein vollständiger Satz folgt.

Wir fassen zusammen: Der Verband wird von Ulrich unterrichtet, Ulrike verhandelt mit dem Hallenwart, Peter kümmert sich um Platten, Netze und Bälle und Petra um Getränke und Erfrischungen.

Ausnahme: Wenn der Satz vor dem Doppelpunkt eine Aufzählung zusammenfaßt, die selbst kein vollständiger Satz ist.

Verband, Halle, Platten, Netze, Bälle sowie Getränke und Erfrischungen: alles ist bedacht.

Aufzählung

Klein schreibt man, wenn eine angekündigte Aufzählung folgt.

*Wir fassen zusammen, wer wen unterrichtet und wer was besorgt: **um** den Verband Ulrich, um die Halle Ulrike, Peter Platten, Netze und Bälle und Petra Getränke und Erfrischungen.*

unvollständiger Satz

Klein schreibt man, wenn ein unvollständiger Satz folgt.

*Also halten wir fest: **alle** weiteren Fragen an Hans Karl.
Leibeserziehung: **sehr** gut.*

Zusammenfassung, Folgerung

Klein schreibt man, wenn eine Folgerung oder Zusammenfassung folgt.

*Das Organisationskomitee für das Turnier meldet: **alles** klar für das Jubiläumsturnier!*

Probleme kann es geben, wenn ein vollständiger Satz folgt, der als Folgerung verstanden werden kann. Hier ist auch der DUDEN unklar. Dort heißt es: »Klein schreibt man dagegen nach einem Doppelpunkt, der ... vor einer Zusammenfassung oder Folgerung steht.« Als Beispiel wird dann ein unvollständiger Satz gegeben: »Das Haus, die Wirtschaftsgebäude, die Scheune und die Stallungen: **alles** war den Flammen zum Opfer gefallen.« Dieses Beispiel ist offensichtlich die Zusammenfassung. Für die Folgerung fehlt ein Beispiel, und die Hauptregel sagt eindeutig: »Das erste Wort ... eines selbständigen Satzes **nach einem Doppelpunkt** schreibt man groß.«

DUDEN 1. Rechtschreibung, 19. Aufl. Mannheim 1986, S. 36

Man sollte hier entscheiden:

- Will man den Zusammenhang der Sätze vor und hinter dem Doppelpunkt betonen? Dann sollte man klein schreiben.

*Das Organisationskomitee für das Turnier meldet:
alles ist klar für das Jubiläumsturnier!*

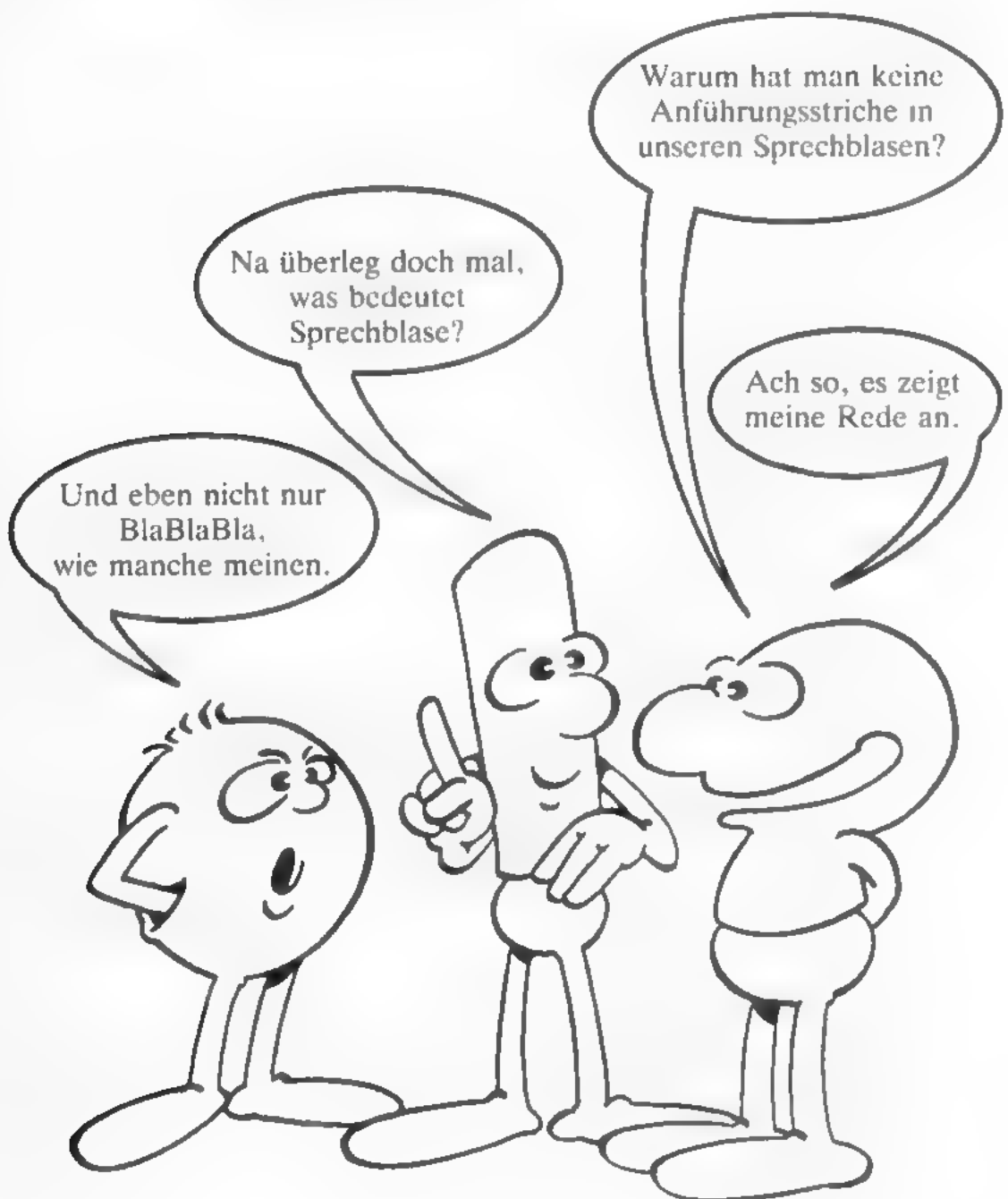
- Will man die Selbständigkeit beider Aussagen betonen? Dann sollte man groß schreiben.

*Das Organisationskomitee für das Turnier meldet:
Alles ist klar für das Jubiläumsturnier!*

Wörtliche, direkte Rede

Immer **groß** schreibt man nach Doppelpunkt in der wörtlichen, direkten Rede. Natürlich darf man die Anführungsstriche nicht vergessen. Die Redeerklärung **nach** der wörtlichen Rede beginnt man immer klein, gleichgültig ob ein Ausrufezeichen, ein Fragezeichen oder ein Komma davor steht.

Der Großvater schrieb: »Morgen komme ich zum Kaffee.«
»Morgen komme ich zum Kaffee«, schrieb der Großvater.
»Soll ich morgen zum Kaffee kommen?« fragte der Großvater.
»Holt mich bitte an der S-Bahn ab!« bat der Großvater.
(Zur Zeichensetzung in wörtlicher Rede siehe Seite 206)



3.2 Nomen/Substantiv

Diese Wortart heißt auch **Namenwort**, **Hauptwort**, **Dingwort**. In der alten lateinischen Grammatik heißt sie ***nomen substantivum***. Sie ist eine der drei großen Wortarten neben Verben und Adjektiv. Die unterschiedlichen Begriffsnamen drücken unterschiedliche Leistungen aus. In diesem Buch werden wir ***Nomen*** verwenden, weil

- in der Grundschule häufig ***Namenwort*** gesagt wird
- international von ***nomen*** abgeleitete Benennungen gebräuchlich sind, zum Beispiel englisch ***noun*** und französisch ***nom***.
- eine Verwechslung mit dem Satzgliednamen ***Subjekt*** vermieden wird.

Nomen/Substantive werden groß geschrieben.

Für zwei Gruppen von Nomen ist diese Regelung nicht schwer.

1. Für Wörter, die von Hause aus Nomen sind:

der Mann, die Frau, das Kind;

der Löffel, die Gabel, das Messer;

der Verstand, die Vernunft, das Gebot, ...

Das gilt auch für Zusammensetzungen:

der Weihnachtsmann, die Marktfrau, das Wunschkind,

der Schöpflöffel, die Mistgabel, das Taschenmesser, ...

2. Für Wörter mit einer Wortbildungsendung (Suffix):

der Fahrer, die Fahrerin, die Umleitung, das Gedächtnis, der Frühling, die Klugheit, das Brötchen, ...



Für diese beiden Typen von Nomen/Substantiven, die grundständigen und die abgeleiteten, gibt es eine gute Faustregel:

Man bildet die Grundform (Wörterbuchform) und setzt den Artikel davor.

Achtung: Diese Artikelprobe muß man im Kopf machen, denn in Texten

- stehen Nomen auch ohne Artikel:

Mit seiner Tollkühnheit brachte er sich in größte Gefahr.

Irgendwann würde er sich um Kopf und Kragen bringen.

Probe: **die** Tollkühnheit, **die** Gefahr, **der** Kopf, **der** Kragen

- stehen sehr häufig andere Wörter zwischen Artikel und Nomen, die klein geschrieben werden:

*Auf **der** letzten **Abfahrt** hatte er in **der** steilen, stark vereisten **Kurve** **einen** bösen **Sturz** gerade noch vermieden.*

- folgen manchmal auch nur andere Wörter:

*In der Linkskurve, **der** stark vereisten, hatte er . . .*

*So ist es eben: **der** eine hat Glück, **der** andere Pech, und nicht immer stimmt das Sprichwort, **ein** jeder sei seines eigenen Glückes Schmied.*

Außerdem kann der Artikel mit dem Relativpronomen verwechselt werden.

*Peter, **der** ein guter, aber manchmal tollkühner Skifahrer war, fuhr am liebsten schwierige Abfahrten, **die** von den meisten gemieden wurden.*



Die wichtigsten nomenbildenden Suffixe sind:

-chen, -lein : das . . .

das Männchen, das Kindchen, das Fräulein, das Männlein, das Büblein, das Schühlein, . . .

-er: der . . .

backen der Bäcker, fahren der Fahrer, jagen der Jäger, lehren der Lehrer, lernen der Lerner, zuschauen der Zuschauer; wird auch für Werkzeuge benutzt: zeigen der Zeiger.

-in/-erin: die . . .

*die Bäckerin, die Fahrerinnen, die Lehrerinnen, die Zuschauerinnen, . . .
Arzt Ärztin, Doktor Doktorin, Student Studentin; nicht selten bei Tieren: Äffin, Füchsin, Hündin, Löwin, Wölfin, . . .*

-ei/-erei: die . . .

die Bäckerei, die Brauerei, die Bücherei, die Fleischerei, die Ziegelei, die Datei, die Kartei, weiter die Partei, die Polizei; die Schießerei, die Brüllerei, die Schreierei, die Dichterei, die Geheimnistuerei, . . .

-heit: die . . .

die Christenheit, die Kindheit; die Dummheit, die Klugheit, die Krankheit, die Gesundheit; die Freiheit, die Gleichheit, . . .

-keit: die . . . (auch in Verbindung mit anderen Suffixen)

die Übelkeit, die Eitelkeit, . . .; die Fruchtbarkeit, die Haltbarkeit, die Unfehlbarkeit, . . .; die Geschwindigkeit, die Müdigkeit, die Fähigkeit, . . .; die Fröhlichkeit, die Wirklichkeit, die Wissenschaftlichkeit, . . .; die Grausamkeit, die Sparsamkeit, die Wirksamkeit, . . .

-ling: der . . .

der Säugling, der Pflegling, der Zögling; der Sämling, der Steckling; der Frühling, . . .; der Pfifferling, der Ritterling, der Täubling, der Grünling, der Röhrling, . . .; der Dichterling, der Däumling, der Kümmerling, . . .

-nis (Plural **-nisse**): die. . . oder häufiger: das . . .

die Bewandnis, die Erlaubnis, die Finsternis, die Kenntnis, die Wirrnis, . . .; das Ärgernis, das Bedürfnis, das Ereignis, das Gedächtnis, das Gefängnis, das Geheimnis, das Verhältnis, das Verhängnis, das Verzeichnis, das Wagnis, das Zeugnis, . . .

-schaft: die . . .

die Bruderschaft, die Beamtschaft, die Gemeinschaft, die Genossenschaft, die Gesellschaft, die Gewerkschaft, die Mannschaft, die Turnerschaft, . . .; die Bereitschaft, die Eigenschaft, die Errungenschaft, die Herrschaft, die Wirtschaft, die Wissenschaft, . . .

-tum: das, selten: der . . .

das Altertum, das Bistum, das Christentum, das Eigentum, der Irrtum, das Kaisertum, das Papsttum, der Reichtum, das Volkstum, das Wachstum, . . .

-ung: die . . .

die Achtung, die Beachtung, die Drohung, die Fassung, die Handlung, die Klärung, die Lösung, die Mahnung, die Nahrung, die Richtung, die Störung, die Umleitung, die Vorlesung, die Warnung, die Zerstreuung, . . .

Zu diesen alten deutschsprachigen Suffixen kommen noch eine Reihe sehr produktiver fremdsprachlicher Suffixe, häufig Internationalismen; wichtige sind hier aufgeführt.

-eur, der / **-eurin** oder **-euse**, die : entspricht **-er /-erin** : 'wer etwas Bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':

der Dompteur, die Dompteuse, der Masseur, die Masseurin, die Masseuse, der Redakteur, die Redakteurin, ...

-ist, der / **-istin**, die : entspricht **-er /-erin** 'wer etwas Bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':

der Artist, die Artistin, der Drogist, die Drogistin, der Florist, die Floristin, der Kabarettist, die Kabarettistin, der Maschinist, die Maschinistin, der Polizist, die Polizistin, der Posaunist, die Posaunistin, ...

-ismus: der ...

der Kapitalismus, der Kommunismus, der Liberalismus, der Pluralismus, der Sozialismus, der Magnetismus, ...

-or, der / **-orin**, die: entspricht **-er /-erin** : 'wer etwas bestimmtes tut, einer bestimmten (beruflichen) Gruppe angehört':

der Doktor, die Doktorin, der Pastor, die Pastorin, ...

Weitere

-ade die Fassade; **-age** die Garage; **-aille** die Medaille; **-al** das Lineal, der Pokal; **-all** der Krawall, das Intervall; **-an** das Organ, der Roman; **-anz** die Ambulanz; **-ar** der Januar, das Exemplar; **-är** der Aktionär; **-asmus** Enthusiasmus; **-at** der Automat, das Plakat; **-att** der Rabatt; **-atte** die Debatte;

-ell der Appell, das Aquarell; **-elle** die Forelle; der **-ent**/die **-entin** der Student, die Studentin; **-ess/-eß** die Fairness/Fairneß, die Fitness/Fitneß; **-esse** die Adresse, das Interesse; **-enz** die Konkurrenz; **-ett** das Florett; **-ette** die Zigarette;

-(i)tät die Elektrizität, **-ie** [i:] die Demokratie; **-ie** [ie] die Familie; **-ier** der Offizier, das Klavier; **-ik** die Klinik; **-il** das Automobil; **-ille** die Pupille; **-in** das Benzin, die Disziplin, das Magazin; **-ine** die Apfelsine; **-(i)on** der Balkon, die Person, die Prozession; **-ir** der Vampir; **-iv** der Nominativ; **-(i)um** das Ministerium (Plural: die Ministerien); **-ive** die Lokomotive; **-iz** die Justiz, das Hospiz;

-lyse die Analyse;

-ode die Methode; *-ol* der Alkohol; *-ole* die Pistole; *-oll* das Protokoll; *-olle* die Kontrolle; *-om* das Atom, *-one* die Zitrone, *-os* der Mythos; *-ose* der Matrose, die Diagnose; *-ot* der Pilot; *-ott* der Bankrott, das Fagott; *-otte* die Karotte;
-sis die Dosis;
-um der Konsum; *-üm* das Kostüm; *-us* der Usus

3.3 Als Nomen gebrauchte Wörter anderer Wortarten

Wenn man Wörter anderer Wortarten als Nomen gebraucht, dann darum, weil man die Bedeutungsleistung des Nomens nutzen will. Nomen sind Wörter für Personen *jung* - *der Junge*, Begriffe *alt* - *das Alte*, Farben *grün* - *das Grün*. Weil Sie das sind, kann man viele zählen, grammatisch: Einzahl und Mehrzahl bilden *der Junge*, *die Jungen*. Sie haben ein grammatisches Geschlecht, das bei Lebewesen zu Unterscheidungen genutzt wird:

- *der Junge* [Mensch], *das Junge* [Tier]
- *der Alte* [männlich], *die Alte* [weiblich].

Oft nehmen die Nomen Begleiter zu sich, durch die sie näher bestimmt werden: Artikel *der Alte*, *die Alte*, *das Alte*, Pronomen *mein Alter*, *unsere Alten*, *einiges Alte*, Präpositionen *aus Altem Neues machen*, Zahlwörter *drei Alte*, Adjektive *freundliche Alte*. Und sie haben auch Endungen *der Alte*, *Altes* und *Neues*. Wenn man nun Wörter anderer Wortarten zu Nomen macht, dann ist meistens einer von diesen Begleitern dabei, und häufig finden sich Endungen.

Diese ganzen Merkmale kann man grammatisch sehr genau bestimmen, dann muß man einiges über die Grammatik wissen. Man kann sich aber auch am Sprachgefühl orientieren, und man kann sich viele der Begleiter einfach merken.

In den Erläuterungen zu den Einzelheiten wird beides vorgegeben: einmal die Begleitwörter und Endungen selbst in den Beispielen und einmal die grammatischen Begriffe. Außerdem ist für die vielen Zweifelsfälle, die es immer noch gibt, eine alphabetische Liste, geordnet nach solchen Begleitwörtern und nach Problemfällen auf den Seiten 70 ff. beigelegt.

Kennzeichen	Grundwort Verb <i>schreiben</i>	Grundwort Adjektiv <i>alt, jung, neu, grün</i>
Artikel	<i>das Schreiben</i> <i>ein Schreiben</i>	<i>der/die/das Alte</i> <i>das Grün</i>
Pronomen	<i>mein Schreiben</i>	<i>unsere Jungen</i> <i>dieses Grün</i>
unbest. Pronomen	<i>viele Schreiben</i> <i>einige Schreiben</i>	<i>alles Neue</i> <i>etwas Grün</i>
Adjektiv	<i>dringliche Schreiben</i>	<i>freundliche Alte</i> <i>närrische Junge</i>
Präposition (mit Artikel, auch eingeschlossen)	<i>beim Schreiben</i> <i>zum Schreiben</i>	<i>am Alten</i> <i>zum Neuen</i> <i>ins Grüne</i>
Zahlwort	<i>zwei Schreiben</i> <i>das erste Schreiben</i>	<i>fünf Alte</i> <i>das erste Neue</i>
Endung	<i>(der) Schreiber</i> <i>(die) Schreiberin</i>	<i>Altes und Neues</i> <i>Alte und Neue</i> <i>Grünes, Grünling</i>

3.4 Verben als Nomen

Verben werden klein geschrieben. Es gibt drei Verbformen, die als Nomen gebraucht werden können und dann groß geschrieben werden.

1. Infinitiv (Grundwort)
Das Schreiben und das Lesen
sind nie mein Fall gewesen.
2. Das Partizip Präsens (Mittelwort der Gegenwart)
der Schreibende, eine Lesende
3. Das Partizip Perfekt (Mittelwort der Vergangenheit)
das Geschriebene, das Vorgelesene
(Zu den Partizipien siehe Seite ■)

Das gilt auch für Zusammensetzungen wie *das Briefmarkensammeln*, *das Fußballspielen*, *beim Klavierüben*, *vor dem Segelsetzen*, ...

Im Text kann man häufig gut erkennen, daß das Verb als Nomen gebraucht wird.

Groß geschrieben wird,

- wenn ein Artikel direkt davorsteht

*Mit der Fibel lernt man **das Schreiben** und **das Lesen**.*

*Gleichzeitig fängt man mit **dem Rechnen** an.*

*Da ging **ein Murmeln** durch die Klasse.*

***Des Feierns, Singens und Lachens** war kein Ende.*

- wenn eine Präposition (Verhältniswort) davorsteht, oft mit eingeschlossenem Artikel

*Die Freistunde wurde **mit Malen, Musizieren, Spielen** und auch **Schwätzen** verbracht.*

***Beim Malen, Musizieren, Spielen** und **Schwätzen** waren alle vergnügt.*

***Ans frühe Schlafengehen** konnte er sich nicht gewöhnen.*

*Sie fuhr **zum Blumen Gießen** (!) auf den Friedhof.*

- wenn ein Pronomen davorsteht

***Sein Üben** war nicht umsonst, und auch **ihr Zureden** wurde so belohnt.*

***Unser Denken** und **Handeln, Fühlen** und **Wollen** . . .*

***Alles Betteln** half nichts, **kein Jammern** und **Klagen, jedes Zureden** war vergeblich.*

- wenn ein gebeugtes Adjektiv (Eigenschaftswort) davorsteht

*Unter **ständigem Rühren** bei **kurzem Aufkochen** den Zucker dazugeben.*

*Sein **dröhnendes Lachen** drang durchs ganze Haus.*

*Das oft **geübte Wenden** und **Halsen** klappte auf dieser Reise vorzüglich.*



Schwieriger ist es, wenn das Verb allein steht, aber hier gibt es Proben.

- Kann man einen Artikel einfügen? Dann sollte man **groß** schreiben.

*Ihm machten **Schreiben** und **Lesen** Spaß.*

*. . . **das Schreiben** und **das Lesen***

- Kann man ein **zu** einfügen? Dann sollte man **klein** schreiben.

*Er übte Elfmeter **schießen, dribbeln** und **Flanken schlagen**.*

*. . . Elfmeter **zu schießen, zu dribbeln** und **Flanken zu schlagen**.*

Achtung: Im folgenden Beispiel ist *das* kein Artikel sondern ein Demonstrativpronomen (Fürwort), das man durch *dieses* ersetzen kann.

Beim Sprechen betont man es auch stark.

*Wer soll denn **das** ausrechnen?!*

- Kann man ein **das** oder ein **zu** einfügen? Dann kann man sowohl **klein** als auch **groß** schreiben.

*Er übte (**das**) Rechnen und (**das**) Schreiben.*

*Er übte (**zu**) rechnen und (**zu**) schreiben.*

***Das Baden und Zelten** ist hier untersagt.*

***Zu baden und zu zelten** ist hier untersagt.*

- Kann man weder **das** noch **zu** einschieben? Dann handelt es sich sicher um ein Verb und man schreibt klein wie hier *rechnen*:

Das Schreiben und das Lesen

sind nie mein Fall gewesen,

*und wenn ich **rechnen** soll,*

werd ich vor Wut ganz toll.

(Zigeunerbaron)

Hier kann man kein **zu** einfügen, und wenn man *das* einfügt, hat es die Bedeutung von *dies* und ist kein Artikel:

*Wenn ich **das/dies/diese** Aufgabe **rechnen** soll, . . .*

3.5 Adjektive und Partizipien als Nomen

Adjektive und Partizipien werden klein geschrieben. Wenn man sie als Nomen gebraucht, schreibt man sie groß.

Im Text kann man häufig gut erkennen, daß ein Adjektiv oder Partizip als Nomen gebraucht wird:

- Wenn ein Artikel, Pronomen oder Zahlwort davorsteht

der Gute, die Gute, das Gute, das/ein Gut

ein Guter, eine Gute, ein Gutes

mein Lieber, unsere Lieben, alle Lieben,

drei Junge, tausend Schaulustige

der Reisende, die Reisende, die Reisenden

der/die Gewählte, die Gewählten, das Gehörte

Achtung: das gilt natürlich nur, wenn das Adjektiv oder Partizip selbständig steht, nicht, wenn es selbst nur Begleiter eines Nomens ist. Nicht selbständig sind Adjektive und Partizipien und werden **klein** geschrieben:

- Wenn ein Nomen folgt, gerade dann stehen sie oft zwischen Artikel und Nomen: *der gute **Anzug**, der reisende **Handelsvertreter***

- Wenn sie mit Artikel dem Nomen direkt folgen, dann steht ein Komma:

der **Anzug**, der *gute*, ...

die **Forelle**, die (*frisch*) *geräucherte*, ...

Ausnahmen hierzu sind Eigennamen berühmter historischer Personen: hier steht kein Komma: *Karl der Kühne*, *Katharina die Zweite*;

man beachte den Unterschied: *Karl der Große*, also der berühmte Herrscher, und *Karl, der große*, ... zum Unterschied von einem anderen, kleineren *Karl*.

- Wenn sie in einem Folgesatz stehen und man das Nomen noch im Sinn hat und ergänzt:

Dieser Orientierungslauf war der schnellste und spannendste seit langem.

*Alle **Läufer** kamen ins Ziel, die schnellen und die langsamen.*

Aber: Alle kamen ins Ziel, die Schnellen und die Langsamen.



Groß geschrieben werden Adjektive und Partizipien nach unbestimmten Mengenangaben. Diese sind ungebeugte, unbestimmte Zahlwörter oder Pronomen:

alles Gute, wenig Neues, mancherlei Interessantes, nichts Gescheites, etwas Besonderes, . . .

Hier ist die Liste der gebräuchlichsten dieser Wörter, die man sich gut merken kann:

alles, allerhand, allerlei, einiges, etliches, etwas, genug, kein, keinerlei, manch, manches, mancherlei, nichts, solch, solches, viel, vieles, vielerlei, wenig

Natürlich gilt die oben genannte Regel, daß sie selbständig stehen müssen.

Schwieriger ist es, wenn kein Begleiter beim Adjektiv oder Partizip steht. Ein deutliches Zeichen ist eine Endung: *-e, -er, -es*:

Junge und Alte, Altes und Neues

Achte auf dein Gepäck, Reisender !



3.6 Andere Wortarten als Nomen

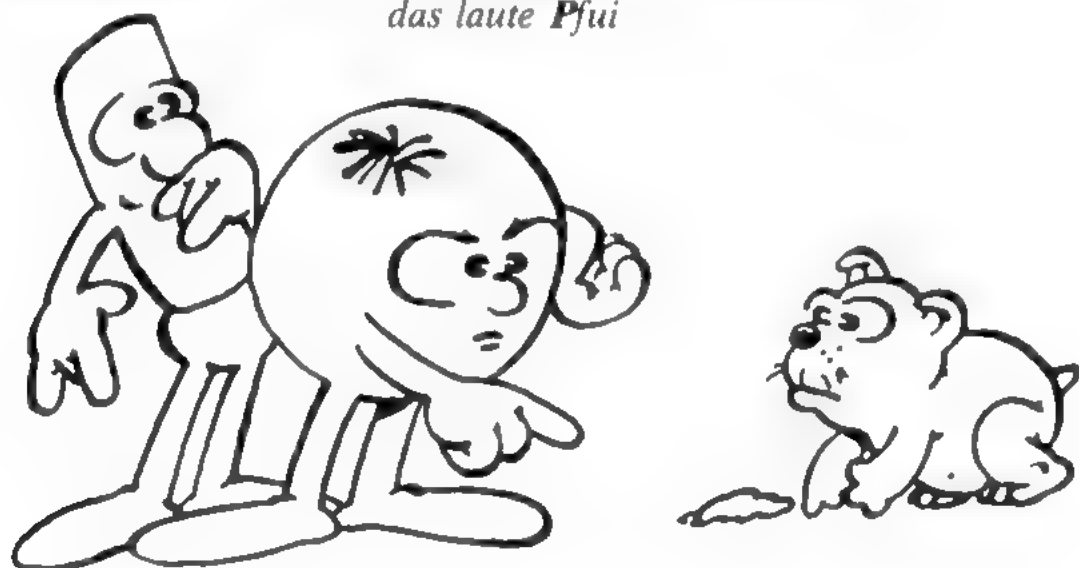
Diese Wörter werden im Einzelfall mit einem *das* als Nomen gekennzeichnet, zum Beispiel *das Wenn und das Aber*. In einer Aufzählung genügt auch ein *das*: *das Wenn und Aber*. Außerdem können nun nähere Bestimmungen dazutreten: *Hier gibt es kein Wenn und Aber. Hier gibt es kein unerbittliches Wenn und Aber*.

Die Probe heißt grundsätzlich:

Kann man in diesem Satzzusammenhang *das* davorstellen ? Dann schreibt man groß.

Im einzelnen hat man *das* häufiger in folgenden Fällen.

Konjunktionen:	<i>kein Wenn und Aber</i>
Adverben:	<i>das ewige Hin und Her</i> <i>das Auf und Ab im Leben</i> <i>ein ständiges Rauf und Runter</i> <i>im Hier und Jetzt</i>
Pronomen:	<i>das eigene Ich</i> <i>ein Er und eine Sie</i> <i>ein gewisses Etwas</i>
Interjektionen:	<i>Sein ständiges Ah und Oh</i> <i>das laute Pfui</i>



3.7 Einzelbuchstaben

Auch Einzelbuchstaben schreibt man groß, wenn man sie wie Nomen gebraucht: *Das ABC, von A bis Z, ein X für ein U vormachen*.

Klein schreibt man, wenn man die kleinen Buchstaben im Schriftbild oder in der Rechtschreibung meint: *Wal ohne h ist das große Meeressäugtier. Das Tüpfelchen auf dem i*.

3.8 Zahlwörter

Bei den Zahlwörtern gibt es einige Probleme.

Groß schreibt man das Zahlwort, wenn man die **Ziffer** meint: *die Drei auf der Anzeigetafel, die Zwölf auf dem Nummernschild, ...*

Wenn nicht die Ziffer sondern der **Wert** gemeint ist, schreibt man groß, wenn der Artikel, ein Pronomen oder zu dabeisteht.

Für die gute Prüfung bekommst du eine Zwei. Der Dritte des Monats, einige Tausende, zu Tausenden, ... aber Sie waren nur zwei, der dritte Mai, bis tausend zählen, viele tausend Male, ...

Bei Rangfolgen, Maßen, Gewichten, Bruchzahlen schreibt man groß, wenn die Zahlwörter allein stehen, aber klein wenn die Maßeinheit mitgenannt ist zusätzlich zur gemessenen Sache:

der Erste des Monats

der erste Monat

ein Viertel Wein

ein viertel Liter Wein

er war Zweiter im 100-Meter-Lauf

er war zweiter Sieger.

Immer groß: **Million, Milliarde, Billion, Billiarde, Trillion, ...**

Im Englischen und Amerikanischen gibt es *Milliarde* als Wort nicht, der Wert wird schon mit *billion* benannt; *60 billion Dollar* entspricht also *60 Milliarden Dollar*.



3.9 Höflichkeit und Anrede

Anredepronomen sind:

du, dir, dich; dein, deine, dein usw.;

ihr, euch; euer, eure (euere) usw.

Höflichkeitsformen: *Sie, Ihr, Ihre* usw.

Die Anrede- und Höflichkeitspronomen *Sie* und *Ihr* werden in allen ihren Formen **groß** geschrieben:

Grüßen Sie Ihre Frau, Ihren Bruder und Ihre Kinder.

Als Höflichkeitsformen gelten auch Titel:

Eure Exzellenz, Herr Kardinal; Seine Heiligkeit, der Papst; Ihre Majestät, die Königin; . . .

Auch die veraltete Anrede in der 3. Person wird groß geschrieben:

Eckermann, notier' Er mal!

Hol Sie mir den Spiegel, Mamsell!



Anredepronomen werden in folgenden Fällen **groß** geschrieben (Beispiele, siehe S. 38/9):

- in Briefen
- in feierlichen Aufrufen, Erlassen, Bekanntmachungen, Ankündigungen
- in Prüfungsaufgaben und bei Korrekturen
- in Widmungen, zum Beispiel auch in Poesiealben.

Klein geschrieben werden die Anredewörter - außer den Höflichkeitswörtern *Sie* und *Ihr* in Lehrbüchern, Prospekten, Protokollen.

Klein geschrieben wird immer das rückbezügliche *sich*:

Wie Sie sich vielleicht erinnern können, wenn Sie sich das in Ihren Unterlagen noch einmal anschauen, . . .

4. Getrennt- und Zusammenschreibung, Bindestrich, Silbentrennung

4.1 Getrennt schreiben und zusammenschreiben

Ob man Wörter getrennt schreibt oder zusammenschreibt, ist nicht immer einfach zu entscheiden. In einigen Fällen ist beides möglich, da kann man nach seinem Sprachgefühl entscheiden. Überhaupt muß man bei der Getrennt- oder Zusammenschreibung mehr den Sprechregeln folgen als den grammatischen Regeln.

1. Sprechregel

Man spricht das Wort laut aus.
Wenn der erste Teil stärker betont wird, schreibt man zusammen.
Wenn beide Teile gleich stark betont werden, schreibt man getrennt.

*Du könntest **sitzen bleiben**.* =
Du brauchst nicht aufzustehen.
*Du könntest **sitzenbleiben**.* =
Du könntest nicht versetzt werden.



2. Bedeutungsregel

Wenn die beiden Wörter zu einer neuen, festen Bedeutung verschmolzen sind, schreibt man auch zusammen, denn es ist ein neues Wort entstanden.

Wenn die Bedeutung der beiden Wörter noch deutlich vorhanden ist, schreibt man getrennt:

sitzen bleiben = man bleibt konkret auf dem Stuhl sitzen;
sitzenbleiben = übertragene Bedeutung, man bleibt in der Klassenstufe.

3. Faustregel für Zweifelsfälle

In Zweifelsfällen schreibt man getrennt.

Mit der Regel
komme ich weit, da müßte
ich alle Sprichwörter und
Redensarten zusammenschreiben,
etwa so: *WasHänschennicht-
lerntlerntHansnimmermehr!*

Das genau nicht.
Da ist zwar auch eine
feste Bedeutung entstanden,
aber du weißt genau,
daß sie bildlich gemeint ist.
*Du bist ja nicht auf
den Kopf gefallen.*



4.2 Zusammengesetzte Wörter und Bindestrich-Wörter

In der deutschen Sprache hat man in besonderem Maße die Möglichkeit, neue Wörter zu bilden, indem man vorhandene Wörter zusammensetzt. Unser Wortschatz ist voll von solchen zusammengesetzten Wörtern, die dann auch zusammengeschrieben werden:

*Schiff + Fahrt = Schiffahrt, weiter
Dampfschiffahrt
Donaudampfschiffahrt
Donaudampfschiffahrtsgesellschaft*

Als Grundmuster gilt immer: Der letzte Teil ist das Grundwort, die anderen sind Bestimmungswörter. Vergleiche Schiffahrt, Omnibusfahrt, Dampfschiffahrt, Segelschiffahrt aber Schiffahrtsgesellschaft, Schiffahrtsroute



Ob und wann bei solchen Zusammensetzungen Gleitlaute (Fugenlaute) wie das *s* in *Schiffahrtsgesellschaft* eingefügt werden, ist nicht geregelt, sondern hängt von Zufällen der Sprachgeschichte ab. Hier hilft das Sprachgefühl weiter oder der Blick in ein Wörterbuch. Manchmal findet man auch beide Möglichkeiten mit unterschiedlichen Bedeutungen: *Sonntag*, *Sonnentag*, *Kindskopf*, *Kinderkopf*.

Im Beispiel steckt ein weiteres Problem der Schreibung zusammengesetzter Wörter. Aus *Schiff* + *Fahrt* wird *Schiffahrt*, ein *f* verschwindet, ist aber in der Trennung zu schreiben: *Schiff-fahrt*. Siehe dazu Trennung S. 66 f.

Die Sprache bietet aber auch die Möglichkeit, Wörter aneinanderzukoppeln und dabei zu zeigen, daß sie nur in einem besonderen Fall zusammengehören und dann einen festen Begriff bilden. *Köln* und *Dusseldorf* sind von alters her zwei rivalisierende Städte am Rhein – in der Wirtschaft, als Messestädte, als Kunststädte, im Karneval, in Eishockey und Fußball usw.; in der *Köln-Dusseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG*, in dieser Aktiengesellschaft, finden sie jedoch zusammen, und im Volksmund sagt man auch nur *die Köln-Dusseldorfer*.

4.3 Der Bindestrich

Achtung: Der Bindestrich verbindet Wörter; er ist ohne Zwischenraum eng anzuschließen, sonst wird er zum Gedankenstrich.

1. Der Bindestrich steht bei **Doppelnamen**:

bei Nachnamen

Meyer-Schwickerrath, *Müller-Westhoff*

bei Vornamen kann er stehen oder nicht:

Hans-Peter oder *Hans Peter*

Eva-Maria oder *Eva Maria*

bei erdkundlichen Namen und Landernamen:

Baden-Württemberg, *Sachsen-Anhalt*

2. Der Bindestrich steht bei **Straßennamen**, **Plätzen** usw., wenn sie mehrteilig sind, also Vornamen und Nachnamen enthalten:

Heinrich-Heine-Straße, *Kaiser-Karl-Ring*, *Theodor-Heuß-Platz*;
aber *Heinestraße*, *Goetheplatz*, *Schillerwiese*.

3. Der Bindestrich steht bei **Namen von Schulen, Institutionen, Firmen:**

Maria-Wächtler-Schule, Ludwig-Maximilian-Universität, Max-Planck-Gesellschaft, Robert-Bosch-Stiftung auch Goethe-Gesellschaft, St. Michaels-Kirche, Thyssen-Stiftung, Volkswagen-Stiftung, auch VW-Stiftung, ...

4. Der Bindestrich steht bei **Wortgruppen, die ein Begriff sind:**
Fußball-Weltmeisterschaft, Ostsee-Pokal-Turnier, Foto-Finish, Hans-Dampf-in-allen-Gassen, ...

5. Der Bindestrich steht bei **aneinandergereihten Zusammensetzungen**, wenn sie einen Teil gemeinsam haben, der ausgelassen wird:
hin- und herlaufen, Front- und Heckscheibenwischer, ...

6. Der Bindestrich steht in **zusammengesetzten Wörtern**, wenn drei gleiche Vokale aufeinandertreffen:
Tee-Export aber *Teeimport*, *Armee-Einheit*; das gilt laut Duden nicht für Adjektive wie *seerprobt, schneeerfahren, ...*

7. Der Bindestrich steht, wenn ein Wort mit einer **Abkürzung** oder einem **Buchstaben** verbunden ist:
Kfz-Versicherung, Rechnungs-Nr., IC-Zug, U-Bahn, km-Zähler, C-Dur, c-Moll (Dur-Tonarten groß, Moll-Tonarten klein!), ...; anders bei Adjektiven *CDUler, FDPler, SPDler, ...*

8. Der Bindestrich steht bei **Zusammensetzungen mit Ziffern:**
4-Zimmer-Wohnung, 3/4-Takt, 2-l-Kanne, ...; man kann auch ausschreiben: *Vierzimmerwohnung, Dreivierteltakt, ...*; anders bei Adjektiven *20fach, 90er Jahre, 100%ig, ...*

9. Der Bindestrich steht bei **zusammengefügten Adjektiven**, wenn beide eigenständige Bedeutung haben und beim Sprechen gleichermaßen betont werden:
schaurig-schön, grün-gold, deutsch-französisch, geistig-seelisch, südländisch-heiter, ...

Kein Bindestrich steht,

- wenn das erste Adjektiv das zweite näher bestimmt; dann kann man zusammen- oder auseinanderschreiben, das bleibt dem Sprachgefühl überlassen: *engbegrenzt / eng begrenzt, kochendheiß / kochend heiß, ...*
- wenn beide vor einem Nomen dekliniert werden:
eine schaurige, aber schöne Geschichte; ein enges, begrenztes Gebiet; die kochende, heiße Suppe, ...

Ganz schon
verzwickt!

Diese Hilfsregel ist
eng und begrenzt, wo
ist da die Deklination?

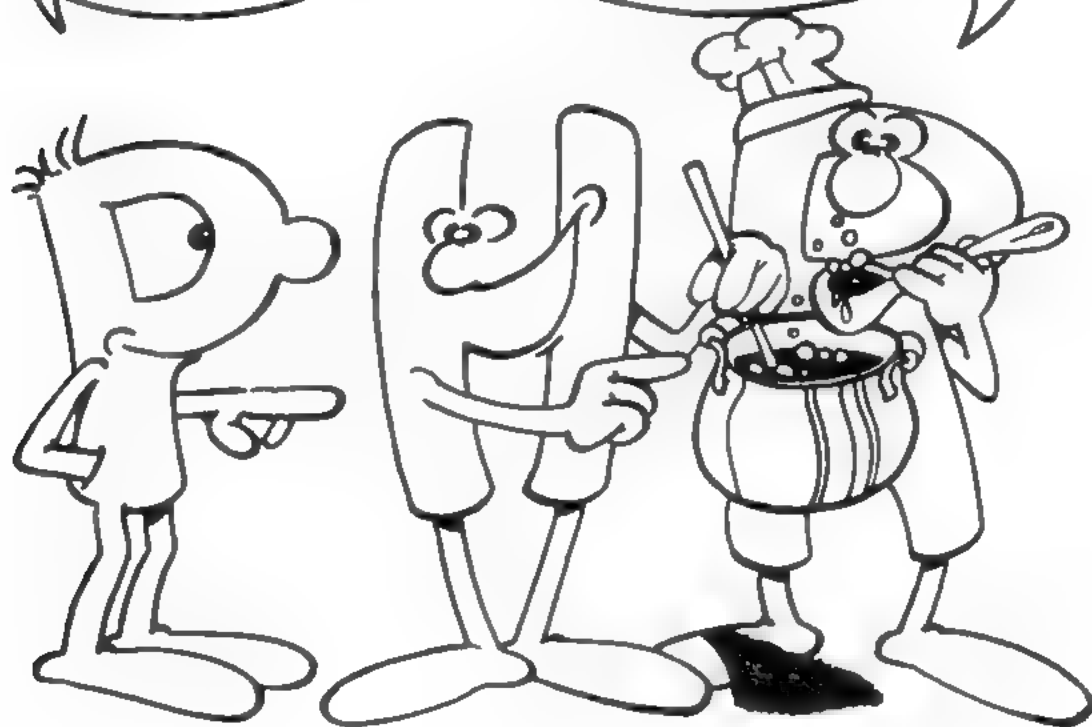
Ich kenne
eine Eselsbrücke:
Wenn man ein *und*
dazwischensetzen kann und
keins oder nur das zweite
gebeugt ist, dann setzt man
einen Bindestrich.

Das ist doch
Quatsch, die Regel ist
begrenzt, und zwar
eng, beides zusammen
wäre doch doppelte-
moppelt.

Aha,
die Rechtschreibung
klärt die Logik.

... keine Bandnudel-
Bindestrich-Suppe, ich
weiß!

Genau das, was
sonst, und zwar zweimal: Beim
Schreiber, der sich klar machen muß,
was er eigentlich meint, und beim Leser,
der es nur so richtig verstehen kann. Eine
kochende Suppe ist immer *heiß*, aber eine
heiße Suppe ist nicht immer *kochend*,
deshalb ist eine *kochend*
heiße Suppe ...



4.4 Trennung am Zeilenende: Silbentrennung

Man trennt Wörter am Zeilenende so, daß sie gut zu lesen sind. Dabei folgt man dem Sprechrhythmus. Der Sprechrhythmus wiederum folgt den Silben, nicht unbedingt den sinntragenden Wortbausteinen, vergleiche

Silben *lei-ten, Lei-ter, Lei-tung, Lei-tungs-was-ser*

Wortbausteine *leit / en, Leit / er, Leit / ung, Leit / ung / s / wasser.*

Bei **zusammengesetzten Wörtern** folgt man wie der Sprechrhythmus auch den Wortteilen, damit der Sinn nicht zerstört wird: *Flur-ende* und nicht * *Flu-rende*.

In **Fremdwörtern** folgt man den Regeln der Fremdsprache, geht aber bei längerem Gebrauch dazu über, deutsche Regeln anzuwenden, also nicht nur *Päd-agoge* sondern auch *Pä-da-go-ge*. Hier sollte man aber grundsätzlich im Fremdwörter-Lexikon nachschauen.

Silben sind die Einheiten des Sprechens, des Rhythmus. Wenn man spricht, kann man sie klatschen:

Bak-ke, bak-ke Ku-chen, der Bäk-ker hat ge-ru-fen.

Wortbausteine sind die sinntragenden Einheiten der Sprache; die Wissenschaft nennt sie **Morpheme**:

back / en, Kuchen, der, Bäck / er, hat, ge / ruf / en.

Einzelheiten zur Silbentrennung

1. **Einsilbige Wörter** kann man nicht trennen. Auch ein einzelner Vokal kann nicht abgetrennt werden; das wäre am Zeilenende übrigens auch unsinnig, da der Trennstrich genausoviel Platz einnimmt wie der Vokal. Nicht trennbar sind also:
Ei, warm, kalt, Schnee, Schloß, Strumpf; aber, Oder, Abend, abends, Treue, Aue, ...
2. **Diphthonge (Zwilaute)** kann man nicht trennen, man spricht sie ja auch als einen Laut in einer Silbe: *au, äu, ai, ei, eu*. Hinweis zur Aussprache: In Eigennamen und Fremdwörtern wird ein getrennt zu sprechender Laut durch Akzent oder den sogenannten Tremapunkt über dem zweiten Vokal gekennzeichnet: *Aïda*.
3. Beim Zusammentreffen von **Vokalen an Silbengrenzen** trennt man ganz normal:
be-achten, be-enden, be-eilen, be-obachten, partei-isch, hö-ig, brei-ig, sä-en, ...

4. **Doppelkonsonanten** verteilt man auf die beiden Silben:
Wei-ter, Wid-der, sam-meln, Was-ser, ...
 Bei drei oder mehr Konsonanten kommt der letzte auf die nächste Zeile:
trenn-ten, moch-ten, woll-te, stamp-fen, stampf-ten, ...
5. *tz* wird getrennt: *Wit-ze, Kat-ze, put-zig, ...*
pf wird getrennt: *klop-fen, stamp-fen, Klamp-fe, ...*
ck wird **k-k** getrennt: *bak-ken, Hek-ke, Zuk-ker, ...*
ch, sch, ph, th, ß gelten als ein Laut und werden nicht getrennt:
su-chen, ha-schen, Stro-phe, Ka-the-ter, Fü-ße, hei-ßen, schie-ßen, wäß-rig, ...
st wird nicht getrennt: *lei-sten, Ki-ste, Bür-ste, ...*

Achtung: Wenn *s* und *t* zu zwei Wörtern gehören, trennt man *Donners-tag, Diens-tag, Glas-tasse, Gleis-trasse, ...* (s.u. zusammengesetzte Wörter).



Zusammengesetzte Wörter und Präfixwörter

Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Wortteilen, nicht nach Sprechsilben; auch Präfixe (Vorsilben) werden als Ganzes abgetrennt:

Haus-tür, Haus-ecke, Wasser-hahn, recht-eckig, Auto-bahn, Rechts-anwalt, . . .

Spiegel-ei aber *Eulen-spiege-lei* (Silbentrennung)

Ab-fahrt, Ein-fahrt, Hin-fahrt, Rück-fahrt, . . .

Gegen den Sprechrhythmus trennt man folgende Vorsilben:

her-: *her-ein, her-aus, her-auf, . . .*

hin-: *hin-ab, hin-auf, hin-ein, hin-unter, . . .*

vor-: *vor-an, vor-aus, vor-über, . . .*

Sonderfälle sind *da* - und *wo* - mit Gleitlaut *r* vor Vokal:

dar-: *dar-auf, dar-über, dar-unter, . . .* aber *da-bei, da-von, . . .*

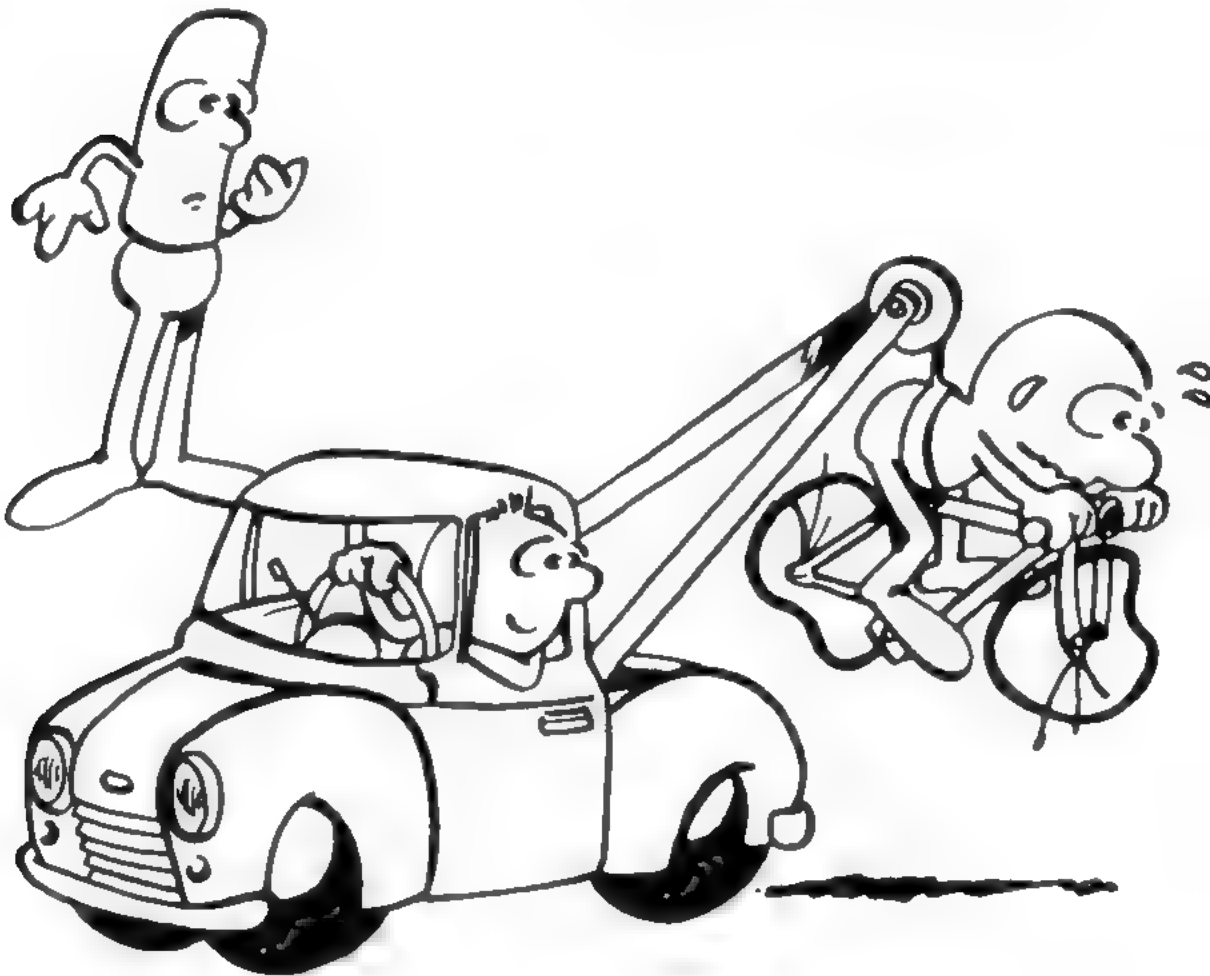
wor-: *wor-in, wor-über, . . .* aber *wo-bei, wo-vor, . . .*



Drei gleiche Konsonanten

Bei zusammengesetzten Wörtern kann es vorkommen, daß drei gleiche Konsonanten aufeinandertreffen. Hier gelten folgende Regeln:

1. Wenn ein Vokal folgt, fällt einer der drei Konsonanten weg:
Stoff + Fetzen = Stoffetzen, ebenso *Balleder, Kammolch, Metal-leiter, Nullösung, Schiffahrt, Schrittempo, Stillegung, Wettermin, Wollappen . . .*
Bei der Trennung am Zeilenende werden alle drei Konsonanten geschrieben: *Stoff-fetzen, Ball-leder, Kamm-molch* usw.
2. Wenn ein anderer Konsonant folgt, werden alle drei gleichen Konsonanten geschrieben:
Stoff + Flicken = Stoffflicken, ebenso *Fetttropfen, Sauerstoffflasche, Schrotttransport, Werkstatttrupp, . . .*
Der Grund ist, daß man beim Sprechen die Silbengrenze eindeutig zwischen die Wörter legt; entsprechend trennt man auch: *Stoff-flicken, Schrott-transport, . . .*



4.5 Wortliste zu getrennt oder zusammen, groß oder klein

Weil die grammatischen Einzelheiten ziemlich kompliziert sind und viel Grammatikwissen verlangen, ist es praktischer, in dieser Wortliste nachzuschauen. Beim Nachschauen sollte man die Sprechregeln (s. S. 60) anwenden. Für die Bedeutungsregel sind in der Liste Hinweise gegeben, zum Beispiel:

auseinander

auseinandersetzen ›verdeutlichen‹

auseinander setzen ›trennen, getrennt setzen‹.

ab

auf und ab, ab und an, das Auf, das Ab, abhanden kommen
als Verbzusatz:

abfahren

aber: ich fahre ab

abgeben, abholen, abmachen, abtun, abzahlen usw.

abend, der Abend, abends, des Abends

gestern abend, heute abend, morgen abend..

Montag abend, an einem Montagabend

am Abend, Abend für Abend, es ist Abend, gegen Abend, Guten Abend!

noch nicht aller Tage Abend, vom Abend bis zum Morgen, zu Abend essen aber zum Abendessen

bis abends, Montag abends, montags abends, spätabends, von abends bis morgens

des Abends, eines Abends

aber

abermalig, abermals

aberhundert, tausend- und aber tausendmal

Hunderte und aber Hunderte, Tausende und aber Tausende

aber: aberhundert, abertausend

das Wenn und Aber, kein Wenn und Aber

abseits

abseits des Wegs, abseits stehen

im Abseits stehen, das Abseits

abwärts

abwärts gehen ›sich verschlechtern‹

aber: es geht abwärts

abwärts gehen ›bergab gehen‹

acht (8)

*achteinhalb, achtfach, achthundert, achthundertmal, achtjährig, achtmal, achtundzwanzig
acht Jahre, acht Millionen, acht Millionen Male, Linie acht, kurz vor acht, Punkt acht, der achte September, am achten September, mit acht Jahren, um acht Uhr, viertel nach acht
am Achten des Monats, das Achtfache, der Achte, der Achte des Monats, der Acht-Studentag*

die Acht, achtgeben

*außer aller Acht lassen, in Acht und Bann
achtgeben, achthaben, achthar, achtlos, achtsam
die Achtung, Achtung!
aber: ich gebe acht
außer acht lassen, sich in acht nehmen*

**ähnlich/ etwas Ähnliches**

*ähnlich sehen, ähnliches erleben ›so etwas‹, ...
und ähnliches
etwas Ähnliches, nichts Ähnliches, viel Ähnliches, wenig Ähnliches,
Ähnlich sehen ›ähnliche Gegenstände‹*

all. . .

*allabendlich, alljährlich, allseitig, allseits, alltäglich, alltags, allumfassend
all und jeder
die kleinen Freuden des Alltags*

alle

*allemaal, ein für allemal, allesamt, allezeit
alle auf einmal, alle beide, die anderen alle, gegen alle, ihr alle
ein für alle Male*

alle ›leer‹

alle sein

allein

*allein bleiben, allein fahren, allein lassen, allein sein, alleinstehen, allein stehend
allein stehend ›abseits von den anderen‹
alleinstehend ›ohne Angehörige‹
der/die Alleinstehende*

allem/allen/aller

*allenfalls, allenthalben, allerart, allerhöchstens, allerorten, allerseits, allerwenigstens, am allerbesten, das allererste
alles in allem, trotz allem, vor allem, vor allem anderen, vor aller Mühe
der/die/das Allerbeste, der/die/das Allergrößte*

alles

*alles andere, alles in allem, alles oder nichts, alles und jedes
das alles, Mädchen für alles, mein ein und alles, über alles gehen, es geht mir über alles*

allgemein

*allgemein gültig, allgemeingültig, allgemein verständlich, allgemeinverständlich
im allgemeinen ›generell‹
das Allgemeine (und das Besondere), etwas Allgemeines, nichts Allgemeines, viel Allgemeines, wenig Allgemeines, vom Allgemeinen aus gesehen*

allzu

*allzubald, allzugroß, allzuoft, allzusehr, allzuwenig
aber: allzu große Schwierigkeiten, allzu viele Möglichkeiten, allzu wenig Kenntnisse*

alt/das Alte

*altbekannt, alteingesessen, altgewohnt, althergebracht
alt und jung ›jedermann, alle‹
von alters her, am alten hängen, aus alt mach neu, beim alten lassen, ganz der alte bleiben, alt aussehen, von alters her, der älteste der Spieler
Altes und Neues, Alte und Junge, aus Altem Neues machen, der Älteste in der Mannschaft, etwas Altes, ganz Altes, nichts Altes, viel Altes, wenig Altes, wir Alten, wir Älteren, einer der Ältesten*

an

*anbringen aber: ich bringe an
anfahren, anfangen, anhören usw.*

and(e)re/ anders

*alle and(e)ren, and(e)renfalls, and(e)rentags, and(e)renteils, and(e)rerseits, anderweitig
anders denkend, anders geartet, anders herum, anderswo
das and(e)re Mal, die and(e)ren, ein and(e)rer, ein andermal, ein and(e)res Mal, einer nach dem and(e)ren, eines and(e)ren
belehren, ein über das and(e)re Mal, ein Wort gibt das and(e)re, etwas and(e)res, irgendwo anders, jemand anders, nichts and(e)res, niemand and(e)res, und and(e)res mehr, zum and(e)ren
woanders, aber: wo anders als ... ?*

aneinander

aneinanderbauen ›zusammenbauen‹

aber: ich baue aneinander

aneinanderfügen, aneinandergrenzen, aneinanderkleben,

aneinanderschreiben ›hintereinander‹

aneinander denken ›einer und der andere wechselseitig‹

aneinander schreiben,

aneinander vorbeigehen

**anerkannt/anerkanntermaßen/anerkannterweise/aner kennenswert
der Anfang/anfangs**

Anfang August, Anfang nächster Woche, am Anfang,

von Anfang an, von Anfang bis Ende, zu Anfang

anfangs

angst/die Angst

angstbeladen, angsterfüllt

angst machen, angst und bange, ihm ist angst

Angst haben, er hat Angst, aus Angst, keine Angst, vor Angst

anhand

früher auch: an Hand

anstatt/an Stelle

früher auch: an statt

an Stelle, an die Stelle eines anderen treten

Anteil

Anteil haben, Anteil nehmen

anteilig, anteil(s)mäßig

arg/Arges

argwöhnen, argwöhnisch

das ist arg, im argen liegen, es wird immer ärger

aber: es gibt immer Ärger, ‹der Ärger, das Ärgernis›

das ärgste wäre

Arges ahnen, das Ärgste verhüten, etwas Arges, kein Arg, nichts Arges,

ohne Arg, viel Arges, vor dem Ärgsten bewahren, wenig Arges, zum Ärgsten kommen

arm/Arm ›nicht reich‹

arm und reich ›jedermann, alle‹

Arme und Reiche

der Unterschied zwischen Arm und Reich

der Armel/Ärmste

die Ärmsten der Armen

auch: *die ärmsten der Armen*
du Armer, wir Armen
einige Arme, viele Arme

auf

als Präposition getrennt:

auf biegen oder brechen, auf Gedeih und Verderb, auf gut deutsch,
auf Treu und Glauben, auf Zeit
das Auf und Ab,

aber: *er geht auf und ab*

Auf Wiedersehen!

als Verbzusatz zusammen: *aufhören,*

aber: *ich höre auf*

aufessen, aufmachen, aufwecken usw.

aufeinander

aufeinander hören ›jeder auf den anderen‹

aufeinander achten, aufeinander warten

aufeinander folgen ›hintereinander, zusammen‹

aufeinanderlegen, aufeinanderpassen, aufeinanderprallen,
aufeinanderstapeln, aufeinandertreffen usw.

aufgrund

früher auch: *auf Grund*

aufrecht

aufrechterhalten ›weiterführen‹

aber: *ich erhalte (es) aufrecht*

sich aufrecht halten, aufrecht sitzen, aufrecht stehen

aufwärts

aufwärtsgehen ›besser werden‹

aufwärts gehen ›nach oben, hinauf‹

aus

als Verbzusatz zusammen: *ausgehen* ›weggehen‹,

aber: *wir gehen aus*

ausfahren, ausführen, auslesen usw.

aus und eingehen bei jemanden,

weder aus noch ein wissen

ins Aus schießen

auseinander

auseinandersetzen ›verdeutlichen‹

aber *ich setze es ihm auseinander*

auseinanderbringen, auseinandergehen, auseinanderhalten usw.

auseinander setzen ›trennen, getrennt setzen‹

außer

als Präposition getrennt: *außer Atem, außer Dienst, außer dir, außer Haus, außer sich sein, außer uns, außer Zweifel*

als Teil von Adjektiven zusammengeschrieben: *außerbetrieblich, außerdienstlich, außergerichtlich, außerordentlich* usw.

weitere: *außerdem, außerstande sein*

äußerste/Äußerste

auf das äußerste erregt ›sehr, überaus‹, Frage *Wie?*

auf das Äußerste vorbereitet ›auf den extremen Fall‹, Frage *Worauf?*

bis zum Äußersten gehen, vor dem Äußersten bewahren, (es) nicht zum Äußersten kommen lassen

äußerstenfalls

Auto

das Auto fahren ›dieses und nicht ein anderes‹

ich lerne das Auto fahren ›dieses Auto‹

das Autofahren, ich lerne das Autofahren ›überhaupt, ich mache den Führerschein‹



bald/ sobald/ so bald

baldig, baldigst, baldmöglich, baldmöglichst

sobald es geht ›schnell, so schnell wie möglich‹

so bald geht es nicht ›so schnell nicht‹

bei

beileibe, beiseite, beizeiten

bei weitem, alles beim alten lassen

als Präposition immer getrennt: *bei jedem Wetter* usw.

beieinander

beieinandersitzen ›nebeneinander, eng zusammen‹

beisammenstehen

beisammen sein ›mehrere zusammen‹

noch gut beisammensein ›rüstig‹

bekannt

bekanntgeben, bekanntmachen ›verkünden‹

aber: *bekannt machen* ›vorstellen‹

das bekannteste seiner Lieder; das bekannteste, was er gesungen hat

seine Bekannte(n)

etwas Bekanntes, nichts Bekanntes, viel Bekanntes,

wenig Bekanntes

bereit

bereithalten ›etwas zur Verfügung halten‹

bereitstehen, bereitstellen,

bereitwillig

bereit (vor)finden, bereit halten ›sich vorbereitet haben, warten‹

sich bereit machen, bereit sein

Bescheid

Bescheid bekommen, Bescheid geben, Bescheid sagen,

Bescheid tun

beschlag. . . /Beschlag

beschlagnahmen

in Beschlag nehmen

besonders

insbesondere, insonderheit, im besonderen

das Besondere, etwas Besonderes, nichts Besonderes,

wenig Besonderes

besser

bessergehen ›gesünder, erholt‹

besser gehen (können) ›laufen‹

sich besserstellen ›verbessern‹

besser stellen ›abstellen, hinstellen‹

eines Besseren belehren, etwas Besseres, nichts Besseres,

der Bessere soll gewinnen, zum Besseren wenden

beste

es ist am besten

aber: sie ließen es am Besten nicht fehlen

es wäre das beste, wenn

aber: es ist das Beste, was . . .

das Beste aus einer Sache machen;

es für das Beste halten, was . . .,

aber: es für das beste halten, etwas zu tun

einer der Besten, aber: der erste beste

sein Bestes geben

aber: zum besten geben ›vortragen‹

zum Besten lenken, zum Besten wenden ›zu dem Besten‹

betreff/Betreff

in betreff, betreffs

in dem Betreff, in diesem Betreff, im Betreff, der Betreff

bezug/Bezug

mit Bezug auf, Bezug nehmend auf, unter Bezug auf,

unter Bezugnahme auf, ich nehme Bezug auf

aber: in bezug auf

billig

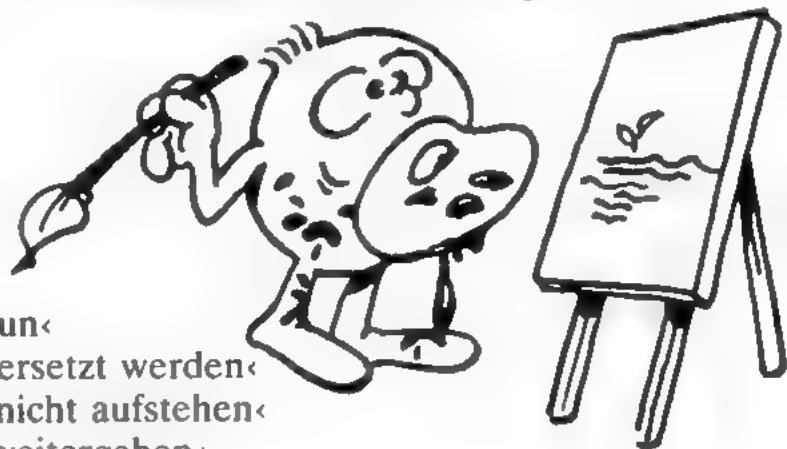
*recht und billig, das billigste Angebot, das billigste der Angebote
das billigste vom billigen, auch: das Billigste vom Billigen
etwas Billiges, nichts Billiges, viel Billiges*

bißchen/Bißchen

*das bißchen, ein bißchen, ein kleines bißchen, kein bißchen
aber: der Biß, ein Biß, ein kleines Bißchen ›ein kleiner Happen,
ein kleiner Biß‹*

blau

*blau färben, blau machen ›färben‹
aber: blaumachen ›nicht arbeiten‹
blau sein ›betrunken sein‹
das Blau des Meeres, das Blaue vom Himmel lügen, die Farbe
Blau, das kleine Blaue, in dunklem Blau, ins Blaue fahren*

**bleiben**

*bleibenlassen ›nicht tun‹
sitzenbleiben ›nicht versetzt werden‹
aber: sitzen bleiben ›nicht aufstehen‹
stehenbleiben ›nicht weitergehen‹
aber: stehen bleiben ›nicht hinfallen, sich nicht setzen‹
ich bitte sie zu bleiben
übrigbleiben
jemanden zum Bleiben auffordern*

breit

*sich breitschlagen lassen, sich breitmachen ›ausbreiten‹
den Durchgang breitmachen,
eine breitgefächerte Palette
aber: die Palette ist breit gefächert
des langen und breiten, weit und breit, breit dastehen
etwas Breites*

da

*dableiben ›nicht weggehen‹
da bleiben ›und nicht dort‹
das Dasein ›Existenz‹
da sein ›und nicht dort‹
gut dastehen ›nicht schlecht‹
da stehen ›und nicht dort‹*

dabei

dabeibleiben ›nicht weggehen‹

aber: *dabei bleiben* ›die Meinung nicht ändern‹

dabeihaben

dabeisein, dabeisitzen ›daneben‹

aber: *dabei sitzen* ›nicht liegen oder stehen‹

dabeistehen ›daneben‹

dabei stehen ›nicht sitzen‹

dadurch/da durch

dadurch ›deshalb, Begründung‹ aber: *da durch* ›durch diese Tür‹

dafür

dafürhalten ›meinen‹

dafürstehen ›einstehen für etwas; auch: keinen Wert haben‹

dafür halten ›für etwas halten und nicht für etwas anderes‹

nichts dafürkönnen

dafür sein ›nicht dagegen‹

aber *nach seinem Dafürhalten* ›nach seiner Meinung‹

dagegen

dagegenhalten ›antworten, erwidern‹

dagegen halten ›gegen das Licht‹

dagegensetzen ›wetten‹

dagegen setzen ›gegen die Wand‹

dagegenhandeln ›gegen etwas handeln‹

daher

daherreden ›dumm schwätzen‹

daherkommen ›vorbeikommen, entlangkommen‹

aber: *es wird daher kommen, daß . . .* ›Begründung‹

dahin

dahindämmern, dahinleben, dahinraffen, dahinsiechen,

dahinsinken

dahingehen ›untergehen‹,

aber: *dahin gehen, wo . . .* ›an einen Ort‹

sich dahin äußern, daß . . . ; sich dahin gehend äußern, daß . . .

etwas dahingestellt lassen ›unbeantwortet, aber ohne Zustimmung‹

dahin stellen ›und nicht dorthin‹

etwas dahin kommen lassen, daß . . .

dahinter

dahinterkommen, dahintersein, dahinterstecken

dahinterstehen ›unterstützen‹

aber: *dahinter stehen* ›hinter der Wand‹

sich dahinterklemmen ›sich kümmern um . . .‹

aber *dahinter klemmen* ›hinter die Wand‹

daneben

danebenfallen, danebengreifen, danebenhauen, danebenschießen
danebengehen ›schiefgehen‹
aber: *daneben gehen ›neben ihm‹*

dank/Dank

dank Ihres großen Einsatzes ›Präposition‹
dankenswerterweise, aber: in dankenswerter Weise
danksagen, aber: danke sagen
dankerfüllt
aber: *ich sage Ihnen meinen Dank, den Dank aussprechen,*
Dank schulden, des Dankes voll sein
dankeschön, ein Dankeschön
Gott sei Dank, haben Sie Dank, tausend Dank, vielen Dank,
zu Dank verpflichtet

daran/dran

alles daransetzen, darangehen, sich dranhaltten, sich dranmachen
daran glauben, dran glauben müssen, daran sein/dran sein,
nicht gut daran tun
das Drum und Dran

darauf/drauf

daraufhin
aber: *darauf hindeuten, alles deutet darauf hin*
in der darauffolgenden Woche
aber: *in seinem darauf folgenden Einwand*

daraus

sich nichts daraus machen, nichts daraus werden,
es wird nichts d(a)raus

darüber

darüber gehen, darüber hinaus, darüber hinausgehend
drunter und drüber gehen
das Drunter und (das) Drüber
darüberschreiben ›als Überschrift‹
darüber schreiben ›über dieses Thema‹
darüberstehen ›nicht berührt werden davon‹
darüber stehen ›oben drüber, höher‹

darum/drum

darum herumkommen, du kommst nicht darum herum
darum kommen, weil
darumbinden, darumlegen ›rundherum‹
das Drumherum
das Drum und Dran, alles Drum und Dran

darunter/drunter

darunterbleiben ›unter einem Grenzwert‹

darunter bleiben ›unter dem Dach‹

darunterfallen ›unter diesen Paragraphen‹

da runterfallen ›von diesem Tisch‹

daruntersetzen ›Name, Unterschrift unter Brief‹

darunter setzen ›unter das Dach‹

darunter sein ›unter diesen Sachen‹

drunter und drüber gehen

das Drunter und (das) Drüber

das heißt

abgekürzt: *d. h.*, ...

Komma nicht vergessen!

dasjenige

dasselbe

davon

davonkommen ›ungeschoren bleiben‹

aber: *davon kommt es, daß* ...

davonlaufen

die Finger davon lassen, sich davon machen

etwas davon haben ›von dieser Sache‹

weg davon, nicht weit davon

dazu

dazugeben ›hinzu‹

aber: *dazu geben wir uns nicht her*

dazukommen ›hinzu‹, aber: *dazu kommt, daß* ...

dazurechnen, dazuschreiben, dazutun ›hinzu‹

aber: *was soll man dazu tun* ›zu dieser Sache

ebenso: *dazu sagen*

ohne ihr Dazutun



dazwischen

dazwischenfahren ›unterbrechen‹

dazwischengehen, dazwischenkommen, dazwischenlaufen,

dazwischenreden, dazwischenrufen, dazwischentreten, sein

Dazwischentreten, dazwischenwerfen

dazwischen sitzen ›zwischen zwei Nachbarn‹

dazwischen stehen, dazwischen stellen

dein/ Dein

in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw.

groß; in anderen Texten klein:

Gruß und Kuß Dein Julius

*deinerseits, deinesgleichen, deinethalben, deinetwegen,
um deinetwillen*

mein und dein verwechseln

das Deine dazu beitragen, das Meine und das Deine

der Deinige, die Deinen, die Deinigen, deine Angehörigen



derjenige

derselbe

derzeit

aber: in der Zeit, zu der Zeit

desto

desto besser

nichtsdestoweniger

deutsch/Deutsch

auf deutsch gesagt, auf gut deutsch, deutsch lernen,

die deutsche Sprache lernen

aber: das Deutsche lernen

deutsch sprechen ›wie? in deutscher Sprache‹

aber: Deutsch unterrichten ›was? die Sprache Deutsch‹

ein anderes Deutsch sprechen

deutsch unterrichten ›in deutscher Sprache‹

Deutsch unterrichten ›das Fach Deutsch‹

das heutige Deutsch, gebrochenes Deutsch, gutes Deutsch,

schlechtes Deutsch, kein Deutsch

deutschsprachig

(auf) hochdeutsch sprechen ›wie?‹

das Hochdeutsche beherrschen ›was?‹

plattdeutsch sprechen ›wie? in plattdeutscher Sprache‹

(das) Plattdeutsch sprechen ›die Sprache Plattdeutsch‹

schweizerdeutsch sprechen ›wie? in schweizerdeutscher Sprache‹
(das) Schweizerdeutsche sprechen ›die Sprache Schweizerdeutsch‹
deutschschweizerisch ›aus der deutschen Schweiz‹
aber: *deutsch-schweizerisch* ›zwischen Deutschland und der Schweiz‹, z.B. *deutsch-schweizerische Wochen*

dicht

dichthalten ›nichts sagen‹
aber: *dicht halten* ›nichts durchlassen‹
dichtmachen ›schließen, zumachen‹
aber *dicht machen* ›verdichten, konzentrieren‹

dick

durch dick und dünn gehen

diejenige

dienstags/Dienstag

siehe *montags/Montag*

dieselben

donnerstags/Donnerstag

siehe *montags/Montag*

dort

ich will nicht dortbleiben
aber: *dort will ich nicht bleiben*
von dortaus, von dorthier, dorthin, dorthinauf, dorthinaus, dorthinein, dorthinunter

draußen

draußen bleiben, nach draußen gehen, draußen sein

dreiviertel/drei viertel/drei Viertel

dreiviertel der Mitglieder oder *Dreiviertel der Mitglieder*
die Dreiviertelmehrheit
dreiviertel Liter oder *drei viertel Liter* ›in einem Gefäß‹
drei Viertelliter ›in drei Gefäßen‹
in einer dreiviertel Stunde
in drei viertel Stunden ›45 Minuten‹
in drei Viertelstunden ›dreimal 15 Minuten‹
um drei viertel vier ›3 Uhr 45‹

dritt(e)/Dritte(l)/Dritter

drittens
selbdritt ›zu dritt‹
jeder dritte, zu dritt
das Drittel, ein Drittel
aber: *ein drittel Liter*
zwei Drittel der Anwesenden

der/die Dritte im Bunde, der lachende Dritte, ein Dritter, einem Dritten gegenüber, vor Dritten, ein Drittes

du/Du

in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw.

groß; in anderen Texten klein:

Lieber Peter,

wie Du weißt . . .

jemanden mit du anreden, auf du und du stehen, du zueinander sagen, ein Mensch wie du und ich

das Du anbieten, beim Du bleiben, das vertraute Du

dunkel/dunkel

im dunkeln bleiben ›verborgen, anonym‹

im Dunkeln bleiben wörtlich: ›in der Dunkelheit‹

im dunkeln lassen ›im unklaren‹

im Dunkeln lassen wörtlich: ›ohne Licht‹

im dunkeln tappen ›unklaren sein‹

im Dunkeln suchen ›ohne Licht‹

eine dunkle Stunde, dunkel färben, dunkelrot

ein dunkles Bier

aber: Herr Ober, ein Dunkles

das Dunkel, das Dunkle, die Dunkelheit

Dunkles und Helles, etwas Dunkles, nichts Dunkles

durch

Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Die Betonung liegt auf *durch*, dann wird *durch* in der Beugung abgetrennt: **durch**brechen, er bricht den Stock **durch**

weitere: *durcharbeiten, durchblicken, durchkommen, durchmachen, durchrasten*

2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *durch* am Verb: *durch***brechen**, er *durch* **brach** die Sperre

weitere: *durcheilen, durchlaufen, durchqueren, durchstoßen* usw.

durcheinander

durcheinanderbringen, durcheinanderlaufen, durcheinanderreden, durcheinanderwerfen

durcheinander sein, durcheinander trinken

eben

im Sinne von ›flach‹ getrennt: *eben* planiert

im Sinne von ›gerade, soeben‹ getrennt: *er kommt eben herein*

im Sinne von ›darum‹ zusammen: *ebendarum, ebendeshalb, ebendieser, ebendort, ebenfalls* usw.

ebensogern

aber: ebenso gern wie

ebensogut

*ebensogut, aber: ebenso gut wie
ebenso gute Nachrichten
ebensolang, ebensolange als Adverb
ebenso lange Strecke, ebenso lange Tage
ebensolche, ebensooft, ebensosehr, ebensoviel
aber: ebenso viele Tage
ebensoweit
aber: ebenso weite Fahrt
ebensowenig
aber: ebenso wenig Geld
ebenso wie*

eigen/Eigen

*etwas eigen sein ›eigenartig‹, jemandem eigen sein ›angehörig‹
sein eigen nennen, sich zu eigen machen
das Eigene, Eigenes und Fremdes, alles Eigene, etwas Eigenes,
nichts Eigenes, wenig Eigenes*

ein/eine/eines

*das eine/eines ist gewiß, der eine und der andere, die einen und die
anderen, einer für alle, einer von beiden, ein für allemal, ein jeder,
ein und derselbe, in einem fort, manch einer, solch einer
auf eins hinauslaufen, eins nach dem anderen,
eins geht ins andere über
einerseits, irgendein, unsereiner, unsereins
als Verbzusatz: einsteigen, aber: ich steige ein*

einerlei

*es ist mir einerlei
das übliche Einerlei*

einfach/einfachste/Einfachste

*das einfachste ist, einfach nachzuschlagen
aber: das Einfachste, was du tun kannst . . .
einfachheitshalber
aber: der Einfachheit halber*

einige

*einige andere, einige Male
aber: einigemal
einiges tun, einige wenige, einig sein
als Verbzusatz: einiggehen, wir gehen darin einig*

eins

*es ist mir eins
die Note Eins
siehe auch: ein*

einst

einstmals, einstweilen, einst und jetzt

aber: das Einst und das Jetzt

einzelne/einzelne/einzelnes/Einzelnes

einzelnes hat mir gefallen, ein einzelner, jeder einzelne, bis ins einzelne, alles einzelne, im einzelnen, zu sehr ins einzelne gehen

aber: vom Einzelnen ins Ganze gehen, vom Einzelnen zum Allgemeinen

einzig/Einzig

als einziger, das/der/die einzige

aber: ihr Einziger ›Sohn, Nachkomme‹

einzig und allein, kein einziger

Achtung: niemals das einzigste, einzig ist schon ein absoluter Wert

eng/engste

ein engbeschriebenes Blatt Papier

aber: das Blatt Papier ist eng beschrieben

enganliegend, engmaschig

auf das engste befreundet ›wie?‹

aber: das Engste, was sie fand

englisch/Englisch

wie deutsch/Deutsch

entgegen

entgegenlaufen

aber: er läuft mir entgegen

entgegenfahren, entgegenhalten, entgegenkommen usw.

entgegenkommenderweise

das Entgegenkommen, ihr freundliches Entgegenkommen

ernst/Ernst

es ernst meinen, ernst nehmen, ernst sein

Ernst (damit) machen, im Ernst

allen Ernstes, etwas Ernstes, nichts Ernstes, wenig Ernstes

erst/erste(r)/Erste(r)

als Adverb: erst einmal, erst heute

aber: erstmal, erstmals, erstmalig

als Zahlwort: als erster, der/die erste ›von mehreren‹

die beiden ersten

als Erster, der/die Erste ›als Sieger‹

am ersten April

am Ersten des Monats

das erstemal, zum erstenmal aber: das erste Mal, zum ersten Mal

der erstbeste, aber: der erste beste
fürs erste, zuerst, zum ersten, zum zweiten, zum dritten
ersterwähnt, erstgenannt, erstgeboren

essen/Essen

essen gehen
aber: zum Essen gehen
zu Abend essen
aber: das Abendessen

etwas/Etwas

etwas haben, etwas sein, etwas wollen
an etwas glauben
irgend etwas, so etwas
das gewisse Etwas

euer/eure/Euer/Eure

in Texten klein: Er sagte: »Ihr könnt euch eure Sachen abholen.«
in direkter Anrede, Briefen, Widmungen usw. groß:
Lieber Wolfgang,
leider sind Euer Brief und Eure Versuche, uns telefonisch zu
erreichen, . . .
Eure Eminenz, Eure Exzellenz
das Eure dazu beitragen, das Eurige dazu beitragen
die Eurigen »Angehörige«
eurethalben, euret wegen, um euretwillen, eurerseits, euresgleichen

fahren

Auto fahren, Fahrrad fahren
radfahren, aber: ich fahre Rad
spazierenfahren, aber: ich fahre spazieren

feind/Feind

jemanden feind sein
jemandes Feind sein, jemanden zum Feind machen
Freund und Feind

fern/ Ferne

nah and fern, fern der Heimat, unter ferner liefen, von fern
fernab, fernhalten, ich halte mich fern
in die Ferne reisen, das Ferne suchen, der Ferne Osten

fertig/Fertiges

fertigmachen, ich mache etwas/jemanden fertig
fertigbringen, fertigstellen, aber: fertig sein »bereit; müde«
alles Fertige, das Fertige, etwas Fertiges, nichts Fertiges,
wenig Fertiges

fest/Festes

festbinden, aber: *ich binde fest* ›anbinden‹
fest binden ›nicht locker‹
festbleiben ›nicht nachgeben‹
fest bleiben ›nicht flüssig werden‹
festlegen ›bestimmen‹
fest legen ›nicht wackelig‹
feststehen ›sicher/gewiß sein‹, aber: *fest steht*, *daß* . . .
fest stehen ›nicht wackelig‹
festangestellt, *festverzinslich*
alles Feste, *etwas Festes*, *nichts Festes*, *wenig Festes*

folge/folgendes/Folge /Folgendes

folgendes ›dieses‹
alle folgenden ›andere‹
alles folgende ›alles andere‹
 aber: *alles Folgende* ›alles später Erwähnte‹
aus/in/mit/nach/von/zu folgendem ›diesem‹
 aber: *aus/in/mit/nach/von/zu dem Folgenden*,
im/vom/zum Folgenden ›später Erwähnten‹
in folgendem, *im folgenden* ›weiter unten im Text‹
 aber *in dem Folgenden*, *im Folgenden* ›in den nachstehenden Ausführungen‹
das folgende ›dies‹
 aber: *das Folgende* ›das später Erwähnte‹
der folgende ›nacheinander‹
der (uns) Folgende ›hinter uns‹
jeder folgende ›weitere‹
mit folgendem ›hiermit‹
folgendes, was . . .
folgendermaßen, *folgenderweise*
folgerichtig
infolge, *infolgedessen*, aber: *in der Folge*
als Folge von, *Folge leisten*

französisch/Französisch

siehe *deutsch/Deutsch*

frei

freibleibend, aber: *frei bleiben*
frei haben ›keine Arbeit, keine Schule‹
freihalten ›für jemanden die Rechnung bezahlen;
 auch: einen Platz, Stuhl‹
 aber: *frei halten* ›einen Vortrag, eine Rede‹
freimachen ›frankieren‹
 aber: *frei machen* ›einen Platz‹

freisetzen ›Kräfte, Arbeiter‹
freisprechen ›von Schuld‹
aber: frei sprechen ›nicht ablesen‹
freistellen ›für eine andere Arbeit‹
aber: frei stellen ›nicht anlehnen‹

freitags/Freitag

siehe *montags/Montag*

fremd/Fremdes

fremdgehen ›mit einem anderen Partner‹
in die Fremde gehen
die Fremden, etwas Fremdes, nichts Fremdes, wenig Fremdes

füreinander

ganz/Ganz...

ganzjährig, ganztags, ganz und gar, im ganzen gesehen,
im großen und ganzen
ganz machen ›reparieren‹
als Ganzes, auf das Ganze gehen, das große Ganze,
nichts Halbes und nichts Ganzes

gar

gar kein, gar nicht, gar nichts

gegeben

gegebenenfalls
als gegeben annehmen ›vorhanden‹
es ist das gegebene ›vernünftig‹
sich für das Gegebene bedanken ›Geschenk‹

gegeneinander

gegeneinanderstellen ›aneinanderlehnen‹
gegeneinander stellen ›gegenüber‹

gegenüber

sich gegenüberstehen ›Gegensätze, Feinde‹
gegenüber stehen ›auf der anderen Seite‹
gegenüberstellen ›vergleichen‹

geheim/Geheimes

geheim bleiben
geheimhalten, insgeheim
etwas Geheimes, nichts Geheimes

gemein/gemeinste/Gemeinste

gemeingefährlich, gemeinhin, gemeinnützig
es ist das gemeinste, daß...
aber: das Gemeinste, was ich erlebt habe ›das Widerlichste‹

genau

genaugenommen, aber: *genau nehmen*

genausogut, genausoviel, genausowenig

aber: *genauso gute/genauso viele/genauso wenige Mitarbeiter*

aber: *genau so solltest du es tun ›in dieser Weise‹*

auf das genaueste ausführen

etwas Genaues, nichts Genaues, wenig Genaues

gerade

geradeaus, geradeheraus, geradeso, geradewegs, geradezu

geradebiegen, geradesitzen ›nicht krumm‹

gerade sitzen ›jetzt gerade, in diesem Augenblick‹

geradestehen ›nicht krumm‹

gerade stehen ›jetzt gerade, in diesem Augenblick‹

gering/Gering. . .

geringachten, geringschätzen

ein geringes tun, nicht das geringste angehen, nicht im geringsten

der Geringste unter uns, kein Geringerer als, nicht das Geringste

übersieht er, es geht um nichts Geringeres als

gern

gern haben, gar zu gern

allzugern

gestern/Gestern

bis/seit gestern, erst gestern, gestern und heute, gestern abend,

gestern morgen, gestern mittag usw.

er ist nicht von gestern

das Gestern ›die Vergangenheit‹

alles Gestrige, die ewig Gestrigen

gesund

sich gesund fühlen, jemanden gesund schreiben,

gesund machen ›heilen‹

sich gesundmachen ›geldlich‹, sich gesundschrumpfen,

sich gesundstoßen

gewähr/Gewähr

gewährleisten ›garantieren‹

die Gewähr leisten, Gewähr bieten, ohne Gewähr

gleich/Gleich. . .

gleichartig, gleichbedeutend, gleichberechtigt, gleichermaßen,

gleicherweise, gleichgesinnt, gleichnamig

gleichviel, gleichwohl

gleichbleiben ›unverändert‹

gleich bleiben ›nicht weggehen, dableiben‹

*gleichstellen ›in derselben Weise behandeln‹
gleich stellen ›sofort hinstellen‹
auf das gleiche hinauslaufen, das gleiche tun,
das gleiche/gleiches Kleid wie du, der gleiche bleiben
als Gleicher unter Gleichen, ein Gleiches tun, etwas Gleiches,
Gleiches mit Gleichem vergelten*

grob

*grobkörnig, grobmaschig, grobgemustert
aber: grob fahrlässig ›in schlimmer Weise‹
auf das gröbste beleidigen
aber: aus dem Gröbsten heraus sein*

groß/Groß. . .

*größtenteils, größtenteils, großgemustert, großgewachsen,
großräumig
etwas großschreiben ›schätzen‹
aber: etwas groß schreiben ›mit großen Buchstaben‹
größtenteils, größtmöglichst
groß und klein ›alle‹
im großen und ganzen
aber: im Großen wie im Kleinen zuverlässig sein
die Großen ›berühmte Menschen‹
Karl der Große, Katharina die Große
unser Großer ›der älteste Sohn‹
der Größte sein wollen
aber: der größte der Mitspieler sein
etwas Großes, nichts Großes, viel Großes, wenig Großes*

grund/Grund

*grundanständig, grundfalsch, grundlegend, grundverschieden
aufgrund, aber auch noch auf Grund ›deshalb‹
auf Grund geraten ›ein Schiff‹
einer Sache auf den Grund gehen, Grund/Gründe haben,
im Grunde genommen, von Grund auf
in Grund und Boden
zu Grunde gehen, zu Grunde richten, auch zugrunde gehen,
zugrunde richten, zu Grunde liegen aber: zugrunde liegend*

gut/Gut

*es sich gutgehen lassen
gut gehen ›nicht hinken‹
etwas gutmachen ›ausgleichen‹
etwas gut machen ›ordentlich‹
gutschreiben ›Geld‹
gut schreiben ›gute Schrift, guter Stil‹*

guttun, aber: Gutes tun

zugute halten

zum Guten wenden

gut und gern, im guten sagen, im guten wie im bösen ›immer‹

aber: im Guten wie im Schlechten zusammenstehen,

jenseits von Gut und Böse

es gutsein lassen

alles Gute wünschen, das Gute, das Hab und Gut,

des Guten zuviel, etwas Gutes,

nur Gutes, viel Gutes, wenig Gutes

so gut wie (aber: besser als)

soweit, so gut

Hand/hand. . .

Hand anlegen, Hand in Hand arbeiten, zu Händen,

abgekürzt: z. H.

abhanden kommen, anhand, kurzerhand

aber: linker Hand, rechter Hand

handarbeiten, handhaben, überhandnehmen

handbreit, händeringend, handgeschrieben, handgroß, unterhand,

vorderhand ›zunächst‹

hängen

hängenbleiben ›an einem Nagel, im Verkehr‹

aber: hängen bleiben ›nicht abnehmen, nicht herunterfallen‹

hängenlassen ›versetzen‹

aber: hängen lassen ›nicht mitnehmen‹

mit Hängen und Würgen, auch: mit Hangen und Würgen

Haus(e)/haus. . .

außer Haus, im Hause sein, nach Hause, von Haus aus, von Haus

zu Haus, (von) zu Hause, ins Haus stehen, das Zuhause

haushalten, er hält haus

hausgemacht, haushoch

heiß/Heißes

heißlaufen ›ein Motor‹

heiß machen ›die Suppe‹

heißumkämpft, die heißumkämpfte Anhöhe,

aber: die Anhöhe ist heiß umkämpft

heiß und kalt

nichts Heißes

hell

hellsehen, aber nicht: er sieht hell, auch nicht: er hellsieht,

sondern: er ist Hellseher

hell leuchten, hell strahlen

*hellgrün, hellhörig, helleuchtend, hellichter Tag, hellwach
hellauf lachen ›fröhlich, vergnügt‹
aber: hell auflachen ›unvermittelt‹
etwas Helles, nichts Helles
ein (kleines/großes) Helles ›Bier‹*

her

als Verbzusatz zusammen:

herbringen, bring das bitte her

weitere: *herbestellen, herbitten, herfahren, herkommen
von weit her, aber: weit hergeholt*

herab/heran/herauf/heraus/herbei/herein/herüber/herunter/hervor

als Verbzusätze werden sie alle gleich behandelt:

herabkommen, er kommt herab

weitere: *herabsehen, herabsetzen, herabwürdigen*

herankommen, heranreifen, heranwachsen

heraufbeschwören, heraufbringen, heraufziehen

herausbekommen, herausfordern, herauslassen

herbeibringen, herbeikommen, herbeischaffen

hereinbrechen, hereinkommen, hereinschneien

herüberkommen, herüberschauen

sich herumschlagen, sich herumsprechen

herunterkommen, herunterspielen

hervorbringen, hervorheben, hervorrufen

heute

heute abend, heute mittag, heute morgen, heute nacht

hier und heute, aber als Titel: Hier und Heute

ab heute, für heute, seit heute, von heute an,

von heute auf morgen, die Frau von heute

heutigentags, heutzutage

das Heute, im Heute ›die/in der Gegenwart‹

hier

hieran, hierauf, hieraus, hierbei, hierdurch, hierfür, hiergegen,

hierher, hierin, hiermit, hiernach, hierüber, hierum, hierunter,

hiervon, hiervor, hierzwischen

hier oben, hier unten, hier und da, von hier aus

hierbehalten, hierbleiben ›nicht weggehen‹

aber: *hier bleiben ›an dieser Stelle‹*

hierlassen ›nicht mitnehmen‹

aber: *hier lassen ›an dieser Stelle‹*

hiersein ›vorhanden, zugegen‹

aber: *hier sein ›und nicht dort‹*

*hier und heute, aber als Titel: Hier und Heute, außerdem: das
Hier und das Heute*

hin/Hin

hinbringen, ich bringe hin

weitere: hineilen, hinfahren, hinführen, hingehen, hinkommen, hinlaufen, hinrennen usw.

hin- und herlaufen ›hin und zurück‹

hin und her laufen ›ziellos‹

hin und wieder

das Hin und Her, nach langem Hin und Her

hinab/hinauf/hinaus/hindurch/hinein/hinüber/hinunter/hinweg/hinzu

als Verbzusätze werden sie alle gleich behandelt:

hinabfallen, er fällt hinab, weitere: hinabgehen, hinabklettern

hinaufgehen, hinaufklettern, hinaufkommen, hinaufreichen

hinausbringen, hinauslaufen, hinauswerfen

hindurchfahren, hindurchgehen, hindurchhüpfen

hineinbringen, hineingeheimnissen, hineingeraten, hineinkommen

hinüberbringen, hinüberschauen, hinübersein

hinuntergehen, hinuntersehen, hinunterwerfen

(darüber) hinwegkommen, (darüber) hinwegsehen

hinzufügen, hinzukommen

hinter/Hinter

hinterbringen, es wird hinterbracht

hinterdreinfahren, er fährt hinterdrein

hintergehen, er hintergeht (uns)

hinterherlaufen, er läuft hinterher

hinterrücks

die Hinterbliebenen

der Hintere/Hinterste paßt auf

der Hintern ›Po‹

hintereinander

hintereinander gehen, sie gehen hintereinander

hintereinander ordnen, hintereinander setzen, hintereinander sitzen

hintereinanderher, aber: hintereinander hergehen

hoch/Hoch

hochbegabt, aber: sie sind hoch begabt

hochbezahlt, hochofrenut, hochgebildet, hochrangig, hochverehrt

hochhalten, er hält etwas hoch, hochheben

hochschätzen ›höher als erwartet‹

hoch schätzen ›mögen. hoch einschätzen‹

hoch oben

hoch und niedrig ›alle‹

das Hoch ›Wetter‹, ein Hoch ausbringen

alles Hohe, etwas Hohes, nichts Hohes

höchst/Höchst

*höchstmöglich, höchstpersönlich,
aber: eine höchst persönliche Frage
höchstrichterlich, höchstwahrscheinlich,
aber: es ist höchst unwahrscheinlich, daß . . .
auf das höchste erfreut, das höchste der Gefühle
nach dem Höchsten streben*

höher/Höher

*höherbezahlte Arbeit,
aber: sie wird höher bezahlt
höherstufen, er wurde höher gestuft
er strebt nach Höherem*

hundert/Hundert

*hunderteins, hundertundeins, hundertfach, hundertjährig,
hundertmal, hundertprozentig, hunderttausend
über hundert Zuschauer
auf hundert sein ›wütend‹
bis hundert zählen
hundert zu eins wetten, viele hundert Male, viel hundertmal
aberhundert, einhundert
das Hundert, das erste Hundert, das Hundertfache, das
Hundertstel,
der Hunderter ›Geldschein‹
einige Hunderte, aber: einige hundert Zuschauer
ein paar Hundert, aber: ein paar hundert Zuschauer
sie kamen zu Hunderten
viele Hunderte, vom Hundertsten ins Tausendste kommen*

ihr/Ihr

*in Texten klein: Er sagte: »Sie können sich ihre Sachen abholen,
und ihr könnt gleich mitkommen.«
in direkter Anrede. Briefen, Widmungen usw. groß:
Sehr geehrter Herr Müller,
Ihr Brief und Ihre Postkarte haben uns sehr gefreut, . . .
ihrerseits, ihresgleichen, ihresteihs, ihrethalben, ihretwegen,
(um) ihretwillen
Ihre Exzellenz, Ihre Hoheit
das Ihre (Ihrige) ›Hab und Gut, Beitrag‹
die Ihren/Ihrigen ›Angehörige‹*

immer

*immerfort, immerhin, immerwährend, immerzu
immergrüne Pflanzen,
aber: die Pflanzen sind immer grün
immer mehr, immer noch, immer wieder, noch immer*

im nachhinein

imstande/im Stande

imstande sein

er ist imstande, das zu tun ›es fertig zu bringen‹

aber: gut im Stande sein ›gesund sein‹

ineinander

ineinanderfließen, sie fließen ineinander

weitere: ineinandergreifen, ineinanderschütten

ineinander verliebt sein

infolge/infolgedessen

infrage/in Frage

beides möglich, also: infrage stellen, in Frage stellen

inmitten

inne

innehalten, sie hielten inne

innewohnen

innen

innenliegend

innen und außen, von innen nach außen

inner. . ./Innere

innerbetrieblich, innerparteilich, inneruniversitär

zu innerst

das Innere/Innerste, im Innersten, Inneres und Äußeres

insbesondere/insgeheim/insgesamt/insofern/insonderheit/insoweit

instand/in den Stand

instand halten, instand setzen,

aber: in den Stand versetzen

inwiefern

inwieweit

irgend

irgendein, irgendeinmal, irgendwann, irgendwas, irgendwelche,

irgendwer, irgendwie, irgendwo, irgendwoher, irgendwohin

aber: irgend etwas, irgendjemand

wenn irgend möglich

italienisch/Italienisch

siehe deutsch/Deutsch

jahr... /Jahr

jahraus, jahrein, jahrelang, aber: viele Jahre lang,

jahrhundertlang, jahrzehntelang

Jahr für Jahr, über Jahr und Tag, von Jahr zu Jahr,

vor Jahr und Tag

ein gutes neues Jahr, beste Wünsche zum neuen Jahr

›Glückwunsch‹, Neujahr ›der Tag‹, also: Prost Neujahr!



jede...

*jederart, jedermann, aber: jeder Mann ›jeder einzelne Mann‹
(Herr) Jedermann*

jedesmal, jedweder

jederzeit, aber: zu jeder Zeit

*ein jeder, jeder einzelne, jeder für sich, jeder gegen jeden,
(ein) jeder von uns*

jeher

jemand/Jemand

*jemand anderes, jemand von uns
sonst jemand ›noch einer‹
aber: sonstjemand ›ein beliebiger‹
jemand Fremdes
ein gewisser Jemand*

jenseits/Jenseits

*jenseits des Tales, jenseits von Gut und Böse
das Jenseits, ins Jenseits wechseln*

jung/Jung...

*jung und alt ›alle‹
aber: die Verständigung zwischen Jung und Alt
Junge und Alte, die Jungen und die Alten
von jung auf, die beiden jüngsten Schuler, der jüngste der Klasse
aber: der Jüngste in der Klasse, die beiden Jüngsten,
unser Jüngster ›der jüngste Sohn‹
wir Jungen/Jüngeren, wir gehören zu den Jüngsten*

kalt/Kalt

*kaltbleiben, er bleibt kalt ›ungerührt‹
kalt bleiben ›kühl‹
kaltlassen ›nicht beeindruckt sein‹, es läßt mich kalt
kalt lassen ›nicht erhitzen‹
kaltstellen, er wird kalt gestellt ›ausschalten‹
kalt stellen ›in den Kühlschrank‹
kaltlächelnd
auf kalt und warm ansprechen
etwas Kaltes, im Kalten sitzen, ins Kalte stellen,
aus der Kälte kommen*

kein

keinmal, keinerseits, keinesfalls, keineswegs

kennenlernen

*ich lerne ihn kennen
zum Kennenlernen*

klar/Klar...

*klargehen, es geht klar
weitere: klarkommen, klarlegen, klarmachen, klarstellen
klarsehen ›den Durchblick haben‹
klar sehen ›deutlich sehen‹
sich klar werden ›verstehen‹, klar werden ›nicht mehr trübe‹
klarsein ›fertig, in Ordnung‹, aber: klar sein ›durchsichtig‹
sich im klaren sein
ein Klarer ›Schnaps‹
etwas Klares, nichts Klares, viel Klares, wenig Klares*

klein/Klein...

kleingedruckt,

aber: *der klein gedruckte Text* ›mit kleinen Buchstaben‹

das Kleingedruckte ›im Vertrag‹

kleinkariert

kleinkriegen, ich kriege ihn klein

kleinmachen ›herabsetzen‹

sich klein machen

kleinschreiben ›nicht wichtig nehmen‹

klein schreiben ›mit kleiner Schrift, mit kleinen Buchstaben‹

einen kleinen Sitzen haben ›beschwipst sein‹

ein klein wenig, klein begeben, um ein kleines, von klein auf bis ins kleinste

der kleinste der Mannschaft,

aber: *der Kleinste in der Mannschaft*

unser Kleinster, die Kleinen und die Großen,

es ist mir ein Kleines ›fällt mir nicht schwer‹

etwas Kleines, im Kleinen wie im Großen, Kleines und Großes,

mit Kleinem beginnen, nichts Kleines, viel Kleines, wenig Kleines

kontra/Kontra

kontra sein ›dagegen sein‹

Kontra geben ›beim Kartenspiel, Widerspruch anmelden‹

das Pro und Kontra



kopf. . . /Kopf

kopflastig, kopfüber

*kopfrechnen, kopfstehen, er steht kopf, aber: auf dem Kopf stehen
Hals über Kopf, pro Kopf, von Kopf bis Fuß,
es steigt ihm zu Kopf
das Kopf-an-Kopf-Rennen*

kraft/Kraft

kraft (seiner Vollmacht) als Präposition

außer Kraft setzen, in Kraft treten

bei Kräften sein, zu Kräften kommen (als Nomen/Substantiv)

krank/Krank

sich kranklachen

krankmachen, krankfeiern ›nicht zur Arbeit gehen‹,

aber: es wird ihn krank machen ›er wird davon krank‹

sich krank fühlen, sich krank melden, sich krank stellen

den Patienten krank schreiben ›er ist tatsächlich krank‹

kreuz/Kreuz

kreuz und quer

aufs Kreuz legen, zu Kreuze kriechen

krumm. . .

sich krummlachen, er lacht sich krumm

sich krumm legen, etwas krumm nehmen

kund

kundgeben, er gab etwas kund

kundmachen, kundtun, aber: kund und zu wissen tun

Kunde von etwas geben

kurz

kurzarbeiten, kurzhalten, (sich) kurzschließen

kurzärmelig, kurzerhand, kurzgefaßt, kurzweilig

kurzum

binnen/in/seit/vor kurzem

*kurz angebunden, sich kurz fassen, kurz und bündig, kurz und
gut, kurz und klein, über kurz oder lang, zu kurz kommen*

der Kurze ›kleiner Mensch‹, ein Kurzer ›Schnaps‹

alles Kurze, etwas Kurzes, nichts Kurzes, viel Kurzes,

wenig Kurzes

den kürzeren ziehen

kürzertreten, er tritt etwas kürzer

land. . . /Land

landauf, landab, landaus, landein

dortzulande, hierzulande

an Land gehen, aufs Land fahren, außer Landes gehen, im Lande

bleiben, Land gewinnen, Land unter, über Land fahren,
zu Wasser und zu Lande

lang/Lang. . ./läng. . ./Läng. . .

lungärmelig, langatmig, langgestreckt, langlebig
jahrelang, stundenlang, tagelang, monatelang, meterlang
aber: mehrere Jahre lang, viele Tage lang, mehrere Meter lang
des langen und breiten, lange her, seit langem, über kurz oder lang
etwas Langes, nichts Langes, viel Langes, wenig Langes
längerfristig, längsgestreift, aber: das Hemd ist längs gestreift
des längeren und breiteren, der längste der Spieler,
aber: der Längste in der Mannschaft
der Länge nach

laufen/Laufen

laufenlassen ›nicht einsperren‹
laufen lassen ›die hundert Meter‹
eislaufen
Gefahr laufen, Schlittschuh laufen, Spießruten laufen, Sturm laufen
auf dem laufenden sein
heim/das/im Laufen, im Laufe der Zeit

leer

leerlaufen ›auslaufen‹
leer laufen ›ohne Passagiere, ohne Inhalt‹
Leerlauf
leer machen, leer stehen

leicht/Leicht. . .

leichtfallen ›keine Mühe haben‹
leicht fallen ›hinfallen‹
es sich leichtmachen ›nicht anstrengen‹
es läßt sich leicht machen ›ohne Probleme‹
etwas leichtnehmen ›auf die leichte Schulter‹
leichtgläubig, leichtverständlich
leichtverdaulich, aber: das Essen war leicht verdaulich
das leichtestelam leichtesten war (es), nachzuschlagen ›einfach‹
das Leichteste, was ich finden konnte
ein leichtes sein
Leichtes und Schweres, alles Leichte, etwas Leichtes,
nichts Leichtes, wenig Leichtes

leid/Leid

leidtun, zu leide tun, es tut ihm leid
er ist es leid, leid sein
ein Leid antun, Leid tragen, aber: leidtragend
die Leidtragenden
zu unserem Leidwesen

letzt.../Letzt...

letztendlich, letztgenannt, letzthin, letztjährig, letztmalig, letztmals, letztmöglich

zuletzt, zuallerletzt, aber: zu guter Letzt

zum letztenmal, auch: zum letzten Mal(e)

als letzter, beim letzten, bis zum letzten ›unermüdlich‹

aber: bis zum Letzten ›bis zum Äußersten‹

das allerletzte, das letzte, was ...

der letzte ›in der Reihenfolge‹

der Letzte ›der Schwächste‹

die letzte Ehre, der letzte April

aber: der Letzte des Monats, der Letzte Wille

es geht ums Letzte

lieb/Lieb...

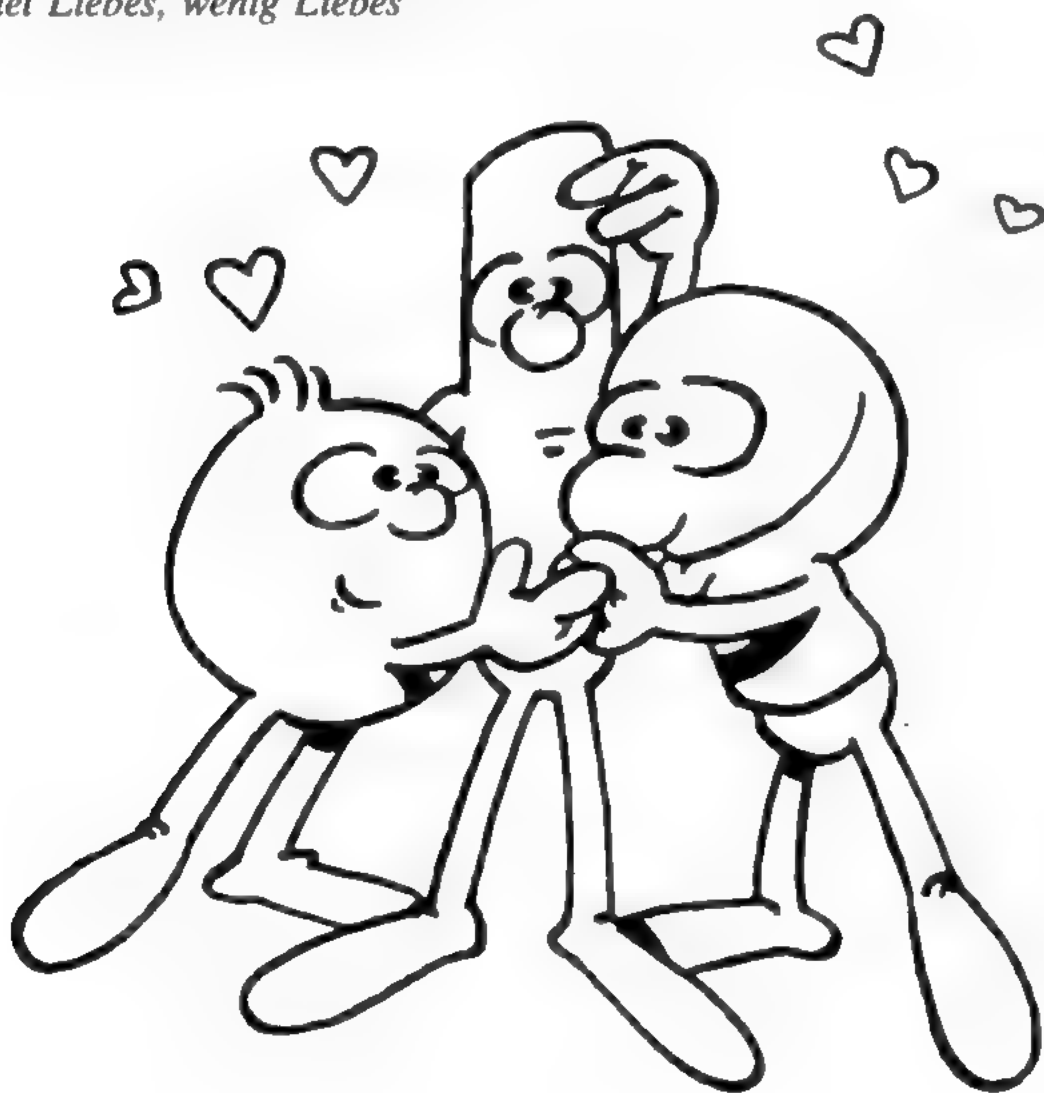
liebäugeln, lieb behalten, lieb gewinnen, lieb haben

lieb sein, sich lieb Kind machen

liebenswürdigerweise, aber: in liebenswürdiger Weise

alles Liebe, Liebes und Gutes, etwas Liebes, nichts Liebes,

viel Liebes, wenig Liebes



links/Links...

linksherum, linksseitig, linksstehend

linksaußen stehen ›an der linken Seite‹

aber: als Linksaußen spielen ›Position in der Mannschaft‹

links abbiegen, links liegenlassen, mit links machen

rechts und links verwechseln, linker Hand, die linke Hand

die Linke ›die Hand, die politische Gruppe‹

zur Linken sitzen, zu seiner Linken sitzen

Linksabbieger, Linkshänder, Linksunterzeichner

los

losfahren, er fährt los

weitere: losbinden, loslassen, loslegen, losreißen

etwas loshaben, etwas loswerden, aber: los sein

mal/Mal

Hier gilt grundsätzlich, daß man sehr oft zwei Möglichkeiten hat:

1. klein und zusammen: *beim erstenmal, das letztmal* usw.

2. auseinander und groß: *beim letzten Mal(e), das letzte Mal*

Das gilt für die folgenden Fälle, bei denen hier nur die zusammengeschriebene kleingeschriebene Form aufgeführt wird:

beidomal, diesmal, aber: dieses Mal, dutzendmal, einigemal,

einmal, zweimal, usw., etlichemal, erstmal, beim/zum erstenmal,

hundertmal, hundertemal, jedesmal, keinmal, letztmal, beim/zum

letztenmal, manchmal, aber: manches Mal, mehreremal,

nächstmal, beim nächstenmal, nochmal, tausendmal, tausendemal,

unzähligemal, beim vorigen Mal, aber: vorigesmal, x-mal

einmalig, zweimalig, dreimalig usw., erstmalig, nochmalig

einstmals, erstmals, nochmals, vormals

manch/manch...

manchenorts, mancheiner, so mancher, manches, bei manchem, in manchem

manchmal/manches Mal

maschine.../Maschine

maschineschreiben, sie kann gut/schnell maschineschreiben,

aber: sie schreibt Maschine, sie hat gute Fähigkeiten beim

Maschinenschreiben

maschinengeschriebene Briefe

maschinenlesbar ›computerlesbar‹

maß/Maß

maßhalten, er hält maß

Maß nehmen, er nimmt Maß

maßgerecht, maßgeschneidert

in Maßen, mit Maßen, mit der Maßgabe, nach Maß,

nach der Maßgabe, ohne alles Maß, über alle Maßen

meter. . ./Meter

Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

1. klein und zusammen:

meterbreit, meterdick, meterhoch, meterlang, meterweit

2. auseinander und *Meter* groß:

einen Meter breit, einen halben Meter dick, mehrere Meter hoch
außerdem: *meterweise*

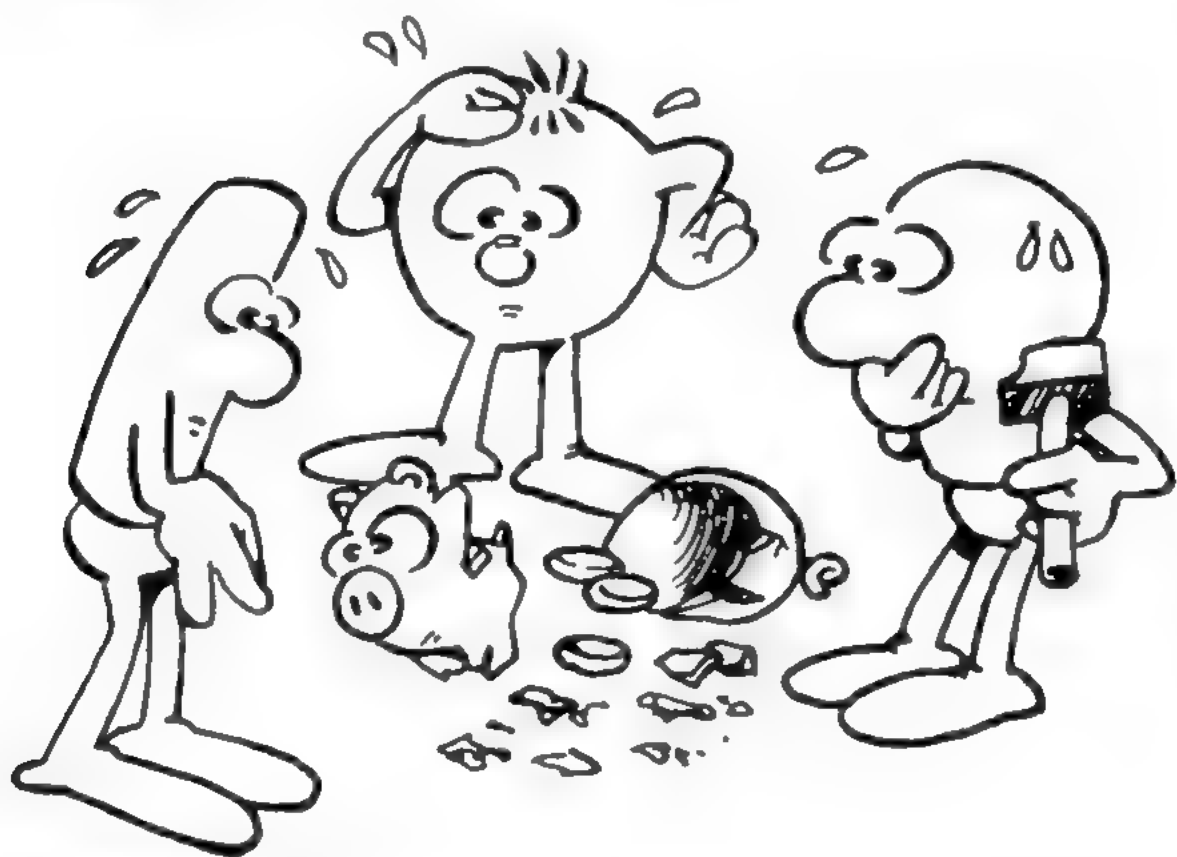
million. . ./Million

millionenfach, millionenmal

eine Million mal

die Million, die Millionen, eine Million, zwei Millionen

eine Million dreihundertdreiunddreißigtausenddreihundertdreiunddreißig



minder/mindest. . .

minderbegabt, minderbemittelt, zumindest

als mindestes, das mindeste, nicht im mindesten, zum mindesten

mit

mitarbeiten ›er ist Mitarbeiter‹

mit arbeiten ›er arbeitet zeitweise mit‹

mitfahren, ich fahre mit

weitere: *mitfühlen, mitgehen, mithelfen, mitschreiben*

nicht mit ansehen können

mithin, mitnichten, mitunter

miteinander

grundsätzlich vom Verb getrennt: *miteinander arbeiten*,
miteinander leben, *miteinander sein* usw.

mittag/Mittag

gestern mittag, *heute mittag*, *morgen mittag*

Montag mittag, *Montag mittags*, aber: *montags mittags*

(um) *zwölf Uhr mittags*, *bis mittags*, *von mittags bis abends*

am Montagmittag ›immer, jeden Montag‹

am Montag mittag ›an einem bestimmten Montag‹

am Mittag, *diesen Mittag*, *gegen Mittag*, *jeden Mittag*, *über Mittag*,
vom Mittag bis zum Abend

Mittag machen, *zu Mittag essen*, aber: *das Mittagessen*

mitten /Mitte

mittendrin, *mittendrunter*, *mittenmang*

aber: *mitten darin*, *mitten darunter*

mittendurch fahren ›durch eine Menge, durch einen Kanal‹

mitten durch den Verkehr fahren, *mitten hindurchfahren*

inmitten seiner Freunde, *in der Mitte seiner Freunde*

mittlerweile**mittwochs/Mittwoch**

siehe *montag/Montag*

möglich/Möglich. . .

möglichenfalls, *möglicherweise*

womöglich ›vielleicht‹, aber: *womöglich* ›wenn möglich‹

baldmöglichst

alles mögliche ›verschiedene Dinge‹,

aber: *alles Mögliche* ›Möglichkeiten‹

das mögliche ›alles, was möglich ist‹

Mögliches und Unmögliches

etwas Mögliches, *nichts Mögliches*, *wenig Mögliches*,

im Rahmen des Möglichen

monat. . ./Monat

monatelang

mehrere Monate lang

montag/Montag

Montag morgen/früh/vormittag/mittag/nachmittag/abend/nacht

am/der Montagabend ›kein bestimmter, jeweils‹

am Montag abend ›an diesem bestimmten‹

an einem Montagabend

Montag abends

montags abends

den (ganzen) Montag über, *im Laufe des Montags*,

*von Montag auf Dienstag
von montags bis dienstags*

morgen/Morgen

morgen früh/vormittag/mittag/nachmittag/abend/nacht

übermorgen

*bis morgen, für morgen, von heute auf morgen, von morgen an
von morgens bis abends*

gestern morgen, heute morgen, montags morgens

am Morgen, am Montagmorgen ›immer‹

am Montag morgen ›an diesem bestimmten‹

*bis zum Morgen, den Morgen über, der gestrige Morgen,
gegen Morgen, im Laufe des Morgens, vom Morgen bis zum
Abend*

Guten Morgen!

nach

nacharbeiten, er arbeitet nach

*weitere: nachbringen, nachfahren, nachholen, nachlaufen,
nachrücken usw.*

nachkommen,

aber: die Nachkommen

nachgerade, nachmalig

nach und nach, nach wie vor

je nach dem

nacheinander

*vom Verb getrennt: nacheinander erledigen, nacheinander
kommen usw.*

nachfolgend

siehe folgendes

nach Hause

der Weg nach Hause

aber: der Nachhauseweg

nachhinein

im nachhinein

nachmittag/Nachmittag

siehe mittag/Mittag

nächste

*Vorbemerkung: Grundsätzlich gibt es hier zwei Bedeutungen, die
unterschiedlich behandelt werden:*

*1. wenn die Reihenfolge gemeint ist, auch die zeitliche, schreibt
man klein:*

der/die/das nächste, als nächster/nächste/nächstes

2. wenn eine Nähe, nicht eine Reihenfolge gemeint ist, schreibt man groß:

*das Nächste, das Nächstliegende, unseren Nächsten,
sich selbst der Nächste sein*

*außerdem: nächstfolgend, nächstgelegen, nächstmöglich
als nächstes tun, am nächsten stehen*

beim Nächstenmal und beim nächsten Mal(e)

das nächstemal und das nächste Mal, ein nächstes Mal

nachstehend. . ./Nachstehend. . .

im nachstehenden ›im folgenden‹

muß ich Ihnen nachstehendes/das nachstehende mitteilen

*›folgendes‹, aber: das Nachstehende ›das noch Anstehende, das
noch nicht Erledigte‹*

nacht/Nacht

siehe abend/Abend

nah/näher/Nähe

*nahebei, nahegelegen, naheliegend, aber: nahe liegende Gründe,
nahezu*

nahebringen, näherbringen ›erklären‹

nahe heranbringen, näher bringen ›dichter heran‹

sich nahekomen, sich näherkommen ›sich kennenlernen‹,

aber: näher kommen ›dichter heran‹

nahelegen ›empfehlen‹, aber: nahe legen ›in Reichweite‹

naheliegen, naheliegend ›sich von selbst verstehen‹,

aber: nahe liegen ›in der Nähe‹

*nahestehen ›vertraut sein‹, aber: nahe stehen ›dicht dabei‹
zu nahe treten*

nahe daran, nahe verwandt, von nahem, von nah und fern

*die Nähe, alles Nähere, das Nähere, etwas Näheres, nichts Näheres
beim/das Herannahen eines Unheils*

namens/Namen

ein Herr namens . . .

namens unserer Firma

im Namen der Firma

beim Namen nennen

namhaft machen

nebeneinander

Ob das Wort als Verbzusatz beim Verb steht oder getrennt geschrieben wird, kann man an der Betonung erkennen:

1. Wenn deutlich nur *nebeneinander* betont wird, wird zusammen geschrieben:

*nebeneinanderlegen, nebeneinanderliegen, nebeneinandersetzen,
nebeneinandersitzen, nebeneinanderstellen usw.*

2. Wenn auch das Verb deutlich mit betont wird, wird auseinander geschrieben:

*nebeneinander arbeiten, nebeneinander gehen,
nebeneinander laufen, nebeneinander liegen usw.*

nein/Nein

nein sagen, ich sage nein

*das Nein, ein deutliches Nein, mit Nein abstimmen
der Neinsager, die Neinstimme*

neu/Neu...

neuartig, neuerdings, neueröffnet, neugeboren,

*aber: ich fühle mich wie neu geboren,
neureich*

auf ein neues, aufs neue, aus alt mach neu

das neue Jahr, aber: Neujahr

das neueste ist, daß wir ...

aber: das Neueste, was ich gehört habe

das Neueste vom Neuen

neu machen, seit neuestem, von neuem

*alles Neue, der/die/das Neue, etwas Neues, Neues und Altes, aus
Altem Neues machen, nichts Neues, viel Neues, wenig Neues*

nicht/nichts/Nichts

die nichtöffentliche Sitzung, die Sitzung ist nicht öffentlich

mitnichten, zunichte machen

zu nichts kommen

nichtsahnend, auch: nichts ahnend, nichtsdestotrotz,

nichtsdestoweniger, nichtssagend, nichtswürdig

*alles oder nichts, aus nichts wird nichts, besser als nichts, für nichts
und wieder nichts, mir nichts dir nichts, nichts werden, gar nicht,
gar nichts, sonst nichts*

das Nichts, ein Nichts, aus dem Nichts, ins Nichts, vor dem Nichts

das Nichtzutreffende, Nichtzutreffendes, bei Nichtgefallen

nie

niemand, niemals

nie mehr, nie wieder, nie und nimmer

nieder/Nieder

niederfallen, es fällt nieder

*weitere: niederkommen, niederlegen, niederschlagen, niederwerfen
auf und nieder,*

aber: das Auf und Nieder

hoch und nieder ›alle‹

etwas Niederes

der Niedergang, der Niederwald, das Niederwild

niedrig/Niedrig. . .

*niedriggesinnt, aber: sie waren niedrig gesinnt, niedrigprozentig
das niedrigste wäre, wenn . . . >das letzte, schäbig<
das Niedrigste, was ihm einfiel
alles Niedrige, etwas Niedriges, nichts Niedriges
der Niedriglohn*

niemand/Niemand

*niemand anders, niemand von uns
niemand Bekanntes
an niemandem, mit niemandem, sonst niemand
ein Niemand*

nirgend/nirgends

*Ob man nirgend oder nirgends benutzt, ist regional verschieden:
nirgend(s)her, nirgend(s)hin, nirgend(s)wo, nirgend(s)woher,
nirgend(s)wohin*

noch

*nochmal, aber auch: noch mal
nochmalig, nochmals
noch einmal, noch heute, noch mehr, noch nicht, noch und noch*

not/Not

*notdürftig, notfalls, notgedrungen, notlanden,
aber nicht: wir notlanden, wir Not landen oder wir landen Not,
sondern: es gibt/wir machen eine Notlandung
notleidend, aber: Not leiden
notschlachten
vonnöten
not tun
die Not, in großen Nöten, Not am Mann, Not lindern, ohne Not,
zur Not*

notwendig/Notwendig. . .

*es ist am notwendigsten
es ist das notwendigste, jetzt folgendes zu tun
das Notwendigste fehlte, alles Notwendige, etwas Notwendiges,
nichts Notwendiges*

nötig/Nötig. . .

*nötigenfalls, unnötigerweise, aber: auf unnötige Weise
am nötigsten sein,
aber: am Nötigsten fehlen
es nötig haben, es für nötig halten
alles Nötige, das Nötigste, nichts Nötiges*

null/Null

null Fehler, null Grad, null Uhr, null Problemo

null und nichtig, (eins) zu null

auf Null, die Stunde Null, eine Null, Null Komma (nichts), über Null

oben

obenan, obenauf, obendrauf, obendrein, obendrüber, obendurch, obenhinaus, obenhin, aber: bis oben hin

zuoberst

bis oben, von oben, weiter oben, oben ohne

oben sitzen, oben stehen, oben wohnen usw.

obenerwähnt. . ./obengenannt. . .

Hier gibt es zwei Schreibweisen:

1. stärkere Betonung auf *oben*, man schreibt zusammen, das Wort wird insgesamt als Adjektiv (Eigenschaftswort) gebraucht:

das obenerwähnte Buch, der obengenannte Autor

2. beide Teile werden betont, man schreibt auseinander, man hebt das Erwähnen oder Nennen besonders hervor:

die oben erwähnte Tatsache, der oben genannte Zeuge,

die oben besprochene Kritik

entsprechend beim Gebrauch als Nomen/Substantiv:

das oben Erwähnte/Genannte/Gesagte/Geschriebene

der oben Erwähnte, die oben Genannte. . .

obenstehend

im obenstehenden ›weiter oben im Text‹

obenstehendes beachten

das Obenstehende, der Obenstehende ›in Formularen und Formbriefen‹,

aber: der oben Stehende ›in der aktuellen Situation‹

obgleich

obig. . ./Obig. . .

im obigen ›oben geschrieben‹

das Obige, der Obige

obschon

im Sinne von *obgleich* als ein Wort

aber: *Ob schon jemand da ist? ob* hier als Fragewort

offen/Offen

offenbleiben ›geöffnet‹,

aber: offen bleiben ›einer Sache gegenüber‹

offenhalten ›geöffnet‹, aber: offen halten ›sichtbar‹

offenlassen

offenkundig

offen gesagt, offen gestanden

*das Offene, etwas Offenes, ins Offene halten, nichts Offenes
Tag der offenen Tür*

oft

*oftmalig, oftmals, aber: öfters mal
sooft man kann,
aber: so oft erklären, bis es jeder versteht
wie oft*

ohne

*ohnedies ›sowieso‹, ohne das/dies(es) Buch
ohnegleichen, ohnehin, zweifelsohne
ohne weiteres, oben ohne
ohne daß . . .*

paar/Paar

*ein paar Bücher ›mehrere‹
ein Paar Schuhe ›zwei zusammengehörende‹, aber: ein Pärchen
ein paarmal oder ein paar Mal
paarig, paarweise*

pleite/Pleite

*pleite gehen, pleite sein
aber: Pleite machen, eine Pleite erleben/schieben*

preis/Preis

*preisbewußt, preisgekrönt, preisgünstig, preistreibend
preisgeben, er gibt es nicht preis
um jeden Preis, unter Preis*

pro/Pro

*pro forma, aber: die Pro-forma-Entschuldigung
pro Kopf, aber: der Pro-Kopf-Verbrauch
pro und contra sein
das Pro und (das) Kontra*

quer

*querbeet, quergestreift, aber: der Pullover ist quer gestreift
querlaufen, querschießen
querschreiben ›unterschreiben‹,
aber: quer schreiben ›nicht gerade‹
sich quer legen
kreuz und quer
in die Quere kommen*

rad. . ./Rad

*radfahren, aber: er fährt Rad
radschlagen, aber: er schlägt Rad*

rat. . ./Rat

Rat geben, Rat holen, Rat suchen, um Rat fragen,

mit sich zu Rate gehen

mit Rat und Tat

beratschlagen, die ratsuchenden Patienten, die Ratsuchenden

ratsam

recht/Recht

sich rechtfertigen, er rechtfertigt sich

rechtschreiben ›in der Rechtschreibung‹

nicht: er rechtschreibt, sondern: er schreibt richtig ›ohne

Rechtschreibfehler‹

recht schreiben ›betrifft den Inhalt, sachlich richtig‹

recht behalten, recht bekommen, recht geschehen, recht haben,

recht machen, recht sein

er hat recht, es ist mir recht, es geschieht dir recht,

daran tust du recht, recht und billig

erst recht, ganz recht

das Recht haben, ein Recht verleihen, Gnade vor Recht ergehen

lassen, im Recht sein, mit Recht, nach Recht und Gesetz, Recht

sprechen ›als Richter‹, sein Recht suchen, zu Recht auf etwas

bestehen

es ist Rechtens, von Rechts wegen

an den rechten Mann geraten, aber: an den Rechten geraten, das

Rechte treffen, nach dem Rechten sehen, nichts Rechtes können

mit anderer Bedeutung: die rechte Hand, aber: die Rechte

sich zurechtfinden, zurechtkommen, (sich) zurechtlegen,

zurechtweisen

rechts/Rechts

rechtsextrem, rechtsherum, rechtsgerichtet, rechtsseitig,

rechtsstehend

rechts außen stehen ›an der rechten Seite‹,

aber: (als) Rechtsaußen spielen ›Position in der Mannschaft‹

rechts abbiegen, rechts liegenlassen, mit rechts machen

rechts und links verwechseln, rechter Hand, die rechte Hand,

aber: die Rechte ›die Hand, die politische Gruppe‹

zur Rechten sitzen, zu seiner rechten sitzend

Rechtsabbieger, Rechtsanwalt, Rechtshänder, Rechtsunterzeichneter

reich/Reich

arm und reich ›alle‹

Arme und Reiche ›beide Gruppen‹

alle Reichen, einige Reiche, viele Reiche, wenig/wenige Reiche

andere Bedeutung: das Reich, das Kaiserreich, mein Reich

das Dritte Reich ›Herrschaftszeit des Nationalsozialismus von 1933-1945‹

reihen. . ./Reihe

reihenweise

*an der Reihe sein, an die Reihe kommen, außer der Reihe,
der Reihe nach, in Reih und Glied*

rein/Rein. . .

zwei Bedeutungen: ›herein‹ oder ›sauber‹

reinfallen, reinkommen, jemanden reinlegen

reinwaschen ›von Schuld lossagen‹

reinrassig, reinseiden

im reinen sein, ins reine bringen, ins reine schreiben

das Reinemachen, das Großreinemachen, es ist zum Reinbeißen

etwas Reines, wenig Reines

richtig/Richtig

richtigliegen ›recht haben‹, aber: richtig liegen ›bequem liegen‹

*richtigstellen ›berichtigen‹, aber: richtig stellen ›an den richtigen
Platz, so daß es nicht umfällt‹*

richtiggehend, aber: richtig gehen

das richtigste wäre, wenn du . . . ,

aber: das Richtigste, was du tun könntest

es für das richtige/richtigste halten, wenn . . .

alles Richtige, nichts Richtiges, Richtiges und Falsches, wenig

Richtiges, sechs Richtige (im Lotto), viel Richtiges, wenig Richtiges

richtung. . ./Richtung

richtunggebend, richtungslos, richtungsweisend

dielieselwelche Richtung

rings

ringsherum, ringsumher, ringsum, aber: rings um den Platz

rot/Rot

rotsehen ›wütend sein‹, er sieht rot

Rot zeigen ›die Ampel‹, bei Rot stehenbleiben

rückwärts

rückwärtsgehen ›schlechter werden‹

rückwärts gehen ›zurückweichen‹

rückwärts fahren/einparken

samstags/Samstag

siehe montags/Montag

schade/Schaden

es ist schade, sich zu schade sein

jammerschade

es ist sein eigener Schaden, zum Schaden gereichen,

zu Schaden kommen

Schande

zu seiner Schande, aber: zuschanden gehen, zuschanden machen,
zuschanden kommen
mit Schimpf und Schande

schlecht/Schlecht. . .

schlechterdings, schlechthin
ein schlechtgelaunter Mensch, aber: er ist schlecht gelaunt
schlechtgehen ›es geht mir nicht gut‹
aber: schlecht gehen ›die Geschäfte, auf diesem Pflaster‹
schlechtmachen ›er macht ihn schlecht, setzt ihn herab‹
aber: schlecht machen ›er macht es nicht gut‹
das schlechteste ist, daß . . . ,
aber: das Schlechteste, was geschehen konnte
der schlechteste der Mannschaft,
aber: der Schlechteste in der Mannschaft
gut und schlecht, eher schlecht als recht
das Schlechte, etwas Schlechtes, Gutes und Schlechtes, Gute und Schlechte, nichts Schlechtes, viel Schlechtes, wenig Schlechtes

schön/Schön. . .

schönfärben ›Schlechtes vertuschen‹
sich schönmachen
schönschreiben ›in guter Schrift‹
aber: schön schreiben ›einen guten Text‹
schöntun ›sich einschmeicheln‹
auf das schönste (bestellt) sein ›Wie ist es bestellt?‹
aber: auf das Schönste warten ›Auf was warten?‹
auf schön stehen ›Barometer‹
das schönste Mädchen, aber: die Schönste in der Tanzstunde
das schönste ist, daß . . . , aber: das Schönste, was. . .
alles Schöne, etwas Schönes, nichts Schönes, viel Schönes,
wenig Schönes

schon

obschon, wenschon . . . dennschon
sonst als Einzelwort: wenn du schon da bist, . . .

schuld/Schuld

schuldhaben, er hat schuld, schuldsein, er ist schuld,
aber: es ist seine Schuld
jemandem schuld geben, aber: jemandem die Schuld geben
sich zu schulden kommen lassen ›sich ins Unrecht setzen‹,
aber: zu Schulden kommen, Schulden machen ›Geld‹
schuldig sein, aber: einen/den Schuldigen suchen
schuldbeladen, aber: er ist mit Schuld beladen
schuldbewußt, aber: er ist sich keiner Schuld bewußt

schwarz/Schwarz

*schwarzarbeiten, schwarzfahren, schwarzmalen, schwarzsehen,
schwarzweißmalen, aber: schwarz werden
es schwarz auf weiß nach Hause tragen
das kleine Schwarze ›ein Kleid‹
schwarz tragen, in Schwarz gehen ›in Trauerkleidung‹
ins Schwarze treffen ›beim Schießen, auch übertragen‹*

schwer/Schwer. . .

*schwerfallen, es ist mir schwergefallen, aber: ich bin schwer
gefallen ›hingefallen‹
es jemandem schwermachen, es schwernehmen, sich schwertun
ein schwerbeladenes Auto, aber: das Auto ist schwer beladen
ein schwerbeschädigter Mensch ›schwerbehindert‹,
aber: ein schwer beschädigtes Auto ›ziemlich kaputt‹
ein schwererziehbarer Mensch, aber: er ist schwer erziehbar
ein schwerverständlicher Text, aber:
der Text ist schwer verständlich
schwerhörig, schwerpunktmäßig
ein schwerkranker Menschlein Schwerkranker,
aber: er ist schwer kranklerkrankt
die schwerste der Aufgaben ›schwierig‹,
aber: der Schwerste in der Gruppe ›an Gewicht‹
das schwerste ist, daß man . . .
das Schwerste, was zu tun war
alles Schwere, das Schwerste hinter sich haben, etwas Schweres,
nichts Schweres, viel Schweres, wenig Schweres*

sehr

*immer getrennt schreiben:
sehr gut, sehr schlecht usw.
gar sehr, so sehr, zu sehr*

sein

*als Pronomen klein geschrieben:
sein Freund, seine Freundin usw.
aber bei Titeln groß geschrieben:
Seine Exzellenz, Seine Hoheit
das Seine, das Seinige, die Seinen, die Seinigen
seinesgleichen, seinesteils, seinethalben, seinetwegen, um
seinetwillen
seinerzeit, aber: alles zu seiner Zeit*

sein

*als Verb
seinlassen ›nicht tun‹,
aber: den lieben Gott einen guten Mann sein lassen*

sein oder nicht sein, das ist hier die Frage . . .

(das) Sein und Haben

seit. . ./Seit. . .

als Präposition oder Konjunktion mit *t* !, nur das Verb mit *d* :

Seid ihr alle da?

seitdem, abseits, all(er)seits

beiseite,

aber: auf seiten, von seiten, aber: von allen Seiten

zu seiten von, aber: zur Seite gehen

seitwärts, seitenverkehrt, seitenlang

deutscherseits, mütterlicherseits, seinerseits, väterlicherseits

selber/selbst

derselbe, dieselbe, dasselbe

selbstbewußt, selbstgerecht, selbstherrlich, selbstkritisch,

selbstredend, selbstsicher, selbsttätig, selbstvergessen

selbstgepflückte Erdbeeren,

aber: wir haben die Erdbeeren selbst gepflückt

von selbst, von selber

ein Teil meines Selbst

sicher/Sicher

sichergehen ›kein Risiko eingehen‹,

aber: sicher gehen ›auf sicheren Füßen‹

sicherstellen ›aus dem Verkehr ziehen, sichern‹,

aber: sicher stellen ›nicht wackelig‹

das sicherste ist, wenn wir am sichersten ist es, wenn wir . . .

aber: das Sicherste, was . . .

sich sicher fühlen, sicher sein, im sichern sein

auf Nummer Sicher gehen, etwas Sicheres, nichts Sicheres, viel

Sicheres, wenig Sicheres

Sie

in direkter Anrede, Briefen, Widmungen und als höfliche Anrede immer groß:

Sehr geehrter Herr Müller,

wie Sie wissen . . .

mit Sie anreden

als Fürwort der dritten Person Singular und Plural immer klein:

sie kommt, sie kommen

sitzen/Sitzen

sitzenbleiben ›nicht versetzt werden‹,

aber: sitzen bleiben ›nicht aufstehen‹

sitzenlassen ›verlassen‹,

aber: sitzen lassen ›nicht aufstehen‹

im Sitzen, zum Sitzen auffordern

so

sobald, sobald er kommt, aber: so bald kommt er nicht

sodann

so daß (immer getrennt)

soeben kommt er, aber: so eben und eben ›gerade noch‹

so einer, so etwas

sofern er kommt ›falls er kommt‹, aber: so fern sein ›weit weg‹

er kommt sogar mit, aber: er hat so gar keinen Appetit

sogleich wird er kommen, aber: so gleich sein wie; so gut wie

solange du willst, aber: doppelt so lange

somit kann ich feststellen, daß . . .

aber: kommst du so mit, in der Kleidung?

sooft es geht, aber: ich werde so oft anrufen, wie . . .

sosehr ich bedaure, daß . . ., aber: ich freue mich so sehr

so sein, soundso weit, aber: man kann es so und so sehen

soviel wie, soviel als, aber: so viel Glück haben, daß . . .,

soviel mal, aber: so viele Male

soweit es geht, soweit wie, soweit als,

aber: so weit vorrücken, daß, . . .

soweit so gut

sowenig ich glaube, daß. . ., aber: ich weiß so wenig wie du

sowie du kommst ›sobald‹, aber: so wie du daherkommst . . .

sozusagen, aber: etwas einfach so zusagen ›nicht absagen‹

undsofort (usf.), undsoweiter (usw.)

um so

solch. . .

solcherart, aber: von solcher Art

solcherweise, aber: in solcher Weise

die Sache als solche, das Ding als solches

sonnabends/Sonnabend

siehe montags/Montag

sonntags/Sonntag

siehe montags/Montag

sonst/sonstig. . .

sonstjemand ›irgendjemand‹,

aber: sonst (noch) jemand

sonstwas, sonstwer, sonstwie, sonstwo

sonst noch (et)was, sonst noch wer

sonstiges, alles sonstige

spazieren

spazierengehen, ich gehe spazieren

weitere: spazierenfahren, spazierenführen

stand/Stand

standhalten, er hält stand

außerstande sein, imstande sein,

aber: gut im Stande sein ›bei guter Gesundheit‹

instand halten, instand setzen, zustande bringen

einen schweren Stand haben

standesbewußt, standesgemäß

standrechtlich, standsicher

statt/Statt

stattfinden, es findet statt, weitere: stattgeben, statthaben

stattdessen, auch: statt dessen

anstatt

(an)statt, daß du mitkommst, . . .

statt das Rauchen zu lassen . . .

vonsstatten gehen, zustatten kommen

an Eides Statt, an Kindes Statt, an seiner Statt

stecken

steckenbleiben, steckenlassen ›nicht herausziehen‹,

aber: stecken lassen ›abstecken lassen‹

stehen/Stehen

stehenbleiben ›nicht weitergehen‹,

aber: stehen bleiben ›sich nicht setzen‹

stehenlassen ›nicht mitnehmen‹,

aber: stehen lassen ›nicht hinsetzen lassen‹

im Stehen, zum Stehen kommen

steif

steifhalten, die Ohren steifhalten,

aber: sich steif halten ›nicht locker‹

stelle/Stelle

anstelle von, auch: an Stelle von

an die Stelle von, an der Stelle von, an erster Stelle,

an Ort und Stelle, zur Stelle sein

einstellig, zweistellig, dreistellig usw.

stellenweise, stellvertretend

still

stillbleiben, stillegen, stillliegen ›außer Betrieb‹,

aber: still liegen ›sich nicht bewegen‹

stillschweigen, das Stillschweigen

still sein

stillsitzen ›nicht in Betrieb‹, aber: still sitzen ›sich nicht bewegen‹

stillstehen ›anhalten‹, aber: still stehen ›nicht wackeln‹

stillvergnügt, im stillen, aber: in der Stille der Nacht

stund. . ./Stund

stundenlang, aber: viele Stunden lang
stundenweise
von Stund an, von dieser Stunde an

tag. . ./Tag

tagaus, tagein, tagelang, aber: viele Tage lang
tageweise, taghell
tagsüber, aber: den Tag über
tagtäglich
vierzehntägig ›für vierzehn Tage‹,
vierzehntäglich ›alle vierzehn Tage‹
heutigentags, heutzutage
zutage treten
am Tag(e), im Laufe des Tages, Tag für Tag, Tag und Nacht,
von Tag zu Tag
guten Tag sagen
Er sagte guten Tag.
aber: Er sagte: »Guten Tag!«

tausend

eintausend, zehntausend, hunderttausend, mehrere hunderttausend,
abertausend
tausendeins, tausendundeins
bis tausend zählen, tausend zu eins wetten
tausend und abertausend, aber: Tausende und aber Tausende oder
Tausende und Abertausende
tausendfach, tausendjährig, tausendmal, vieltausendmal,
aber: viele tausend Male
Abertausende, das erste Tausend, das Tausendfache,
ein Tausendstel
der Tausender ›Tausendmarkschein‹
einige Tausende, ein paar Tausend, in die Tausende,
viele Tausende, zu Tausenden
vom Hundersten ins Tausendste kommen

teil/Teil

der Teil, seinen Teil ›Teil eines Ganzen‹
das Teil, sein Teil, das Teilchen ›ein (kleines) Stück‹
teilhaben, teilnehmen,
aber; sich sein(en) Teil nehmen, sein(en) Teil dazu tun
teils, . . . teils
anderenteils, andernteils, einesteils, größenteils, größtenteils,
meistenteils, seinesteils
zuteil werden
ein gut Teil, zum größten Teil, zum Teil

tief/Tief

tiefbewegt, aber: sie sind tief bewegt

tiefempfunden,

aber: sie haben es tief empfunden

tiefstapeln, er stapelt tief

tiefblau, tiefernst, tiefgekühlt, tiefgreifend, tiefgründig, tiefliegend,

tiefschürfend, tiefsinnig, tiefstehend, tieftraurig

aber: tiefer immer auseinander in:

tiefer gehend, tiefer greifend, tiefer stehend usw.

auf das tiefste betroffen sein

hoch und tief, aber: das Hoch und das Tief

zutiefst

etwas Tiefes, nichts Tiefes, wenig Tiefes

tod/tot/Tote/tod. . ./Tod

todbringend, todernst, todesmutig, todgeweiht, todkrank,

todlangweilig,

todscheck, todsicher, todunglücklich

er war ihm todfeind, aber: er war sein Todfeind

zu Tode kommen

totarbeiten, totärgern, totfahren, totlachen, totmachen,

totschweigen, sich totstellen

totenbleich, totenstill, totgeboren

tot sein

Tote und Lebende

treu/Treu

treuergebene Diener, aber: sie sind treu ergeben

treuhänderisch, treuherzig, treusorgend

treu bleiben, treu sein

auf Treu und Glauben, meiner Treu

trocken. . ./Trocken. . .

trockenlegen ›die Windeln wechseln‹,

aber: trocken legen ›an eine trockene Stelle‹

trockensitzen ›ohne etwas zum Trinken‹,

aber: trocken sitzen ›nicht naß‹

trockenschleudern

auf dem trock(e)nen ›keine Mittel mehr haben‹,

aber: auf dem Trock(e)nen sitzen ›nicht auf dem Nassen‹

im trock(e)nen sein ›sicher‹, aber: im Trock(e)nen sitzen ›nicht im Nassen‹

seine Schäfchen ins trock(e)ne bringen

etwas Trock(e)nes, nichts Trock(e)nes

zum Trocknen aufhängen

trotz/Trotz

trotzdem als Adverb: *er ist trotzdem gekommen*

trotz als Präposition mit Dativ oder Genitiv: *trotz dem schlechten Wetter/trotz des schlechten Wetters*

trotz alledem, trotz allem

der Trotz als Nomen/Substantiv: *aus Trotz, zum Trotz*

trotzköpfig, aber: der Trotzkopf

tun/Tun

jemandem etwas antun, guttun, schöntun, wohltun

leid tun,

aber: ein Leid (an)tun

not tun, recht tun, weg tun, weh tun, wichtig tun

das Tun und Lassen

über

Wenn *über* als Verbzusatz gebraucht wird, gibt es zwei Möglichkeiten.

1. Die Betonung liegt auf *über*, dann wird *über* in den Formen der Beugung abgetrennt:

übersetzen, der Fahrmann setzte uns über, er hat uns übergesetzt

weitere: überquellen, übergehen, die Augen gingen ihm über usw.

2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *über* am Verb:

übersetzen, er übersetzt das Buch, er hat das Buch übersetzt

weitere: überarbeiten, überdenken, übergehen, überholen, überschwemmen usw.

weitere Wörter mit über:

überall, überallher, überallhin, überall, übergenau, übergenug,

übergeordnet, übereck, überlang, übermorgen, übernächsten

(Montag), überreichlich, überregional

kopfüber, tagsüber

über kurz oder lang, über Mittag, über Nacht, über Kreuz

über und über

übereinkommen, wir kommen überein

überhandnehmen, es nimmt überhand

übereinander

übereinanderlegen, übereinanderliegen,

aber: übereinander reden

übrig

immer klein schreiben: alles übrige, das übrige, ein übriges tun, im übrigen

übrigbehalten, übrigbleiben, übriglassen,

aber: übrig haben, übrig sein

um

Wenn *um* als Verbzusatz gebraucht wird, gibt es zwei Möglichkeiten.

1. Die Betonung liegt auf *um*, dann wird *um* in den Formen der Beugung abgetrennt:

umfahren, er fährt das Schild um ›über den Haufen‹

weitere: *umarbeiten, umbetten, umbringen, umdenken, umleiten, umschreiben, umsetzen, umtreiben* usw.

2. Die Betonung liegt auf dem Verbstamm, dann bleibt das *um* am Verb:

umfahren, er umfährt das Schild ›drumherum‹

weitere: *umgehen, umlaufen, umschreiben, umspannen, umwickeln* usw.

weitere Wörter mit *um*: *umeinander, umher, umhin, umsonst um so*

um und um, um zu

unser/unsrig/Unser. . ./Unsrig..

unsereiner, unsereins, unsererseits, unsrerseits, unseresgleichen, unsresgleichen, unserersteils, unsresteils, unserthalben, unsertwegen, um unsertwillen

das Unsere, das Unsrige, die Unseren, die Unsrigen

unten

untenan, untendrunter

die untengenannten Mitglieder, aber: sie werden unten genannt

die Untengenannten, aber: das unten Genannte

immer getrennt: unten bleiben, unten liegen, unten sein,

unten sitzen, unten wohnen usw.

bis unten, nach unten, von unten, weiter unten

unter

unterbelegt, unterbelichtet, unterderhand, unterdes, unterdessen, untergeordnet, zuunterst

unter anderem, unter anderen, unter sich, unter uns

weiter als Präposition (Verhältniswort): unter Beweis, unter Hintanstellung, unter Protest, unter Tage, unter Zwang usw.

viel

vielbeschäftigt, aber: sie sind viel beschäftigt

weitere: *vielgekauft, vielgeliebt, vielgenannt, vielgereist*

vieldeutig, vielfältig, vielfarbig, vielgestaltig, vielsagend, vielschichtig

vieltausendmal, vielversprechend

vielman, vielmals, aber: viele Male

vielmehr ›im Gegensatz‹, aber: viel mehr können

*viel zu, viel zuviel, viel zuwenig
allzuviel, aber: allzu viele
ebensoviel, aber: ebenso viele
gleichviel, ob . . ., aber: gleich viel wie du, gleich viele
soundsoviel
soviel bekannt ist, aber: so viel mitbringen, wie . . .
wieviel, aber: wie viele
zuviel, aber: zu viele*

voll/Voll. . .

*vollauf, vollends, volltrunken, aber: voll verantwortlich
vollaufen, es läuft voll
weitere: vollschenken, vollschreiben, volltanken
aus dem vollen schöpfen, in die vollen gehen, ins volle greifen,
nicht für voll nehmen
etwas Volles, im Vollbesitz, im Vollgefühl*

von

*vonnöten, vonstatten
sonst immer einzeln:
von Amts wegen, von dorthier, von hieraus,
von jetzt an, von nah und fern, von neuem, von seiten,
von Sinnen, von wegen, von weitem*

vor/Vor

*vorab, voraus, vordem, vorerst, vorgestern, vorvorgestern,
vorhanden, vorletzter, vormalig, vormals, vorüber, vorweg
vor allem, vor heute abend, vor kurzem, vor morgen
als Präposition (Verhältniswort) getrennt:
vor Angst, vor Freude, vor Sonnenaufgang usw.*

voraus

*vorausfahren, er fährt voraus, er ist vorausgefahren
weitere: vorausgehen, vorausschauen, voraussetzen
im voraus*

vorbei

*vorbeifahren, er fährt vorbei, er ist vorbeigefahren
weitere: vorbeibringen, vorbeigehen, vorbeikommen usw.
aber: vorbei sein*

vorher

*vorhergehen ›davor‹, aber: vorher gehen ›früher‹
vorherbestimmen, es ist uns vorherbestimmt,
aber: vorher bestimmen ›früher‹
vorhersagen ›voraussagen‹,
aber: vorher sagen ›früher‹*

vormittags/Vormittag

siehe abends/Abend

vorn

von vornherein, vorneweg, vornüber

nach vorn, von vorn

wahr/Wahr. . .

wahrhaben, wahrnehmen, wahrsagen

wahr bleiben, wahr machen, wahr sein, nicht wahr?

das Wahre, etwas Wahres, nichts Wahres, wenig Wahres

wann

irgendwann

dann und wann, seit wann, von wann an

weg/ . . .wegs/Weg

wegbleiben, er bleibt weg

weitere: wegfahren, wegkommen, weglaufen,

(sich) wegmachen, wegschicken,

aber: weg sein, darüber weg sein

geradewegs, halbwegs, keineswegs

zuwege bringen

des Wegs daher kommen, im Wege stehen, vom Wege abkommen

wegen

deinetwegen, deswegen, euertwegen, euretwegen, ihretwegen,

meinetwegen, seinetwegen, unsertwegen, weswegen

von wegen, von Rechts wegen

weh/Weh

wehklagen, aber: weh tun, weh ums Herz sein

das Weh und Ach, das Wohl und Wehe

weis. . ./weiß

jemandem etwas weismachen ›ihm etwas einreden‹

etwas weiß machen ›mit weißer Farbe‹

weit/weiter/Weiter. . .

weiterarbeiten, er arbeitet weiter

weitere: sich weiterbilden, weiterfahren, weitergehen,

aber: zu weit gehen, weiterlaufen, aber: weiter laufen als usw.

weitab, weitaus, weiterhin

weitblickend, weiterführend, weitergehend, weitschweifig,

weitverbreitet, aber: es ist weit verbreitet

insoweit, inwieweit, meilenweit, zuweit

soweit als, soweit wie, soweit so gut

und so weiter, Abkürzung: usw. (Wenn usw. am Ende eines Satzes steht, wird nur der eine Punkt gesetzt.)

*bei weitem, bis auf weiteres, des weiteren, von weitem,
aber: von Weiterem absehen
von weit her, weit hergeholt, weit und breit, zu weit
alles Weitere, als Weiteres, das Weite, das Weitere
das Weitesten, was . . . , aber: den weitesten der Wege
des Weiteren, etwas Weites, etwas Weiteres
im Weiten, aber: im weiteren erläutern
viel Weiteres, wenig Weites
ohne weiteres erledigen, aber: ohne Weiteres zu wissen*

wenig

*ebensowenig, aber: ebenso wenige
zuwenig, aber: zu wenige, ein Zuwenig an
nichtsdestoweniger
am wenigsten, das wenige, das wenigste, die wenigen, die
wenigsten, ein bißchen wenig, einige wenige, ein wenig, mehr oder
weniger, nichts weniger als, umso weniger, weniger als nichts,
wenige von uns, zum wenigsten
das Mehr oder Weniger*

wenn/Wenn

*wenngleich ›obwohl‹
aber: wenn gleich im Sinne von: ›wenn du gleich . . .‹
wennschon, aber: wenn auch
ohne Wenn und Aber*

wert/Wert

*etwas wert sein, für wert halten, aber: werthalten ›schätzen‹
von Wert sein, Wert legen auf*

weswegen

wie

*Ein wichtiger Unterschied: wieviel immer zusammen, aber wie
viele immer getrennt.
inwiefern, inwieweit, irgendwie
wieweit ›Kurzform von inwieweit‹, aber: wie weit ist es noch?
wieso?, aber: wie sooft
wie lange, wie oft, wie sehr, wie wenig
das Wann und Wie und Wo, aber: wann und wie und wo es sei . . .*

wider

*Bedeutung: ›gegen, entgegen‹
widerrufen, er widerruft
weitere: widerfahren, sich widersetzen
widerrechtlich
wider Recht und Gesetz, Widerwillen*

wieder

Bedeutung: ›nochmals‹

wiederbringen ›zurückbringen‹, aber: *wieder bringen* ›nochmals‹

wiedergeben ›zurückgeben‹,

aber: *sich wieder geben* ›sich beruhigen, aufhören‹

wiedergutmachen ›entschädigen‹, aber: *wieder gut machen* ›erneut gut ausführen‹

wiederholt, wiederum

für nichts und wieder nichts, hin und wieder

wieviel/wie viele

siehe *wie*

willen/Willen

um deinetwillen, um meinetwillen, um seinetwillen

um Gottes willen, um deiner selbst willen

willens sein, aber: *guten Willens sein*

mit (deinem) Willen, ohne Willen, wider Willen, zu Willen sein
der Letzte Wille ›Testament‹

winters/Winter

winters wie sommers

Winter wie Sommer

wo/Wo

woanders ›anderswo‹, aber: *wo anders als*

womöglich ›vielleicht‹, aber: *wo möglich* ›wenn es geht‹

woandersher, woandershin, wobei, wodurch, wofür, wogegen,

woher, wohin, wohinaus, wohingegen, wohinter, wohinunter,

womit, wonach, woran, worauf, woraufhin, woraus, worin,

worüber, worum, worunter, wovon, wovor, wozu

das Wann und Wie und Wo, aber: *wann und wie und wo es sei . . .*

wohl/Wohl

wohlausgewogen, wohlbehalten, wohlbekannt, wohlerzogen,

wohlfeil, wohlgefällig, wohlgemerkt, wohlschmeckend, wohltuend,

wohlüberlegt, wohlverstanden, wohlweislich

gleichwohl, obwohl (Konjunktion), aber: *ob wohl jemand . . .* ›ob vielleicht . . . (Adverb wohl)‹

jemandem wohlwollen, aber: *er wird es wohl wollen*

das Wohl, das Wohlfsein, auf dein Wohl, zum Wohl, zum Wohle

wunder/Wunder

wundernehmen, es nimmt mich wunder

sich wundern

wunderbar, wunderschön

wunder was glauben, wunder wie klug sein

das Wunder, kein Wunder, Wunder tun

zeit/Zeit

zeitgebunden, zeitgemäß, zeitgenössisch, zeitgleich, zeitkritisch,
zeitraubend, zeitweilig, zeitweise

allzeit, allezeit, beizeiten

zeitlebens und zeit seines Lebens, aber: die Zeit seines Lebens
derzeit, aber: in der Zeit

jederzeit, aber: zu jeder Zeit

seinerzeit, aber: zu seiner Zeit

zurzeit, auch: zur Zeit

an der Zeit, von Zeit zu Zeit, vor der Zeit, Zeit finden, Zeit haben,
Zeit sparen

zuzeiten ›hin und wieder‹, aber: zu Zeiten (Karls des Großen)

zu/zum

Bei einigen Wendungen gibt es zwei Schreibweisen:

zugrundel/zu Grunde, zugunsten/zu Gunsten,

zuzeiten ›hin und wieder‹, aber: zu Zeiten (Karls des Großen)

zuallererst, zuallerletzt

zuhaus, aber: zu dem/zum Haus

zuerst, zufolge, zufrieden, zugange, zugleich, zuhinterst, zuinnerst,

zuleide, zuletzt, zuliebe, zumal, zumeist, zumindest, zumute,

zunächst, zuoberst, zuschulden, zutage, zuteil, zutiefst,

zuungunsten, aber: zu seinen Ungunsten, zuunterst, zuvor,

zuvorderst, zuwege, zuweilen, zuwider

sich zufriedengeben, er gibt sich zufrieden, zufrieden lassen

zurechtkommen ›klar kommen‹,

aber: zu (seinem) Recht kommen ›vor Gericht‹

zurechtlegen, zurechtweisen

zugange sein, zugute halten, zumute sein, zunichte machen, zunutze

machen, zupafß kommen, zustande kommen, zustatten kommen

zuschulden kommen lassen ›ein Unrecht tun‹,

aber: es zu Schulden kommen lassen ›Geldschulden machen‹

zu spät, zu zweit, zu dritt usw.

zu Ehren, zu Ende, zu Fuß, zu Füßen, zu Gast, zu Händen,

zu Hause (!), zu Hilfe, zu Lasten, zu Wasser und zu Lande

zu Abend essen, zum Frühstück essen, zu Mittag essen

zu Dank verpflichtet, zu Felde ziehen, zu Gemüte führen, zu

Gesicht bekommen, zu Herzen gehen, zu Kopf(e) steigen, zu Leibe

rücken, zu Ohren kommen, zu Papier bringen, zu Rande kommen,

zu Rate ziehen, zu Werke gehen, zu Willen sein

zueinander

zueinanderfinden, zueinanderpassen

zurück

zurückbringen, er bringt es zurück

weitere: zurückbleiben, zurückhalten, zurückkommen,

*zurücklaufen, zurückspielen, zurückstellen usw.
aber: zurück sein*

zusammen

*zusammenbauen ›zusammenfügen, aufbauen‹,
aber: *zusammen bauen* ›gemeinsam‹
zusammenbleiben ›sich nicht scheiden lassen‹, aber:
zusammen bleiben ›nicht weggehen, gemeinsam dableiben‹
sich zusammentun ›als Partner‹, aber: *etwas zusammen tun*
›gemeinsam‹
zusammensetzen ›nebeneinander‹, auch ›zusammenbauen‹, aber:
zusammen setzen ›gemeinsam‹
zusammengehören, sie gehören zusammen
weitere: zusammenbrechen, zusammenfassen, zusammenhängen,
sich zusammenreißen, zusammensein, zusammenstellen,
zusammenwerfen, ...*

zuviel/ zu viele

*zuviel, aber: zu viele,
auch: zu viel wollen (starke Betonung auf zu)
viel zuviel, viel zu viele*

zuwenig/zu wenige

*zuwenig, aber: zu wenige
zuwenig haben, aber: zu wenig mithaben (starke Betonung auf zu)
viel zuwenig*

zwecks/Zweck

*zwecks einer Absprache
bezwecks ›wegen‹ (Achtung: bzw. ist die Abkürzung von
beziehungsweise, nicht von bezwecks)
der gute Zweck, wegen des guten Zwecks*

zwischen

*zwischendrin, zwischendurch
zwischenmenschlich, zwischenzeitlich
dazwischen
zwischenlanden, aber nicht: wir landen zwischen, sondern wir
machen eine Zwischenlandung
als Präposition (Verhältniswort) getrennt: zwischen allen, zwischen
dir und mir, zwischen euch, zwischen sich und andereldie anderen,
zwischen uns
zwischen heute und morgen, zwischen morgens und abends, aber:
zwischen Morgen und Abend, zwischen oben und unten, zwischen
rechts und links
zwischen Tür und Angel, zwischen Tag und Nacht, zwischen Rinde
und Borke, zwischen zwei Stühlen usw.*

5. Laute und Buchstaben

Daß Laute etwas anderes sind als Buchstaben, sollte man sich immer wieder klar machen. Wir haben etwa 44 Laute, die mundartlich und alltagssprachlich auch noch mit Varianten ausgesprochen werden, und wir haben die 26 Buchstaben des Alphabets mit den deutschen Sonderbuchstaben der Umlaute *ä, äu, ö, ü* und das *ß* (nur klein, also nie am Wortanfang). Da muß es **Zuordnungsprobleme** geben. Das betrifft besonders:

- die Kennzeichnung langer und kurzer Vokale
- die Kennzeichnung gleich und ähnlich klingender Laute
- die Unterscheidung zwischen weichen (stimmhaften) und harten (stimmlosen) Konsonanten
- die Schreibung von Doppelkonsonanten *ch, chs, ck, cks, pf, tz*
- die Schreibung der *s*-Laute *s, ss, ß*

Darüber hinaus wirkt sich aus, daß immer wieder Wörter aus anderen Sprachen mit ihrer fremdartigen Schreibung in unsere Sprache aufgenommen werden. Das Ergebnis dieses langen geschichtlichen Prozesses, der zudem dauernd weiter läuft, ist, daß wir folgende **Schwierigkeiten** antreffen:

- Ein und derselbe Laut wird verschieden geschrieben: *d, t, dt, tt, th* wie in *Stand, Staat, Stadt, statt, Thron*.
- Ein und derselbe Buchstabe wird verschieden ausgesprochen: *Viola, Veilchen*.
- Es gibt einen Konflikt zwischen lautgetreuer und wortgetreuer Schreibung: *Bund - Bundes, bunt - bunt**es*.

Ehe wir die Einzelheiten festhalten, sollten Sie sich folgende Regeln merken.

Grundregel für die Lautschreibung

Deutlich aussprechen und genau hinhören!

Wenn man mundartlich spricht, muß man sich die Abweichungen von der Hochsprache klar machen.

Faustregel 1

Das Wort über das Ende hinaus verlängern!

Kalb - Kälber

aber *Alp - Alpen*

Bund - Bundes

aber *bunt - bunt**es*

Berg - Berge

aber *Werk - Werke*

Faustregel 2

Grundform des Wortes suchen!

Felder - *Feld*

Häut - *Haut*

er trabt - *traben*

er rät - *raten*

er singt - *singen*

* *dt.*, denn *d* aus dem Stamm *laden* und *t* aus der 3. Person

aber *Wälder* - *Wald*

aber *heute*

aber *er hupt* - *hupen*

aber *er lädt* - *laden**

aber *er sinkt* - *sinken*

Faustregel 3

Verwandtes Wort suchen!

ängstlich - *Angst*

läuten - *Laut*

aber *eng*

aber *Leute*

Faustregel 4

Auf die Bedeutung achten! Die unterschiedlichen Schreibungen muß man sich merken.

Ähre ›beim Korn‹

Seite ›im Buch‹

aber *Ehre* ›Tugend‹

aber *Saite* ›beim Instrument‹

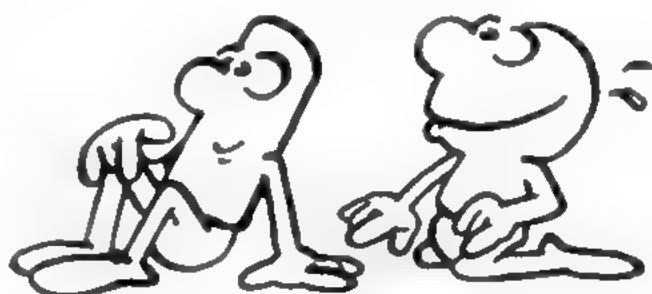


5.1 Vokale (Selbstlaute), Diphthonge (Zwielaute), Umlaute

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
lange Vokale (Selbstlaute)	a:	a	Wal, Vater, baden, Mühsal, mühsam, ...
		ah	Wahl, kahl, ahnen, fahren, Bahn, ...
		aa	Saal, Aal, Aas, Haar, staatlich
	e:	e	wer, der, beten, Segel, selig (aber Seele)
		eh	sehnen, stehlen, benehmen, Verkehr, Mehl, ...
		ee	Beet, Meer, leer, Tee, Schnee, scheel, ...
	i:	i	wir, dir, mir, ...
		ih	ihm, ihn, ihr, ...
		ie	sie, die, Biene, bieten, siedeln, Chemie, ...
		ieh	Vieh,
		kein ï; es wäre mit ü zu verwechseln	
	o:	o	Brot, Dom, geboren, Honig, Ostern, toben, ...
		oh	Bohle (zum Trinken: Bowle), bohren, roh, ...
		oo	Boot, doof, Moor, Moos, Zoo, ...
	u:	u	Schule, Blume, Blut, Hupe, Kur, tun, Wut, ...
		uh	Ausfuhr, Huhn, Kuh, Ruhm, Schuh, Stuhl, Uhr, ...
		kein uu, es wäre mit w zu verwechseln	



Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
kurze Vokale (Selbstlaute) *DK = Doppelter Konsonant (Mitlaut) oder zwei Folgekonsonanten	a	a a + DK*	As Bagger, backen, fallen, Mann, Wand, Wasser, ...
	e	e e + DK ä + DK	Klingel, Silber usw. nur im Auslaut Ende, Wetter, besser, Welle, Hemd, ... Bälle, Bände, Lämmer, gängeln, sämtlich, ...
	i	i i + DK	in, mit, hin bimmeln, bitten, Wind, Hilfe, sicher, ...
	o	o o + DK	Schloß (nur bei ß, das eigentlich ein ss ist) rollen, Wonne, Most, poltern, Flosse, ...
	u	u u + DK	Rum, um, herum, Uli (zu Ulrich) Mutter, bummeln, Mund, Brust, Schutz, ...
Zwielaute Diphthonge (Zwielaut)	aⁱ	ei ey ai ay	weil, dein, Eile, Meierei, sein, ... Meyer, Reydt (nur in Eigennamen) Mai, Hai, Kai, Hain, Saimling, Saite, ... Bayern, Mayen, Mayer (nur in Eigennamen)
	a^u	au	bauen, Haut, Raum, rauh, grau, faul, ...
	oⁱ	eu äu	heulen, Beude, heute, Greuel, ... Häute, räumen, versäumen, Bäume, ...



Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Umlaute (lang)	ä:	ä	<i>quälen, Säge, sich gramen, er bäte, ...</i>
		äh	<i>wählen, sich vermählen, er nähme, ...</i>
	ö:	ō	<i>hören, schwören, Löwe, Möve, löten, ...</i>
		öh	<i>Höhle, fröhlich, gewöhnlich, Möhre, ...</i>
		oe	<i>Goethe (nur in Eigennamen, aber Soest mit langem o)</i>
	ü:	ū	<i>Güte, hüten, brüten, süß, Gemüse, übrig, ...</i>
		üh	<i>früh, fühlen, berühmt, Gebühr, kühl, rühmen, ...</i>
Umlaute (kurz)	ö ü	ö + DK ü + DK	<i>Hölle, völlig, Götter, Wörter, ...</i> <i>Mütter, füllen, günstig, Würde, zünden, ...</i>

5.2 Wörter mit langen Selbstlauten

5.2.1 Wörter, die mit langem *a* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *a* oder mit *ah* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *aa*, die hier aufgeführt sind.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung.

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem *a* gesprochen werden.

Wörter mit aa

Aal, der

die Aale

›Fisch‹

Aas, das

die Aase/Äser

›Tierleichen‹

aasen

du aast/aasest, er aast

›verschwenderisch sein‹

Haar, das

die Haare

das Härchen

›Körpermerkmal‹

ein paar

›einige, wenige‹

Saal, der

die Säle

›großer Raum‹

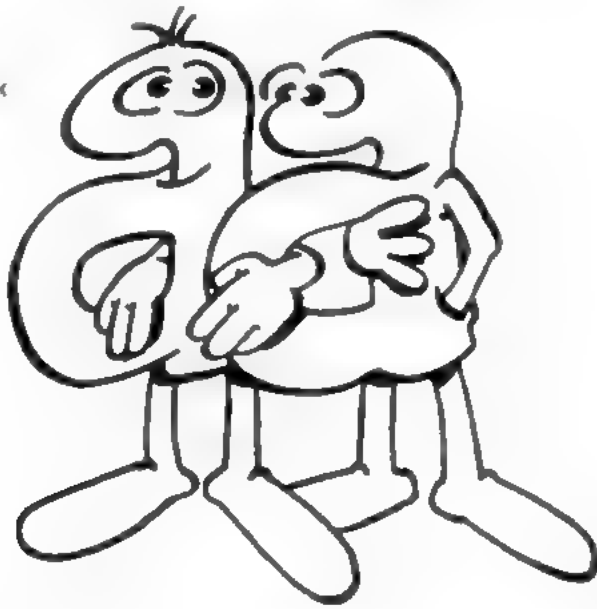
Saale, die

›Fluß‹

Saar, die

das Saarland

›Fluß‹



haarig, behaart

Maar, das

die Maare

›Kratersee‹

Maas, die

›Fluß‹

Maat, der

die Maate

›Schiffsmann‹

Paar, das

die Paare

(sich) paaren

das Pärchen

›Zweiheit‹

Saat, die

Saatgut, Aussaat

säen

›Samen ausstreuen‹

Staat, der

die Staaten

›Land, im Sinne des Völkerrechts‹

staatlich

Waage, die

die Waagen

wägen, abwägen

›Gerät zum Abwiegen‹

waagerecht

›eben, horizontal‹

Gleichklingende Wörter mit langem *a*

Aale, die ›Fische‹

Ahle, die ›Schusterwerkzeug‹

Aas, das ›Tierkadaver‹

aß, ich **aß** zu *essen*

Bad, das zu *baden*

bat, er **bat** zu *bitten*

Mal, das ›Kennzeichen, Merkmal‹

Mahl, das ›Speise, Mahlzeit‹

malen ›anstreichen, bemalen‹

mahlen ›zerkleinern, zermahlen‹

Namen, die zu *Name*, *nennen*

nahmen, wir **nahmen** zu *nehmen*

Saat, die ›zum Aussäen‹

saht, ihr **saht** zu *sehen*

Waagen, die zu *Waage*, *wiegen*

Wagen, der ›Fahrzeug‹

Wal(fisch), der ›großes Meerestier‹

Wahl, die zu *wählen*

war, ich **war** zu *sein*, ich *bin*

wahr zu *Wahrheit*

Zuname, der ›Familiennamen‹

Zunahme, die zu *zunehmen*



Endungen

-bar:

bemerkbar, hörbar, kostbar, scheinbar, sichtbar, wunderbar, ...

-sal:

Mühsal, Scheusal, Schicksal, Trübsal, ...

-sam:

biegsam, einsam, empfindsam, heilsam, ...

Endungen aus anderen Sprachen

-abel:

blamabel, miserabel, praktikabel, Vokabel, ...

-ade:

Blockade, Fassade, Karbonade, Limonade, Maskerade, Panade, Parade, Schokolade, ...

-age:

Blamage, Etage, Garage, Reportage, Visage, ...

-al:

Areal, Lineal, Material, oval, Pedal, Pokal, Portal, Quartal, Signal, Skandal, ...

-ale:

Filiale, Finale, Rivale, ...

-am:

Balsam, infam, Islam, ...

-an:

Marzipan, Organ, Ozean, Porzellan, Roman, ...

-ar:

Exemplar, Februar, Jaguar, Januar, linear, Radar, ...

-at:

Automat, Demokrat, Diktat, Diplomat, Internat, Kandidat, Plakat, Salat, Senat, Soldat, Spinat, ...



5.2.2 Wörter, die mit langem *e* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *e* oder mit *eh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *ee*, die hier aufgeführt sind. Mit *ä* oder *äh* werden Wörter dann geschrieben, wenn es verwandte Wortformen oder Wörter mit *a* gibt.

Wörter mit *ää* gibt es nicht.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung: *e*, *ee*, *eh*, *ä*, *äh*.

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem *e* gesprochen werden und mit *ä* geschrieben werden.

Wörter mit *ee*

Allee, die
die Alleen
›baumbegrenzte Straße‹

Armee, die
die Armeen
›militärische Einheit‹

Beere, die
die Beeren
›Früchte‹

Beet, das
die Beete
›Blumenbeet, Gemüsebeet‹

Chaussee, die
die Chausseen
›Landstraße‹

Fee, die
die Feen
›Zauberwesen‹

Frikassee, das
die Frikassees
›kleingeschnittenes Fleisch‹

Galeere, die
die Galeeren
›Schiff‹

Gelee, das
die Gelees
›eingedickter Saft, Gelatine‹

Heer, das
die Heere
›militärische Einheit‹

Idee, die
die Ideen
›Gedanke‹

Kaffee, der
die Kaffeesorten
›Getränk‹

Kakteen, die
Einzahl: der Kaktus
›stachelige Pflanze‹

Kanapee, das
die Kanapees
›Sofa, Ruhebett‹

Karree, das
die Karrees
›Häuserviertel‹

Klee, der
die Kleeblätter
›Wiesenpflanze‹

leer
leeren, die Leere
›nichts enthaltend‹

Livree, die
die Livreen
›Dienerkleidung, Dieneruniform‹

Lorbeer, der
die Lorbeeren, der Lorbeerbaum
›Strauch, Gewürz; Ehrenpreis‹

Meer, das
die Meere
›großes Gewässer‹

Moschee, die
die Moscheen
›islamisches Gotteshaus‹

Orchidee, die
die Orchideen
›Blumengewächs‹

Porree, der
die Porrees
›Lauch‹

Püree, das
die Pürees
›Mus‹

Reede, die
die Reeden; der Reeder,
die Reederei
›Ankerplatz‹

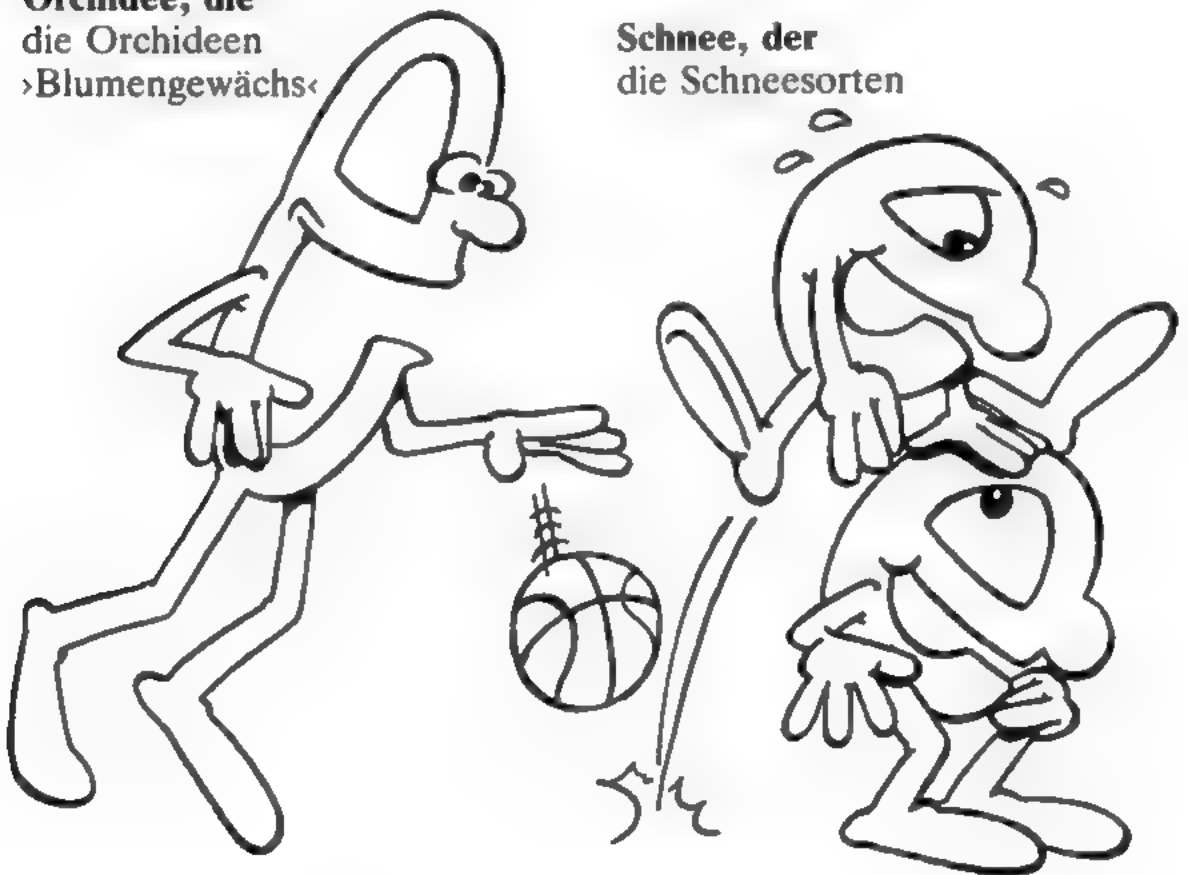
Reeperbahn, die
›Hamburger Straße‹
von Reep
›Seil, Tau‹

Reet, das
Reetdach
›Rohr, Ried, Schilf‹

Renommee, das
die Renommées
›Ruf, Leumund‹

scheel
›schief; neidisch‹

Schnee, der
die Schneesorten



See, der
›großes Binnengewässer‹

See, die
›das Meer‹

Seele, die
die Seelen, *aber*: selig (!)
›Psyche‹

Speer, der
die Speere
›Wurfspeer‹

Tee, der
die Teesorten
›Getränk‹

Teer, der
die Teere; teeren
›zähe schwarze Masse‹

Tournee, die
die Tourneen
›Reise (mit Aufführungen)‹

Gleichklingende Wörter mit langem e

Ähre, die ›Getreidefrucht‹
Ehre, die ›Tugend‹

Gewähr, die ›Garantie‹
Gewehr, das ›Schießgerät‹

Mehl, das ›gemahlendes Korn‹
vermählen ›zu Gemahl‹

stählen ›zu Stahl‹
stehlen ›entwenden‹
Stele, die ›Grabsäule‹

es ist spät
jemand späht ›hält Ausschau‹

es währt ›es dauert‹
jemand wehrt sich



Endungen mit ä

-än(e):

Fontäne, Kapitän, mondän, Moräne ›Erdformation‹, *Muräne*
›Fisch‹, *Quarantäne*, ...

-är:

Aktionär, legendär, Legionär, populär, ...

-tät:

Elastizität, Elektrizität, Kapazität, Qualität, Universalität,
Universität, ...

5.2.3 Wörter, die mit langem *i* gesprochen werden

Die meisten deutschen Wörter werden mit *ie* geschrieben. Es gibt kein *ii*, das wie ein *ü* aussehen würde.

Mit *ieh* gibt es nur *Vieh* sowie Verben und Verbformen, bei denen man das *h* manchmal spricht: *fliehen, siehe, du siehst, ...*

Es gibt nur einige Pronomen mit *ih*: *ihm, ihn, ihr* mit ihren Formen *ihnen/Ihnen, ihre/Ihre, ...*

Es gibt nur einige Pronomen mit *i*: *mir, dir, wir*.

Mit *i* werden weiterhin geschrieben: *Igel, wider* ›gegen‹, aber: *wieder* ›erneut, zurück‹, *zuwider, zuwiderhandeln, widersprechen*, aber: *wiederholen, wiederkommen, ...*

Weiterhin werden viele Fremdwörter mit *i* geschrieben, auch wenn sie schon lange in unserer Sprache leben: *Bibel, Fibel, Iglu, Klima, Taxi ...*

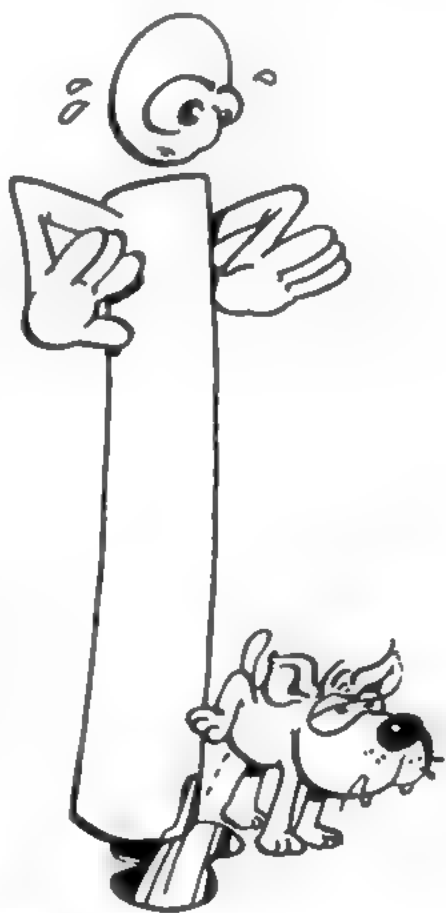
Endungen auf *-ier* und *-ieren*

-ier:

Grenadier, Juwelier, Kassierer, Klavier, Manier, Offizier, Papier, Polier, Quartier, Scharnier, ...

-ieren:

addieren, diktieren, dividieren, explodieren, frisieren, gratulieren, infizieren, kanalisieren, marschieren, multiplizieren, musizieren, operieren, organisieren, produzieren, qualifizieren, quittieren, servieren, studieren, tapezieren, ...



Getrennt gesprochenes *ie*

Arie, Asien, Bakterien, Familie, Ferien, Furie, Gabriele, Glorien, Grazie, industriell, aber: Industrie, Kalifornien, Karies, Kastanie, Komödie, Lilie, Linie, Mumie, offiziell, Patient, Petersilie, Pinie, Serie, Spanien, Terrier, Textilien, Tragödie, ...



Endungen in Fremdwörtern mit *i*

-ik:

antik, Fabrik, Gymnastik, Klinik, Kritik, Mathematik, Mechanik, Mimik, Optik, Physik, Politik, ...

Diese Endung wird manchmal lang und manchmal kurz gesprochen.

-il:

agil, Automobil, Exil, Konzil, labil, Profil, Reptil, stabil, steril, Textil, Ventil, ...

-in:

Benzin, Delphin, Disziplin, Magazin, Medizin, Nikotin, Penizillin/Penicillin, Termin, Vitamin, ...

-ine:

Apfelsine, Kabine, Kantine, Lawine, Lupine, Margarine, Marine, Praline, Routine, Ruine, Terrine, Turbine, Violine, ...

-ir:

Fakir, Souvenir, Vampir, ...

-iv(e):

aggressiv, Dativ, definitiv, Genitiv, imperativ/Imperativ, Infinitiv, intensiv, kollektiv/Kollektiv, Konjunktiv, massiv/Massiv, naiv, negativ/Negativ, Nominativ, objektiv/Objektiv, oliv, passiv/Passiv, positiv/Positiv, primitiv, Stativ, ...
Lokomotive, Olive, Perspektive, ...

-iz:

Hospiz, Indiz, Justiz, Miliz, Notiz, ...



5.2.4 Wörter, die mit langem *o* und *ö* gesprochen werden

Die meisten Wörter werden mit einfachem *o* oder mit *oh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt nur wenige Wörter mit *oo*, die hier aufgeführt sind.

Ebenfalls aufgeführt sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibung.

Als drittes folgen Hinweise auf Endungen, die mit langem *o* oder langem *ö* gesprochen werden.

Wörter mit *öö* gibt es nicht; ob man *ö* oder *öh* schreibt, muß man im Zweifelsfall nachschlagen. Fremdwörter werden manchmal mit *eu* geschrieben; wichtige Endungen mit *eu* sind aufgeführt.

Wörter mit *oo*

Boot, das
die Boote
aber: Bötchen ›Schiff‹

doof
›dumm‹

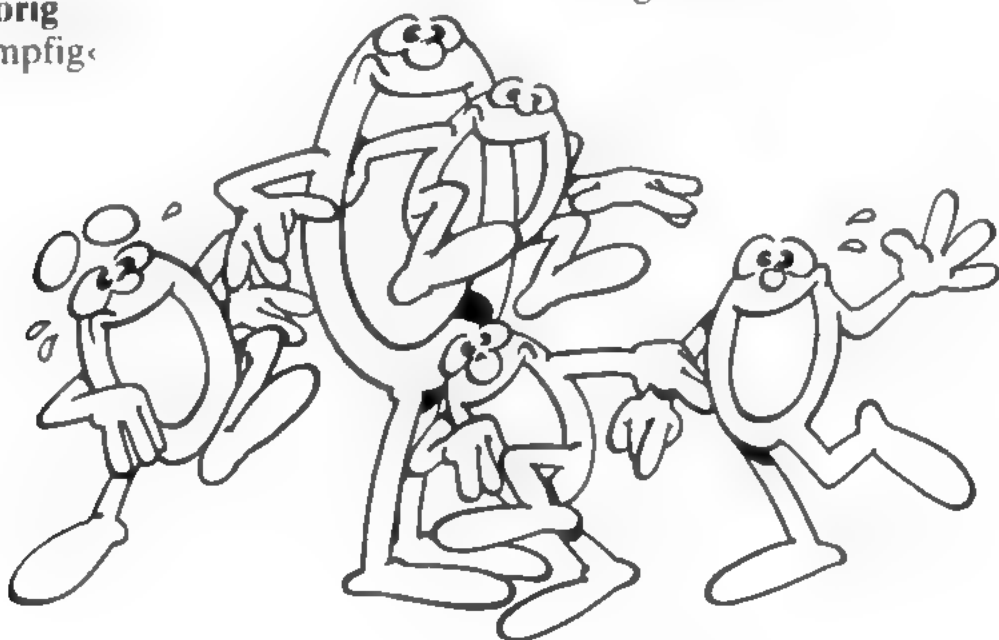
Moor, das
die Moore
›Sumpf‹

moorig
›sumpfig‹

Moos, das
die Moose
›Pflanze‹

moosig
›mit Moos bewachsen‹

Zoo, der
die Zoos
›Abkürzung für:
Zoologischer Garten‹



Gleichklingende Wörter mit langem o

Bohle, die ›Brett‹

Bowle, die ›Fruchtgetränk mit Alkohol‹

bohren ›Löcher machen‹

geboren zu: *gebären*

Borwasser ›Heilwasser‹

Boote, die Mehrzahl zu: *Boot*

Bote, der ›Überbringer‹

hohl ›leer‹

holen ›herbeibringen‹

Alkohol ›Weingeist‹

Oheim, der veraltet für *Onkel*

Ohm, das und der ›Maßeinheit des elektrischen Widerstandes‹

Oma, die ›Großmutter‹

Endungen mit langem o

-ode:

Elektrode, Kommode, marode, Methode, . . .

-ol(e):

Alkohol, Mongole, Pistole, Symbol, . . .

-om:

Atom, Diplom, Phantom, Symptom, Syndrom, . . .

-on:

Balkon, Expedition, Million, Operation, Person, Position, Prozession, Religion, Situation, Telefon, . . .

-one:

Anemone, Melone, Patrone, Zitrone, . . .

-or:

Äquator, Doktor, Konditor, Kontor, Korridor, Motor, Pastor, Reaktor, Rektor, Traktor, Ventilator, . . .

-ose:

Aprikose, Diagnose, Fruktose, Tuberkulose, . . .

-ot:

Idiot, Pilot, . . .

Fremdwörter, deren Endungen mit *eu* geschrieben werden

-eu:

Adieu, Milieu, . . .

-eur:

Amateur, Chauffeur, Coiffeur, Dompteur, Friseur/-ör, Importeur, Ingenieur, Masseur, Masseurin, Monteur, Regisseur, . . .

-euse:

Balletteuse, Dompteuse, Friseur/-öse, Fritteuse, Masseuse, . . .



5.2.5 Wörter, die mit langem *u* und *ü* gesprochen werden

Die deutschen Wörter werden mit einfachem *u* oder mit *uh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man hier im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt keine Wörter mit *uu*.

Besondere Endungen gibt es nicht.

Die Vorsilbe **Ur-/ur-** wird ohne Längezeichen geschrieben:

Urahn, Urgroßeltern, Urkunde, Urlaub, Ursache, Ursprung, Urteil, Urtext, Urtyp, Urwald, . . .

uralt, urbar, ursächlich, urteilen, . . .

Fremdwörter werden auch anders geschrieben:

Clou, Ragout, Boom, Zoom, . . .

Die deutschen Wörter werden mit einfachem *ü* oder mit *üh* geschrieben; im Zweifelsfall muß man hier im Wörterbuch nachschlagen.

Es gibt keine Wörter mit *üü*.

Besondere Endungen gibt es nicht.

Fremdwörter aus dem Griechischen werden häufig mit *y* geschrieben:

Analyse, anonym, Dynamo, Lyrik, paralisieren, Physik, Psychologe, Zylinder, Zypresse, . . .

Fremdwörter aus dem Französischen werden heute meist schon mit *ü* geschrieben:

Büfett/Buffer, Büffet, Konfitüre, Kostüm, . . .

5.2.6 äü, eu, oi, oy?

Eins gleich vorweg: mit **oi** oder **oy** gibt es nur ganz **wenige Fremdwörter**:

Ahoi

Boiler

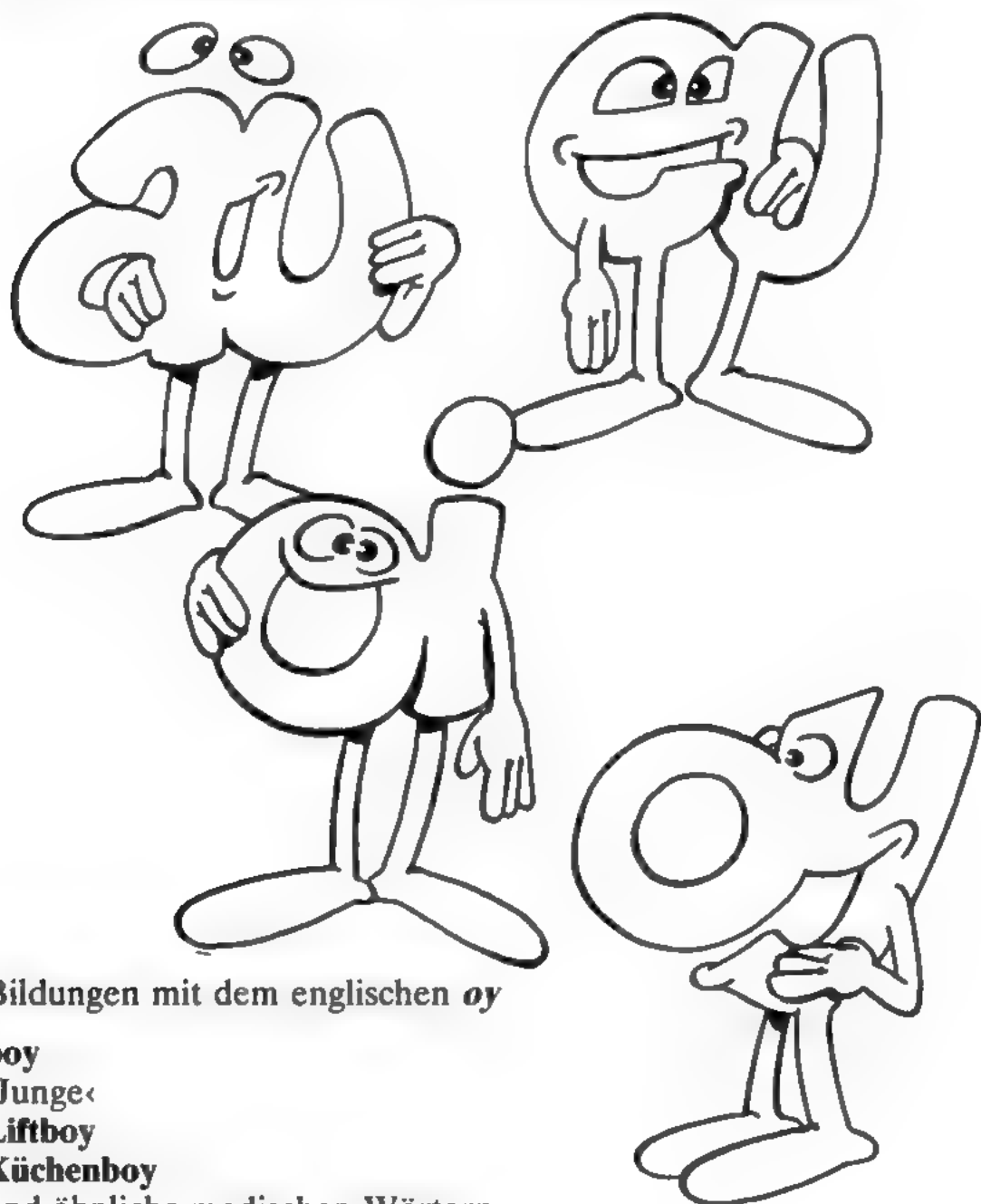
›Wasserbehälter‹

Loipe

›Langlaufspur beim Skilaufen‹

Oktroi (gesprochen *Oktroa*)

›von der vorgesetzten Behörde aufgezwungene Regelung‹



Bildungen mit dem englischen **oy**

boy

›Junge‹

Liftboy

Küchenboy

und ähnliche modischen Wörtern.

äu zu au

Ob **äu** oder **eu** geschrieben wird, kann man meistens erschließen.

Pluralformen (Mehrzahl)

Häuser
Bäume
Läuse
Räume
...



Grundform in der Einzahl

Haus
Baum
Laus
Raum



abgeleitetes Wort

äußern
Bäuerin
Bräutigam
Fäulnis
Fräulein
Gebäude
Geräusch
häufig
häuslich
läuten
Räuber
räuchern
säubern
säuerlich
Säugling
schäumen
täuschen
träumen
Wiederkäuer
zerstäuben
...

Grundwort

außen
Bauer
Braut
faul
Frau
Bau
rauschen
Haufen
Haus
laut
Raub
Rauch
sauber
sauer
saugen
Schaum
Tausch
Traum
kauen
Staub
...

nicht erklären kann man sich:

Knäuel
Räude
räudig

sich räuspern
die Säule
sich sträuben

äu - eu

gleichlautende verschiedene Wörter

bläuen

›blau machen‹

bläulich

›von blauer Farbe‹

durchbleuen

verbleuen

›schlagen‹, hat nichts mit
blauen Flecken zu tun

Beule

Boiler

›Wasserbehälter‹, Fremdwort

gräulich

›von grauer Farbe‹

greulich



Greuel

›schrecklich‹, hat zwar mit *Grauen* zu tun, wird aber mit *eu*
geschrieben

Heu

Ahoi

Häute

›zu Haut‹

heute

läuten

läute!

das Geläut

die Leute

leutselig

der Leutnant

ein Fremdwort, das nur zufällig so geschrieben wird



eu

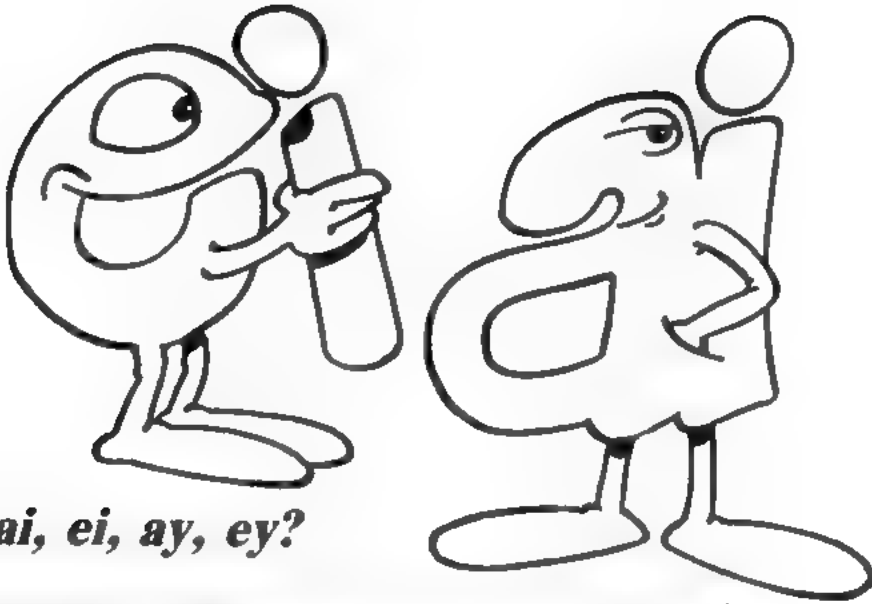
Zum Vergleich einige Wörter, die mit *eu* geschrieben werden:

<i>Abenteuer</i>	<i>Greuel</i>	<i>Scheusal</i>
<i>abscheulich</i>	<i>Heu</i>	<i>scheußlich</i>
<i>Bedeutung</i>	<i>heucheln</i>	<i>schleudern</i>
<i>bereuen</i>	<i>heulen</i>	<i>schleunig</i>
<i>beschleunigen</i>	<i>heute</i>	<i>Schleuse</i>
<i>beugen</i>	<i>keuchen</i>	<i>schneuzen</i>
<i>Beule</i>	<i>Keule</i>	<i>Seuche</i>
<i>Beute</i>	<i>Kreuz</i>	<i>seufzen</i>
<i>Beutel</i>	<i>leuchten</i>	<i>Spreu</i>
<i>deuten/deutlich</i>	<i>leugnen</i>	<i>Steuer</i>
<i>deutsch</i>	<i>Leumund</i>	<i>streuen</i>
<i>Efeu</i>	<i>Leute</i>	<i>teuer</i>
<i>euch/euer</i>	<i>Leutnant</i>	<i>Teufel</i>
<i>Eule</i>	<i>Meute</i>	<i>treu</i>
<i>Europa</i>	<i>meutern</i>	<i>untreu</i>
<i>Euter</i>	<i>neu</i>	<i>Ungeheuer</i>
<i>feucht</i>	<i>neun</i>	<i>vergeuden</i>
<i>Feuer</i>	<i>Reue</i>	<i>verleumden</i>
<i>Flugzeug</i>	<i>scheu/scheuchen</i>	<i>Vogelscheuche</i>
<i>Freude</i>	<i>scheuen</i>	<i>Zeug</i>
<i>freuen</i>	<i>scheuern</i>	<i>Zeuge/Zeugnis</i>
<i>Freunde</i>	<i>Scheune</i>	<i>Zigeuner . . .</i>

Was bedeutet heut' Geläute? –
Deucht es euch wohl! Feuersleuchten?!
Leute! Schleunig beugt doch Schläuche,
Feucht durchträufelnd Scheunenräume! –
Häuser, Bäume, Scheunen, Zäune,
Kräuselt heulend leuchtend Feuer!
Scheu dort läuft schon eure Meute,
Bäumt sich, träumt von neuer Beute!

Heulsturm dräuend beuget Bäume,
Streu das Heu, verscheucht die Leute!
Bäurin läuft mit feuchtem Täufling,
Träufelnd gleich 'nem scheuen Mäuschen,
Schleunig durch die neuen Räume.

Quelle: Der Kleine Hey, Sprechübungen



5.2.7 *ai, ei, ay, ey?*

Der HERR ist meyn hirtte, myr wird nichts mangeln.
 Er lesst mich weyden, da viel gras steht, und furet
 mich zum wasser, das mich erkulet. Er erquickt meyne
 seele, er furet mich auff rechter strasse umb seyns
 namens willen.

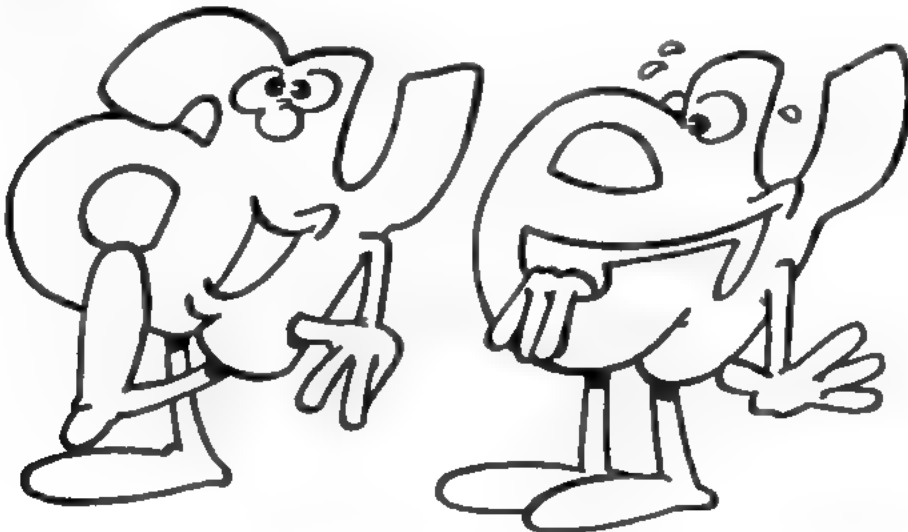
So wurde Psalm 23, 1-3 in **Luthers** Übertragung 1524 zum erstenmal
 gedruckt.

Schon 1545 in Luthers letztem Bibeldruck liest sich das so:

Der HERR ist mein Hirte, Mir wird nichts mangeln.
 Er weidet mich auff einer grünen Awen. . .

ei und *ey*, in süddeutschen und österreichischen Gegenden auch *ai*
 und *ay* wechselten auch später noch häufig.
 Heute gibt es Grundregeln.

Im Normalfall schreibt man ei:
*Dreißig kleine Reimeschreiber
 speisten Eis gleich eimerweise.*



ay und **ey** kommen nur in **Eigennamen, Ortsnamen** und **Fremdwörtern** vor.

ay:

Mayer
Karl May
Bayern
Bayreuth
Mayerling
Mayen
Cayenne-Pfeffer
Mayonnaise
Fayancen-Töpferware
Maya-Indianer

ey:

Meyer
Meyerinck
Baldeney-See
Rheydt
Speyer
Steyr
Geysir (Wasser)
Jersey (-stoff, -pullover)
Reyon auch *Rayon* (ein Stoff)

Lay/Lai/Ley/Lei mundartlich für Schiefergebirge, auch in Weinna-
men wie *Schwarzlay* und in *Loreley/Lorelei*

ai kommt nur in **einigen deutschen Wörtern** vor, außerdem in **Fremdwörtern**.

5.2.8 **au, ou und ow**

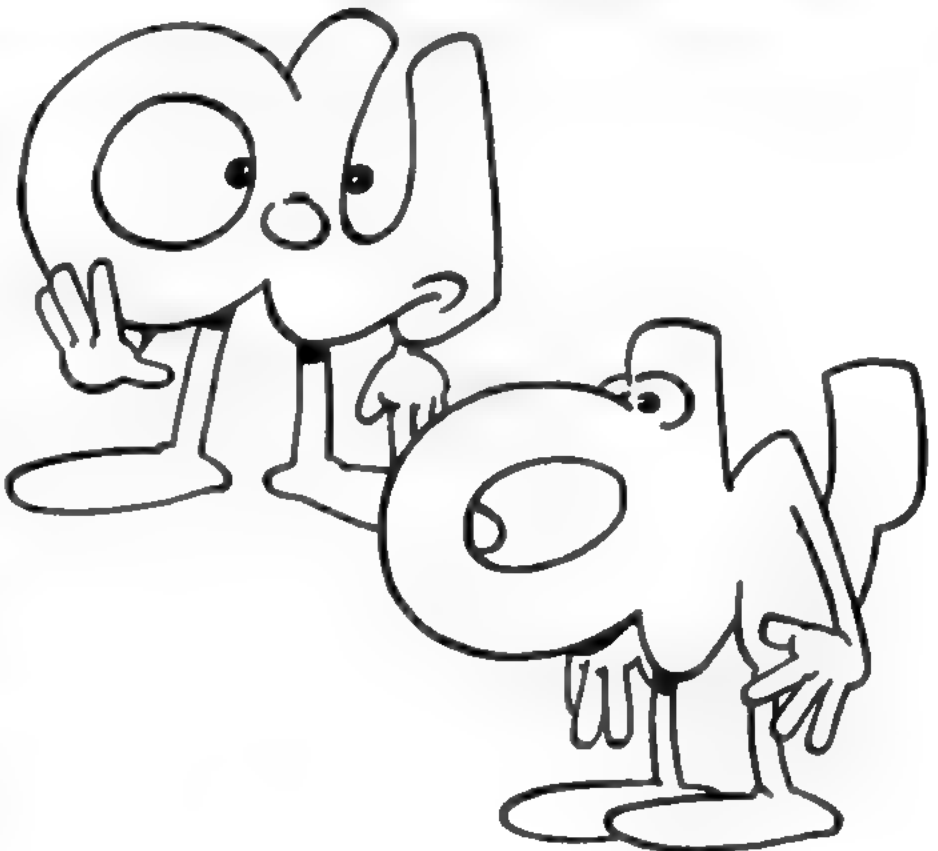
ou und **ow** kommen nur in einigen Fremdwörtern vor. Die normale deutsche Schreibung ist **au**. Hier Beispiele der Fremdwörter.

ou:

Couch
Count
Countdown
Discount
foul
Foul
foulen
knockout
out
Outsider
...

ow:

Bowdenzug
Clown
Cowboy
down
Powerplay
Rowdy



5.3 Konsonanten (Mitlaute) einschließlich der Doppellaute

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Konsonanten stimmlose, «harte» Verschlußlaute, auch Explosivlaute genannt	p	p	<i>picken, Stapel, hupen, er hupt, stupsen, ...</i>
		pp	<i>Lappen, Kippe, schippen, schlapp, ...</i>
		-b b + t, s, st	<i>lieb, Grab, er hebt, gib's her, du schiebst, Labskaus, ...</i>
	t	t	<i>Teetasse, Peter, Beet, er geht, ...</i>
		tt	<i>Matte, Mitte, füttern, ...</i>
		dt	<i>Stadt, sonst Eigennamen wie Schmidt</i>
			oder erdkundliche Namen wie
		th	<i>Reydt, ... Theater, Rhythmus; nur Fremdwörter und Thron; früher auch bei deutschen Wörtern, in alten Büchern z. B. That, thun; statt Tat, tun; außerdem in Eigennamen wie Thomas, ...</i>
		-d d + s	<i>Lied, Bild, blöd, ... schneid's auf! bei Verkürzungen auch vor st: du schneid'st auf!</i>
	k	k	<i>Kater, Kind, Laken, Harke, es blökt, ...</i>
		kk	<i>Mokka, Sakko; nur Fremdwörter</i>
		ck	<i>Hacke, Backe, wickeln, schickt, du hockst, ... Gebäck, Blick, ... bei Trennung k-k: Schneke, sik-kern, ...</i>

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
	(als ks)	x	<i>Axt, Max, Faxen, ...</i>
	(als ks)	ch + s	<i>Achsel, Deichsel, wechseln, ...</i>
	(als kw mit u)	q c	<i>Quark, quieken, Qualle, ...</i> in Fremdwörtern <i>chic, Computer, ...</i> in alter Schreibung: <i>Cassel</i> statt <i>Kassel</i> , <i>Claus</i> statt <i>Klaus</i> in Ortsnamen: <i>Camberg, Crailsheim, Cuxhaven, ...</i>
stimmhafte, «weiche» Verschlußlaute, (Explosivlaute)	b	b	<i>Bibel, Bruder, gerben, Bimbo, loben, ...</i>
		bb	<i>kabbeln, Robbe, ...</i>
	d	d	<i>Dach, baden, Lieder (aber Lied mit t-Laut)</i>
		dd	<i>paddeln, Widder, ...</i>
	g	g	<i>Gasse, Geige, groß, gegen, biegen (aber er bog mit k-Laut beim Sprechen)</i>
		gg	<i>Bagger, Dogge, ...</i>
Reibelaute, auch Spiranten genannt	f (stimmlos)	f	<i>Fall, fühlen, Hafer, Schlaf, du schläfst, ...</i>
		ff	<i>Pfeiffe, Pfeffer, Affe, schlaff, du hoffst, ...</i>
		v	<i>Vater, Veilchen, Luv, ...</i>
		ph	in Fremdwörtern: <i>Phon, Saxophon, emphatisch</i> ; häufig auch eingedeutschte Schreibung <i>Fotograf</i> statt <i>Photograph</i> usw. <i>Pfeife, Pfalz, Pferd, ...</i>
	(als Teil von pf , oft nur f gesprochen)	pf	
	v (stimmhaft wie w)	v	<i>Vase, Violine, lavieren, Lavendel, ...</i>
	s (stimmlos, scharf)	s	<i>Reis, Mais, Hans, hauslich, er bläst, ...</i>
		ß*	<i>Fuß, reißen, er beißt, ...</i>
		ss	<i>Flüsse, Kissen, hassen, Hessen, küssen, sie küssen, ich küsse, aber du küßt, er/sie küßt, ...</i>

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
	s (stimmhaft)**	s	<i>summen, sausen, sein, blasen, ...</i>
	š***	sch s vor p, t	<i>Schinken, Schal, scheinen, huschen, klatschen, Matsch, lasch, er latscht, ...</i> <i>Spiel, sprühen, Stuhl, streicheln, steil, ...</i> gilt nur im Anlaut, sonst mit s gesprochen: <i>haspeln, Vesper, Last, listig, ...</i>
	ž (dž)***	sch g	in Fremdwörtern wie <i>Dschungel, Dschunke</i> in Fremdwörtern wie <i>Genie, generös</i> (oft auch schon eingedeutscht mit g gesprochen)
	ch (stimmlos)	ch	<i>ach, doch, Geruch, Rache, er flucht, auch, ...</i>
	ch (stimmhaft)	ch	<i>ich, euch, weichen, er schleicht, es bricht, ...</i>
	<p>* in der Schweiz gewöhnlich nur ss geschrieben, ebenfalls auf manchen Schreibmaschinen und in manchen Schreibcomputern</p> <p>** in süddeutscher Umgangssprache häufig scharf, stimmlos gesprochen</p> <p>*** wird in der Lautschrift so geschrieben</p>		
Nasenlaute, Nasale	m	m mm	<i>Mut, Bremen, Lehm, er kam, lahm, er lahmt, ...</i> <i>Himmel, Semmel, er kommt, klamm, ...</i>
	n	n nn	<i>Nase, Leinen, Sehnsucht, den, klein, es droht, ...</i> <i>Wanne, Henne, rennen, Brunnen, kann, kannst, ...</i>
	ŋk (stimmlos)	k	<i>Klinke, sinken, Schwank, versenkt, ...</i>
	ŋ (stimmhaft)	ng	<i>hängen, Klang, er bringt, versengt, ...</i>

Typ	Laut	Buchstaben	Beispiele
Seitenlaute, auch Liquide genannt	l	l ll	<i>Laut, heilen, faul, er holt, ...</i> <i>Halle, brüllen, hell, er fällt, ...</i>
	r	r rr	<i>Ruder, rar, scharf, er hört, ...</i> <i>harren, starr, verwirrt, es klirrt,</i> <i>du harrst, ...</i>
Sonstige	w	w v	<i>Wiese, Löwe, Gewitter, ...</i> in Fremdwörtern: <i>Klavier, Vase,</i> <i>Violine, ...</i>
	j	j	<i>Jahr, jagen, Talje, Boje, ...</i>
	h	h	<i>Hut, hüten, ...</i> nicht oder nur bei überkorrekter (und eigentlich falscher) Aus- sprache hörbar im Inlaut <i>blühen, sehen, ...</i>

5.3.1 *b, p, pp*

Der Buchstabe **b** wird im **Auslaut** und **vor** einem nachfolgenden **s** oder **t** wie ein **p** gesprochen.

Vor Vokalen oder vor *l, m, n* usw. gibt es keine Probleme. Bei Verbformen hilft es, andere Formen zu bilden: *du gibst zu geben, er schrieb zu schreiben*.

Die Listen enthalten Problemfälle.

Dazu gehören auch Wörter, die auf *-p* oder *-pp* enden. Im Inlaut steht nach kurzem Vokal gewöhnlich *-pp-* wie in *Klappe, Schippe* usw.

Wörter auf **-b** (gesprochen: **-p**)

ab, herab, hinab usw.

Adverb

Alb

Bob

Bub

Club auch *Klub*

derb

Dieb

Erwerb

falb

gelb

Grab

groß

Hab

halb

herb

Hieb

Hub

Kalb

Kebab

Korb

Laib

Laub

Leib
lieb
Lob
Mob
ob
Pub
Sahib
Schub

Sieb
Snob
Stab
Staub
superb
Raub
taub
Trab

Trieb
trüb
Verb
Weib
Wettbewerb
Wittib
Zeitvertreib
...

Außerdem die Verbformen wie *gib, gab, schrieb, stirb* usw.



Wörter auf -p

Aap
Alp
Biotop
Boskop
Camp
Champ
Chip
Coup
Cup
Drop
Fleurop
Flip
Handikap
heliotrop
Jeep
Kap
Ketchup

Lump
Mop
Partizip
piep
plump
Polyp
Pomp
Pop
Prinzip
Reep
Sirup
Skalp
-skop, viele wissenschaftliche Fachausdrücke wie *Mikroskop, Periskop*
Sloop

Step
Stop
englische Schreibweise, deutsch *Stopp*
Strip
Teleskop
Tip
englische Schreibweise, deutsch *Tipp*
Tramp
Trip
-trop
viele wissenschaftliche Fachausdrücke
Typ
Vamp
...

Wörter auf -pp

Bärlapp

Depp

Galopp

Hopp

klipp (und klar)

knapp

Krepp

Nepp

papperlapapp

Philipp

Pseudokrupp

salopp

Schnapp

schnippschnapp

schwapp

schwupp

schwuppdiewupp

Stipp

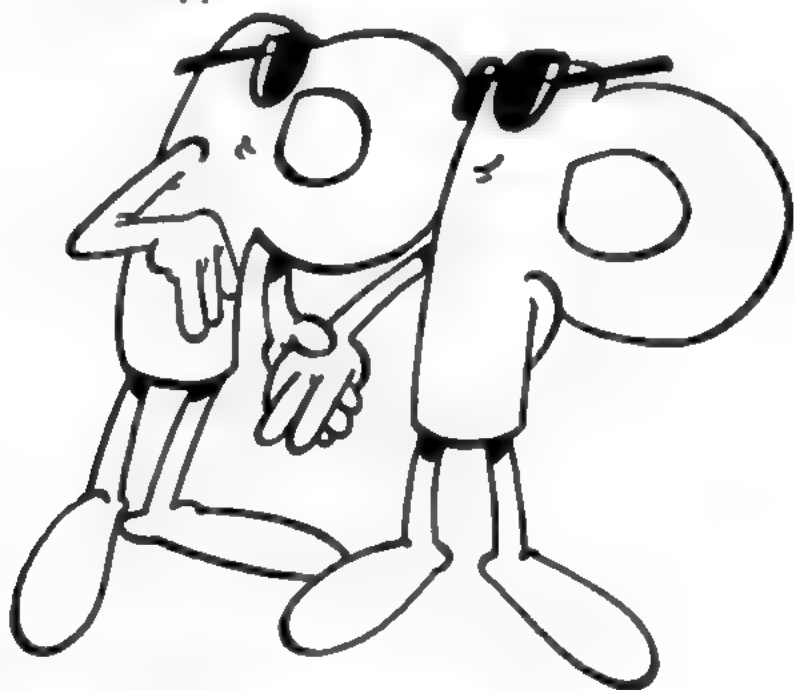
Stopp

Tipp

tipptopp

Trupp

...



gleich- und ähnlichlautende Wörter mit b oder p

Alb - Alp

backen - packen

Gebäck - Gepäck

bar - Bar - paar - Paar

Bärchen - Pärchen

Baß - Paß

Bein - Pein

bellen - pellen

Blatt - platt

Bob - Pop

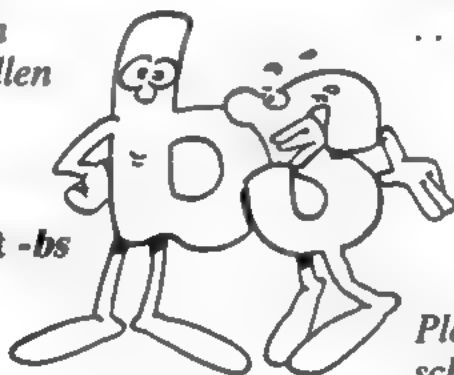
Butter - Puter

huben - hupen

Rabe - Rappe

rauben - Raupen

...



Wörter mit -bs

Erbse

Herbst

Krebs

Obst

Plebs

schubsen auch schupsen

selbst

...

Wörter mit -ps

<i>Bizeps</i>	<i>knipsen</i>	<i>rülpsen</i>
<i>Corps</i> auch <i>Korps</i>	<i>Knirps</i>	<i>Schlips</i>
<i>Drops</i>	<i>Kollaps</i>	<i>schnipsen</i>
<i>Flaps</i>	<i>Mops</i>	<i>Schnipsel</i>
<i>Gips</i>	<i>Mumps</i>	<i>Schups</i> auch <i>Schubs</i>
<i>Grips</i>	<i>Papst</i>	<i>Schwips</i>
<i>hopsen</i>	<i>piepsen</i>	<i>Stöpsel</i>
<i>japsen</i>	<i>plumpsen</i>	<i>stupsen</i>
<i>Kapsel</i>	<i>Pumps</i>	...
<i>Klops</i>	<i>Raps</i>	



5.3.2 d, t, dt, th?

Das **d** wird im **Auslaut** und **vor s** wie ein **t** gesprochen, vgl. *Rad* und *Radler*. Vor Vokalen und vor anderen Konsonanten gibt es kaum Probleme.

Die bekannte Faustregel hilft auch hier weiter: Das Wort verlängern und genau hinhören:

Bad - *Bäder*, aber: *bat* - *bäte*.

Manche Wörter werden mit **dt** geschrieben; da trifft ein **d** auf ein **t** als Kennzeichen einer Vergangenheitsform:

senden - *sendete*, aber: *sandte* und *gesandt*.

th schrieb man bis zur großen Rechtschreibreform 1901 allgemein vor Vokalen: *That*, *thun* usw. Heute gibt es *th* nur noch in Fremdwörtern und in *Thron*.

In den Listen sind die Problemfelder zusammengestellt.

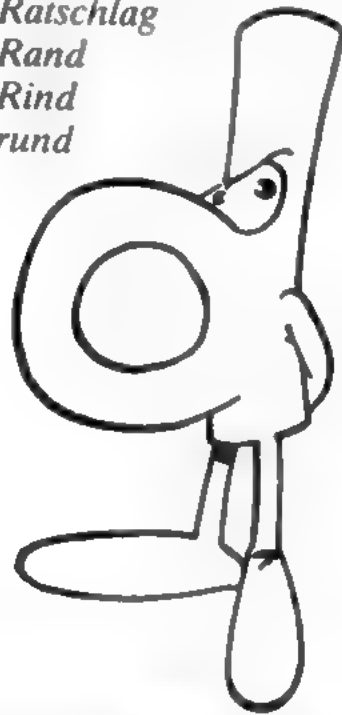
d im Auslaut am Wortende (eine Auswahl)

<i>Abend</i>	<i>Bussard</i>	<i>Geld</i>
<i>Abschied</i>	<i>Dutzend</i>	aber: <i>Geltung</i>
<i>Bad</i>	<i>Elend</i>	<i>gesund</i>
<i>Band</i>	<i>Feind</i>	<i>Glied</i>
<i>Bild</i>	<i>Feld</i>	<i>Gold</i>
<i>blind</i>	<i>Fremd</i>	<i>Grund</i>
<i>Blizzard</i>	<i>Freund</i>	<i>Hand</i>
<i>blond</i>	<i>Geduld</i>	<i>Hemd</i>
<i>Brand</i>	<i>Gegend</i>	<i>Herd</i>

Hund
jemand
Jugend
Kamerad
Kind
Kleid
Kobold
Land
Leid
Lid
Lied
mild
Mond
 aber: *Monat*

Mord
Mund
Neid
Nord
Oxyd
Pfad
Pferd
Pfund
Rad
 aber: *der gute Rat,*
Ratschlag
Rand
Rind
rund

Sand
Schmied
Schuld
Stand
Strand
Talmud
tausend
Tugend
Wald
Wand
wild
Wind
wund
 ...



-and:

Doktorand, Informand auch *Informant, Konfirmand, ...*

-end:

als Endung des Partizips Präsens *laufend, rufend, schreibend, singend* usw.

-nds:

abends, eilends, inlands, nirgends, vollends, zusehends, ...

***d* im Auslaut bei Ableitungen und Zusammensetzungen**

In vielen Wörtern steht *d* nicht am Wortende, sondern am Ende eines Wortbausteines, und wird dort wie *t* gesprochen:

abendlich
bildlich
blindlings
brandeilig
Erdbeere

Kameradschaft
kleidsam
mündlich
neidvoll
Pfadfinder

Radweg
randvoll
redlich
Sandbank
tausendfach, ...

t im Auslaut

Mit *t* im Auslaut gibt es viele Wörter, hier nur Beispiele:

<i>alt</i>	<i>Hekt</i>
<i>Amt</i>	<i>Mut</i>
<i>Bart</i>	<i>Tat</i>
<i>dort</i>	<i>Zimt</i>
<i>echt</i>	...
<i>feucht</i>	



-ant in Fremdwörtern

Hier gibt es viele Fremdwörter: einige Beispiele:

-ant:

amüsant, arrogant, brillant, charmant, Diamant, Dilettant, elegant, Garant, imposant, Intendant, konstant, rasant, riskant, Simulant, Spekulant, tolerant, ...

-ent in Fremdwörtern

Auch auf *-ent* gibt es zahlreiche Fremdwörter:

-ent:

Abiturient, Abonnement, Abonnent, Advent, Akzent, Dirigent, Dokument, existent, frequent, Fundament, intelligent, Patient, solvent, Talent, ...

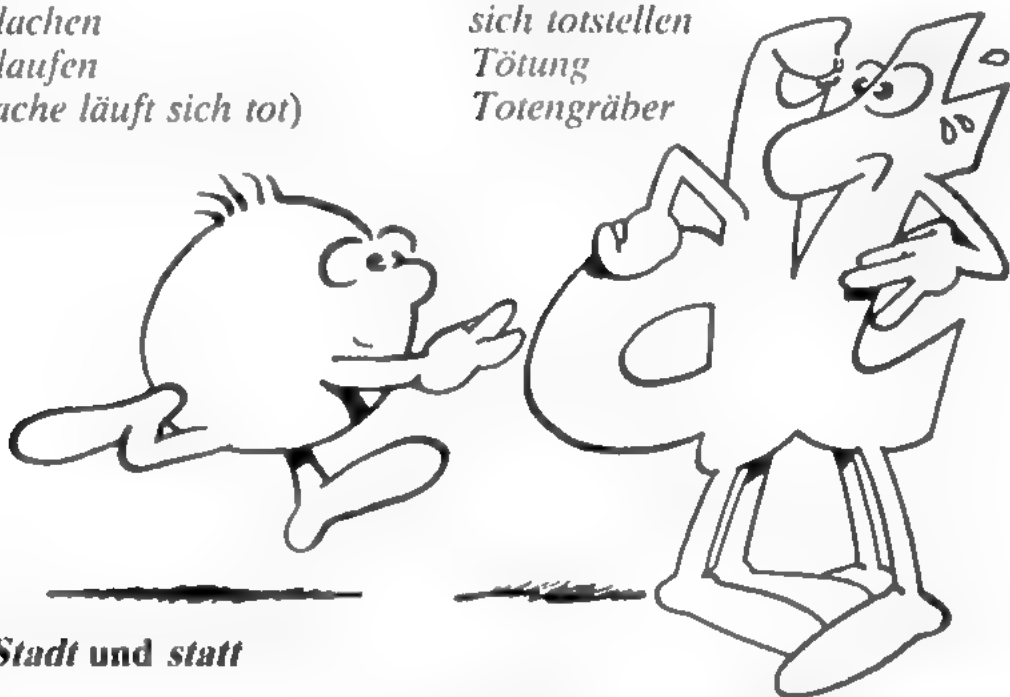
Tod und tot

Bei diesem Stammwort gibt es zwei Schreibungen: **Tod** ist das Substantiv, **tot** ist das Adjektiv. Von beiden gibt es zahlreiche Wortbildungen; hier gebräuchliche Beispiele:

<i>todbereit</i> = bereit zum Tode	<i>tödlich</i>
<i>todblaß</i> aber: <i>totenblaß</i>	<i>todmüde</i>
<i>todbringend</i>	<i>todschick</i>
<i>todernst</i>	<i>todsicher</i>
<i>todfeind</i>	<i>todstill</i> , aber: <i>totenstill</i>
<i>todgeweiht</i>	<i>todunglücklich</i>
<i>todkrank</i>	<i>Todesangst</i>

totgeboren
totfahren
totgeglaubt
totgesagt
sich totlachen
sich totlaufen
(eine Sache läuft sich tot)

totschießen *totschlagen*
Totschlag
Totschläger
totschweigen
sich totstellen
Tötung
Totengräber



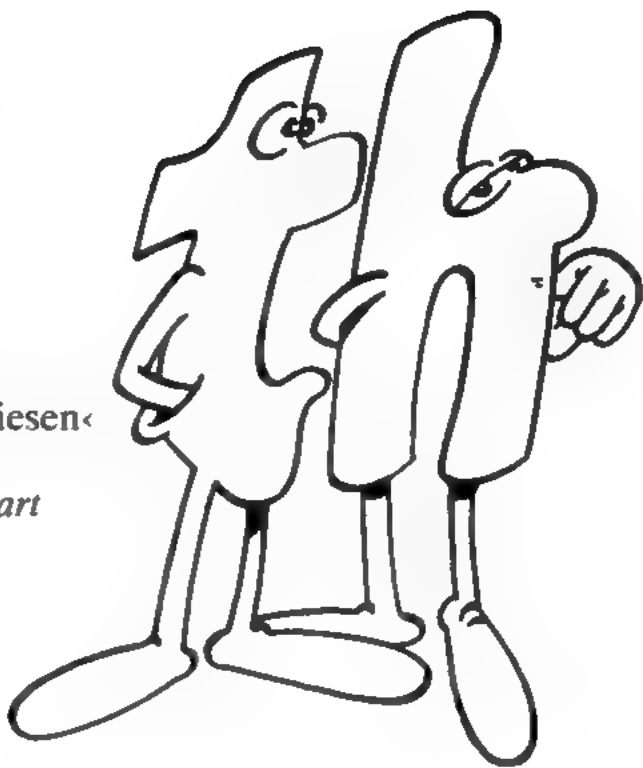
Staat, Stadt und statt

Staat und *staatlich* mit langem *a* werden mit *t* geschrieben.
 Die *Stadt* und Wortbildungen davon werden mit *dt* geschrieben:
stadtbekannt, Städter, Stadthalle, städtische (z. B. *Städtische Bühnen*, aber *Staatstheater*), *Stadtter (!)*, *Stadtverkehr*, ...
Statt und die *Stätte* mit *tt* (Bedeutung ›Stelle‹):
Arbeitsstätte, Gaststätte, Heimstätte, Lagerstattl-stätte, Richtstätte, Walstatt, Werkstatt-stätte, Wohnstätte, an Eides statt, eidesstattlich, an meiner Statt, statt meiner, stattfinden, stattgeben, statthaben, statt-haft, Statthalter, stattdlich, etwas kommt mir zustatten, ...

Gleich- und ähnlich lautende Wörter mit *d* oder *t*

Bad - *er bat*
bald - *es ballt sich*
Brand - *Branntwein*, aber: *Weinbrand*
Bund - *bunt*
Feld - *er fällt*
Geld - *es gelbt mir in den Ohren* - *gelt?* - *Bargeld* - *unentgeltlich*
Gewand - *gewandt* - *ihr gewannt das Spiel*
Grad - *Grat*
Held - *es helbt auf* - *er hält an*
die Jagd - *er jagt* - *die Jacht/Yacht*
Magd - *Macht*

Ordnung - Ort - Ortung
 Rad - Rat
 Ried - er riet
 Rind - das Wasser rinnt
 Schild - er schilt mich aus
 ihr seid - seit drei Jahren
 Seide - Seite
 sind - er sinnt nach
 Sold - ihr sollt
 Verband - verbannt ›ausgewiesen‹
 Wald - es wallt heran
 er ward (= wurde) - Tankwart
 er wird - Wirt
 ...



th in Fremdwörtern

<i>Anthrazit</i>	<i>Kathedrale</i>	<i>Theke</i>
<i>Antipathie</i>	<i>Kathedr</i>	<i>Thema</i>
<i>Apathie</i>	<i>katholisch</i>	<i>thematisch</i>
<i>Apotheke</i>	<i>Labyrinth</i>	<i>Theologie</i>
<i>Arithmetik</i>	<i>Mathematik</i>	<i>Theorie</i>
<i>Asthma</i>	<i>Methode</i>	<i>theoretisch</i>
<i>Äther</i>	<i>Orthographie</i>	<i>Therapie</i>
<i>Athlet</i>	<i>Orthopäde</i>	<i>therapeutisch</i>
<i>Bibliothek</i>	<i>Panther</i>	<i>Thermometer</i>
<i>Chrysantheme</i>	<i>Pathos</i>	<i>These</i>
<i>Diphtherie</i>	<i>pathetisch</i>	<i>Thron*</i>
<i>Diphthong</i>	<i>Rhythmus</i>	<i>Thunfisch</i>
<i>Diskotheke</i>	<i>Sympathie</i>	<i>Thymian</i>
<i>Ethik</i>	<i>Synthese</i>	<i>Xanthippe</i>
<i>Hyazinthe</i>	<i>synthetisch</i>	<i>Zither</i> (das Musik-
<i>Hypothek</i>	<i>Theater</i>	instrument,
<i>Hypothese</i>	<i>theatralisch</i>	aber: zittern) . . .

* Die Schreibung von **Thron** ist eine Kuriosität; bei der Reform 1901 wurde dieses Wort von der allgemeinen Regelung ausgenommen, daß das *th* allgemein außer in Fremdwörtern zu *t* werden sollte; der Grund: etwas so Hohes und Hehres wie der Thron eines Kaisers, Königs, Herrschers sollte auch sprachlich nicht verstümmelt werden.

(Eine sprachgeschichtliche Anmerkung: *Thron* ist ursprünglich Fremdwort vom Griechischen *thronos*, lateinisch *thronus*; es wurde im Mittelalter aus dem altfranzösischen *throne* als *thron* in das Deutsche entlehnt.)

5.3.3 *f, pf, ph, v* ?

Der *f* -Laut wird verschieden geschrieben; das hat zwei Gründe:

1. Sprachgeschichtlich sind mehrere Schreibweisen zusammengefallen, und außerdem hat es eine lautliche Verschiebung vom *p* zum *pf* gegeben, was man noch durch einen Vergleich mit dem Plattdeutschen und dem Englischen sehen kann: *Pfeife* - *Piepe* - *pipe*; *Pferd* - *Peerd*, *Apfel* - *Appel* - *apple* . . .
2. Zwei Typen von Fremdwörtern haben ihre Schreibung mitgebracht: ***ph*** aus dem Griechischen: *Phalanx*, *Emphase*, . . .
v, das wie *w* gesprochen wird, aus romanischen Sprachen: *Venus*,
Violine, *Vase*, . . .

***f* oder *pf* ?**

Das ***pf*** wird im Anlaut (am Wortanfang) normalerweise ***f*** gesprochen; nur in überkorrekter Aussprache und in einigen Mundarten wird wirklich ein ***pf*** gesprochen.

***f* und *pf* in lautgleichen und lautähnlichen Wörtern**

die Fahne - *die Pfanne*
fahl - *der Pfahl*
er fährt - *das Pferd*
er fand - *das Pfand*
(wohl)feil - *die Feile* - *der Pfeil*
der Flaum - *die Pflaume*
der Flegel - *pflegen*, *der Pfleger*
er flicht - *die Pflicht*
die Flocke - *der Pflock*
der Fluch - *der (Vogel)flug* - *der (Acker)pflug*
flügge - *pflücken*
der Fund - *das Pfund*

***f* oder *ph* ?**

Die meisten Wörter werden mit *f* geschrieben. Fremdwörter aus dem Griechischen werden mit *ph* geschrieben. Wenn sie seit längerem und häufig im Deutschen gebraucht werden, werden sie eingedeutscht und auch mit *f* geschrieben. Eine zeitlang gibt es beide Schreibweisen. In einem Wort und Text sollte man einheitlich verfahren; also nicht ***Fotograph***, sondern ***Photograph*** oder ***Fotograf***, ***Foto***, ***fotografieren*** und dann auch ***stenografieren*** und ***Telefon***.

f oder v ?

Das **v** wird in einigen Wörtern wie ein **f** gesprochen: **Vater**; in Fremdwörtern wird es wie **w** gesprochen: **Vase**, mundartlich auch dann in manchen Wörtern wie **f**.

f und v in lautgleichen und lautähnlichen Wörtern

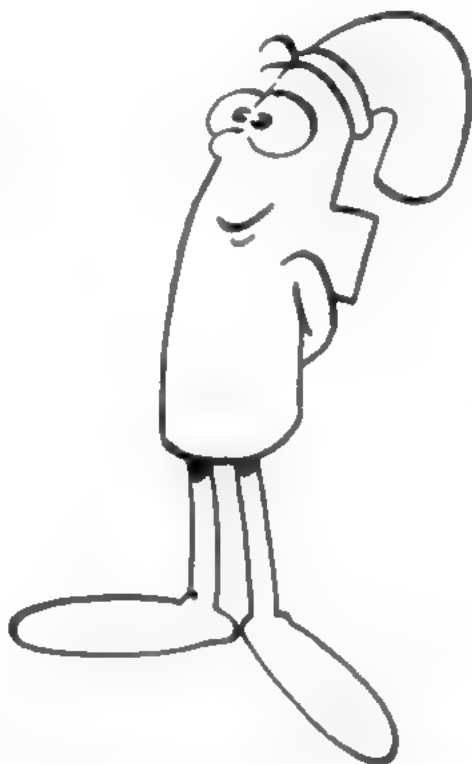
die Färse ›Jungrind‹ - die Verse ›am Fuß‹ - die Verse ›im Gedicht‹

fetter - der Vetter

er fiel - viel - das Profil

fällig - völlig

fordern - (die) vordere (Reihe)



Wichtige Wörter mit f, pf, ph, v auf einen Blick in alphabetischer Reihenfolge

Alpha

Advent

Alphabet

amorph

Apfel

Apfelsine

apokryph

Apostroph

Asphalt

Atmosphäre

Chlorophyl

Dampf

dampfen

Dampfer

Delphi

Delphin

Diphtherie

dumpf

Epitaph

evangelisch

Evangelium

Fantasie ›Musikstück‹

Foto/Photo

Flaum

flaumenweich

Geographie

Geschöpf

Gipfel

glimpflich

Grafik/Graphik

Graphit

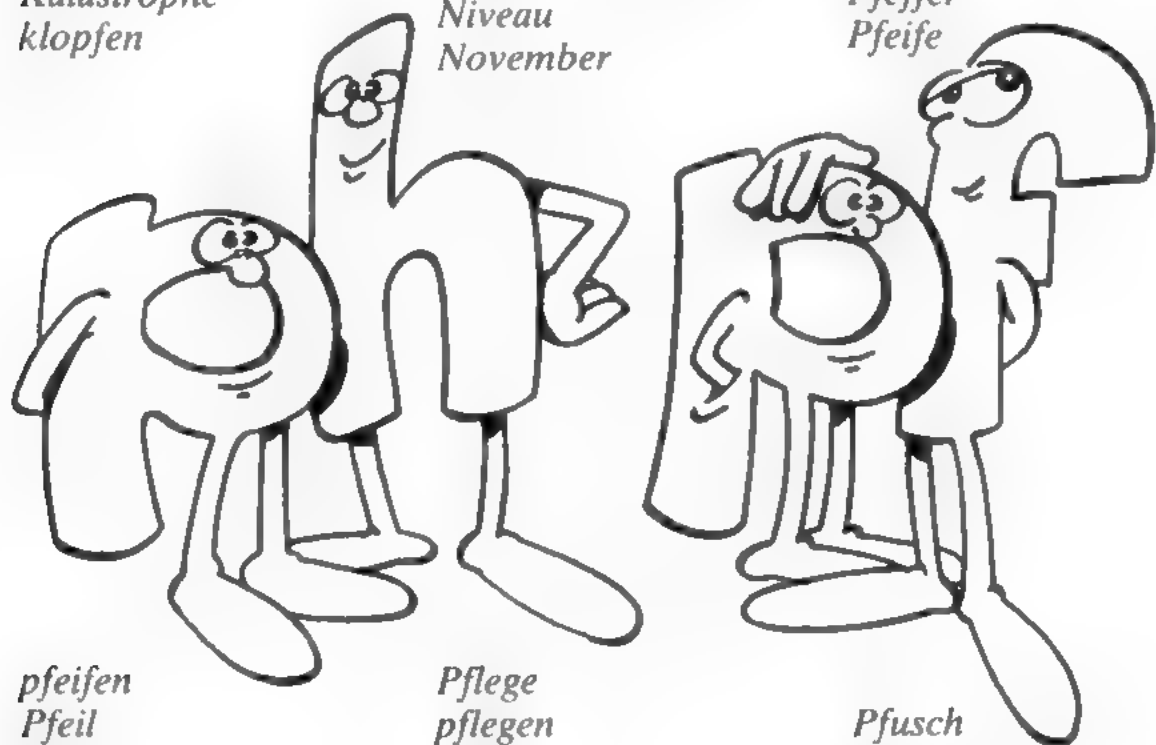
Gugelhupf

Hieroglyphe

Hopfen
 hüpfen
 Hydrograph
 hypertroph
 impfen
 Invalide
 involvieren
 isomorph
 Kadaver
 Kampf
 kämpfen
 Karpfen
 Katastrophe
 klopfen

knüpfen
 Konserve
 konservieren
 Konservatorium
 Kopf
 köpfen
 Krampf
 Kropf
 Kupfer
 Lymphe
 Mikrofon/Mikrophon
 Napf
 Niveau
 November

Nymphe
 Orthograph
 Paragraph
 Peripherie
 Pfad
 Pfaffe
 Pfahl
 Pfalz
 Pfand
 Pfanne
 Pfarrer
 Pfau
 Pfeffer
 Pfeife



pfeifen
 Pfeil
 Pfeiler
 Pfennig
 Pferch
 Pferd
 Pfiff
 Pfifferling
 pfiffig
 Pfiffikus
 Pfingsten
 Pfirsich
 Pflanze
 pflanzen
 Pflaster
 Pflaume

Pflege
 pflegen
 Pflicht
 Pflock
 pflücken
 Pflug
 Pforte
 pforzheim
 Pfofen
 Pfote
 Pfriem
 Pfropfen
 Pfründe
 Pfuhl
 pfui
 Pfund

Pfusch
 Pfütze
 Phalanx
 Phallus
 Phänomen
 Phantasie
 Pharao
 Pharisäer
 Pharmazie
 Phase
 Philadelphia
 Philharmonie
 Philipp
 Philister
 Philologe

<i>Philosoph</i>	<i>tapfer</i>	<i>Veltlin</i>
<i>Phlegma</i>	<i>Telegraf/Telegraph</i>	<i>Veltliner</i>
<i>phlegmatisch</i>	<i>Telefon</i>	<i>Vendetta</i>
<i>Phlox</i>	<i>Topf</i>	<i>Vene</i>
<i>Phönix</i>	<i>Töpfer</i>	<i>venerisch</i>
<i>Phon</i>	<i>Triumph</i>	<i>Ventil</i>
<i>Phonograph</i>	<i>Tropf</i>	<i>Venus</i>
<i>Phrase</i>	<i>tropfen</i>	<i>Veranda</i>
<i>Physik</i>	<i>Tropfen</i>	<i>Vers</i>
<i>Physiognomie</i>	<i>Trumpf</i>	<i>ver-</i>
<i>Physis</i>	<i>tupfen</i>	<i>verunglimpfen</i>
<i>Prophet</i>	<i>Tupfer</i>	<i>Vesper</i>
<i>Proviant</i>	<i>Typhus</i>	<i>Vesuv</i>
<i>Provinz</i>	<i>Typograph</i>	<i>Veteran</i>
<i>Pullover</i>	<i>Unglimpf</i>	<i>Veterinär</i>
<i>Revanche</i>	<i>universal</i>	<i>Veto</i>
<i>Revier</i>	<i>Universität</i>	<i>Vetter</i>
<i>Revirement</i>	<i>Universum</i>	<i>Vibration</i>
<i>Revolte</i>	<i>Unterschlupf</i>	<i>Victoria/Viktoria</i>
<i>Revolution</i>	<i>vage</i>	<i>Video</i>
<i>Revue</i>	<i>Vagabund</i>	<i>Vieh</i>
<i>Rumpf</i>	<i>vakant</i>	<i>viel</i>
<i>rupfen</i>	<i>Vakanz</i>	<i>vielleicht</i>
<i>Saphir</i>	<i>Vakuum</i>	<i>vier</i>
<i>Schimpf</i>	<i>Valuta</i>	<i>vierzehn</i>
<i>schimpfen</i>	<i>Vamp</i>	<i>vierzig</i>
<i>schlüpfen</i>	<i>Vampir</i>	<i>viertel/Viertel</i>
<i>Schnupfen</i>	<i>Vanille</i>	<i>Vietnam</i>
<i>Schopf</i>	<i>variabel</i>	<i>Vlies</i>
<i>schöpfen</i>	<i>Variante</i>	<i>Vignette</i>
<i>Schöpfer</i>	<i>Varieté</i>	<i>Vikar</i>
<i>Sinfonie/Symphonie</i>	<i>Vasall</i>	<i>Viktor</i>
<i>Sphäre</i>	<i>Vase</i>	<i>Viktualien</i>
<i>Sphinx</i>	<i>Vater</i>	<i>Villa</i>
<i>stampfen</i>	<i>Vatikan</i>	<i>Viola</i>
<i>Stenograf/Stenograph</i>	<i>Vaudeville</i>	<i>Violine</i>
<i>stenografieren/</i>	<i>Vegetarier</i>	<i>VIP</i>
<i>stenographieren</i>	<i>vehement</i>	<i>Viper</i>
<i>stopfen</i>	<i>Vehemenz</i>	<i>Virginia</i>
<i>Strophe</i>	<i>Veilchen</i>	<i>viril</i>
<i>Strumpf</i>	<i>Veitstanz</i>	<i>virtuos</i>
<i>stumpf</i>	<i>Velo</i>	<i>Virtuose</i>
<i>Stumpf</i>	<i>Velodrom</i>	<i>Visage</i>
<i>Sumpf</i>	<i>Velours</i>	<i>Visier</i>
		<i>Visite</i>

<i>Visum</i>	<i>voll</i>	<i>vulgär</i>
<i>vital</i>	<i>volley</i>	<i>Vulgata</i>
<i>Vitamin</i>	<i>Volleyball</i>	<i>Vulkan</i>
<i>Vitrine</i>	<i>völlig</i>	<i>Wiedehopf</i>
<i>vitriol</i>	<i>Volt</i>	<i>Wipfel</i>
<i>vivat</i>	<i>Volumen</i>	
<i>vize-/Vize-</i>	<i>voluminös</i>	<i>Xylophon</i>
<i>Vogel</i>	<i>Volvo</i>	
<i>Vogt</i>	<i>Voyeur</i>	<i>zapfen</i>
<i>Vokabel</i>	<i>von</i>	<i>Zapfen</i>
<i>Voliere</i>	<i>vor</i>	<i>Zipfel</i>
<i>Volk</i>	<i>vorn</i>	<i>Zopf</i>
		<i>zupfen</i>

5.3.4 *g, k, c, ch, ck?*

Hier gibt es mehrere Problemstellungen:

- *g* wird **am Wortende** sowie **vor *d* und *t*** wie *k* gesprochen. Faustregel am Wortende: Man verlängere das Wort und höre genau hin.
- Die Endung **-ig** wird **-ich** gesprochen wie in **-lich**; auch hier hilft es, das Wort zu verlängern: *wenig* - *wenige*, aber eben auch *wenigstens* mit **ch**-Laut in einigen Mundarten.
- In Fremdwörtern wird am Wortanfang häufig **c** oder **ch** geschrieben und *k* gesprochen, z. B. *Corps* und *Chor*; nicht selten kann auch schon eingedeutscht mit *k* geschrieben werden: *Korps*.
- Die **Verdopplung von *k*** nach kurzem Vokal wird **ck** geschrieben; bei **Trennung** am Zeilenende wird allerdings **k-k** getrennt: *Ausblick-ke*, *zusammenrück-ken*.
- ***chs, gs, ks*** und ***cks*** klingen wie *x* und werden dort behandelt.

g im Auslaut (gesprochen wie *k*)

<i>arg</i>	<i>Burg</i>	<i>karg</i>
<i>Aufstieg</i>	<i>Dialog</i>	<i>Katalog</i>
<i>Auftrag</i>	<i>Dramaturg</i>	<i>klug</i>
<i>Balg</i>	<i>Erfolg</i>	<i>Kog</i> auch <i>Koog</i>
<i>Beitrag</i>	<i>Flug</i>	<i>Krieg</i>
<i>Belag</i>	<i>Gag</i>	<i>Krug</i>
<i>Berg</i>	<i>genug</i>	<i>Pflug</i>
<i>Betrag</i>	<i>Grog</i>	<i>Prolog</i>
<i>betrug</i>	<i>Hag</i>	<i>Sarg</i>
<i>Bug</i>	<i>Herzog</i>	<i>Sarkophag</i>

Schlag
schräg
sieg
Sog
Steg

Tag
Talg
Trog
Vertrag
Weg

weg
Zeig
zweig
Zwerg
...

g in zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern (gesprochen wie k)

argwöhnisch
Leghorn
Logbuch
unsäglich

reglos
Schlagsahne
sieglos
Steigbügel

Wegweiser
Zeugnis
Zugvogel
Flugzeug...

Anmerkung: in manchen Gegenden wird hier ein *ach* -Laut gesprochen: [Fluchzeug] statt [Flukzeug].

g vor d (gesprochen wie k)

Jagd
Magd

g vor t in zahlreichen Ableitungen

belegt
bewegt
aufgeregt
erledigt
geschädigt
ungefragt
ungesagt
unverzagt
usw.



g vor s, st, t in Verbformen

Hier sollte man andere Verbformen bilden und genau hinhören.

du sagst, er sagt - ich sage
er zog, du zogst, ihr zogt - sie zogen, ...

-ig oder -lich?

In die Liste aufgenommen sind Wörter, bei denen es ähnliche oder verwandte Wörter gibt, die unterschiedlich geschrieben werden. Wenn Ihr Problemfall nicht in der Liste steht, überprüfen Sie, ob ein *l* im Grundwort steht wie in *einmalig*, *kugelig* und verlängern Sie das Wort: *einmalige*, *kugelige*. Bei sorgfältigem Sprechen merken Sie den Unterschied zu *ängstliche*, *glückliche* mit dem gezischten *ch*. In manchen Gegenden wird das *-ig* wie ein *-ik* gesprochen. In die Liste aufgenommen sind alle deutschen Substantive auf *-ig*.

ängstlich

›aus Angst‹

sich ängstigen, ich ängstige mich ›Angst haben‹

einig, sich einigen

endlich

beendigen

Essig

fahrig

›zerstreut, unkonzentriert‹

gefährlich

farbig

›mit vielen Farben, bunt‹

farblich

›in der Farbe abgestimmt‹

fleischig

›aus Fleisch‹

fleischlich

›körperlich‹

gehässig

häßlich

geistig

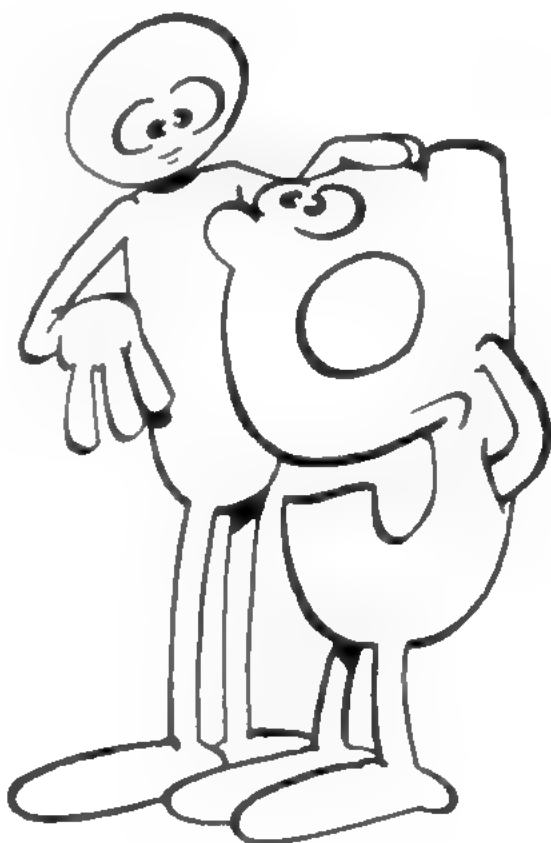
›gedanklich‹

geistlich

›religiös, kirchlich‹

geschäftig

›umtriebig‹



geschäftlich

›die Geschäfte betreffend‹

gütig

›mit gutem, freundlichem Charakter‹

gütlich

›ohne Streit (etwas regeln)‹

heimelig

›anheimelnd, wohnlich‹

heimlich

›verborgen, versteckt‹

herzig

›niedlich, süß‹

herzlich

›von Herzen kommend‹

Honig

Käfig

König

königlich

lässig

›locker, unachtsam‹

läßlich

›geringfügig‹

leidig

›lästig, unangenehm‹

leidlich

›erträglich, halbwegs gut‹

mündig

›erwachsen, verantwortlich‹

mündlich

›mit dem Mund, gesprochen‹

Pfennig

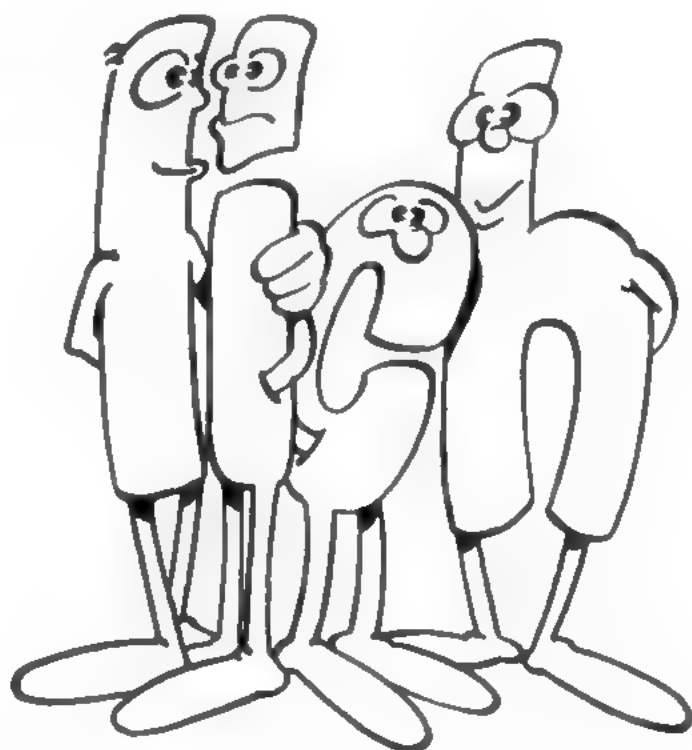
Reisig

tätig

›handelnd, tatkräftig‹

tätlich

›handgreiflich‹



verständlich

›vernünftig, besonnen‹

verständlich

›so daß man es verstehen kann‹

widrig

›entgegenstehend, hemmend‹

widerlich

›abstoßend, ekelig‹

Zeisig

zeitig

›in der Zeit, pünktlich‹

zeitlich

›die Zeit betreffend, vergänglich‹



c im Anlaut in Fremdwörtern (gesprochen wie k)

Café

Calvados

Camembert

Camp

Cancan

cand. (= candidatus)

Cape

Capriccio

Cappuccino

Carte blanche

Cartoon

Casanova

Cayenne-Pfeffer

Clan

Claque

clever

Clinch

Clique

Clochard

Clou

Clown

Club auch *Klub*

Coach

Cockerspaniel

Cockpit

Cocktail

Code auch *Kode*

Coiffeur

College

Collie

Colt

Comeback

Comics

Compagnie

Compagnon

Computer

Corned beef

Copyright

Couch

Coup

Couplet

Cousin

Covergirl

Cowboy

Credo

Creme auch *Kreme*

Crêpe

Crew

Croupier

Cup

Curie

Curling

Curriculum

Curry

Cut

Cutaway

Cutter . . .

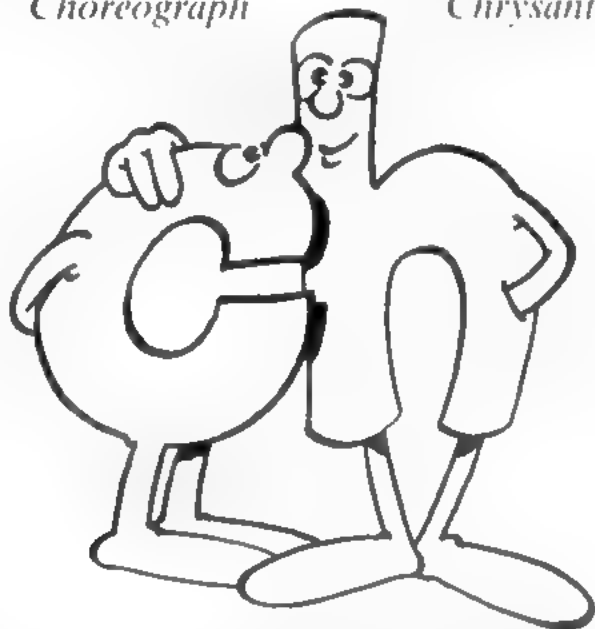
Wörter auf **ce** und **ci** werden mit **tsch** oder **s** gesprochen, zum Beispiel *Cello*, *City*.

ch im Anlaut in Fremdwörtern (gesprochen wie k)

Chamäleon
Chaos
Charakter
Charta
Charybdis
Chianti

Chlor
Cholera auch *Kolera*
Cholesterin
Chor
Choral
Choreograph

Christ
Christus
Chrom
Chronik
chronisch
Chrysantheme . . .



Wörter auf -k

-ak (meist Fremdwörter)

Ammoniak, *Anorak*, *Armagnak*, *Arrak*, *Biwak*, *Cognak/Kognak*, *Flak* (→ Flugabwehrkanone), *Gequak/Gequäk*, *Jak/Yak*, *Kajak*, *Kakerlak*, *Kosak*, *Krakowiak*, *opak*, *Salmiak*, *Slowak*, *Tabak*, *Tomahawk*; mit anderer Aussprache *Steak*, . . .

-thek (Fremdwörter):

Bibliothek, *Cinemathek*,
Hypothek, *Kartothek*, *Photothek*,
Pinakothek, *Videothek*, . . .

-ik (meist Femdwörter)

Arsenik, *Aspik*, *Atlantik*, *Batik*,
Beatnik, *Botanik*, *Chronik*,
Didaktik, *Dynamik*, *Elektronik*,
Epik, *Ethik*, *Exzentrik*, *Fabrik*,
Gestik, *Grafik*, *Grammatik*,
Gymnastik, *Hydraulik*, *Katholik*,
Keramik, *Klinik*, *Kolik*, *Kombinatorik*, *Komik*, *Kritik*, *Logik*,
Lyrik, *Mechanik*, *Metrik*, *Mimik*, *Motorik*, *Musik*, *Optik*,
Pädagogik, *Panik*, *Pazifik*, *Physik*, *Pik*, *Plastik*, *Polemik*, *Politik*,
Praktik, *publik*, *Republik*, *Rhetorik*, *Rhythmik*, *Rubrik*,
Schaschlik, *Semantik*, *Sputnik*, *Symbolik*, *Systematik*, *Technik*,
Theatralik, *Thermik*, *Trafik*, *Typik*, . . .



-istik (Fremdwörter)

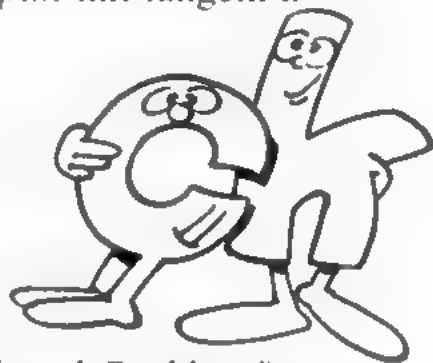
Alpinistik, Ballistik, Belletristik, Charakteristik, Heuristik, Journalistik, Kasuistik, Kriminalistik, Logistik, Publizistik, Realistik, Sophistik, Statistik, Stilistik, Touristik, . . .

-ok:

die Lok für Lokomotive

-uk:

Kautschuk, das Luk (und die Luke); der Spuk mit langem u



Wörter auf -ck

-ack:

Back (Seemannssprache, wie in Backschaft und Backbord), Dreizack, Dämelack oder Dämlack, Einback, Frack, Geschmack, Goldlack, Hack, Lack mit vielen Wörtern, z. B. Schellack, Siegellack, Nagellack, Pack mit Beipack, Sack, Toback auch Tobak, Wrack, Zickzack, Zweizack, Zwieback, . . .

-ack:

in Fremdwörtern aus dem Englischen, gesprochen äck: Comeback, Crack, Greenback, Lumberjack, Paperback, Play-back, . . .

-eck:

Besteck, Eck mit Dreieck, Viereck, Rechteck usw., Deck mit Gedeck, Verdeck usw., Dreck, Fleck, Geck, Glencheck, Heck, Jeck und jeck, Leck und leck, Lübeck, Scheck, Schneck zu Schnecke, Speck, Schreck, Treck, Versteck, Weck zu Wecke und weck mich zu wecken, Zweck, Zeck zu Zecke, . . .

-ick:

Blick, dick, Fick zu ficken, Flick zu flicken, Genick, Geschick, Knick, Limerick, Picknick, Prick zu Pricke, quick, schick und Schick, Schlick, Schnick, Strick, Tick, Trick, Zick zu Zicke, Zwick, . . .

-ock:

barock und Barock, Bock mit Rehbock, Sägebock usw., Block mit Zeichenblock, Marmorblock usw., Dock, Fock, Pflock, Rock mit Minirock, Morgenrock usw., Rock in Rock-Musik, Schock auch Shock, Schmock, aber auch Smog!, Stock mit Schraubstock, Krückstock usw., Tarock, . . .

-uck:

Druck mit Abdruck, Händedruck usw., guck zu gucken und Guckuck, Haiduck, Kuckuck, Mameluck auch Mameluk, Muckefuck, Puck, Ruck, schmuck und Schmuck mit Blumenschmuck, Brautschmuck usw., Truck (gesprochen ›Track‹), zuck von zucken, ...

-ück:

Glück, Kalmück, rück von rücken, Stück mit Grundstück, Werkstück usw., zurück, ...



5.3.5 s, ss, ß?

Die **s-Laute** sind in der deutschen Rechtschreibung nicht ganz einfach.

Das liegt daran, daß hier zwei alte Schreibweisen zusammengefallen sind. Heute gibt es drei Schreibweisen:

- **s** wie in *Saal, Hase, Hast* und *Gras*.
- **ss** wie in *besser, Rassel* und *Nässe*.
- **ß** wie in *naß, Kloß* und *Füße*.

Außerdem kommt das **s** im **x**-Laut vor, der Buchstabe steht entsprechend in Wörtern wie *Dachs, Fuchs, Klacks, glucksen, Keks, Murks* und *flugs*. Zu allem Überfluß ist der Buchstabe **s** auch noch Teil von der Kombination **sch**, die den Zischlaut wiedergibt, der dann vor **p** und **t** nur als **sp** und **st** geschrieben wird; in Fremdwörtern wie *Ski, Skat, Skala* usw. erscheint das **s** ebenfalls.

Drei Grundregeln grenzen das Problem ein:

- Am **Wortanfang** steht grundsätzlich nur einfaches **s**.
- Im **Wortinnern** steht immer dann **s**, wenn der Laut gesummt wird, wenn er weich, stimmhaft gesprochen wird. Diese Regel gilt für die deutsche Standardaussprache und für viele Mundarten; in süddeutschen Gegenden, zum Beispiel in Schwaben und Baden, wird das gesummte **s** gar nicht gesprochen, da kann man sich an dieser Hilfe nicht orientieren.

Diese Regel hilft auch für viele Schreibungen am Wortende: Wenn man das Wort verlängert oder ein verwandtes Wort sucht,

und nun ›gesummt‹ wird, dann schreibt man einfaches *s*, also *Gras*, - *Gräser*, *Gleis* - *Gleiselentgleisen*, aber: *Gleiß* - *gleißen*, *Geiß* - *Geißen*.

- Am Wortende steht kein *ss*, außer bei einigen Fremdwörtern wie *Moto-Cross*.

Für die anderen Fälle ist es etwas verwickelter.

***B* als scharfer, stimmloser *s*-Laut**

- Im Wortinnern steht *B* nach langem Vokal:
büßen, aber: *müssen*, *Füße*, aber: *Flüsse*.
Alle Diphthonge (Zwilaute) gelten als lange Vokale: *draußen*, *heißen*, *Preußen*, *äußern*.
- Am Wortende steht *B* nach langem Vokal: *Fuß*, *Gruß*, *groß*, *süß*.
- Wird bei einem Verb der Infinitiv mit *B* geschrieben, dann werden die Formen nach langem Vokal mit *B* geschrieben, die Formen nach kurzem Vokal mit *ss*, wenn ein Vokal folgt: *büßen*, *hüßte*, *gebüßt*, aber: *schießen*, *schoß*, *geschossen*.
- Das Präfix *miß-/Miß-* wird mit *B* geschrieben: *mißfallen*, *mißgünstig*, *Mißerfolg*.
- Bei einer ganzen Reihe von Wörtern steht *B* am Wortende nach kurzem Vokal. Die wichtigsten sind in der Liste aufgeführt (auch die Wörter mit langem Vokal sind enthalten).

<i>Abszeß</i>	<i>gemäß</i>
<i>Ambuß</i>	<i>Gesäß</i>
<i>Baß</i>	<i>Geschmeiß</i>
<i>Biß</i> , <i>Gebiß</i> aber <i>bis</i>	<i>Geschoß</i>
<i>blaß</i> aber <i>Blässe</i>	<i>Gleiß</i> zu <i>gleißen</i> , <i>gleißnerisch</i> ; aber <i>Bahngleis</i>
<i>bloß</i>	<i>Griß</i>
<i>Boß</i>	aber <i>Griesgram</i> , <i>griesgrämig</i>
<i>Einlaß</i>	<i>groß</i>
<i>Elsaß</i>	<i>Gruß</i>
<i>Erlaß</i>	<i>Guß</i>
<i>Expreß</i> auch <i>Express</i>	<i>Haß</i> aber <i>hassen</i>
<i>Exzeß</i> auch <i>Exzess</i>	<i>heiß</i>
<i>Faß</i> , <i>Gefäß</i>	<i>Hosteß</i> auch <i>Hostess</i>
<i>Fleiß</i>	<i>keß</i>
<i>Floß</i>	<i>Kloß</i>
<i>Fluß</i> aber <i>Flüsse</i>	<i>Koloß</i> aber <i>Kolosse</i> , <i>kolossal</i>
<i>Fraß</i>	<i>Kommiß</i>
<i>Fuß</i>	aber <i>Kommissar</i> , <i>Kommission</i>
<i>Geiß</i>	<i>Kompaß</i>
<i>Geheiß</i>	

Kompromiß
Kongreß
kraß
Kuß
Küraß aber *Kürassier*
Lichtmeß aber *Messe*
Löß
Maß aber *Masse*, *die Maas*
Narziß aber *Narzisse*
naß aber *Nässe*
Nuß
Parnaß
Paß, *Paßhöhe*, *Reisepaß*,
unpäßlich, aber: *passieren*, *Pässe*
Prozeß
Regreß
Riß
Roß
Ruß
Scheiß

Schiß
Schloß
Schmiß
Schoß
Schuß
Schweiß
Schultheiß
Spaß
Spieß
Steiß
Stoß
Strauß
Stuß
süß
Verdruß
Vergißeinnicht
vergeßlich aber *vergessen*
Verlaß
Verschluß
weiß

- Bei einigen Verben gibt es einen Wechsel zwischen **ss** und **ß**:
essen, *ich esse*, *du ißt*, *er ißt*, *wir essen*, *ihr eßt*, *sie essen*; *ich aß*,
du aßest, *er aß*, *wir aßen*, *ihr aßt*, *sie aßen*; *gegessen*.
 Die Regel lautet:
 Vor nachfolgendem Konsonanten und nach langem Vokal **ß**,
 sonst **ss**.

ss im Inlaut

ss ist die Verdoppelung des **s** ; es steht also wie **pp**, **tt** und **ck** nach kurzem Vokal, wenn ein weiterer Vokal folgt: *lassen*, *Pässe*, *essen*, *Kissen*, *Flosse*, *Schlösser*, *Russe*, *Rüssel*.

ss steht nie am Wortanfang oder am Wortende.

Der häufige Wechsel zwischen **ss** und **ß** in vielen Wörtern hat drei Gründe:

- Länge oder Kürze des vorhergehenden Vokals wechseln: *essen*, *er aß*; *lassen*, *ich ließ*.
- Am Wortende steht **ß** auch nach kurzem Vokal, im Wortinnern steht dann aber **ss**: *naß*, *nasser*, *Nässe*; *Fluß*, *Flüsse*, *Riß*, *Risse*, *rissig*, aber: *Rißkante*.
- Im Wortinnern steht **ß**, wenn ein Konsonant folgt: *küssen*, *du küßt*, *geküßt*; *wissen*, *wußte*, *gewußt*.

Die Endung *-nis/-nisse*

Die Endung *-nis* wird in der Mehrzahl (im Plural) immer *-nisse* geschrieben: *Ärgernis, Ärgernisse; Ersparnis, Ersparnisse*.

5.3.6 *das* oder *daß* ?

Faustregel 1: *ein*-Probe

Wenn man *das* durch *ein* ersetzen kann, schreibt man *das* mit *s*.

das Buch - *ein* Buch,

das grüne Männchen - *ein* grünes Männchen

Hier ist *das* Artikel (Geschlechtswort) und gehört in die Reihe *der - die - das*.

Faustregel 2: *welches*-Probe

Wenn man *das* durch *welches* ersetzen kann, schreibt man *das* mit *s*.

Das Buch, *das* neu herausgekommen ist, . . .

Das Buch, *welches* neu herausgekommen ist, . . .

Hier ist *das* Relativpronomen (Bezugsfürwort) und richtet sich nach dem Bezugsnomen.

Faustregel 3: *dies*-Probe

Wenn man *das* durch *dies* oder *dieses* ersetzen kann, schreibt man *das* mit *s*.

Das weiß ich genau.

Dies/dieses weiß ich genau.

Hier ist *das* Demonstrativpronomen (hinweisendes Pronomen) wie *dies, dieses* oder *jenes*.

Abgeleitete Faustregel: *daß* mit *ß*

Treffen die Faustregeln 1, 2 und 3 nicht zu, schreibt man *daß*, *daß* ist Konjunktion (Bindewort) und leitet einen Gliedsatz ein.

Wir hoffen, *daß* diese Faustregeln helfen.

Hilfsfaustregel 1:

Immer anstatt *daß*, . . . ohne *daß*, . . . so *daß*, . . .

Hilfsfaustregel 2:

Immer, wenn man *damit* einsetzen kann, schreibt man *daß*.

Daß du es nicht vergißt, . . .

Damit du es nicht vergißt, . . .

5.3.7 Der x-Laut als *chs*, *cks*, *gs*, *ks* und *x*

Am **Wortanfang** gibt es keine Probleme; hier wird immer **X** geschrieben:

Xanten, Xanthippe, Xaver, Xerographie, Xylophon, Xerxes, ...

Im **Wortinnern** gibt es alle Formen:

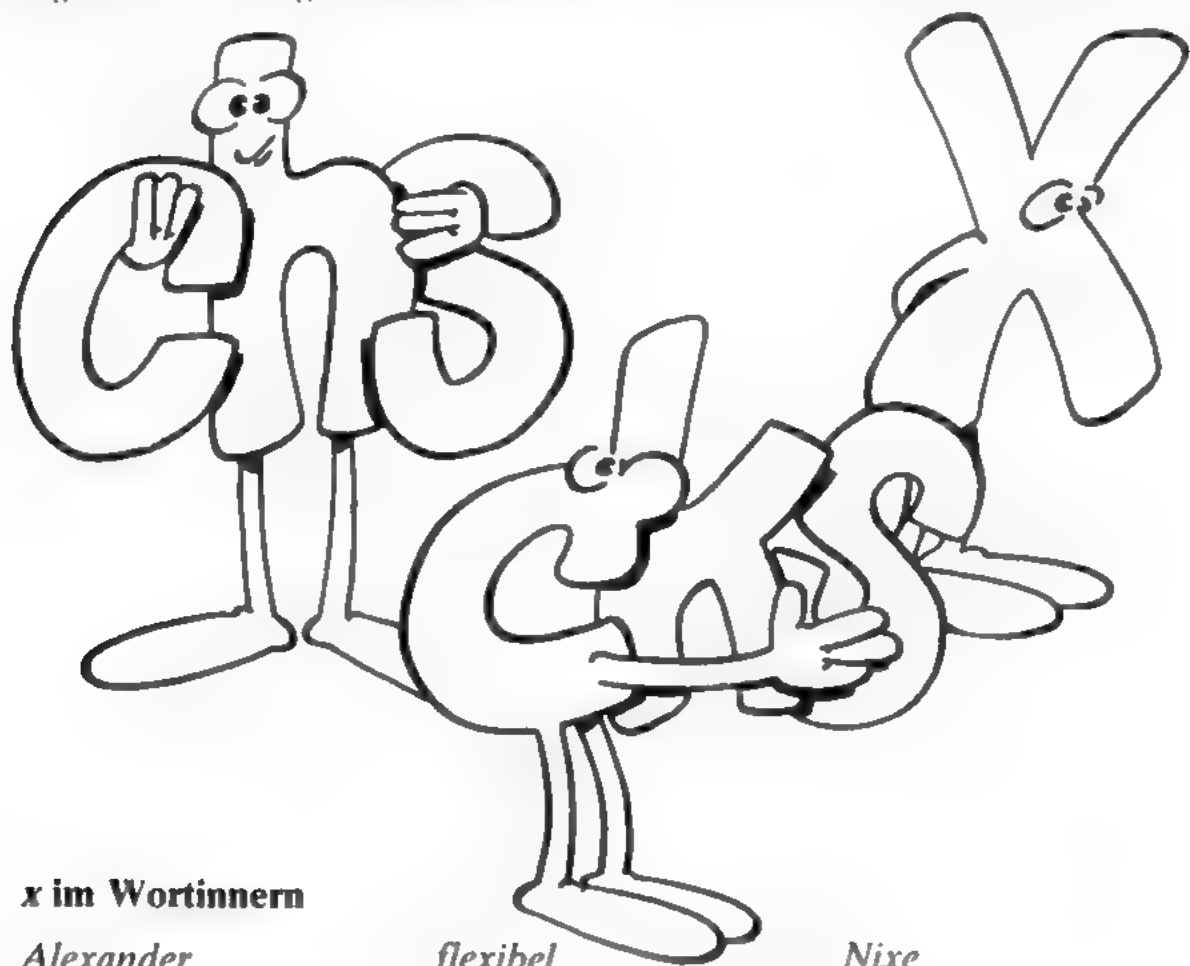
Axel und Achsel, feixen und Deichsel, mixen, Wichse und knicksen, Luxus, luchsén, glucksén, murksén usw.

Auch am **Wortende** kommen alle Möglichkeiten vor:

fix, Fuchs, Klecks, flugs, Keks.

Hilfsregeln können für **cks** gegeben werden; hier gibt es meist ein verwandtes Wort:

augenblicks - Augenblick, drucksén - Druck, Knicks - Knick usw.



x im Wortinnern

Alexander

Axel

Axt

boxen

Boxer

Faxen (Dummheiten)

faxen (mit Telefax)

feixen

fixieren

flexibel

Hexe

kraxeln

Lexikon

Luxemburg

Luxus

mixen

Mixer

Mixtur

Nixe

Oxyd

oxydieren

Praxis

Taxe

Taxi

taxieren

Text

Textil ...

ex - als Präfix in nicht wenigen Wörtern

<i>Examen</i>	<i>Exkurs</i>	<i>extern</i>
<i>Exempel</i>	<i>Exot</i>	<i>extra</i>
<i>Exequien</i>	<i>Expander</i>	<i>extrem</i>
<i>exerzieren</i>	<i>Experiment</i>	<i>exzellent</i>
<i>Exil</i>	<i>Explosion</i>	<i>Exzellenz</i>
<i>Existenz</i>	<i>explodieren</i>	<i>exzentrisch</i>
<i>existieren</i>	<i>Export</i>	<i>Exzerpt</i>
<i>exklusive</i>	<i>Expreß</i>	<i>Exzeß . . .</i>

x am Wortende

<i>Bangbüx</i>	<i>Klimax</i>	<i>paradox</i>
<i>Box</i>	<i>komplex</i>	<i>Phalanx</i>
<i>Codex</i>	<i>Konnex</i>	<i>perplex</i>
<i>Kodex</i>	<i>konvex</i>	<i>Phlox</i>
<i>Direx (für Direktor)</i>	<i>Kortex</i>	<i>Phönix</i>
<i>ex</i>	<i>Krux</i>	<i>Podex</i>
<i>Fex</i>	<i>Kruzifix</i>	<i>Pollux</i>
<i>fix</i>	<i>lax</i>	<i>Präfix</i>
<i>Fox</i>	<i>Matrix</i>	<i>Thorax</i>
<i>Foxterrier</i>	<i>Max</i>	<i>Sex</i>
<i>Foxtrott</i>	<i>Minimax</i>	<i>Sphinx</i>
<i>Ilex</i>	<i>nix (Umgangs- sprache für nichts)</i>	<i>Styx</i>
<i>Index</i>	<i>Onyx</i>	<i>Suffix</i>
<i>Jux</i>	<i>orthodox</i>	<i>Syntax</i>

chs im Wortinnern

<i>Achse</i>	<i>Echse</i>	<i>Sachsen</i>
<i>Buchsbaum</i>	<i>Eidechse</i>	<i>wachsen</i>
<i>Buchse</i>	<i>flachsen</i>	<i>wechseln</i>
<i>Büchse</i>	<i>Fuchsie</i>	<i>Weichsel</i>
<i>Dechsel</i>	<i>Hachse (meist Haxe)</i>	<i>Wichse</i>
<i>drechseln</i>	<i>Ochse</i>	<i>ein Sechstel . . .</i>

chs am Wortende

<i>Dachs</i>	<i>Gewächs</i>	<i>sechs</i>
<i>Frechdachs</i>	<i>Lachs</i>	<i>Wachs</i>
<i>Flachs</i>	<i>Luchs</i>	<i>Wichs</i>
<i>Fuchs</i>	<i>Ochs</i>	<i>Wuchs</i>

spornstreichs mit weich gesprochenem **ich**-Laut.

In Verbformen wie *Mach's gut!* und *Machst du mit?* usw. wird das **ch** als **ach**-Laut gesprochen.

ks kommt nur in wenigen Wörtern vor

Keks
Koks
links
Murks
Schlaks
schlaksig

weiter in Verbformen wie:

du blökst
du merkst

und in Genitiven:

des Werks
...



gs kommt ebenfalls nur in wenigen Wörtern vor

flugs
geradewegs
tags mit vielen Bildungen wie: *tagsüber*, *montags*, *dienstags* usw.,
mittags, *vormittags*, *nachmittags*, ...

Auch hier gibt es Verbformen:
du fragst

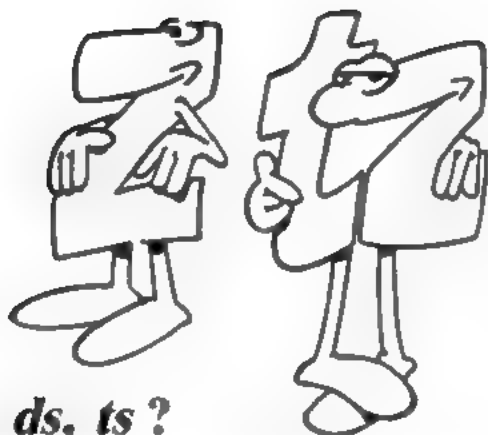
und Genitive:
des Tags
des Wegs



-ngs wird nicht mit dem x -Laut gesprochen, aber es klingt ähnlich,
z. B.: *Dingsbums*, *neuerdings*, *platterdings*, *schlechterdings*

weiterhin Wörter auf **-lings** wie:

-lings: *ärschlings*, *blindlings*, *rittlings*, *rücklings*, *rings*, *ringsum*,
ringsumher, ...



5.3.8 z, tz, zz, ds, ts ?

Einige Grundregeln:

tz steht nie am Wortanfang und nie nach Konsonanten (Mitlauten);

tz steht nach kurzen, meistens betonten Vokalen (Selbstlauten):

Witz, Matratze, Katze, Schnitzel, kratzen, ...

z schreibt man:

- am Wortanfang:

Zahn, Zaun, Zeh, zeigen, Zeuge, ziehen, Zoo, zu, Zug, Zügel, zwar, Zweifel ...

- nach langen Vokalen (Mitlauten):

duzen, siezen, Flöz, ...

- nach Diphthongen (Zwielauten):

Schnauze, reizen, Kreuz, ...

- nach **l**: *Salz, Pelz, Pilze, Holz, Sülze*, nach **n**: *Tanz, Vakanz, Abstinenz*, nach **r**: *Warze, Schmerz, kurz*;

- in Verben auf **-zieren** und **-fizieren**: *tapezieren, mumifizieren*

zz kommt nur in Fremdwörtern vor:

Pizza, Mezzosopran, Jazz, ...

ds in Ableitungen:

abends, zusehends, eilends, ...

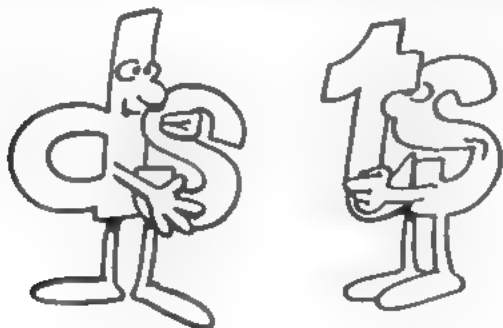
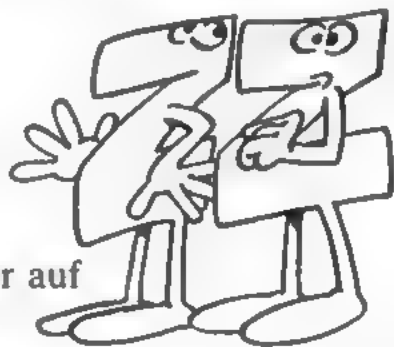
ts in Rätsel, Shorts und in Ableitungen:

bereits, nachts, nichts, stets, und weiter Wörter auf

-orts: *andernorts, hierorts, ...*

-seits: *diesseits, jenseits, andererseits, unsererseits, ...*

-wärts: *vorwärts, rückwärts, seitwärts, ...*



Wörter auf **-zel** und **-tzel**

Hier gilt: nach langem Vokal und Konsonant **-zel**, nach kurzem Vokal **-tzel**:

<i>Brezel</i>	<i>Funzel</i>	<i>Purzel</i>	<i>Terzel</i>
<i>Bürzel</i>	<i>Kürzel</i>	<i>Rapunzel</i>	<i>Wurzel</i>
<i>Einzel</i>	<i>Myzel</i>	<i>Striezel</i>	...

<i>Gekritzel</i>	<i>Schärmützel</i>
<i>Gemetzel</i>	<i>Schnitzel</i>
<i>Kitzel</i>	<i>Spitzel</i> ...

Verben auf **-zen** gibt es häufig zu verwandten Wörtern:

<i>Balz - balzen</i>	<i>Salz - salzen</i>
<i>Beize - beizen</i>	<i>Schmerz - schmerzen</i>
aber: <i>heizen - Hitze</i>	<i>Schwanz - schwänzen</i>
<i>Falz - falzen</i>	<i>schwarz - schwärzen</i>
<i>Filz - filzen</i>	<i>Sturz - stürzen</i>
<i>Kreuz - kreuzen</i>	<i>Tanz - tanzen</i>
<i>kurz - kürzen</i>	<i>Walze - wälzen</i>
<i>Malz - mälzen</i>	<i>Würze - würzen</i>
<i>Münze - münzen</i>	<i>Wurzel - entwurzeln</i>

Weitere:

<i>ächzen</i>	<i>seufzen</i>
<i>jauchzen</i>	<i>Seufzer</i>
<i>krächzen</i>	

Viele Verben auf **-tzen** nach kurzen Vokalen:

<i>ätzen</i>	<i>kitzeln</i>
<i>blitzen</i>	<i>ritzen</i>
<i>fetzen</i>	<i>schwitzen</i> ...

Fremdwörter auf **-iz**

Auspiz, Benefiz, Hospiz, Justiz, Malefiz, Miliz, Notiz, Primiz, ...;
außerdem *Piz, Quiz*

Fremdwörter auf **-anz**

Brisanz, Diskrepanz, Firlefanz, Popanz, Reaktanz, ...

Fremdwörter auf **-enz**

Akzidenz, Audienz, Aszendenz, Dependenz, Exzellenz, Intelligenz, Insuffizienz, Jurisprudenz, Kompetenz, Kontingenz, Präsenz, Valenz, ...

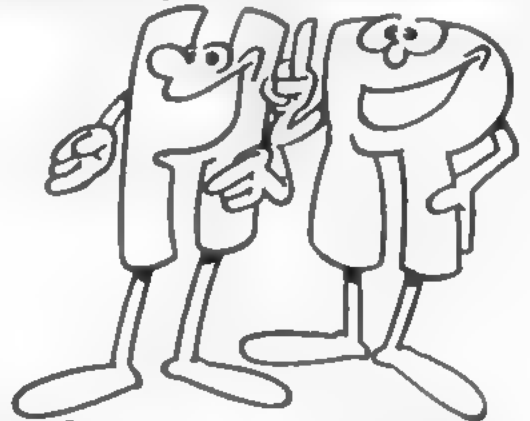
6. Die Schreibung von Fremdwörtern

Warum werden Wörter aus fremden Sprachen übernommen?

1. Wörter werden aus fremden Sprachen übernommen, weil Sachen, Gedanken, Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Sportarten und Spiele, Rezepte, Moden usw. übernommen werden.
2. Wörter werden aus fremden Sprachen übernommen, weil sie **internationale Fachwörter** sind, die in vielen Sprachen fast gleich lauten und das gleiche bedeuten.

Wie schreibt man Fremdwörter und Internationalismen?

1. Bei der Schreibung fremder Wörter wird am Anfang die Schreibung aus der Ursprungssprache genau übernommen. Dabei werden die Wörter häufig in Anführungsstriche gesetzt oder kurziv geschrieben.
Die *Patriot*-Abwehrraketen haben im Golfkrieg gute Dienste gegen die *Scud* -Raketen geleistet.
Oder: Die »Patriot«-Abwehrraketen . . .
2. Wenn die Wörter häufiger verwendet werden, läßt man die Markierung weg, schreibt aber noch wie in der Ausgangssprache: Personal Computer sind heute weit verbreitet.
3. Nach ein bis zwei Generationen kommt es zu Anpassungen in der Schreibung: *Kode* als *Nachrichtenkod*e mit *K*, aber: *Code* als *Computercod*e meist noch mit *C*.
4. Wenn ein Wort lange in einer Sprache gebräuchlich ist, kommt es zur Angleichung und das **Fremdwort** wird zum **Lehnwort**: *Büro* statt *Bureau*, allerdings noch mit französischer Betonung der zweiten Silbe, ebenso *Kollege* mit Betonung der zweiten Silbe, nicht aber *Fenster*, wo im Lateinischen *fenestra* ebenfalls die zweite Silbe betont war.



Hilfsregeln

1. Im Wörterbuch nachschlagen.
2. Häufig sind zwei Schreibweisen zugelassen. In ein und demselben Text sollte man nur eine Schreibweise wählen, also *Yacht* oder *Jacht*, *Friseur* oder *Frisör*, *Ski* oder *Schi*, *Graphik* oder *Grafik*, . . .

Zur Herkunft der Fremdwörter

Wörter werden ständig aus einer Sprache in die andere übernommen. Wenn ein Kulturkreis mit einem anderen in Berührung kommt, durch Völkerwanderungen, durch Kriege und Eroberungen, durch Kolonisation, durch Handel und Verkehr, durch Wissenschaft, Kunst und Sport, kommt es zum Austausch von Waren, Techniken, Ideen, Verhaltensweisen und Gewohnheiten. Das bringt sofort den Austausch der Wörter mit sich. Hier einige Beispiele aus der Geschichte der deutschen Sprache.



Christianisierung

1. Übernahme griechischer Wörter in der arianischen Mission (griechisch-byzantinischer Kulturkreis); es handelt sich um die ältesten christlichen Lehnwörter des Deutschen: *Christ, Bischof, Engel, Heide, Pfaffe, Pfingsten, Taufe, Teufel, Kirche, Woche, Samstag, ...*
2. Übernahme lateinischen Wörter in der römischen Mission: *Abt, Kloster, Mönch, Nonne, Papst, Pater, Priester, Probst, ...*
3. Übernahme englischer Wörter aus der angelsächsischen Mission: *Ostern, Sonabend*, auch die Lehnübersetzung *heiliger Geist*, ...



Gewürze, Rezepte, Drogeriewaren

Auf den Kreuzzügen begegneten die Kreuzritter der arabisch-orientalischen Kultur und brachten vieles mit, zum Beispiel den *Diwan* als Möbelstück. Besonders nachdrücklich setzte sich jedoch die nun angeknüpfte Verbindung zum orientalischen Gewürzhandel und den Drogeriewaren durch und brachte neben den Sachen die arabischen Namen mit:

*Endivien, Estragon, Ingwer,
Kandis, Kapern, Kümmel, Mokka,
Muskat, Schalotten, Sirup,
Zimt, Zucker, . . .
Alkali, Alkohol, Anilin, Balsam,
Benzin, Bor, Borax, Droge, Gips,
Natron, Sacharin, Soda, Talkum, . . .
azur, karmesin, lila, safran,
saphir, scharlach, . . .*



Kochen und Küche

Die französische Küche gilt seit jeher als vorbildlich, entsprechend ist die Fachsprache der Köche vom Französischen hergeleitet:

*blanchieren, dinieren, flambieren,
frittieren, garnieren, tranchieren,
servieren, soupieren;
Apéritif, Baguette, Bouillon,
Buffet/Büfett, Confiture/Konfitüre,
Crêpe, Dessert, Entrecôte,
Fond, Fondue, Hors-d'oeuvre,
Kasserolle, Menue, Mousse,
Pommes frites, Püree,
Quiche, Sauce/Soße, . . .*



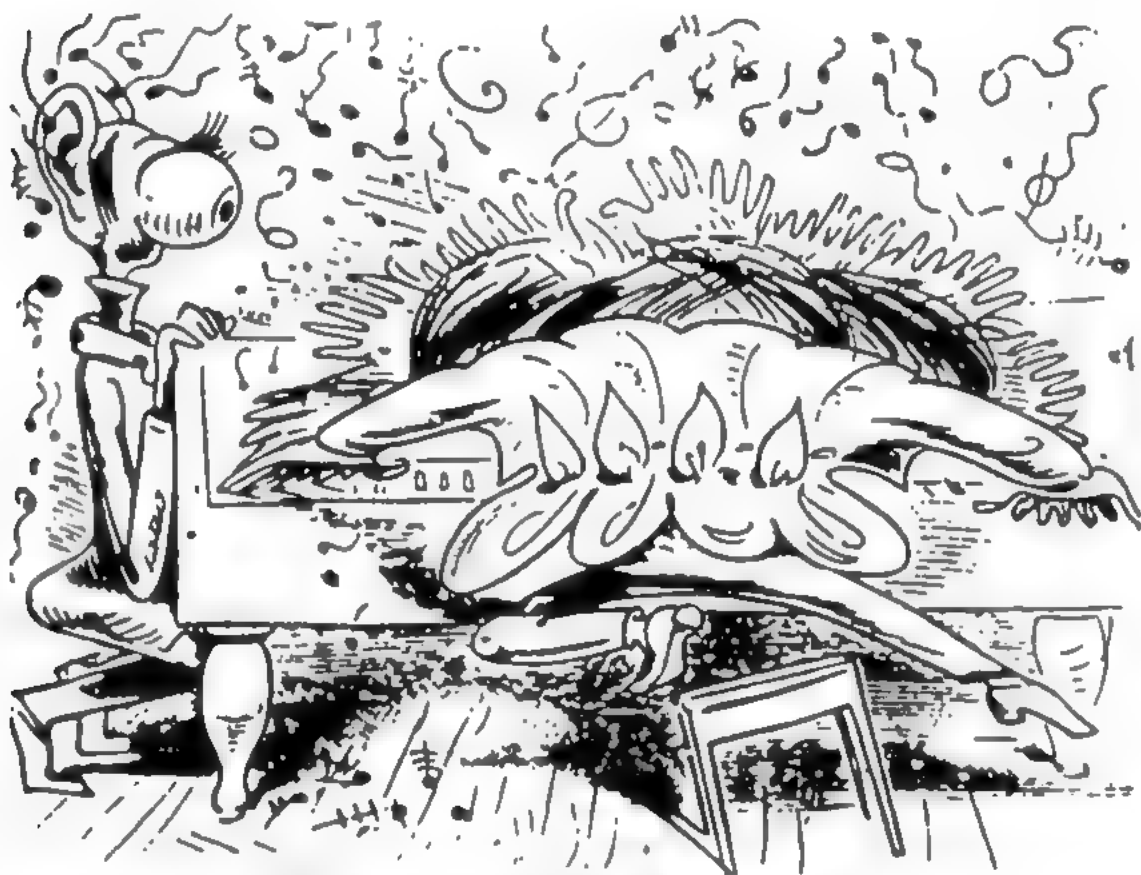
Bankgewerbe

Die Geldwirtschaft blühte in Italien zur Zeit der Renaissance in den Städten, in Bologna, Ferrara, Venedig; und so sind internationale Wörter im Geldgeschäft italienischen Ursprungs:

Agio, Bank, bankrott, Disagio, Giro, Kasse, Konto, Valuta, . . .

Klassische Musik

Die Klassische Musikkultur entwickelte sich im 16. Jahrhundert in Italien. Man spielte in der *capella*, einem Kirchenraum, und nannte die Musikgruppe bald nach dem Raum; man spielte auf italienischen Instrumenten, führte Opern in italienischer Sprache auf usw.; von dort verbreitete sich die damals neue Art der Musik mit ihren Wörtern über die ganze Welt: *Adagio*, *Allegro*, *Alt*, *Arie*, *Bariton*, *Baß*, *Bratsche*, *Cello*, *Cembalo*, *crescendo*, *diminuendo*, *forte*, *Kantate*, *Largo*, *Larghetto*, *Maestro*, *Oper*, *Pianoforte*, *piano*, *pianissimo*, *Scherzo*, *Sinfonie*, *Solo*, *Sonate*, *Sopran*, *Tenor*, *Viola*, *Violine*, *Virtuose*, *Vivace*, ...



Finale furioso aus: Wilhelm Busch *Der Virtuos*

Moderne Jazz-, Rock-, Pop- und Soulmusik

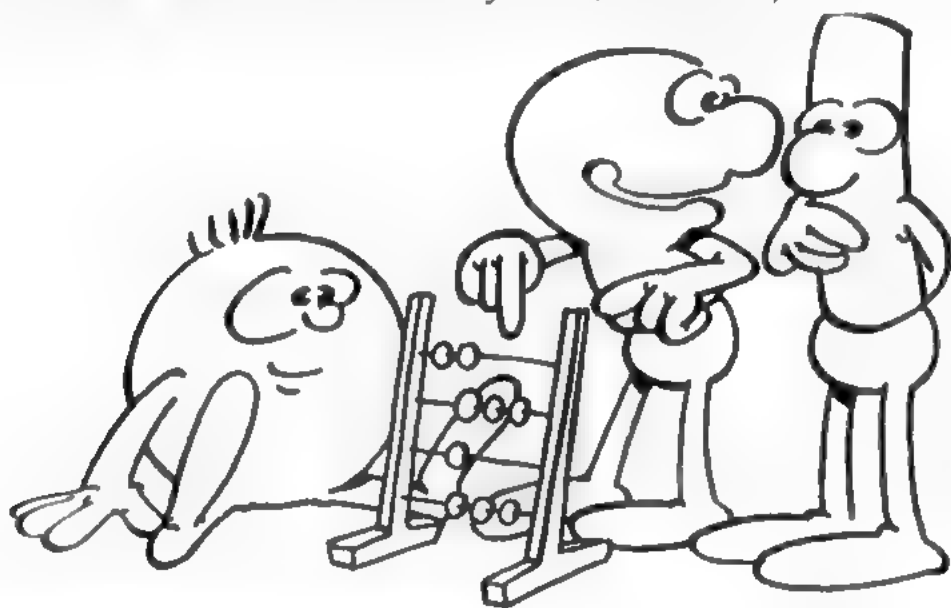
Diese Musik entwickelte sich in Amerika und brachte ihre amerikanisch-englischen Wörter mit:

Beat, *Blues*, *Drive*, *Drummer*, *Gig*, *Gospel*, *Jam Session*, *Jazz*, *Keyboard*, *Lead*, *Leader*, *Percussion*, *Pop*, *Rock*, *Song*, *Sound*, *Stage show*, ...

Computertechnologie

Die Technologie wurde zwar anfangs auch in Deutschland (Konrad Zuse) und England entwickelt, aber in den USA wurde sie zur Großtechnologie. Also bringen auch diese Maschinen ihre Wörter in allen Bereichen mit, als Maschinennamen, für Programme und für die Anwender selbst, die *Computer-freaks*:

ASCII, Assembler, Backup, Basic, Bit, booten, Byte, CAM, Chip, Code/Kode, Computer, Directory, Hacker, Hardware, Input, Joystick, Laptop, Memory, Offline, Online, Output, Personal Computer/PC, RAM, ROM, Scanner, Software, Terminal, ...



Zur Schreibung der Fremdwörter

Bei der Schreibung der Fremdwörter kann man Zusammenhänge zwischen Schreibweise und Herkunft feststellen. Dabei fallen die Schreibungen auf, die im Deutschen nicht üblich sind. Es folgen einige Hinweise auf Sprachen, aus denen nicht wenige Fremdwörter kommen, so daß es mehrere Wörter mit der entsprechenden Schreibung gibt.



Fremdwörter aus dem Lateinischen und Griechischen

Beide Sprachen sind heute »tote« Sprachen; das Griechische hat sich zwar als Neugriechisch weiterentwickelt, und aus dem Lateinischen sind das Italienische, Französische, Spanische, Portugiesische und Rumänische sowie Ladinisch in Südtirol und Romansch in der Schweiz hervorgegangen, aber als Quellen für Fremdwörter und Lehnwörter dienen das klassische Griechisch und Latein. Sie waren Gelehrten- und Kirchensprachen und liegen heute noch den Fachsprachen der Wissenschaften zu Grunde.



Fremd- und Lehnwörter aus dem Griechischen

ch/Ch gesprochen wie *k* vor Konsonanten und dunklen Vokalen, aber wie *ch* vor hellen Vokalen:

Chaos, Charakter, Charta, Cholera, Chor, Christ, Chronik, aber *Chemie, Chirurg*, ...

ph/Ph gesprochen wie *f*:

Alphabet, Phänomen, Phantasie, Phase, Philosoph, Phon, Phonem, Phrase, Physik; amorph, Apostroph, Epitaph, Graph, Graphem, Graphik, Strophe, ...

rh/Rh gesprochen wie **r**:

Rhabarber, Rhapsodie, Rhetorik, Rheuma, Rhombus, Rhythmus; Katarrh

th/Th gesprochen wie **t**:

Theater, Thema, Theologie, Theorie, Therapeut, Thermalbad, These, Thrombose, Thron; Mathematik, Rhythmus

y gesprochen wie **ü**:

Analyse, Asyl, Hydrant, Myriade, Mythos, Polyp, Psyche, Psychologie, Physik, Physiologie, Rhythmus, Zyklop, Zyklus, Zylinder, Zypresse, Zyste, ...

Die **lateinischen Fremd- und Lehnwörter** sind weitgehend angepaßt. Das ist kein Wunder, wir haben unser Alphabet schließlich aus dem Lateinischen übernommen. Zwei Bereiche, die noch auffallen:

-tial, -tiell, -tion werden wie mit **z** gesprochen:

Differential, partiell, Aktion, ...

v/V wird in solchen Wörter wie **w** gesprochen:

Vase, Vegetation, Verb, Vokal; nervös, Novum*



* Hier kann man am Wort *Nerv, Nerven* beobachten, wie die Aussprache sich der deutschen angleicht, wie das Wort vom Fremdwort zum Lehnwort wird.

Fremdwörter aus dem Italienischen

Das Italienische hatte Einfluß in der Renaissance, also im 15. und 16. Jahrhundert, nicht zuletzt durch die berühmten Maler, Dichter und Baumeister und später durch die Musiker. Italienische Wörter findet man im Bankwesen, in der Musik und natürlich in der beliebten italienischen Küche.



Schwierig wird es bei Fremdwörtern aus dem Italienischen bei den Lauten *g, k, ch, sch*, bei *dsch* und *tsch*. Die Tabelle gibt einen Überblick. Man denke dabei daran, daß auch im Deutschen das *ch* vor hellen Vokalen anders gesprochen wird als vor dunklen; das heißt, das Prinzip ist dasselbe, nur mit anderen Lauten und also auch Buchstaben. Die bei uns gebräuchlichen Wörter betreffen nicht nur, wie oben schon aufgeführt, die Musik und das Bankwesen, sondern die italienische Küche, Orts- und Eigennamen.

Schreibung	Beispiel	Aussprache
ca	<i>Cassata</i>	ka
che	<i>Michele</i>	ke
chi	<i>Chianti</i>	ki
co	<i>Como</i>	ko
cu	<i>cucina</i> »Küche«	ku
cia	<i>ciao!</i> »Auf Wiedersehen«	tscha
ce	<i>Cello</i>	tsche
ci	<i>Pulcinella</i>	tschi
cio	<i>cioccolata</i> »Schokolade«	tscho
ciu	<i>ciuco</i> »Esel«	tschu
ga	<i>Gamberoni</i>	ga
ghe	<i>Spaghetti</i>	ge
ghi	<i>Laghi</i> »Seen«	gi
go	<i>Lago</i> »See«	go
gu	<i>Gusto</i> »Geschmack«	gu
gia	<i>Giacomo</i>	dscha*
ge	<i>Genova</i> »Genua«	dsche*
gi	<i>Giro d'Italia</i>	dschi*
gio	<i>Adagio</i>	dscho*
giu	<i>Guiseppe</i>	dschu*
		* stimmhaftes <i>sch</i> hinter dem d
sce	<i>crescendo</i>	sche
sci	<i>Scirocco</i> »Wind«	sch
scia	<i>sciare</i> »Ski laufen«	scha
scio	<i>scioglilingua</i> »Zungen- brecher«	scho
sciu	<i>Pastasciuta</i>	schu

Weiterhin spricht man im Italienischen *gl* und *gn* wie mit Nasenlaut (nasaliert), also *Lasagne* = »Lasanje« und *Signora* = »Sinjora«.

Fremdwörter aus dem Französischen

Das Französische kommt über eine genau nachzuprüfende Entwicklung aus dem Lateinischen, wie in anderer Weise das Italienische, Spanische, Portugiesische und ebenfalls das Rumänische. Dabei wurde auch in späteren Stufen immer wieder auf das Lateinische zurückgegriffen, besonders in der Gelehrtensprache, wie in den anderen abendländischen Sprachen auch. Das Wort *episcopus* »Bischof« entwickelt sich zu *évêque*; es wird im 16. Jahrhundert noch einmal entlehnt als Adjektiv *épiscopal*.

In Frankreich wacht eine staatliche Institution, die *Académie Française*, nicht nur über die Rechtschreibung, sondern auch über Grammatik und Stil. Eine solche Institution gibt es weder in Deutschland noch in England. In Deutschland wird nur die Rechtschreibung durch staatliche Gesetze geregelt. In England nicht einmal das, dort ist das den Wörterbuchmachern aus Oxford überlassen.

Weltsprache in Europa war das Französische im 17. und 18. Jahrhundert. Es wurde an Höfen und in Salons gesprochen und geschrieben. Friedrich der Große schrieb und parlierte zum Beispiel französisch. Von daher ist Französisch traditionell die Sprache der Diplomaten gewesen. Heute wird sie von der allgemeinen Weltsprache Englisch abgelöst.

Bei französischen Fremdwörtern muß man zunächst einmal unterscheiden, ob es sich um Fremdwörter handelt, die in das Deutsche übernommen wurden, oder ob es sich um französisch geschriebene französische Wörter handelt. Denn in der Modebranche und bei den Accessiores, im Hotelgewerbe, in exklusiven Restaurants sowie in der internationalen Sprache der Diplomaten ist es durchaus üblich, französische Wörter im Original zu schreiben. Abweichend davon werden sie als Fremdwörter im Deutschen häufig ohne die Akzente geschrieben.

französische Schreibung	deutsche Schreibung
<i>apéritif</i>	<i>Aperitif</i>
<i>café</i>	<i>Cafe, Kaffee</i>
<i>conférencier</i>	<i>Conferencier</i>
<i>crème</i>	<i>Cremel/Krem</i>
<i>nécessaire</i>	<i>Necessaire</i>
<i>thé</i>	<i>Tee</i>
<i>variété</i>	<i>Varieté, Variété</i>



Wenn jemand also sein *Cafe Café* schreibt, signalisiert er dadurch Exklusivität. Wenn er sein *Cafe* nur *Cafe* nennt, meint er seine Gaststätte und grenzt sie gegen das Getränk, gegen den *Kaffee* ab.

Im übrigen sollte man bei französischen Fremdwörtern nachschlagen, aber man kann sich einige Ausspracheregeln **merken**:

- Im Deutschen spricht man die Nasale nicht mit dem Vokal, weil das Deutsche das nicht kennt, sondern wie ein *ng* : *Jean Gabin*, *Ragout fin*, ...
- *au* wird *o* gesprochen: *Chauffeur*, *Sauce/Soße*, ...
- *eau* wird *o* gesprochen *Chateau*
- *eu* wird *ö* gesprochen: *Chauffeur/Schofför*, *peu à peu*, ...
- *ou* wird *u* gesprochen: *Mousse*, *poussieren*, ...
- *u* wird oft *ü* gesprochen: *Puree/Püree*, *Buffet/Büfett*, ...
- *c* vor Konsonant und dunklem Vokal wird *k* gesprochen: *Couplet*, *Coupe*, *Chapeau claque*, ...
- *ch* wird *sch* gesprochen: *Chauffeur*, *Chanson*, ...
- *ge* wird *dsch* * gesprochen: *Page*, *Orange*, *Orangeade*, ...
- *ll* nach *i* wird *lj* gesprochen: *Kanaille*, *Patrouille*, ...

* stimmhaftes *sch*

Fremdwörter aus dem Englischen

Im 20. Jahrhundert, besonders nach dem 2. Weltkrieg, hat die englische Sprache - nicht zuletzt über das Amerikanische - die Aufgabe einer Weltsprache übernommen. So muß es nicht wundern, daß viele internationale Fremdwörter aus dem Englischen in viele Sprachen eingehen. Außerdem haben gewisse Technologien - Computer, Flugzeuge und Flugverkehr zum Beispiel - , die Hollywoodfilme und das Fernsehen (TV), die Hitparaden der Radio- und Plattenindustrie und der *american way of life*, die amerikanische Art zu leben, große Verbreitung gefunden, und damit wiederum die Wörter. Das ist im Grunde nichts anderes als im 16. bis 18. Jahrhundert, als man an den Höfen und in den Salons eher Französisch sprach als Deutsch, so wie man auf den Universitäten die Vorlesungen bis ins 18. Jahrhundert auf Lateinisch hielt.



Das Englische hat seine Rechtschreibung schon früh, etwa um 1620, standardisiert. Die Sprechweise hat seitdem gewechselt, die Schreibung weniger. Außerdem sind in der englischen Sprache das alte Angelsächsisch und das normannische Französisch zusammengefloßen. So darf es nicht verwundern, daß die Schreibung im Englischen nicht in gleich vorhersehbarer Weise aus der Lautung zu schließen ist. Ein Beispiel: *Life* hieß eine berühmte Zeitschrift, gesprochen *Leif*, aber auch die *Live-Sendung* wird *Leif* gesprochen, obwohl das Verb *to live* wie *liw* gesprochen wird.

Man sollte also bei Fremdwörtern aus dem Englischen nachschlagen. Folgende Problembereiche sollte man sich bewußt machen:

1. Die Lautschreibung als solche. Man kann von der Aussprache nicht ohne weiteres auf die Schreibung schließen und natürlich auch nicht umgekehrt:
Team [i:] aber *Steak* [eɪ], *Toast* und *Ghostwriter* beide mit [ou], ...
2. Zusammen- und Getrenntschreibung, mit oder ohne Bindestrich, was dabei groß nach deutschen Regeln und was klein nach englischen:
Hand-out, Happy-end, Lay-out, Full-time-Job, ...
Come down, Common sense, Goodwill Tour, Public Relations, Jam Session, Soft Drink, Stage Show, ...
Full speed, Paying guest, Comic strips, Short story, ...
Cockpit, Cocktail, Comeback, Ghostwriter, Popcorn, Football, Baseball, Basketball, ...
3. Mischwörter mit deutschen und englischen Anteilen:
City-Ring, Intercity-Fahrplan/IC-Fahrplan, Soft-Eis, Round-Table-Konferenz, Kassettenrecorder, ...
4. Abkürzungen mit oder ohne Punkt? Im Englischen sind die Abkürzungspunkte in den letzten zwanzig Jahren oft fortgefallen, wo man sie im Deutschen und häufig auch im amerikanischen Englisch noch schreibt:
KO, OK/okay, Mr/Mr., Mrs /Mrs. usw.
5. Das Englische kennt kein *ß* ; der scharfe *s* -Laut wird immer *ss* geschrieben. Bei Fremdwörtern sind hier manchmal beide Schreibweisen möglich:
Fairness, Fairneß; Fitness, Fitneß; Moto-Cross, ...
6. Das Englische schreibt meist *c*, wo wir *k* schreiben:
Camping, Coach, Computer, cool, Crack, ...
Bei einigen Wörtern sind beide Schreibweisen möglich:
Code/Kode, ...

Einige Hinweise zur Aussprache:

Schreibung	Beispiel	Aussprache
ch	<i>Chip, Choke, Chikago, Cheeseburger</i>	tsch
j	<i>Jazz, Jeans, Job, Jogging</i>	dsch* * stimmhaftes sch nach dem d
y	<i>Yankee, Yuppie, Youngsters</i>	j
sh	<i>Shirt, Shopping, Show</i>	sch



Lehn- und Fremdwörter aus anderen Sprachen

Aus vielen Kulturkreisen und Sprachen sind Sachen und Ideen und damit Wörter in das Deutsche gekommen. Nicht selten sind es wiederum Internationalismen. Manchmal kommen die Wörter aus Sprachen mit anderen Schriftsystemen wie *Bonsai*, *Kimono*, *Geisha* aus dem Japanischen, wo man bei der Anpassung erst eine Lautschrift erfinden mußte. Hier einige Beispiele:

Arabisch *Algebra*, *Kaffee*, *Karaffe*, *Mohair*, *Tarif*, ...

Chinesisch *Taifun*, ...

Eskimosprache *Anorak*, *Kajak*, ...

Finnisch *Sauna*, ...

Indianersprachen *Mais*, *Mokassin*, *Tabak*, *Tomahawk*, *Totem*, *Zigarillo*, *Zigarre* ...

Japanisch *Bonsai*, *Futon*, *Geisha*, *Judo*, *Kimono*, ...

Jiddisch *Chuzpe*, *Knast*, *meschugge*, *Tinnef*, ...

Hebräisch *Kabale*, *Kibbuz*, *Seraphim*, ...

Malaiisch *Batik*, *Gong*, *Sarong*, ...

Niederländisch *Aktie*, *Besansegel*, *lecker*,

Norwegisch *Loipe*, *Ski*, ...

Persisch/Dari *Basar/Bazar*, *Kaftan*, *Schah*, *Turban*, *Zinnober*, ...

Polnisch *Dolch*, *Panje-Wagen*, *Peitsche*, ...

Polynesisch *Tabu*, *tätowieren*, ...

Portugiesisch *Barock*, *Karavelle*, ...

Russisch *Balalaika*, *Glasnost*, *Perestroika*, *Taiga*, *Wodka*, ...

Sanskrit/Indisch *Joga*, ...

Serbo-Kroatisch *Cevapcici*, *Slivovitz*, ...

Spanisch *Canasta*, *Kargo*, *Moskito*, *Mustang*, *Paella*,

Tschechisch *Roboter*, ...

Türkisch *Joghurt*, *Kebab*, *Serail*, *Sultan*, ...

Ungarisch *Csárdás*, *Gulasch*, *Tokaier/Tokajer*, ...

Grundsätzlich gilt: in Zweifelsfällen nachschlagen!

In dieser Buchreihe enthält das Fremdwörterbuch über 10.000 Fremdwörter mit ihrer Schreibung, Silbentrennung, grammatischen Angaben und Hinweisen zur Bedeutung.

7. Zeichensetzung (Interpunktion)

Beim Sprechen gliedert man seinen Text durch Pausen sowie durch Heben und Senken der Stimme. Beim Schreiben gliedert man den Text durch die **Satzzeichen**.

•	Punkt	<i>Die Urlaubsreise kann beginnen. Am 30. 6. um 6.54 Uhr fährt der Zug ab.</i>
?	Fragezeichen	<i>Wohin fahrt ihr? Darf ich mitfahren?</i>
!	Ausrufezeichen	<i>Komm doch mit! Gut gemacht!</i>
,	Komma (Beistrich)	<i>Wir fahren früh los, damit wir noch im Hellen ankommen. Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht.</i>
;	Semikolon (Strichpunkt)	<i>Leider habe ich keine Zeit mitzufahren; außerdem reicht dieses Jahr mein Geld nicht für einen teuren Urlaub.</i>
:	Doppelpunkt	<i>Er legte den Hörer auf und sagte: »Das hat mir gerade noch gefehlt! Morgen will ich in den Urlaub fahren, und da legt sich mein Vertreter mit Blinddarmbeschwerden ins Krankenhaus.«</i>
« » “ ”	Anführungsstriche	
—	Gedankenstrich	<i>Herr Meier – er ist sofort operiert worden – wird für mindestens zwei Wochen ausfallen.</i>
...	Auslassungspunkte	<i>Darf ich das Wichtigste vorlesen? »Nach Eingang Ihres Schreibens vom ..., Aktenzeichen ... und nach sorgfältiger Überprüfung durch ... müssen wir Ihnen leider absagen.«</i>
X-y	Bindestrich	<i>Streit um 35-Stunden-Woche hält an!</i>
X-	Trennstrich am Zeilenende	<i>Die Vertreter der Arbeitgeber und der Gewerkschaften kehrten an den Verhandlungstisch zurück.</i>
'	Apostroph	<i>Die Spatzen pfeifen's von den Dächern.</i>
ˆ	Akzent*	<i>Man betont: Hannóver, aber Hannoveráner. * Im Deutschen nur als Sonderzeichen; in einigen Fremdsprachen, wie z. B. dem Französischen, gibt es mehrere Akzente.</i>
()	Klammern	<i>Der Abgeordnete Schmidt (Hamburg) wird nicht mehr für den neuen Bundestag kandidieren.</i>
/	Schrägstrich	<i>die CDU/CSU; die alte SPD/FDP-Koalition; VW/Audi</i>

7.1 Die wichtigsten Kommaregeln im Überblick

Satzreihe aus vollständigen Hauptsätzen	Satzgefüge aus Hauptsatz und Gliedsatz	Satzgefüge aus Hauptsatz und anderen abhängigen Sätzen
Hauptsatz, Hauptsatz <i>Ulrike liebt Katzen, Ulrich liebt Hunde</i>	Hauptsatz, (Bindewort) Gliedsatz <i>Ulrike weiß, daß Ulrich Hunde lieber mag.</i>	Hauptsatz, erweiterter Infinitiv <i>Ulrich und Ulrike beschlossen, mit den Tieren auszugehen.</i> <i>Ulrichs Hund und Ulrikes Katze lebten zusammen, ohne sich zu befeinden.</i>
Hauptsatz, (Bindewort) Hauptsatz <i>Ulrike liebt Katzen, und Ulrich liebt Hunde.</i> <i>Ulrike liebt Katzen, aber Ulrich liebt Hunde.</i>	(Bindewort) Gliedsatz, Hauptsatz. <i>Daß Ulrich Hunde lieber mag, weiß Ulrike.</i>	Hauptsatz, indirekte Rede <i>Ulrich meint, der Friede zwischen Hund und Katze sei trugensch.</i>
	Hauptsatzanfang, (Bindewort) Gliedsatz, Hauptsatzende <i>Ulrich, der Hunde lieber mag, duldet auch Ulrikes Katze</i>	Erweitertes Partizip, Hauptsatz <i>Dem Hund das Wollknauel überlassend, rettete sich die Katze auf den Schrank.</i>
	(Bindew.) Gliedsatz 1, Hauptsatz, (Bindew.) Gliedsatz 2 <i>Obwohl er sie nicht besonders mag, futtert Ulrich auch Ulrikes Katze, wenn Ulrike verreist ist.</i>	

Aufzählungen

Anreden, Ausrufe,
Herausstellungen,
Einschübe, Nachträge

Kein Komma

Aufzählungen einzelner Wörter

*Sie war eine häusliche,
anschniegsame,
schnurrende Katze*

Aber kein Komma vor
und und *oder*

*Sie war eine häusliche,
anschniegsame und
schnurrende Katze.*

Anreden

*Liebe Ulnke, füttere
bitte auch Bello!*

Komm sofort her, Bello!

*Hör mal, Ulnke,
kannst du Hundefutter
mitbringen?*

Erweiterter Infinitiv am
Satzanfang für das
Subjekt

*Mit den Tieren
auszugehen war für
Ulnch ein Vergnügen.*

Aufzählungen von Satzgliedern

*Der Hund
schnappte sich den
Pantoffel, sauste unter
die Couch und bellte
auffordernd.*

Ausrufe

Nein, das darfst du nicht!

*Du meine Güte, so eine
Unordnung!*

Bei Aufzählungen, die mit
und oder *oder* verbunden sind

*Sie war eine häusliche und
anschniegsame Katze.*

*Am Anfang konnten sie
nur den Hund oder die
Katze allein in der
Wohnung lassen.*

Aufzählungen von Gliedsätzen, wenn sie nicht mit *und* oder *oder* verbunden sind

*Weil Hund und Katze sich
gut vertrugen, weil die
sogar aus demselben Napf
fraßen und weil jeder sein
eigenes Lieblingstier hatte,
war der häusliche Friede
gesichert.*

Herausstellungen

*Dein Hund, der hat mich
heute vielleicht genervt!*

Kurze Hauptsätze mit
gleichem Subjekt

*Er bellte und er bellte.
Sie schnurrte und sie
schnurrte.*

Aber:

Er bellte, und sie schnurrte.

Einschübe

*Die Katze, eine schöne
Angorakatze, ging oft
ihre eigenen Wege
Jetzt, nach einem Jahr,
haben sich Hund und Katze
aneinander gewohnt.*

Bei eng angeschlossenen
Infinitiven nach den
Verben *brauchen*, *pflügen*,
scheinen, *drohen*,
versprechen

*Ulnch pflegte den Hund
zu versorgen.
Hund und Katze schienen
sich gut zu vertragen.*

Nachträge

*Es gab für alle
Weihnachtsgeschenke,
sogar für die Tiere.*

Insbesondere vor:

*und zwar,
und daß, nämlich, d.h.,
d.i., z.B.; aber, allein,
jedoch, sondern, vielmehr.*

7.2 Die Kommaeregeln und Regeln zum Semikolon

Die wichtigsten Kommaeregeln im Überblick:

- Man trennt vollständige Hauptsätze in Satzreihen.
- Man trennt Gliedsätze von Hauptsätzen ab.
- Man trennt Gliedsätze von übergeordneten Gliedsätzen ab.
- Man trennt erweiterte Infinitive außer dem vorangestellten Subjektsinfinitiv ab.
- Man trennt erweiterte Partizipien ab.
- Man trennt aufgezählte Elemente gleicher Ordnung ab, die nicht durch *und* oder *oder* verbunden sind. Das gilt für einzelne Wörter, Satzglieder und Gliedsätze.
- Man trennt Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe und Nachträge vom Satz ab.

Nun zu den einzelnen Regeln.

1. Das Komma in Satzreihen

Das Komma kann zwischen vollständigen Hauptsätzen stehen; dann ersetzt es ein Semikolon oder einen Punkt. Dabei ist es gleichgültig, ob ein Bindewort steht oder nicht!

HS, HS. *Ulrike mag Katzen, Ulrich mag Hunde.*
 Ulrike mag Katzen; Ulrich mag Hunde.
 Ulrike mag Katzen. Ulrich mag Hunde.
 Ulrike mag Katzen, und / aber Ulrich mag Hunde.

2. Das Komma in Satzgefügen

2.1 Untergeordnete Gliedsätze

Das Komma trennt einen untergeordneten Gliedsatz (Nebensatz) vom übergeordneten Satz ab; das kann ein Hauptsatz oder ein Gliedsatz sein.

Hinweis zum Fachausdruck: Gliedsatz = Nebensatz.

(1) nachgestellter Gliedsatz

HS , *Ulrike mag Katzen,*
 GS . *obwohl sie eigensinnig sind.*
HS , *Ulrike mag Katzen,*
 GS , *obwohl sie eigensinnig sind,*
 GS . *wenn sie ihre eigenen Wege gehen.*



(2) vorangestellter Gliedsatz

HS .
GS , *mag Ulrike Katzen.
Obwohl sie eigensinnig sind,*

(3) dazwischengeschobener, eingebetteter Gliedsatz

H , S . *Ulrike mag, Katzen gern.
GS , obwohl sie eigensinnig sind,*

HS , *Ulrike mag Katzen,
G , S . obwohl sie, eigensinnig sind.
GS , wenn sie ihre eigenen Wege gehen,*

Achtung: Das zweite Komma, das den eingeschobenen Gliedsatz abschließt, wird häufig vergessen!

2.2 Gleichrangige Gliedsätze

Das Komma steht auch zwischen gleichrangigen Gliedsätzen, die nicht durch ein Bindewort verbunden sind. Es handelt sich dann um eine Aufzählung von Gliedsätzen.

HS , *Ulrike mag Katzen,*
GS , GS . *die eigensinnig sind, die eigene Wege gehen.*

Ein Komma steht auch vor *aber, oder, sondern.*

Ulrike mag Katzen,
die anschniegssam sind, aber eigene Wege gehen.

Kein Komma steht zwischen gleichrangigen Gliedsätzen, wenn sie durch *und* miteinander verbunden sind.

HS , *Ulrike mag Katzen,*
GS und GS. *die anschniegssam sind und die eigene Wege gehen.*



3. Das Komma beim erweiterten Infinitiv

3.1 Erweiterte Infinitive werden durch Komma vom übergeordneten Satz abgetrennt.

Erweitert sind alle Infinitive mit *anstatt zu, ohne zu, um zu.*

HS, *Ulrike füttert Ulrichs Hund,*
INF . *ohne zu murren.*

HS, *füttert Ulrike Ulrichs Hund.*
INF . *Ohne zu murren,*

H , S . *Ulrike füttert, Ulrichs Hund.*
INF , *ohne zu murren,*

Erweitert sind Infinitive mit *zu*, wenn sie ein weiteres Satzglied, also ein oder mehrere weitere Wörter bei sich haben.

HS , *Ulrike beginnt,*
INF . *beide Tiere zu füttern.*

HS. *vergißt Ulrike nie.*
INF. *Die Tiere zu füttern,*

Achtung Ausnahme: Wenn ein vorangestellter Infinitiv grammatisch die Stelle des Subjektes einnimmt, wird er **nicht** durch Komma abgetrennt.

Die Tiere zu füttern macht Ulrike Freude.

WAS *macht Ulrike Freude?*

Das Füttern der Tiere . . .

3.2 Einfache Infinitive mit *zu* werden **nicht** durch Komma abgetrennt.

Der Hund begann zu bellen.

Wenn mehrere einfache Infinitive mit *zu* hintereinander stehen, werden sie durch Komma abgetrennt.

Der Hund begann, zu winseln und zu bellen.

3.3 Reine Infinitive ohne *zu* werden **nicht** durch Komma abgetrennt, auch nicht mehrere.

Ulrich ging mit den Tieren spazieren und joggen.



3.4 Grenzfälle

Wenn der einfache Infinitiv mit *zu* durch ein Wort wie *es*, *dies*, *darum* angekündigt wird, setzt man gewöhnlich ein Komma.

Ulrike brachte es trotz des Bellens fertig, zu schlafen.

Wenn der erweiterte Infinitiv **eng** an den Vorsatz angeschlossen ist, kann das Komma entfallen.

Er meint ihn gern zu haben.

Man sollte diese Ausnahmeregelung möglichst wenig anwenden, weil sie verwirrt. Wie soll man entscheiden, wann ein Infinitiv »eng« angeschlossen ist?

Wenn der Infinitiv durch einen Gliedsatz (Nebensatz) oder einen weiteren Infinitiv ergänzt wird, darf man das Komma setzen oder fort lassen.

Es freute sie(,) zu hören, daß er die Tiere gut versorgt hatte.

Sie bat ihn(,) zu versuchen, ihren Hund pünktlich zu füttern.

Das zweite Komma beim Gliedsatz oder beim ergänzenden Infinitiv muß stehen!

4. Erweitertes Partizip

Das Komma trennt ein erweitertes Partizip ab.

H S . *rettete sich die Katze auf den Schrank.*
PART, *Dem Hund das Wollknäuel überlassend,*

HS, *Die Katze rettete sich auf den Schrank,*
PART . *dem Hund das Wollknäuel überlassend.*

H , S . *Die Katze rettete sich, auf den Schrank.*
PART , *dem Hund das Wollknäuel überlassend,*

5. Indirekte Rede

Das Komma trennt Sätze der indirekten Rede von der Redeeinleitung ab, auch wenn sie nicht durch *daß* eingeleitet werden.

HS,
IND. REDE
Ulrike meinte,
der Friede zwischen Hund und Katze sei trügerisch.

Ulrike meinte,
daß der Friede zwischen Hund und Katze trügerisch sei.

6. Das Komma in Aufzählungen

Grundsätzlich trennt das Komma aufgezählte Elemente gleicher Ordnung.

6.1 Aufzählung von Wörtern

Sie war eine häusliche, anschmiegsame, schnurrende Angorakatze.

Kein Komma steht vor *und* und *oder*.

*Sie war eine häusliche, anschmiegsame **und** schnurrende Angorakatze.*

*Ulrike konnte nur Katze **oder** Hund ins Zimmer lassen.*

6.2 Aufzählung von Satzgliedern

Wiederum steht kein Komma vor *und*:

Die Katze sprang auf den Tisch, stolzierte vorsichtig zwischen den Tassen umher, stellte ihren Schwanz in die Höhe und machte einen Buckel.

6.3 Zur Aufzählung von Gliedsätzen siehe oben Punkt 2.2 (S. 200)

6.4 Aufzählungen in Listen und Tabellen

In Listen und Tabellen trennt man aufgezählte Elemente durch Komma, wenn sie hintereinander stehen. Untergruppen kann man durch ein Semikolon kennzeichnen.

Einkaufen: Äpfel, Salat, Radieschen, Petersilie; 1 l Milch, Butter, Streichkäse; Marmelade; Schwarzbrot, Toast, 5 Brötchen

Wenn man Spalten schreibt, in deren einzelnen Zeilen nur ein Wort steht, setzt man kein Komma.

Obst und Gemüse	Kühltheke	Brot
Äpfel	1 l Milch	Schwarzbrot
Salat	Butter	Toast
Radieschen	Streichkäse	5 Brötchen
Petersilie	Schnittkäse	

Wenn man in Texten kürzere Passagen aufzählt und sie durch **Spiegelstriche**, **Punkte** oder ähnliche Markierungen anzeigt, hat man mehrere Möglichkeiten.

- (1) Bei einfachen Aufzählungen setzt man gewöhnlich **kein Satzzeichen** an das Ende, außer an die letzte Gruppe.

Wir behandeln folgende Kommaeregeln:

- *Kommas in Satzreihen*
- *Kommas in Satzgefügen, bei Infinitiven, bei Partizipien, in indirekter Rede*
- *Kommas in Aufzählungen*
- *Kommas bei Anreden, Ausrufen, Herausstellungen, Einschüben, Nachträgen.*

- (2) Wenn man in den einzelnen Spiegelstrichen vollständige Sätze schreibt, setzt man **den Punkt**.

Wir zählen die wichtigsten Kommaeregeln auf:

- *Man trennt vollständige Hauptsätze in Satzreihen.*
- *Man trennt Gliedsätze von Hauptsätzen ab.*
- *Man trennt Gliedsätze von übergeordneten Gliedsätzen ab.*
- *Man trennt erweiterte Infinitive außer dem vorangestellten Subjektsinfinitiv ab.*
- *Man trennt erweiterte Partizipien ab.*
- *Man trennt aufgezählte Elemente gleicher Ordnung ab, die nicht durch und oder oder verbunden sind. Das gilt für einzelne Wörter, Satzglieder und Gliedsätze.*
- *Man trennt Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe und Nachträge vom Satz ab.*

- (3) Wenn man ausführlichere Passagen schreibt, die aber keine vollständigen Sätze sind, setzt man **das Semikolon**.

Wichtige Begriffe zum Verständnis der Form von Gedichten sind:

- **Strophe:** Anzahl zusammengehörender Verszeilen, die wiederkehren;
- **Refrain:** wortgleiche oder leicht abgewandelte, wiederkehrende Verszeilen am Ende der Strophen;
- **Verszeile:** Zeile eines Gedichtes, unterschiedlich lang, willkürlich gesetzt, also nicht abhängig vom Satzbau oder von der möglichen Zeilenlänge;
- **Zeilensprung:** entsteht, wenn Satzende und Zeilenende nicht übereinstimmen, besonders wenn das Zeilenende Satzglieder trennt;
- **Reim:** gleicher Klang am Zeilenende; es gibt verschiedene Reimmuster: Paarreim **aa bb cc dd**, Kreuzreim **ab ab cd cd**, Schweifreim **abba cddc** sind die wichtigsten.

7. Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe, Nachträge

Anreden, Ausrufe, Herausstellungen, Einschübe, Nachträge werden durch Komma vom Satz abgetrennt. Das gilt heute auch für die Anrede in Briefen.

*Sehr geehrter Herr Müller,
für Ihren klärenden Brief zunächst einmal meinen besten
Dank.*

*Herr Müller, können Sie morgen ebenfalls vorbeikommen?
Können Sie morgen ebenfalls vorbeikommen, Herr Müller?
Können Sie, Herr Müller, morgen ebenfalls vorbeikommen?*

*Nein, das kann ich leider nicht.
Das kann ich leider nicht, nein.
Du liebe Güte, das paßt mir aber schlecht!*

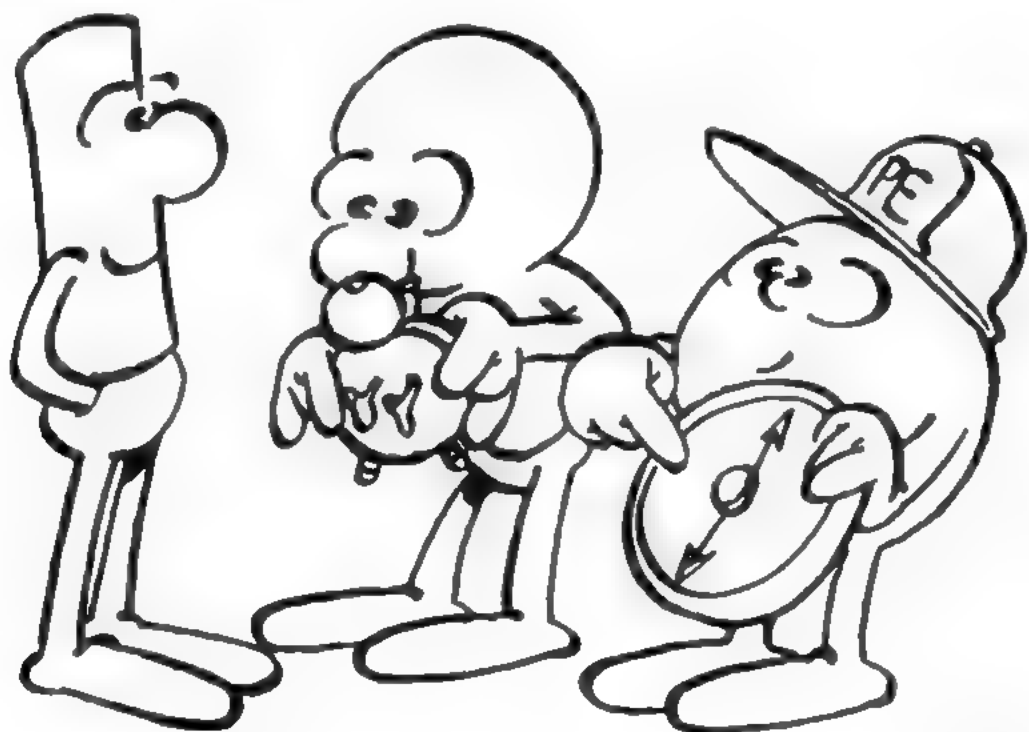
*Hallo, hier bin ich!
Hier bin ich, hallo!*

Wir haben, meine lieben Freunde, heute ganz besondere Gäste.

Nachträge werden abgetrennt, auch wenn sie eingeleitet werden, zum Beispiel durch *und zwar*, *und daß*, *nämlich*, *d.i.*, *d.h.*, *z.B.*, *aber*, *allein*, *jedoch*, *sondern*, *vielmehr*.

Das gilt auch, wie die Liste zeigt, für abgekürzte Einleitungen.

*Ich kann leider morgen vormittag nicht kommen, d.h. ich könnte
frühestens 13.30 Uhr da sein.*



8. Zeichensetzung in wörtlicher Rede

In der wörtlichen Rede, auch direkte Rede genannt, gelten folgende Regeln.

° Wenn die Redeerklärung vor der wörtlichen Rede steht:

_____:	„ _____ .“	Er sagte: „ <i>Da kommt sie.</i> “
_____:	„ _____ ?“	Er fragte: „ <i>Kommst du mit?</i> “
_____:	„ _____ !“	Er rief: „ <i>Komm doch her!</i> “

° Wenn die Redeerklärung hinter der wörtlichen Rede steht:

„ _____ .“	_____.	„ <i>Da kommt sie</i> “, sagte er.
„ _____ ?“	_____.	„ <i>Kommst du mit?</i> “ fragte er.
„ _____ !“	_____.	„ <i>Komm doch her!</i> “ rief er.

Erläuterung:

Im Aussagesatz wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt, das **hinter** den Abführungsstrichen steht.

Im Fragesatz und im Aufforderungssatz steht das Fragezeichen bzw. das Ausrufezeichen **in** der wörtlichen Rede **vor** der Abführung.

° Wenn die Redeerklärung eingeschoben wird:

„ _____ .“ _____, „ _____ .“ „*Morgen*“, **sagte sie, „fahre ich ab.“**

Erläuterung: Hier wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt; die Kommas stehen direkt um die Redeerklärung, also zunächst **hinter** der Abführung des ersten Teils der wörtlichen Rede, dann **vor** der Anführung des zweiten Teils.



Im Reich der Interpunktionen

Im Reich der Interpunktionen
nicht fürder goldner Friede prunkt:

Die Semikolons werden Drohnen
genannt von Beistrich und von Punkt

Es bildet sich zur selben Stund
ein Antisemikolonbund.

Die einzigen, die stumm entweichen
(wie immer), sind die Fragezeichen.

Die Semikolons, die sehr jammern,
umstellt man mit geschwungenen Klammern
und setzt die so gefangenen Wesen
noch obendrein in Parenthesen.

Das Minuszeichen naht, und - schwapp!
da zieht es sie vom Leben ab.

Kopfschüttelnd blicken auf die Leichen
die heimgekehrten Fragezeichen.

Doch, wehe! neuer Kampf sich schürzt:
Gedankenstrich auf Komma stürzt -

und fährt ihm schneidend durch den Hals,
bis dieser gleich und ebenfalls

(wie jener mörderisch bezweckt)
als Strichpunkt das Gefild bedeckt! ...

Stumm trägt man auf den Totengarten
die Semikolons beider Arten.

Was übrig von Gedankenstrichen,
kommt schwarz und schweigsam nachgeschlichen.

Das Ausrufszeichen hält die Predigt;
das Kolon dient ihm als Adjunkt.

Dann, jeder Kommaform entledigt,
stapft heimwärts man, Strich, Punkt, Strich, Punkt ...

Christian Morgenstern (1871 - 1914)

Wörterklärungen:

Parenthesen = eckige Klammern

Kolon = Doppelpunkt

7.3 Kommaregeln bei den Konjunktionen (Bindewörtern) im Einzelnen

Grammatische Vorbemerkung

Bei den Konjunktionen und ihren Aufgaben gibt es grammatische Unterschiede, die auch für die Zeichensetzung wichtig sind. Man hat zu unterscheiden:

- unterordnende Konjunktionen, die Gliedsätze einleiten, welche deshalb auch Konjunktionalsätze heißen; hier steht immer ein Komma;
- Wörter wie *als*, *wie*, *zu*, die nicht nur als unterordnende Konjunktionen vorkommen, sondern zum Beispiel bei Vergleichen, und dann ohne Komma stehen; man nennt sie dann Vergleichspartikel;
- gleichordnende/nebenordnende Konjunktionen wie *und*, *oder*, die gleichartige Elemente miteinander verbinden, also Wörter, Satzteile, Gliedsätze; sie leiten auch Einschübe und Nachträge ein; hier kommt es auf die Art der Verbindung und das jeweilige Wort an, ob Komma steht oder nicht;
- nicht wenige Konjunktionen können auch als Adverbien oder als Präpositionen erscheinen wie zum Beispiel *bis*, *während*; dann steht kein Komma;
- andere Wörter, insbesondere Adverbien und geteilte Konjunktionen wie *sowohl ... als auch*, *weder ... noch*, *bald ... bald*, *teils ... teils*, können wie gleichordnende Konjunktionen verwendet werden und stehen manchmal mit und manchmal ohne Komma.

Hinweis: Für die Zeichensetzung ist es nicht wichtig, ob ein Einleitewort eine Konjunktion ist oder ein Adverb, aber für den Satz macht es einen Unterschied, vergleiche:

*Sprechen Sie bitte auf Band, **denn** ich höre sie später ab.*

(Konjunktion: sie beeinflusst die Stellung der Satzglieder nicht.)

*Sprechen Sie bitte auf Band, **dann** höre ich sie später ab.*

(Adverb: es besetzt die erste Stelle im Satz und das Subjekt *ich* rückt hinter das Verb.)

Im Folgenden sind die wichtigsten dieser "kleinen" Wörter mit ihrer Zeichensetzung aufgeführt. Dabei werden kurze grammatische Hinweise und Beispiele gegeben.

aber

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Er kommt, **aber** er kommt zu spät.*

auch als Kurzform:

*Er kommt, **aber** zu spät.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

***Aber** ich warte nicht lange.*

mit verstärkender Bedeutung:

*Er kommt **aber** zu spät!*

allein

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Ich warte, **allein** er kommt nicht.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich warte **allein(e)** auf dich.*

allerdings

Als Adverb, das einen Satz oder Nachtrag anschließt, mit Komma:

*Da kommt er endlich, **allerdings** (kommt er) zu spät.*

Als Adverb im Satzverband ohne Komma:

*Er kommt **allerdings** zu spät.*

als

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma:

1. Zeitkonjunktion:

*Er kam, **als** es fast zu spät war.*

2. Vergleichskonjunktion:

*Er kam später, **als** er angekündigt hatte.*

*Es war anders, **als** ihr glaubt.*

Als Vergleichspartikel ohne Komma:

*Hunde sind größer **als** Katzen.*

*Er kam später **als** du.*

*Das ist mehr **als** genug.*

3. eine Aufzählung einleitend:

*Viele kamen zu spät, **als** da sind Peter, Petra, Uli und Ulkrike.*

Als erläuternde Beistellung mit Komma:

*Er, **als** ewiger Bummelant, kam wieder zu spät.*

Als eng angeschlossene Erläuterung ohne Komma:

*Er **als** Fahrer kommt auch noch zu spät!*

Als Artangabe ohne Komma:

*Er ist **als** Bummelant bekannt.*

als daß / als ob / als wenn / als zu siehe **daß / ob / wenn / zu**

also

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

*Er kam etwas zu spät, **also** mußten wir uns beeilen.*

Als vorangestellter Redeeinsatz mit Komma:

***Also**, was sollen wir nun machen?*

***Also**, bis zum nächsten Mal!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Er kam **also** wieder zu spät.*

andernfalls / anderenfalls

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

*Er bat um einen Zuschuß, **andernfalls** könne er die Reise nicht machen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Weil er **andernfalls** zu spät kommen würde, nahm er ein Taxi.*

andererseits siehe einerseits ... andererseits

angenommen / angenommen, daß

Immer mit Komma hinter *angenommen*:

***Angenommen, daß** du nicht zu spät kommst, könnten wir fertig werden.*

***Angenommen, du** kommst ausnahmsweise pünktlich.*

anstatt

Als *anstatt daß* immer mit Komma:

*Er sparte und kam zu spät, **anstatt daß** er ein Taxi nahm.*

***Anstatt daß** er ein Taxi nahm, sparte er und kam zu spät.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Er nahm den Bus **anstatt** eines Taxis.*

***Anstatt** nach Hamburg fuhr er nach Hannover.*

Als *anstatt zu* immer mit Komma:

***Anstatt (immer) zu** sparen, sollte er ein Taxi nehmen und pünktlich sein.*

*Er sollte pünktlich sein, **anstatt immer zu** sparen.*

auch

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

*Ich habe alles mitgebracht, **auch** was du vergessen hattest.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

***Auch** Fritz kam zu spät.*

*Fritz kam **auch** zu spät.*

Als Adverb, das eine Ergänzung anschließt, mit Komma:

*Ich habe alles mitgebracht, **auch** deinen Regenschirm.*

Als Adverb vor einer Konjunktion hinter dem Komma:

*Ich glaube dir alles, **auch** daß du diesmal recht hattest.*

Als Adverb des Vorsatzes, dem die Konjunktion im Nachsatz folgt, vor dem Komma:

*Ich meine **auch**, daß du diesmal recht hast.*

ausgenommen /ausgenommen, daß

Immer mit Komma hinter ausgenommen:

Ausgenommen, du kommst zu spät, so könnten wir fertig werden.
Wir könnten fertig werden, **ausgenommen** du kommst zu spät.
Wir könnten fertig werden, **ausgenommen**, daß du zu spät kommst.

außer

Als Einleitewort für eine nachgestellte Einschränkung mit Komma:

Wir wollen, **außer** bei schlechtem Wetter, heute spazieren gehen.

Zusammen mit Konjunktionen *als*, *daß*, *weil*, *wenn* mit Komma:
Ich komme, **außer** *wenn es regnet*.

außerdem

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

Die Wettervorhersage ist nicht gut, **außerdem** *kann ich sowieso nicht mitkommen*.

Als Adverb, das allein eine Ergänzung anschließt, mit Komma:
Es ist kalt, **außerdem** *zu windig*.

bald ..., bald / bald

Als zweiteilige Konjunktion *bald ... bald* mit Komma:

Bald *regnet es*, **bald** *scheint die Sonne*.

besonders

Als Adverb, das einen Satz oder eine nähere Erläuterung anschließt, mit Komma:

Alle waren fröhlich, **besonders** *die älteren Gäste lachten oft*.

Alle waren fröhlich, **besonders** *die älteren Gäste*.

Alle, **besonders** *die älteren Gäste*, *waren fröhlich*.

Als Präposition oder Verstärkung einer Präposition ohne Komma:

Außer *bei schlechtem Wetter wollen wir heute spazieren gehen*.

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Ich kann **außerdem** *sowieso nicht mitkommen*.

Es ist kalt und **außerdem** *zu windig*.

Das Adverb *bald* allein ohne Komma:

Bald *wird es regnen*.

Die Sonne scheint **bald** *wieder*.

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Besonders *du solltest aufpassen!*

Das Wetter ist heute **besonders** *schön*.

Als Adverb vor einer Konjunktion hinter dem Komma:

*Ich gönne dir alles, **besonders** daß du diesmal gewinnst.*

bevor

Als Adverb, das einen Gliedsatz anschließt, mit Komma, auch wenn es näher bestimmt wird:

*Es begann zu regnen, **bevor** wir die Gartenstühle wegräumen konnten.*

*Kurz **bevor** wir die Gartenstühle wegräumen konnten, begann es zu regnen.*

beziehungsweise (bzw.)

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

*Der Aufzug fuhr nicht, **beziehungsweise** es gab einen Stromausfall.*

Hinweis: Die Abkürzung *bzw.* bedeutet *beziehungsweise*, nicht etwa "bezwecks". Man sollte außerdem überprüfen, ob nicht besser *oder* stehen sollte.

bis

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma:

*Ich warte, **bis** du kommst.*

***Bis** du kommst, warte ich.*

*Wir werden uns die Zeit, **bis** ihr kommt, schon vertreiben.*

da

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

1. Bedeutung: Grund, Ursache
*Wir kamen zu spät, **da** wir den Bus verpaßt hatten.*

***Da** wir den Bus verpaßt hatten, kamen wir zu spät.*

Als Adverb des Vorsatzes, dem die Konjunktion im Nachsatz folgt, vor dem Komma:

*Ich schätze **besonders**, daß du so zuverlässig bist.*

Als Konjunktion, die Satzteile oder Wörter verbindet, ohne Komma:

*Der Fahrstuhl **beziehungsweise** der Paternoster fuhr nicht.*

Als Präposition oder Adverb ohne Komma:

*Wir fahren **bis** Köln.*

*Wir fahren heute **bis** nach Ulm.*

*Wir werden **bis** zu einer halben Stunde warten.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Bald kamen wir **da** oben an.*

***Da** kann noch viel passieren!*

*Passieren kann **da** nichts mehr.*

2. Bedeutung: Zeitangabe
*Jetzt, **da** alles erledigt ist, kehrt wieder Ruhe ein.*
*Als wir endlich ankamen, **da** war es fast zu spät.*

Das gilt auch, wenn das *da* durch ein Adverb umschrieben wird.
*Ich strengte mich sehr an, besonders **da** sie zuschaute.*
*Aber **da** ihr schon kommt, können wir beginnen.*

dadurch, daß und ähnliche Wendungen

Wendungen mit diesen Ankündigungen des *daß* immer mit Komma:

***Dafür, daß** ich zu spät komme, kann ich nicht.*
*Das passierte **dadurch, daß** der Bus Verspätung hatte.*
*Die Sache ist **damit, daß** du dich entschuldigst, für mich erledigt.*

dafür

Als Wort, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

1. als Adverb

*Wir haben leider keinen Spargel, **dafür** bieten wir aber frischen Mangold an.*

2. Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Die Erdbeeren sind zu teuer, **dafür** habe ich kein Geld.*

dafür, daß siehe **dadurch, daß**

dagegen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:
*Ich habe Probleme beim Tippen, **dagegen** kann ich gut stenografieren.*

Als Wort im Satz ohne Komma:

1. als Adverb; meist bezieht es sich dabei auf einen Vorsatz, der durch Komma abgetrennt wird:
*Wir haben leider keinen Spargel, wir bieten **dafür** aber frischen Mangold an.*

2. Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es im Satz steht, ohne Komma:

*Die Erdbeeren sind zu teuer, ich habe kein Geld **dafür**.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, oft in einem Nachsatz:

*Ich habe Probleme beim Tippen, kann **dagegen** gut stenografieren.*

daher

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

*Ich habe früher hier gewohnt, **daher** kenne ich mich gut aus.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich habe früher hier gewohnt und kenne mich **daher** gut aus.*

daher, daß siehe **dadurch, daß**

damit

1. Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

*Ich helfe dir, **damit** wir schnell fertig werden.*

Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es im Satz steht, ohne Komma:

2. Als Wort, das etwas aufgreift ähnlich wie ein Pronomen, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Ich habe etwas Geld gespart, **damit** kann ich die Fahrt bezahlen.*

*Ich habe etwas Geld gespart und kann **damit** die Fahrt bezahlen.*

damit, daß siehe **dadurch, daß**

dann

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Ich erledige das, **dann** rufe ich dich an.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich erledige das und rufe dich **dann** an.*

*Erst fahre ich nach Köln, **dann** nach Bonn und schließlich noch nach Frankfurt.*

Wenn es in einem Folgesatz steht, wird der abgetrennt:

*Ich habe das erledigt, wenn ich dich **dann** anrufe.*

daran, daß / daraus, daß / darüber, daß siehe **dadurch, daß**

darum

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Der Brief soll morgen ankommen, **darum** bringe ich ihn zur Post.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, oft in einem Folgesatz, der durch Komma abgetrennt wird:

*Der Brief soll morgen ankommen und muß **darum** noch zur Post.
Der Brief soll morgen ankommen, ich bringe ihn **darum** zur Post.*

daß siehe **das und daß** S.175

davon, daß siehe **dadurch, daß**

dazu

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Das kann ich allein, **dazu** mußt du nicht extra kommen.*

*Sie konnte gut tippen, **dazu** auch noch gut stenografieren.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie konnte gut tippen und war **dazu** stets freundlich und heiter.*

dem siehe **der**

demnach

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Schon nach drei Monaten, **demnach** einen Monat früher als vorgesehen, brach er die Probezeit ab.*

*Er brach die Probezeit nach drei Monaten ab, **demnach** hatte er genug Erfahrungen gesammelt.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Du willst **demnach** die Probezeit früher abbrechen?*

den siehe **der**

denn

Als Konjunktion, die einen Satz anschließt, mit Komma:

1. Begründend

*Ich helfe dir, **denn** wir wollen schnell fertig werden.*

*Ich muß mich beeilen, **denn** bevor es regnet, will ich fertig sein.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wer kommt **denn** da?*

*Er konnte nicht anders, er hätte sich **denn** selbst widersprochen.*

2. Vergleichend (in hoher, fast ironisch wirkender Stillage):

*Als Hobbykoch war er jedenfalls besser, **denn** er als Redner gewesen war.*

*Als Hobbykoch war er jedenfalls besser **denn** als Redner.*

In Wendungen wie **es sei denn**, **daß...**, **geschweige denn**, **daß** ...vor dem Komma.

dennoch

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Das Wasser war noch kühl, **dennoch** gingen sie schwimmen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich werde es **dennoch** tun.*

*Sie froren zwar, gingen aber **dennoch** schwimmen.*

der, die, das usw.

Das Relativpronomen *der, die, das* und seine grammatischen Formen leiten Relativsätze ein, die durch Komma abgetrennt werden. Es kann auch durch Präpositionen wie *über, von, mit* usw. ergänzt werden. Relativsätze stehen hinter dem Bezugswort; oft sind sie in den übergeordneten Satz eingebettet, dann darf das zweite Komma nicht vergessen werden.

*Der Sänger, **der** gestern im Fernsehen auftrat, kommt aus Schweden.*

*Der Sänger, **dessen** Lieder ich gern höre, kommt aus Schweden.*

*Der Sänger, **dem** ich gern zuhöre, kommt aus Schweden.*

*Der Sänger, **den** ich gern höre, kommt aus Schweden.*

*Der Sänger, **über den** man zur Zeit so viel liest, kommt aus Schweden.*

*Die Sängerin, **die** gestern im Fernsehen auftrat, kommt aus Schweden.*

*Die Sängerin, **deren** Lieder ich gern höre, kommt aus Schweden.*

*Die Sängerin, **der** ich gern zuhöre, kommt aus Schweden.*

*Die Sängerin, **die** ich gern höre, kommt aus Schweden.*

*Die Sängerin, **für deren** Konzert ich Karten habe, kommt aus Schweden.*

*Das Instrument, **das** mir gefällt, ist die Gitarre.*

*Das Instrument, **dessen** Klang ich gern höre, ist die Gitarre.*

*Das Instrument, **dem** ich gern zuhöre, ist die Gitarre.*

*Das Instrument, **das** ich gern spielen möchte, ist die Gitarre.*

*Das Instrument, **für das** ich eine neue Saite kaufen muß, ist eine Gitarre.*

*Die Instrumentalisten, **die** gestern gespielt haben, kommen aus Irland.*

*Die Instrumentalisten, **deren** Stücke ich gern höre, kommen aus Irland.*

*Die Instrumentalisten, **denen** ich gern zuhöre, kommen aus Irland.*

*Die Instrumentalisten, **die** ich gern höre, kommen aus Irland.*

*Die Instrumentalisten, **zu deren** Konzerten man kaum noch Karten erhält, kommen aus Irland.*

Statt *der, die, das* können auch **welcher, welche, welches** und ihre grammatischen Formen als Relativpronomen verwendet werden.

desgleichen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma, auch wenn es nachgestellt ist:

*Abgeordnete des Landes nahmen teil, **desgleichen** (kamen) einige Bundestagsabgeordnete.*

*Die Gäste lobten das neue Haus, **desgleichen** der Hausherr.*

deshalb / deswegen

Als Adverb, das einen Satz anschließt, mit Komma:

*Sie wollten pünktlich sein, **deshalb** fuhren sie früh los.*

*Ich wollte alles genau wissen, **deswegen** ließ ich nicht locker.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie wollten pünktlich sein und fuhren **deshalb** früh los.*

*Ich wollte Sie **deswegen** nicht belästigen.*

desto / je ..., desto

Als Vergleichspartikel und zugleich als Konjunktion, die einen Satz einleitet, mit Komma:

*Die Fahrt war zwar langweilig, **desto** interessanter wurde jedoch der Aufenthalt.*

Häufig wird der Vorsatz durch je eingeleitet:

*Je länger es dauerte, **desto** spannender wurde es.*

deswegen siehe **deshalb**

die siehe **der, die, das**

doch / jedoch

Als Adverb oder als Konjunktion, wenn es einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Ich kam zwar noch pünktlich zum Bahnhof, **(je)doch** der Nebeneingang war gesperrt.*

*Spät kommt er, **doch** er kommt.*

*Er war zwar langsamer, **doch** dafür gründlicher.*

*Ich beeilte mich, **doch** als ich den Bahnhof erreichte, fuhr der Zug leider ab.*

ebenso / ebenso wie / ebenso, wie

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Wir haben ihren ersten Brief an unsere Rechtsabteilung weitergeleitet, **ebenso** werden wir mit dem zweiten verfahren.*

Als zweiteiliger Vergleichspartikel mit Komma:

*Wir weisen die zweite Beschwerde zurück, **ebenso wie** die erste.*

Als Ankündiger eines Vergleichs vor dem Komma:

*Wir weisen die zweite Beschwerde **ebenso** zurück, wie wir die erste zurückgewiesen haben.*

Als Vergleichspartikel ohne Komma, allerdings oft in einem durch Komma abgetrennten Folgesatz:
*Werden wir früher fertig, dann haben wir **desto** mehr Zeit für die Korrektur.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*So hilf mir **doch** !*

*So kann es **doch** nicht bleiben.*

Oft eingebettet in einen durch Komma abgetrennten Folgesatz:

*Ich kam zwar pünktlich zum Bahnhof, bevor ich **jedoch** die Fahrkarte bekam, fuhr der Zug ab.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wir haben ihren ersten Brief an unsere Rechtsabteilung weitergeleitet und werden mit dem zweiten **ebenso** verfahren.*

*... und werden mit dem zweiten **ebenso wie** mit dem ersten verfahren.*

Wie **ebenso** gehen auch **genauso** und **geradeso**, aber nicht **um so**.

ehe

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch, wenn sie mit einem Adverb wie **auch**, **noch**, **aber** verbunden ist.

*Wir werden sie benachrichtigen, **ehe** wir die Bestellung absenden.*

*Noch **ehe** wir die Bestellung absenden, werden wir sie benachrichtigen.*

einerseits ..., andererseits

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden:

***Einerseits** möchte ich wirklich gern mitkommen, **andererseits** muß ich die Arbeit unbedingt bis morgen fertigstellen.*

*Ich möchte **einerseits** wirklich gern mitkommen, muß aber **andererseits** die Arbeit unbedingt bis morgen fertigstellen.*

einesteils ..., ander(e)nteils

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden:

***Einesteils** erhalten Sie die gewünschten Samen und Zwiebeln, **andernteils** haben wir für vergriffene Sorten entsprechende Ware beigefügt.*

*Wir haben **einesteils** die gewünschten Samen und Zwiebeln abgeschickt, für vergriffene Sorten haben wir **andernteils** entsprechende Ware beigefügt.*

endlich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma oder Semikolon:
*Wir hatten uns verlaufen und irrten umher; **endlich** fanden wir einen Wegweiser.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wir hatten uns verlaufen und fanden **endlich** nach einer Stunde einen Wegweiser.*

entweder ... (,) oder

Die Kommaregeln der mehrteiligen Konjunktion *entweder ... oder* sind etwas kompliziert. Grundsätzlich sollte man auf folgendes achten:

- Sind die Teile auf vollständige Hauptsätze verteilt?
Dann werden diese durch Komma getrennt:
***Entweder** fahren wir mit meinem Wagen, **oder** wir nehmen den Zug.*
- Sind die Teile auf zwei abhängige Gliedsätze verteilt?
Dann werden diese zwar vom übergeordneten Hauptsatz getrennt, der vor *entweder* steht, aber zwischen ihnen steht kein Komma:
*Er sagte, **entweder** führen sie mit seinem Wagen **oder** sie nähmen den Zug.*
- Verbinden sie zwei Satzglieder in einem Satz, steht kein Komma:
*Wir fahren **entweder** mit meinem Wagen **oder** mit dem Zug.*

falls

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *nur* usw.

*Ich werde morgen kommen, **falls** nichts dazwischen kommt.*

***Falls** nichts dazwischen kommt, werde ich morgen kommen.*

*Nur **falls** etwas passiert, komme ich nicht.*

*Ich komme bestimmt, aber **falls** etwas dazwischen kommt, rufe ich an.*

ferner

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Ich werde in die Buchhandlung gehen, **ferner** werde ich auf der Bank Geld holen und die Rechnungen überweisen.*

*Er hatte Brötchen mitgebracht, **ferner** Schwarzbrot und Graubrot.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Darf ich **ferner** an die Absprache von voriger Woche erinnern?*

folglich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Er war in der Stadt, **folglich** hat er den Anruf nicht erhalten.
Er war zu der Zeit in der Stadt, **folglich** nicht anrufbar.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Er war in der Stadt und hat **folglich** den Anruf nicht erhalten.*

freilich

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Das Geld wird reichen, **freilich** werden wir haushalten müssen.
Auf die kurze Nachricht hin sprang er ein und spielte die Rolle, **freilich** ohne Proben.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wir werden **freilich** etwas Zeit für diese Aufgabe benötigen.*

Als verstärkendes Adverb kann *freilich* insbesondere hinter *ja* mit Komma oder ohne Komma stehen:

***Ja, freilich** kommen wir mit!
Kommt ihr mit? - **Ja freilich!***

genauso siehe *ebenso*

geradeso siehe *ebenso*

gleichwohl

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Sie haben zwar gut gespielt, **gleichwohl** sollten sie öfter trainieren.
Sie spielten engagiert, **gleichwohl** kontrolliert.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ihr Engagement ließ **gleichwohl** zu Wünschen übrig.*

halb ..., halb

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden.

***Halb** zog es ihn, **halb** sank er hin.*

Auch bei Aufzählungen steht immer ein Komma.

*Zentauren sind Sagengestalten:
halb Mensch, **halb** Pferd.*

hingegen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma; das gilt auch, wenn es nicht direkt anschließt; der Folgesatz kann sogar durch Punkt abgetrennt werden.

*Die Abwehr war gut, **hingegen** war der Angriff nur ein laues Lüftchen.*

*Die Abwehr war gut, der Angriff **hingegen** (war) nur ein laues Lüftchen.*

*Sie hatten eine gut eingespielte Abwehr. Der Angriff **hingegen** improvisierte ständig.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Ich **hingegen** werde das nicht tun.*

indem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:

*Sie kamen sich näher, **indem** jeder langsam Fuß vor Fuß setzte.*

***Indem** jeder langsam Fuß vor Fuß setzte, kamen sie sich näher.*

indes / indessen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Er strengte sich sehr an, **indes** stellte sich ein Erfolg nicht ein.*

*Er strengte sich an, **indessen** wollte sich kein Erfolg einstellen.*

Als Verstärkungspartikel wird **indes** allein durch Komma abgetrennt.

***Indes**, ein Erfolg stellte sich nicht ein.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Bald wird sich **indes(sen)** ein Erfolg einstellen.*

infolgedessen

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Der Strom war ausgefallen, und **infolgedessen** fiel auch die Heizung aus.*

*Der Raum war ungeheizt, **infolgedessen** kalt und ungemütlich.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Es war nicht geheizt und **infolgedessen** ziemlich kalt.*

inwiefern / inwieweit

Als Adverb, das einen indirekten Fragesatz anschließt, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch* usw.

*Es war unklar, **inwiefern** wir zur Lösung beitragen konnten.*

*Er fragte, **inwieweit** er betroffen sei.*

*Aber **inwiefern** er betroffen war, wußte er nicht zu sagen.*

ja

Das einem Satz vorangestellte *ja* wird durch Komma abgetrennt:

***Ja**, so wird es gemacht!*

*Kommst du mit? – **Ja**, ich komme gleich.*

Wenn das *ja* einen verstärkenden Zusatz einleitet, steht ein Komma:

*Ich komme, **ja** ich komme sogar gern.*

*In einer, **ja** einer halben Stunde bin ich da.*

Das in den Satz eingebundene verstärkende *ja* steht ohne Komma:

*Das ist **ja** doch nicht möglich!*

Kein Komma steht, wenn das *ja* nur das erste Satzglied oder Wort eines Satzes verstärkt:

***Ja** selbstverständlich komme ich mit!*

je ..., desto / je ..., je / je ..., um so

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden; das gilt auch für kürzere Wendungen:

***Je** eher du kommst, **desto** besser.*

***Je** länger, **je** lieber!*

***Je** mehr er sich einarbeitete, **um so** schwieriger wurden die Probleme.*

je nachdem, ob und **je nachdem, wie** siehe **ob** und **wie**

jedoch siehe **doch**

mithin

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Der Vorgang ist entschieden, **mit-**
hin schicke ich Ihnen zu meiner
Entlastung die Unterlagen zurück.*

Als Adverb im Satz ohne Komma, meist geht allerdings ein Satz mit einer Bezugsangabe voraus:

*Der Vorgang ist entschieden. Ich
schicke Ihnen die Unterlagen **mit-**
hin zu meiner Entlastung zurück.*

nachdem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *nur* usw.

*Die Entscheidung kann fallen, **nachdem** alle ihre Meinung gesagt haben.*

***Nachdem** alle ihre Meinung gesagt haben, kann die Entscheidung nun fallen.*

*Die Entscheidung kann, **nachdem** alle ihre Meinung gesagt haben, nunmehr fallen.*

*Die Entscheidung soll morgen fallen, aber erst **nachdem** alle ihre Meinung gesagt haben.*

namentlich

Diese Konjunktion leitet eine nachgestellte Beifügung (Apposition) ein, die durch Komma abgetrennt wird:

*Alle Freunde des Hauses, **namentlich** die Nachbarn, sind zum Gartenfest herzlich eingeladen.*

nämlich

Die Kommaeregeln für *nämlich* sind etwas kompliziert. Man sollte auf folgendes achten:

- Als Einleitung einer nachgestellten näheren Erläuterung wird *nämlich* durch Komma abgetrennt:
*Die Bewerbungsunterlagen, **nämlich** das Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild, sollten nicht geknickt werden. Wir werden kurz vor Weihnachten umziehen, **nämlich** am 20. Dezember.*
- Zusammen mit Konjunktionen wie *daß*, *wenn*, *während*, *indem* usw. steht ein Komma vor *nämlich*:
*Eines freut mich besonders, **nämlich daß** du auch mitkommst. Du kannst zehn Minuten einsparen, **nämlich** indem du über die Ruhrtalbrücke fährst.*
- Kommas stehen auch, wenn *nämlich* mit besonderem Nachdruck als Einschub dazwischengeschoben wird; dann wird es allein in Kommas eingeschlossen:
*Eines ist gewiß, **nämlich**, daß ich diesmal mitkomme!*
- Als Adverb im Satz wird *nämlich* nicht durch Komma abgetrennt:
*Ich komme **nämlich** gerne mit.
Gern komme ich **nämlich** nicht mit.*

nicht nur ..., (sondern) auch

Die mehrteilige Konjunktion ist auf Vorsatz und Nachsatz verteilt, die durch Komma getrennt werden; das gilt auch für kürzere Wendungen:

Nicht nur kamen wir pünktlich, **sondern** wir hatten **auch** noch Zeit, die Garderobe abzugeben.

Nicht nur die Aufführung, **auch** das Bühnenbild gefiel uns.

nur

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Alle fahren mit, **nur** du machst eine Ausnahme.*

*Alle, **nur** ich nicht?*

Das **nur** kann eng an eine Konjunktion angeschlossen sein; dann steht das Komma vor dem **nur**:

*Ihr wollt nicht zuhören, **nur weil** euch die Wahrheit nicht gefällt.*

Aber Achtung, nicht selten steht das **nur** als Ankündiger im Vorsatz:

*Ich tue es **nur, weil** ich es euch versprochen habe.*

*Ihr wollt die Wahrheit **nur** nicht hören, **weil** sie euch nicht paßt!*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Warum willst **nur** du eine Ausnahme machen?*

ob / ob ..., ob

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:

*Er wußte nicht, **ob** er kommen könnte.*

***Ob** er kommen könnte, wußte er nicht.*

Mit **ob ...**, **ob** wird aufgezählt; dazwischen steht ein Komma:

***Ob** groß, **ob** klein, sie alle kamen.*

Nicht selten folgt dem **ob**, wenn es eine Bedingung angibt, eine weitere Bedingung, die mit *und* oder *oder* angebunden wird; dann steht kein Komma:

Ob er aber über Oberammergau
oder aber über Unterammergau
oder aber überhaupt nicht kommt,
ist nicht gewiß.

obgleich / obschon / obwohl

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma:

*Er fuhr los, **obwohl** Glatteis gemeldet war.*

Obwohl Glatteis gemeldet war,
fuhr er los.

oder

Als Konjunktion, die ganze Sätze verbindet, mit Komma:

*Wir fahren mit dem Bus, **oder** wir nehmen die Straßenbahn.*

Als Konjunktion, die Satzglieder verbindet, ohne Komma:

*Wir fahren mit dem Bus **oder** mit der Straßenbahn.*

*Ob es regnet **oder** schneit, wir kommen.*

*Ob Regen **oder** Sonne, wir kommen.*

(Das Komma in den Beispielen trennt die Gliedsätze mit *ob* vom Hauptsatz, es hat mit dem *oder* nichts zu tun.)

ohne daß siehe **daß**

ohne zu siehe **zu**

seit / seitdem

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *nur* usw.

*Ich treffe ihn nur noch selten, **seit** er umgezogen ist.*

*Ich traf ihn früher oft, **aber seit** er umgezogen ist, sehe ich ihn kaum noch.*

*Ich treffe ihn nur noch selten, **seitdem** er eine Freundin hat.*

Die Präposition *seit* steht ohne Komma:

*Wir warten **seit** drei Tagen auf den Brief.*

Das Adverb *seitdem* im Satz ohne Komma:

*Ich habe ihn **seitdem** nur noch selten getroffen.*

Hinweis: Die Konjunktion und die Präposition *seit* werden mit *t* geschrieben. Die Verbform *ihr seid* wird mit *d* geschrieben.

Als Konjunktion, die einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Wenn alles gut geht, **so** werden wir um gegen fünf Uhr da sein.*

***So** gut ihr es meint, ich kann leider nicht mitkommen.*

***So** weit, **so** gut!*

sobald / sofern / solange

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, nur* usw.

*Ruf mich an, **sobald** du zu Hause bist.*

***Solange** das Geld noch reicht, können wir weitersprechen.*

*Ich komme morgen um fünf Uhr, **sofern** nichts dazwischenkommt.*

so daß siehe daß

somit

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Sieben sind dafür, fünf dagegen, **somit** ist der Antrag angenommen.*

sondern

Als Konjunktion, die ganze Sätze oder auch nur einzelne Satzglieder verbindet, immer mit Komma:

*Wir nehmen nicht den Bus, **sondern** wir nehmen die Straßenbahn.*

*Wir nehmen nicht den Bus, **sondern** die Straßenbahn.*

sonst

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Jetzt herrscht Ruhe, **sonst** werde ich ungemütlich.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Mit uns kann es **so** nicht weitergehen.*

*Es tut mir ja **so** leid.*

Als Adverb in einem selbständigen Folgesatz ohne Komma:

*Die Abstimmung war für ihn positiv. Er konnte **somit** mit der Arbeit beginnen.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie hatten **sonst** keine Probleme. Darf es **sonst** noch etwas sein?*

sooft / so oft

Die Konjunktion **sooft** leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma; der Gliedsatz steht meist vor dem Hauptsatz oder ist in ihn eingebettet:

Sooft er es auch versuchte, nie meldete sich jemand.

Er rief, **sooft** er konnte, bei ihr an.

sosehr / so sehr

Die Konjunktion **sosehr** leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma:

Sie wollte nicht mit ihm ausgehen, **sosehr** er es auch wünschte.

Sosehr er es auch wünschte, sie wollte nicht mit ihm ausgehen.

soviel / so viel(e)

Die Konjunktion **soviel** leitet einen Gliedsatz ein und steht mit Komma:

Sie sind, **soviel** ich sehe, noch nicht ganz fertig.

soweit / insoweit / so weit

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *doch*, *jedenfalls* usw.

Der Termin ist bestätigt, (jedenfalls) **soweit** ich weiß.

Wir beginnen morgen früh, **insoweit** sind wir einig.

sowenig / so wenig(e)

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *doch* usw.:

Eine kleine Mühe ist es immer, **sowenig** es dir auch auszumachen scheint.

Das Adverb **so** steht vor **oft**, man schreibt getrennt und ohne Komma:

So oft habe ich angerufen!

Ich habe **so oft** angerufen, aber nie meldete sich jemand.

Das Adverb **so** steht vor **sehr**, man schreibt getrennt und ohne Komma:

Ich habe mich **so sehr** auf einen Abend mit dir gefreut!

Das Adverb **so** steht vor **viel** oder **viele**; man schreibt getrennt und ohne Komma:

Ich habe mir **so viel** vorgenommen, aber es gab **so viele** Probleme, daß ich noch nicht fertig bin.

Als Adverb im Satz ohne Komma:

Wir sind **soweit** und können anfangen.

Das Adverb **so** steht vor **weit**, man schreibt getrennt und ohne Komma:

Nun sind wir schon **so weit** gekommen!

Das Adverb **so** steht vor **wenig(e)**, man schreibt getrennt und ohne Komma:

Dieses Jahr haben wir **so wenig(e)** Beeren geerntet, wir müssen für die Marmelade dazukaufen.

sowie / so, wie / so wie

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *doch* usw.:

*Bestell mir einen Eisbecher, **sowie** der Ober kommt.*

Das Adverb *so* steht im Vorsatz, die Konjunktion *wie* steht im Nachsatz, vor *wie* steht ein Komma:

*Bestell mir mein Eis **so**, **wie** du dir es bestellst.*

Als Konjunktion in einer Aufzählung ohne Komma:

*Kaffee, Kuchen, Sahnetorte **sowie** die Eisbecher sind bestellt.*

Das Adverb *so* steht vor dem Vergleichspartikel *wie*, man schreibt getrennt und ohne Komma:

*Bestell mir einen Eisbecher **so wie** dir.*

*Bestell mir **so** einen Eisbecher **wie** deinen.*

sowohl ... als auch

Die zweiteilige Konjunktion steht in einer Aufzählung ohne Komma:

***Sowohl** der Kaffee **als auch** der Tee waren vorzüglich.*

statt daß / statt zu siehe **anstatt**

teils ..., teils

Die zweiteilige Konjunktion verbindet Sätze oder Satzglieder; vor dem zweiten *teils* steht immer ein Komma:

***Teils** fuhren sie mit der S-Bahn, **teils** nahmen sie den Bus.*

*Es war echtes Aprilwetter: **teils** Schneeregen, **teils** Sonne.*

trotzdem

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma; das gilt auch nach *aber*, *doch*, *und* usw.:

*Es regnetete zwar, (aber) **trotzdem** hat die Wanderung uns großen Spaß gemacht.*

Trotzdem es regnete, hat uns die Wanderung großen Spaß gemacht.*

* Besser: *Obwohl ...*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Wir haben **trotzdem** Spaß gehabt.*

überdies

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Es ist spät, **überdies** müssen wir morgen früh aufstehen.*

*Sie senden nur noch einen, **überdies** langweiligen Film.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Sie senden **überdies** nur noch einen langweiligen Film.*

um so

Die zweiteilige Konjunktion verbindet zusammen mit einem Komparativ Sätze; dann steht ein Komma:

*Sie hatten nicht mit Sonne gerechnet, **um so** lieber fuhren sie ans Meer.*

Als Vergleichspartikel ist *um so* vor einem Komparativ in den Satz ohne Komma eingebunden:

*Bei Sonne fahren wir **um so** lieber ans Meer.*

Das Adverb *so* ergänzt *um ... zu* vor einem erweiterten Infinitiv, der durch Komma abgetrennt wird (siehe auch **um ... zu**):
*Sie kürzten den Weg ab, **um so** vor dem Regen anzukommen.*

um (...) zu

Die zweiteilige Konjunktion *um zu* leitet einen erweiterten Infinitiv ein, der immer durch Komma abgetrennt wird; das gilt auch, wenn zwischen *um* und *zu* etwas eingefügt wird:

*Wir beeilten uns, **um dem Regen zu** entgehen.*

***Um dem Regen zu** entgehen, beeilten wir uns.*

*Wir nahmen, **um abzukürzen**, den Weg durch die Schrebergärten.*

Die Regeln zur Zeichensetzung beim erweiterten Infinitiv finden Sie auf S. 200

und

Als Konjunktion, die ganze Sätze verbindet, mit Komma:

*Sie kamen naß nach Hause, **und** Friederike kochte erst einmal einen heißen Kakao.*

Komma steht auch, wenn *und* vor einer unterordnenden Konjunktion steht:

*Die Kinder setzten sich sofort vor den Fernseher, **und während** Vater die Sachen zum Trocknen aufhängte, kochte Mutter heißen Kakao.*

und das / und zwar

Die Verbindungen *und das* sowie *und zwar* leiten eine nähere Bestimmung ein, die durch Komma abgetrennt wird:

*Sie setzten sich sofort vor den Fernseher, **und das** mit nassen Sachen.*

*Mach den Fernseher aus, **und zwar** sofort.*

ungeachtet, daß siehe **dadurch, daß**

vielmehr

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt mit Komma:

*Er fuhr nicht über Frankfurt, **vielmehr** fuhr er über Mainz direkt zum Flughafen.*

*Sein Koffer, **vielmehr** sein ganzes Gepäck, wurde im Zug abgefertigt.*

vor allem

Die Verbindungen *vor allem* leiten eine nähere Bestimmung ein, die durch Komma abgetrennt wird:

*Reisende, **vor allem** Touristen, nehmen statt des Flugzeugs gern den Zug durch das Rheintal.*

vorausgesetzt, daß siehe **dadurch, daß**

Als Konjunktion, die Satzglieder verbindet, ohne Komma:

*Fritz und Friederike kamen naß nach Hause **und** kochten sich erst einmal einen heißen Kakao.*

Kein Komma steht, wenn zwei Gliedsätze durch *und* miteinander verbunden werden.

*Mutter kochte heißen Kakao, während Vater die Sachen zum Trocknen aufhängte **und während** die Kinder sich natürlich sofort vor den Fernseher setzten.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Er hatte sich **vielmehr** für die bequeme Anreise mit der Bahn entschieden.*

während

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *doch*, *und* usw.:

*Im Süden gibt es Gewitter, **während** im Norden die Sonne scheint. Wir machten uns auf den Weg, **und während** des Regens sangen wir.*

Als Präposition, die ein Satzglied einleitet, ohne Komma:

*Leider regnete es **während** des ganzen Nachmittags.*

wann siehe **wo**

was

Das Fragewort *was* wird auch wie ein Relativpronomen zur Einleitung eines Gliedsatzes verwendet und dann mit Komma abgetrennt.
*Es begann zu regnen, **was** bei der Trockenheit willkommen war.*

weder ... noch

Die Kommaregeln der mehrteiligen Konjunktion *weder ... noch* sind etwas kompliziert. Grundsätzlich sollte man auf folgendes achten:

- Sind die Teile auf vollständige Hauptsätze verteilt?
Dann werden diese durch Komma getrennt:
***Weder** fahren wir mit meinem Wagen, **noch** nehmen wir den Zug, sondern wir fahren mit dem Bus.*
- Sind die Teile auf zwei abhängige Gliedsätze verteilt?
Dann werden diese zwar vom übergeordneten Hauptsatz getrennt, der vor *weder* steht, aber zwischen ihnen steht kein Komma:
*Er sagte, **weder** führen sie mit seinem Wagen **noch** nähmen sie den Zug, sondern sie führen mit dem Bus.*
- Verbinden sie zwei Satzglieder in einem Satz, steht kein Komma:
*Wir fahren **weder** mit meinem Wagen **noch** mit dem Zug, sondern mit dem Bus.*

weil

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber*, *doch*, *und* usw.:

*Sie kamen zu spät, **weil** sie den Bus verpaßt hatten.*

***Weil** sie den Bus verpaßt hatten, kamen sie zu spät.*

*Wir kamen zu spät, **und weil** die Vorstellung schon begonnen hatte, konnten wir erst nach der Ouvertüre zu unseren Plätzen gehen.*

Achtung: weil ist eine **unterordnende Konjunktion**; umgangssprachlich wird sie oft fälschlich wie ein Adverb gebraucht.

Es heißt: *Sie kamen zu spät, **weil** sie den Bus verpaßt hatten.*

Nicht: *Sie kamen zu spät, **weil** sie hatten den Bus verpaßt.*

Mit **weil** kann auch ein Nachtrag angeschlossen werden, ebenfalls mit Komma:

*Sie war eine angenehme, **weil** stets fröhliche und zuverlässige Person.*

welcher, welche, welches siehe **der, die, das**

wem siehe **wer**

wen siehe **wer**

wenn

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit *aber, doch, und* usw.:

*Wir werden pünktlich sein, **wenn** wir den Bus noch erreichen.*

Wenn wir den Bus noch erreichen, werden wir pünktlich sein.

Wir werden, **wenn** wir den Bus noch erreichen, pünktlich sein.

Wir werden sicher pünktlich sein, **und wenn** wir notfalls ein Taxi nehmen.

Zusammen mit *auch* kann ein Nachtrag angeschlossen werden, ebenfalls mit Komma:

*Es war ein schöner, **wenn auch** etwas windiger Tag.*

wer, wes, wem, wen; wessen

Diese Fragewörter werden auch zur Einleitung von Gliedsätzen verwendet und dann mit Komma abgetrennt.

*Du wirst nicht glauben, **wer da** kommt.*

Ganz gleich, **wen** es betrifft, aber die Haustüre sollte ab 10 Uhr abgeschlossen werden.

wie

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz anschließt, mit Komma;

*Er kam etwas später, **wie** er schon angekündigt hatte.*

***Wie** er schon angekündigt hatte, kam er etwas später.*

*Er kam, **wie** er schon angekündigt hatte, etwas später.*

*Er wollte wissen, **wie** man zum Bahnhof kommen könne.*

Das gilt auch, wenn ein **so** oder ein anderes Adverb zur Konjunktion **wie** hinzutritt:

*Er kam etwas später, **so wie** er es schon angekündigt hatte.*

Mit **wie** kann ein Nachtraggeschlossen werden, der durch Komma abgetrennt wird.

*Er kam, **wie** üblich, zu spät.*

wielange siehe **wo**

wiewohl / wie wohl

Als Konjunktion, die einen Gliedsatz einleitet, mit Komma; das gilt auch in Verbindung mit **aber**, **doch** usw.:

*Er spielte gut, **wiewohl** er Schmerzen in den Beinen hatte.*

***Wiewohl** er Schmerzen in den Beinen hatte, spielte er gut.*

*Er spielte, **wiewohl** er Schmerzen in den Beinen hatte, gut und gewann.*

wo, **wobei**, **wofür**, **womit**, **worauf**, **woraus**, **worin**, **worüber**; **wann**, **wielange**, **wieweit** usw.

Diese Fragewörter werden auch zur Einleitung von Gliedsätzen verwendet und dann mit Komma abgetrennt. Oft sind diese Gliedsätze eingeschoben, dann darf das zweite Komma nicht vergessen werden!

*Der Ort, **wo** wir uns treffen wollen, habe ich auf der Karte markiert.*

*Es kam zu einem längeren Ballwechsel, **wobei** jeder mehrmals die Chance zum Punktgewinn hatte.*

Als Vergleichspartikel ohne Komma, oft als **so ... wie**:

*Er schlief fest **wie** ein Murmeltier.*

*Hätt ich ein Kind **so** weiß **wie** Schnee, **so** rot **wie** Blut und **so** schwarz **wie** das Holz auf dem Rahmen.*

Als Konjunktion an der Stelle von **und** zwischen Satzgliedern ohne Komma:

*Junge **wie** Alte kamen zum Fest.*

Das Fragewort **wie** steht vor **wohl** ohne Komma:

***Wie wohl** wird das Spiel ausgehen?*

***Wie** wird **wohl** das Spiel ausgehen.*

*Ich weiß nicht, **wielange** es dauert,
und kann also nicht sagen, **wann**
ich nach Hause komme.*

zu

Wenn **zu** einen erweiterten Infinitiv einleitet, wird dieser durch Komma abgetrennt:

*Ich hoffe, dich morgen noch **zu**
treffen.*

Genaue Regeln zum erweiterten Infinitiv siehe S. 73

Als Präposition, die ein Satzglied einleitet, ohne Komma:

***Zu** unserer gemeinsamen Arbeit
komme ich **zu** dir.*

zuletzt

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Er tischte gute Weine auf, **zuletzt**
holte er noch eine Beerenauslese
aus dem Keller.*

*Er holte gute Weine, **zuletzt** sogar
eine Beerenauslese, aus seinem
Weinkeller.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Die beste Flasche wird **zuletzt** aus
dem Keller geholt.*

zumal

Als Adverb, das einen Satz oder ein Satzglied anschließt, mit Komma:

*Hier herrscht ein großes Gedränge,
zumal gerade die Ferien begonnen
haben.*

Als Adverb im Satz ohne Komma:

*Hier herrscht **zumal** in den Ferien
ein großes Gedränge.*

8. Alphabet – Schrift – Rechtschreibung

Wenn man Rechtschreibprobleme hat, kann man auf den Gedanken kommen: Warum können die das nicht so vernünftig regeln, daß ich keine Probleme bekomme? Wenn das so einfach wäre! Vielleicht hilft es, sich einmal einiges klar zu machen:

- Wer sind »die«, die das regeln können, sollen, müssen?
- Was sind die sachlichen Probleme?
- Wie ist es eigentlich dazu gekommen, daß alle Sprachen der westlichen Welt mit denselben Buchstaben geschrieben werden und dabei doch so unterschiedlich klingen?
Und das führt gleich zu einer nächsten Frage. . .
- Wie kommt es wiederum, daß andere Kulturkreise mit anderen Schriftzeichen schreiben?

Wir wollen diese Fragen in zwei Abschnitten klären:

1. Die Entstehung und Entwicklung des Alphabets und anderer Schriftsysteme
2. Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung bis zum heutigen Stand und die Rechtschreibprinzipien

8. 1 Die Entwicklung der Schrift

um 100 000 bis 40 000 v. Chr.

Der Mensch als Lebewesen entwickelt die Voraussetzungen dafür, daß er Sprache haben kann: Er kommt aus den Wäldern in die Savannen und beginnt, aufrecht zu gehen, weil er die Arme nicht mehr zum Greifen und Festhalten an Bäumen benötigt. Dadurch werden die Hände frei, er kann sie nutzen, um zu arbeiten, er entwickelt Werkzeuge. In der Savanne lernt er, weit zu sehen, gefördert auch durch den aufrechten Gang und Stand; das gibt ungeheure Anreize zur Erweiterung des Gehirns. Dieses größere Gehirn ist nun in der Lage, auch andere Aufgaben zu übernehmen, d. h. ein komplexeres Denken zu entwickeln und eine Sprache als ein System, dieses Denken einander mitzuteilen, nicht mehr nur Warnrufe, Drohgebärden oder auch Eltern-Kind-Verständigung oder Verständigung zwischen den Geschlechtern wie bei den Tieren.

um 30 000 v. Chr.

Aus dieser Zeit kennt man die ersten primitiven Höhlenmalereien in Europa.

um 20 000 bis 6 500 v. Chr.











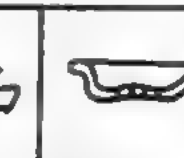













Man hat Einritzungen auf Tierknochen, die als Vorläufer einer Schrift gedeutet werden können; man hat ebenfalls Einritzungen, die als Vorläufer eines Zahlensystems verstanden werden können.

um 3 500 bis 3 000 v. Chr.

Aus dieser Zeit ist die älteste bekannte Bilderschrift überliefert. Die Sumerer haben sie im Zweistromland entwickelt, dem Land zwischen Euphrat und Tigris – dem heutigen, in letzter Zeit so traurig aktuell gewordenen Irak und Kuwait.

um 3 000 v. Chr.

Am Nil hat sich eine Hochkultur entwickelt. In Ägypten werden die Hieroglyphen ausgebildet. Sie sehen aus wie eine Bilderschrift, sind aber eine Mischung zwischen einer Bilderschrift und einer Lautschrift. Man findet sie an den Wänden in Gräbern, auf Tempelsäulen und Steindenkmälern. Die alten Ägypter haben unglaublich viel geschrieben. Man hat wertvolle Figuren von Schreibern. In Ägypten entwickelte sich auch das Zahlensystem und die Geometrie; der alles Leben bringende Nil trat jedes Jahr über die Ufer; das überschwemmte Land mußte jedes Jahr neu vermessen werden; nach diesem überschwemmten Land wurden die Abgaben und Steuern berechnet.

					
Auge	Pflug	Giraffe	Horn	Sandale	Berg
					
Schilf	Brot	Winkel	Schwalbe	Bogen	Flöte
					
schlagen	weinen	gehen	brechen	rudern	binden
					
Länder	Städte	Licht	Pflanzen	Säugetier	Abstrakta

um 2 800 bis 2 600 v. Chr.

Die sumerische Schrift bekam die Form der sogenannten Keilschrift; Schriftsysteme haben immer etwas mit den Schreibwerkzeugen zu tun. Die Sumerer haben ihre Schrift in Stein gehauen; wenn man mit Hammer und Pickel in Stein haut, wird man schmale Ritzen bekommen, die man in eckigen Winkeln einander zuordnet. Wenn man mit Griffeln in Ton ritzt oder wenn man mit Rohrfedern auf Papyrus schreibt, wird die Buchstabenform runder werden; wenn man mit einem Pinsel auf Seide schreibt wie die Chinesen, wird die Strichform wieder andere Bilder ergeben.

um 2 500 bis 2 000 v. Chr.

Die Keilschrift wird im vorderen Orient ausgebreitet. Aus dieser Zeit kennt man auch aus dem Tal des Indus, dem heutigen Pakistan, Siegel, die Bildsymbole enthalten und die als Unterschrift und zur Kennzeichnung von Eigentum verwendet wurden.

um 2 000 v. Chr.

Auf der Insel Kreta im Mittelmeer gibt es Siegel und Tontafeln mit Bilderschriften. Die Zeichen stehen aber so streng hintereinander geordnet, daß hier ein Schriftsystem vorgelegen haben dürfte. Man hat es bisher nicht entziffern können.

um 1 500 v. Chr.

Die Hethiter, die im kleinasiatischen Hochland der heutigen Türkei lebten und von dort aus über das Zweistromland und bis nach Ägypten hin herrschten, entwickelten eine eigene Bilderschrift. Zur gleichen Zeit wird in China eine Bilderschrift entwickelt. Man kennt sie von Bronzegefäßen und von Knochen.

um 1 400 v. Chr.

In der Mittelmeerhafenstadt Ugarit, im heutigen Syrien, wird die Form des heutigen Alphabets entwickelt. Nicht zufällig ist es eine Hafenstadt, denn wo gehandelt wird, gibt es Handelskorrespondenz und Buchführung.

um 1 100 bis 900 v. Chr.

Die Phönizier, die an dieser Küste des Mittelmeers lebten und Handel trieben, verbreiten diesen Vorläufer unseres Alphabets über das Mittelmeer nach Griechenland.

um 800 v. Chr.

Die Griechen entwickeln das Alphabet weiter; ihre wichtigste Ergänzung: Sie entwickeln zusätzliche Vokalzeichen, also Zeichen für Selbstlaute. Von den Griechen wird das Alphabet später den Römern übergeben, die seine Form ändern. Dieses lateinische Alphabet ist das Alphabet der westlichen Welt geworden.

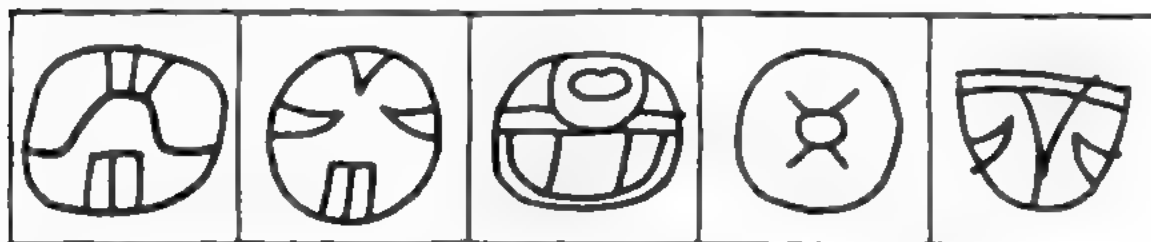
8.2 Die Verbreitung von Schriftsystemen in der Welt

In unserer heutigen Welt haben wir folgende weitverbreitete Schriftsysteme:

- **Das von uns verwendete lateinische Alphabet**
Es wird in der ganzen westlichen Welt geschrieben, genauer genommen, es wird überall dort geschrieben, wo die römisch-katholische Kirche im Mittelalter und darüber hinaus über die Kolonisation in Amerika zu Hause war. Es wird auch überall dort geschrieben, wo später katholische wie evangelische Missionare Sprache alphabetisierten, also in Afrika.
- **Die kyrillische Schrift** mit ihren Varianten des griechischen Alphabets und der slawischen Sprachen
Sie wird im Einflußbereich der christlich-orthodoxen Kirchen geschrieben.
- **Die arabische Schrift** und mit ihr verwandte Schriftzeichen wie im Dari, das über den Iran bis Afghanistan geschrieben wird, oder im Paschtu, das ebenfalls in Afghanistan und weiter nach Pakistan hin geschrieben wird.
Dieses Schriftsystem ist im Einflußbereich des Islam verbreitet. Die Schrift hat sich in Malaysia und in Indien zum Teil mit dort entwickelten Schriftsystemen vermischt und diese überlagert.
- **Die chinesische Schrift**
Die chinesische Schrift ist bis heute eine Begriffsschrift geblieben, d. h. hier werden nicht Laute geschrieben, sondern Bedeutungen. Die Schriftzeichen sind aus Bildern entwickelt, haben aber im Laufe der drei Jahrtausende eine vereinfachte Form angenommen, so daß man die Bilder nicht oder kaum noch erkennt. Es gibt bis zu 40 000 chinesische Schriftzeichen, die kein Mensch alle kennt. Ein chinesischer Gelehrter kennt etwa 6 000. Die chinesische Schrift ist deshalb keine ganz einfache Schrift. Diese chinesische Schrift wird in Ostasien geschrieben, sie wird z. T. in Japan geschrieben, ist dort allerdings ergänzt worden um eine Silbenschrift, also eine Lautschrift. Ein Japaner kann z. T. Chinesisch lesen – obwohl er es nicht sprechen könnte –, weil er die Bedeutung der Zeichen erkennt. Er hat keine Ahnung von den Lauten, und als Sprachen sind das Japanische und das Chinesische unglaublich weit voneinander entfernt, aber weil Bedeutungen geschrieben werden, kann ein Japaner chinesische Texte entziffern. Umgekehrt kann ein Chinese in japanischen Texten immer die wichtigen Wörter lesen, nicht aber die Beu-

gungsendungen, die Bindewörter und ähnliches mehr, die durch Silbenschrift ausgedrückt werden. Ein Chinese wiederum könnte nie Japanisch sprechen; von der Lautung hat er keine Ahnung.

- In Mittel- und Südamerika haben die Indianer, die **Azteken** und die **Maya** eigene Schriftsysteme entwickelt, die aber untergegangen sind.



Feuer

Tod

Nacht

Mais

Stein

- Die **Germanen** hatten ebenfalls eigene Symbolzeichen, die wohl bis zum Schriftcharakter entwickelt wurden, die sogenannten **Runenzeichen**. Man kennt nur wenige Runenzeichen, weil sie gewöhnlich auf Holz geritzt waren, und dieses Holz ist verfallen. Auch diese Schrift ist vollkommen untergegangen.



Ochse

Ritt, Weg

Mann

Tag

Jahr

Eigentum



Sonne

Pfeil

Birke

Eis

Wasser

Gott

- Im Bereich der **jüdischen Religion** hat sich eine eigene Schrift herausgebildet. Die **hebräische Schrift** ist der arabischen Silbenschrift des islamischen Verbreitungsraumes verwandt. Sie wird von rechts nach links geschrieben, und sie ist eine Silbenschrift.

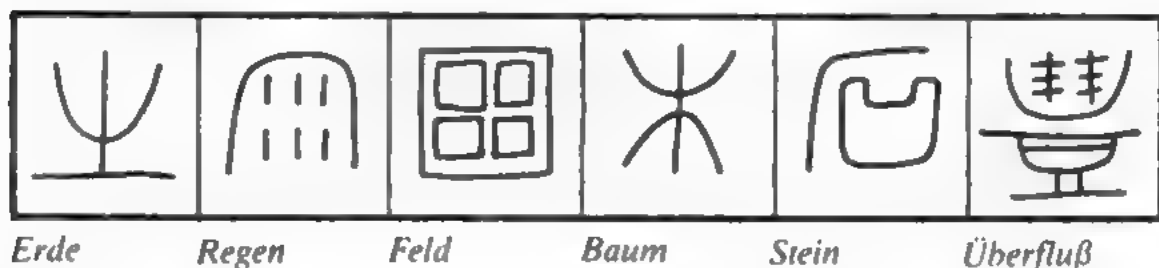
- Im Verbreitungsgebiet des **Hinduismus** in Indien hat sich eine eigene Schrift entwickelt. Ebenso im Verbreitungsgebiet des **Buddhismus** in Hinterindien. Beide sind, wie oben ausgeführt, später teilweise überlagert worden von islamischen Schriftzeichen mit der Verbreitung des Islam. In diesen Ländern ist dann durch den Kolonialismus westeuropäischer Länder die Alphabetschrift verbreitet worden.

Alle Schriftsysteme sind aus zwei Quellen gespeist:

1. aus Bildern:

In Bildern gibt man die Gegenstände wieder, die das Auge wahrnimmt. Noch heute werden solche Bilderzeichensysteme besonders dort verwendet, wo Menschen mit unterschiedlichen Sprachen zusammenkommen, also im Straßenverkehr, auf Flughäfen, bei Sportveranstaltungen; sie werden auch im Bildmedium des Fernsehens als Piktogramme verwendet. Man nennt diese Piktogramme auch ikonische Zeichen, weil sie wie eine Ikone (ein Bild) in der orthodoxen Kirche eine sehr festgelegte Bildform haben, die eine ganz genaue Bedeutung hat.

Wenn solche Bilder mit einer festen Bedeutung belegt werden und eine feste Form haben, hat man den Übergang zu einer Begriffsschrift. Im Laufe von Jahrhunderten und sogar Jahrtausenden wird nun die äußere Form vereinfacht und den jeweiligen Schreibwerkzeugen angepaßt. In den chinesischen Schriftzeichen, die eine reine Begriffsschrift darstellen, also nur Bedeutungen und keine Laute wiedergeben, kann man heute das ursprüngliche Bild überhaupt nicht mehr erkennen.

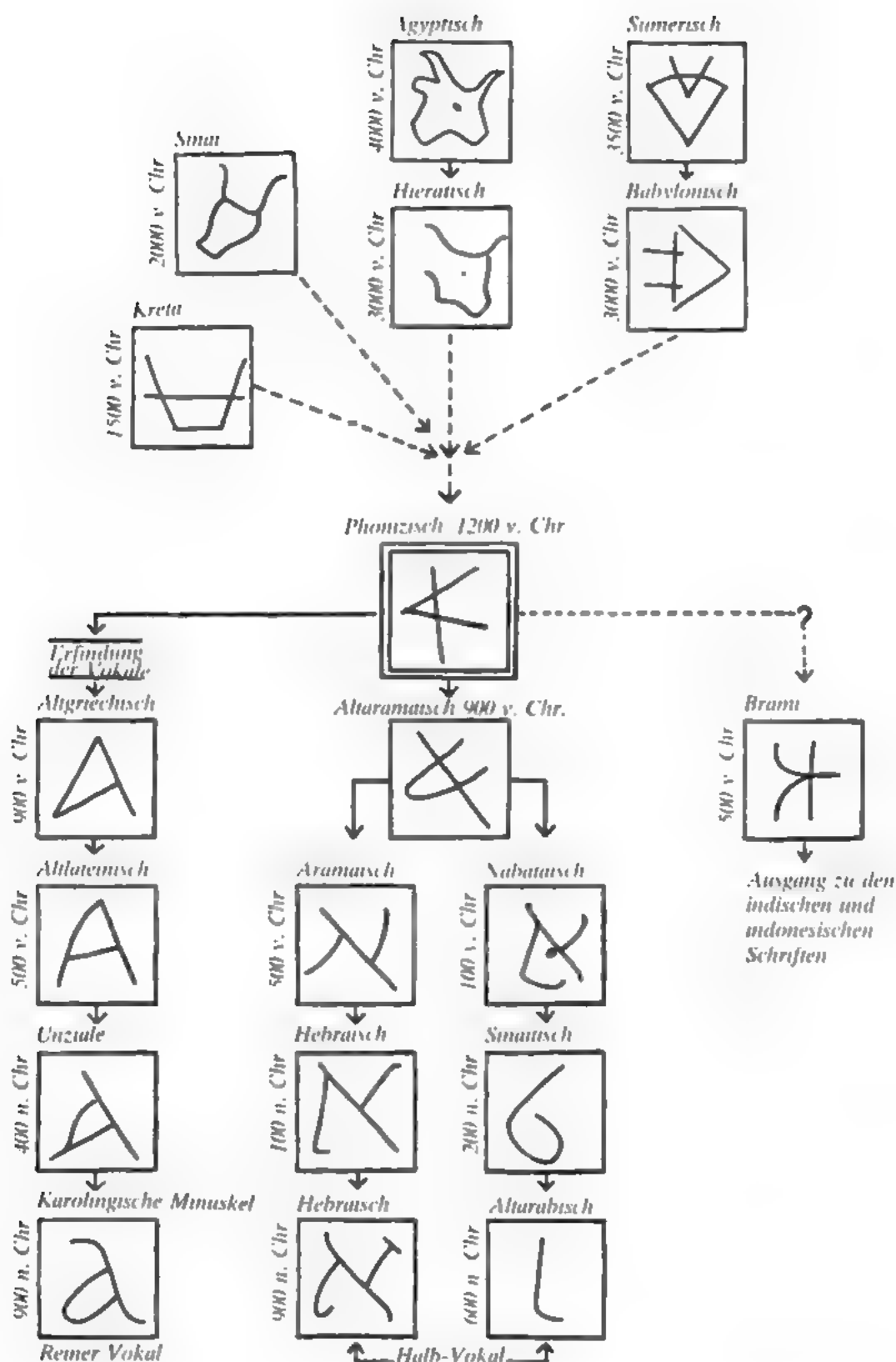


Eine Entwicklung haben dabei diese Schriftsysteme fast alle gemacht: Irgendwann wurden die Schriftzeichen, die ja keine erkennbaren Bilder mehr waren, um 90° gedreht oder sogar auf den Kopf gestellt (s. Buchstabe **A** auf S. 241).

2. Es hat schon immer bildlose Informationszeichen gegeben, z. B. Richtungspfeile oder Zählkerben. Diese gibt es bis heute.

Ein fundamentaler Schritt zur Entwicklung unserer Schrift war es, als man auf den Gedanken kam, nicht mehr die Bedeutungen der Wörter im Bild festzuhalten, sondern die Laute. Bei den ägyptischen Hieroglyphen kann man das verfolgen, wo das Bild einer Schwalbe nicht mehr den Vogel bedeutet, sondern die Lautfolge war, weil im alten Ägypten das Wort für Schwalbe mit diesen Worten anfang.





Hier ein Überblick über wichtige Stationen in der Entwicklung des Buchstabens A. Dieser Buchstabe hieß im Phönizischen »Aleph« und heißt im Griechischen noch »Alpha«. Er ist der erste Buchstabe unseres Alphabets. Der Name **Alphabet** – das sind die ersten beiden Buchstaben unseres Alphabets: **Alpha** und **Beta**.

Zeilen

Die **Schriftsysteme**, soweit sie **Lautschriften** sind, müssen eine Kette von Lautzeichen sein. Wir sind es gewöhnt, die Buchstaben von links nach rechts und die Zeilen von oben nach unten zu setzen. In Ausnahmefällen können wir auch die Buchstaben von oben nach unten schreiben, werden dann aber kaum Zeilen hintereinander ordnen. Im Arabischen und Hebräischen schreibt man von rechts nach links und von oben nach unten. Im Chinesischen kann man die Zeilen verschieden anordnen: von oben nach unten und dabei rechts beginnend, aber auch von links nach rechts, dabei links oben beginnend. Die Inkas und Mayas haben übrigens auf ihren Steinmonumenten oft eine Kreisform und eine Spiralform gewählt.



Hebräisch, Arabisch und Chinesisch

Silbenschrift und vollständige Lautschrift

In den Lautschriften gibt es zwei Systeme: Die ältere ist die Silbenschrift. Das Arabische und verwandte Systeme, die im Iran und Afghanistan weiter geschrieben werden, und das Hebräische sind noch heute Silbenschriften. Hier werden fast nur Konsonanten (Mittelaute) geschrieben; Punkte über oder unter dem Schriftzug deuten an, ob in der Silbe helle oder dunkle Vokale zu sprechen sind.

Für die Entwicklung unseres Alphabets war es ein entscheidender Schritt, als die Griechen in die phönizische Silbenschrift weitere Schriftzeichen für die Vokale (Selbstlaute) einbauten. Das hatte zur

Folge, daß nun die Lautung der Wörter ganz wiedergegeben war, und daß die Schrift für die Lautungen der verschiedenen Sprachen zur Verfügung stand. Es bildete auch die Voraussetzung dafür, daß der Text die für uns charakteristische Doppelgliederung erhält:

1. das durch die Buchstaben wiedergegebene Wort;
2. die Gliederung des Textes in Wörter mit Zwischenräumen; die Zwischenräume zwischen den Wörtern wurden allerdings erst im Mittelalter entwickelt.

Laute und Silben

Unsere gesprochene Sprache kennt zwei Einheiten. Die Grundeinheit sind die **Laute**, das Deutsche kennt davon etwas über 40, in den Sprachen der Welt hat man zwischen etwa 15 bis 60-70, die meisten mitteleuropäischen Sprachen haben etwas über 40 verschiedene Laute.

Die Einheit des Sprechens sind aber nicht die einzelnen Laute, sondern sind die **Silben**. Eine Silbe besteht immer aus einem Vokal, dem einer oder mehrere Konsonanten zugeordnet sein können. Sie stellen die rhythmische Einheit des Sprechens dar:

Bak-ke, bak-ke, Ku-chen . . .

Sil-ben-tren-nungs-re-geln.

Nun muß man deutliche unterscheiden, daß **Buchstaben** nicht Laute sind, sondern Schriftzeichen, die Lauten zugeordnet sind. Auf S. 130 ff. und 150 ff. wird gezeigt, daß die Zuordnung von Lauten zu Buchstaben im Deutschen wie in allen Sprachen nicht eindeutig ist.

Zu den Silben ist zu sagen, daß sie nicht gleichgesetzt werden dürfen mit Sinneinheiten. Sie sind Einheiten des Sprechens. Vergleiche: *Um-lei-tung* (Silben) aber *Umleitung* (Sinneinheiten).

Die Silben geben dem Sprechen allerdings Rhythmus, dadurch daß betonte und unbetonte Silben sich abwechseln. Aus diesem Rhythmus wird wiederum in Gedichten ein Versmaß, also ein geregelter Rhythmus. In Gedichten kommt dann noch das Klangphänomen des Reims dazu.

*Hoppe, hoppe Reiter,
wenn er fällt, dann schreit er.
Fällt er in den Graben,
fressen ihn die Raben.
Fällt er in den Sumpf,
macht der Reiter plumps!*

8.3 Die Formen der Buchstaben

Obwohl sie aus Bildern entwickelt und durch vielfältigen Gebrauch von Werkzeugen verändert worden sind, haben die Buchstaben heute großartig einfache Formen.

Was kann man aus diesen Linien nicht alles machen:

I \ → I N M W V X

I — → L I F E H T

I o → O Q C D G

Das deutsche Alphabet

Das deutsche Alphabet enthält die klassischen Buchstaben aller Alphabete: die 26 Buchstaben von A-Z. Wie für die meisten anderen Sprachen wurden auch für das Deutsche einige zusätzliche Buchstaben entwickelt. Ebenfalls wie in allen anderen Sprachen sind das aber keine völlig neuen Buchstaben, sondern man hat mit Hilfe von Punkten im Falle des Deutschen zusätzliche Buchstaben bekommen, nämlich das Ä, das Ö und das Ü. Für das deutsche Alphabet kommt noch als ganz besonderer Fall das ß hinzu; es ist natürlich auch kein wirklich neuer Buchstabe, es gleicht z. B. dem griechischen Beta, es wird auch nur klein geschrieben, das hat aber damit zu tun, daß dieses scharfe stimmlose s im Anlaut gar nicht vorkommt. Von diesen Buchstaben muß man die eigentlichen Schreibzeichen unterscheiden, also z. B. das *sch* und das *ch*, siehe dazu aber Seite 128.

A a B b C c D d E e F f G g H h I i J j

K k L l M m N n O o P p Q q R r S s T t

U u V v W w X x Y y Z z Ä ä Ö ö Ü ü ß

8.4 Zum Zusammenhang von Schreibwerkzeugen und der äußeren Form der Buchstaben

Im römischen Reich, das ein Jahrtausend den Mittelmeerraum und angrenzende Länder beherrschte, hatte die Schrift zwei Verbreitungsbereiche:

1. Man schrieb auf öffentliche Gebäude und auch Grabsteine, d. h. die Schreiber waren Steinmetze. Die Buchstaben mußten klare Formen haben, und sie mußten groß sein. Die Buchstaben konnten auch nicht ineinander übergehen.
2. Man schrieb im Bereich der Staatsverwaltung, des Handels und der Kaufleute und im Bereich der Religion und Kultur. Hier schrieb man nicht nur wichtige Texte, sondern man machte sich alltägliche Notizen. Man hieb auch die Buchstaben nicht für die Ewigkeit in Stein, sondern man schrieb auf Tafeln und auf Papyrus mit unterschiedlichen Schreibwerkzeugen, je nach Verwendungszweck und je nach möglichen Gegebenheiten in den Ländern. Es entwickelte sich also eine Handschrift.

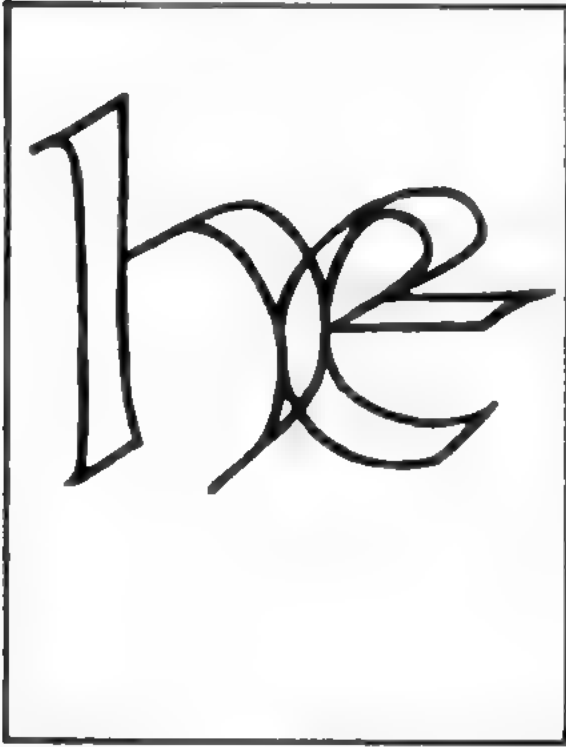
Die beiden Formen des Alphabets, die großen Monumentalbuchstaben und die kleineren handschriftlichen Buchstaben wurden von der römisch-katholischen Kirche übernommen, die in den letzten Jahrhunderten des römischen Weltreiches Staatskirche war und die den Zusammenbruch des römischen Weltreiches überdauerte. Diese Formen schrieben auch die Mönche, als im heutigen West und Mitteleuropa neue Staatsgebilde entstanden. Die irischen Mönche entwickelten eine eigene Schrift daraus, die noch heute typisch ist für Irland.

Quatinthu episcopus

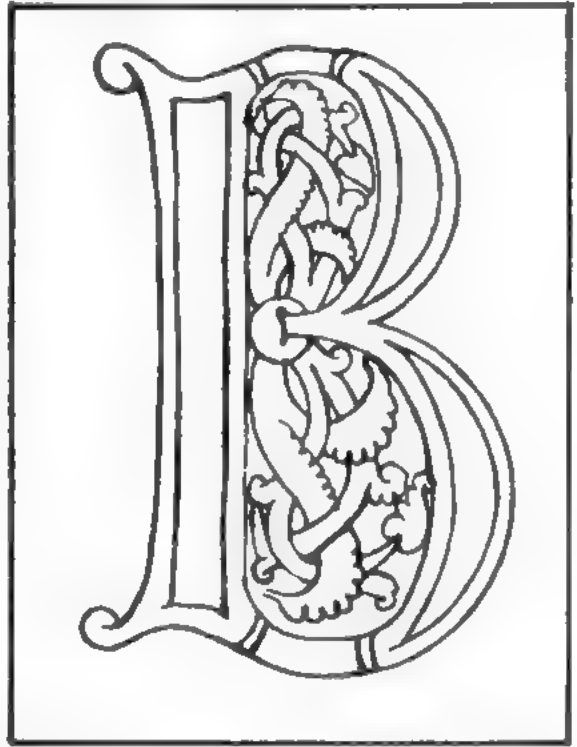
penegmane debeat

Utnullu epistopo uceat

Im großen Reich Karls des Großen und seiner Nachfolger wurde eine Schreibform entwickelt, die »Karolingische Minuskel« heißt, das bedeutet Kleinbuchstaben der Zeit der Karolinger. Die monumentalen Großbuchstaben wurden in den Manuskripten der Mönche als Schmuck verwendet. Es entwickelte sich eine Tradition, die Großbuchstaben, häufig reich ausgeschmückt, an den Anfang von Kapiteln zu setzen. Man nennt diese Buchstabenform die **Schmuck-*initiale***; *Initiale* bedeutet Anfang, Anfangsbuchstabe.



Karolingische Minuskel



Schmuckinitiale

Daß das Alphabet in zweifacher Form zur Verfügung stand, ist seitdem immer genutzt worden. Die normalen Schriftzeichen waren die Kleinbuchstaben. Die Großbuchstaben wurden zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt, als Schmuck zum Schreiben des Namens Gottes, zum Schreiben der Namen von Fürsten, zur Kennzeichnung wichtiger Wörter. Heute verwenden alle Sprachen die Großbuchstaben zu folgenden Zwecken:

- Kennzeichnung des Satzanfangs; das ist die alte Initialfunktion, jetzt aber als Kennzeichnung für den Anfang der grammatischen Einheit »Satz«: **Wir schreiben den Satzanfang groß. Das gilt in fast allen Sprachen.**
- Schreibung des Namens Gottes; in manchen Sprachen wie dem Englischen sogar im Personalpronomen **He**. Hier haben wir ein Überbleibsel der Entwicklung, daß es die Religionen und die Mönche waren, die die Schrift überliefert und verbreitet haben.

- Zur Schreibung von Eigennamen; dazu gehören neben Personen auch geographische Namen, also Städte, Länder, Flüsse, Berge und weiterhin Wochentage und Monate: *Gabi, Hans, Müller, Berlin, Baden-Württemberg, Werra, Großer Arber, Montag, Februar, ...*
- Zur Kennzeichnung der Anrede und als Höflichkeitsform:
Liebe Tante Anneliese,
wie Du Dir denken kannst, blüht Deine Sternmagnolie vor Deinem Fenster dieses Jahr besonders schön.

Außerdem werden große Buchstaben in öffentlichen Situationen als Inschriften auf Gebäuden, in Reklameschildern usw. verwendet, ganz wie im alten Rom.



Die spezielle deutsche grammatische Regelung, daß Nomen/Substantive groß zu schreiben sind, bildete sich im 16. und 17. Jh. heraus:

das Glück, das Pech, ...

Näheres dazu siehe Seite 42 ff.

Die Mönche schrieben ihre Texte meist noch ohne Wortgrenzen. Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Schreibform, die Wortgrenzen durch Lücken anzuzeigen. Auch die Interpunktion wurde erst sehr langsam standardisiert. Punkte gab es schon früh. Alle anderen Zeichen sind erst im Zeitalter des Buchdrucks dazugekommen. Die Trennung am Zeilenende blieb in den Handschriften der Mönche dem Zufall überlassen, d. h. wenn der Rand erreicht war, ging man in die nächste Zeile über. Auch hier ist erst im Zeitalter des Buchdrucks eine feste Regelung der Silbentrennung entwickelt worden.

Die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert bedeutete einen tiefen Einschnitt für die Schrift, aber auch für die Entwicklung einer Rechtschreibnorm (siehe dazu Seite 254 ff.). Gutenberg und die ersten Drucker hielten sich bei der Form ihrer Buchstaben noch an die mittelalterlichen Handschriften. Es entwickelte sich aber bald eine eigene Druckschrift, bei der die Buchstaben klar als Einzelbuchstaben nebeneinander stehen, so wie das von der Setztechnik her das

Vernünftigste war, wo man einen Buchstaben neben den anderen setzte. Die Buchdrucker und die Buchdruckerkunst entwickelten eine Reihe von Schriftfamilien. Wichtige solcher Schriftfamilien oder Schrifttypen sind:

- Die Frakturschrift, die heute nicht mehr sehr verbreitet ist.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

- Die Serifen-Schriften; *Serifen* nennt man die Bögen am An- und Abstrich der Buchstaben; Serifen-Schriften sind gut zu lesen; weit verbreitet sind dabei die Garamont-Schrift oder die in diesem Buch verwendete Times-Schrift.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T
U V W X Y Z 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

- Die Grotesk-Schriften mit hartem An- und Abstrich ohne Schwünge und Bögen, z. B. die Helvetica, die ebenfalls in diesem Buch verwendet wird.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T
U V W X Y Z 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Heute, im Zeitalter des Computersatzes, gibt es vielfältige Möglichkeiten, Schriften zu variieren und die breite Palette der verschiedenen Schrifttypen auszunutzen. Für die Schriften gibt es dabei vielfältige Möglichkeiten, eine Schrift größer oder kleiner zu machen, enger, schmaler oder fetter, sie gerade oder schräg zu stellen.



Drei Erscheinungsbilder sind zu einem gewissen Standard des Buchdrucks geworden, sie werden auch in diesem Buch immer wieder verwendet. In Grammatiken und sprachwissenschaftlichen Büchern hat sich dabei eine ganz klare Funktion herausgebildet:

1. Die Grundschrift für den Text; es ist die gerade gestellte normale Schrift: Textschrift.
2. Die kursive, schräg gestellte Schrift für Beispiele: *Beispielschrift*.
3. Die **halbfette** Schrift für Hervorhebungen verschiedener Art, Titel usw.: **Auszeichnungsschrift**.

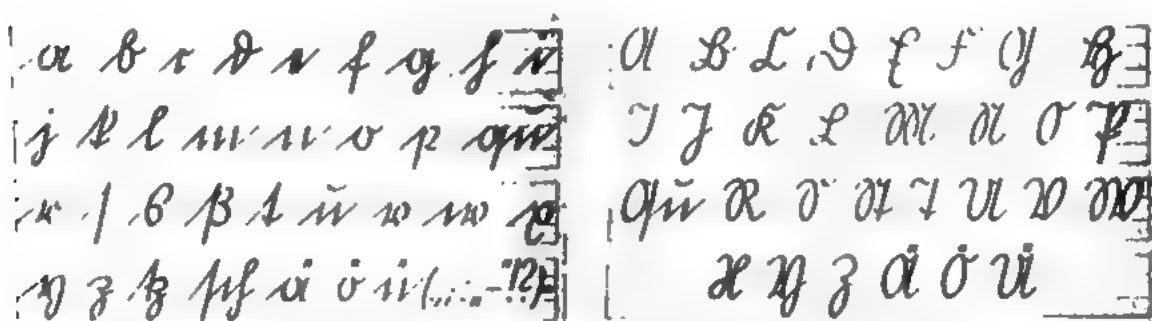
Bei Kapitelüberschriften wählt man dann noch größere Typen:

Überschrift.

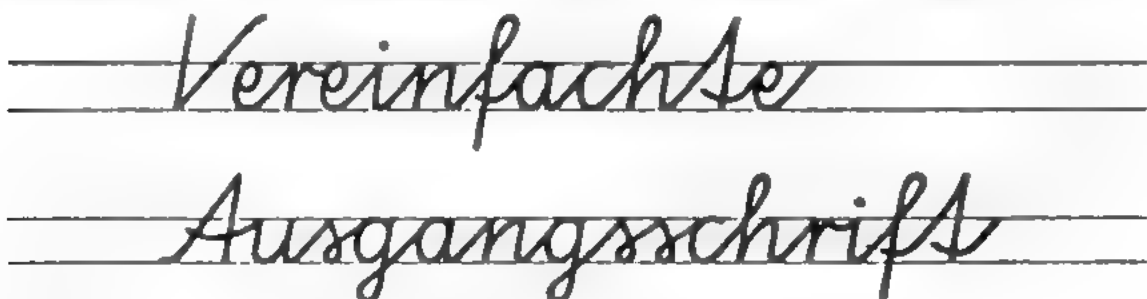
Bei Quellenangaben für Zitate und in Anmerkungen werden kleinere Schrifttypen verwendet, die Petitschrift: Quellenangabe.

Manchmal, besonders in englischen Büchern, werden für Namen Kapitälchen verwendet: JOHANN WOLFGANG GOETHE.

In der Schreibschrift, wie sie in den Schulen gelernt wird, hat es einige Wechsel gegeben. Früher schrieb man eine spezielle deutsche Schrift, die Sütterlinschrift, nach dem Erfinder Sütterlin (1865-1917):

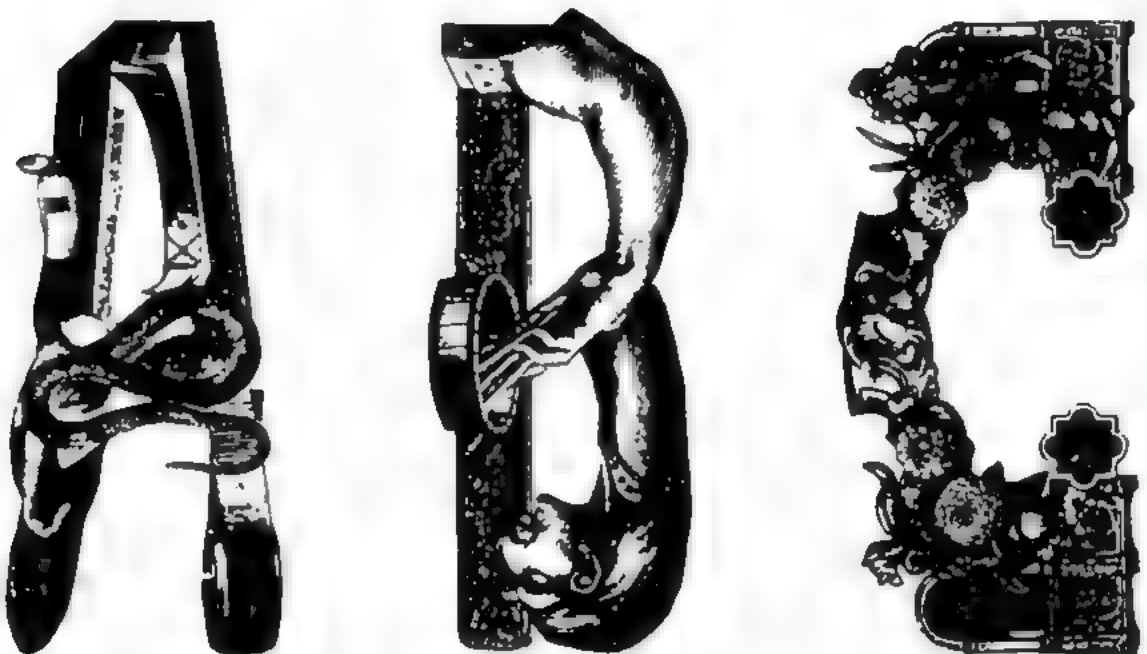
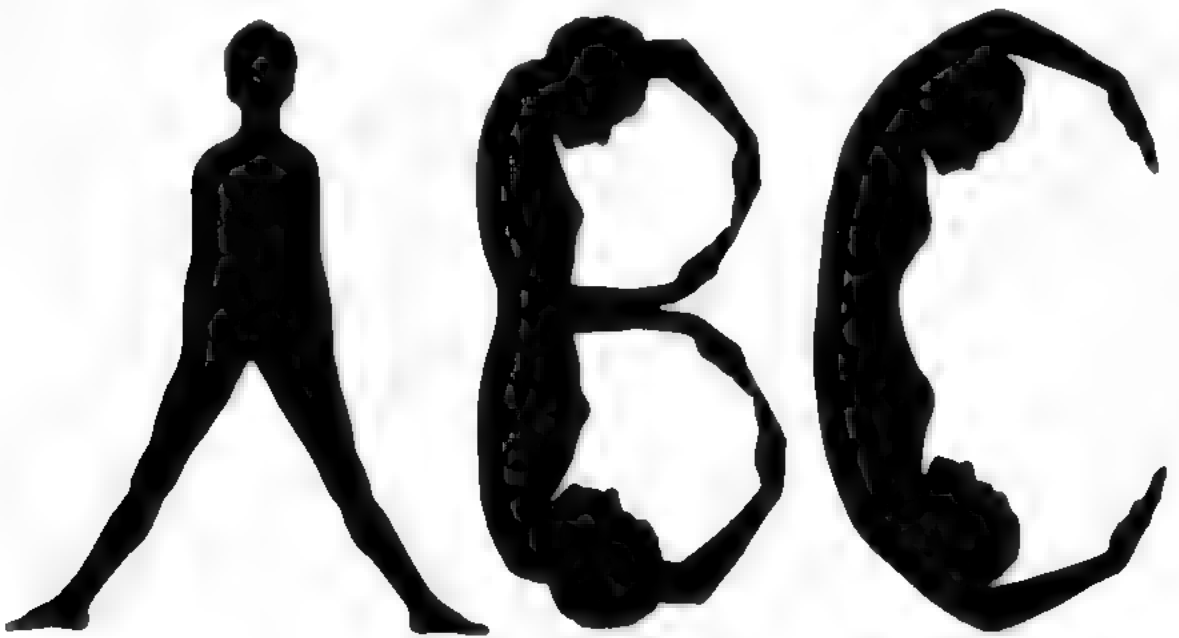


Sie wurde abgelöst durch die lateinische Schrift. In den 1980er Jahren wurde die sogenannte vereinfachte Ausgangsschrift als Standardschrift von den Kultusministerien als Schrift für Fibeln festgelegt, wenn in diesen Fibeln Schreibschrift verwendet wird:



Ob man die Fibel mit der Schreib- oder mit der Druckschrift beginnt oder beide nebeneinander verwendet, ist methodisch nicht festgelegt, also ständig strittig. Für die Druckschrift spricht, daß sie besser zu lesen ist, und daß sie in der Umwelt der Kinder ständig vorhanden ist, in Büchern, auf Plakaten usw. Für die Schreibschrift spricht, daß sie der Handmotorik besser angepaßt ist.

Das **ABC** als die in dieser Reihenfolge traditionell festgelegte Aufzählung und Sammlung unserer Buchstaben hat im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen, insbesondere gute alte Schulmeister, angeregt, ABCBücher, ABCVerse, ABCSprüche anzufertigen. Es hat auch dazu angeregt, lustige ABCs zu bilden, wie z. B. Figuren-ABCs



Naturgeschichtliches Alphabet für größere Kinder oder solche, die es werden wollen

Im **A**meisenhaufen wimmelt es.
Der **A**ff' frißt nie Verschimmeltes.

Die **B**iene ist ein fleißig Tier,
dem **B**ären kommt dies g'spaßig für.

Die **C**eder ist ein hoher Baum,
oft schmeckt man die **C**itrone* kaum.

Das wilde **D**romedar man koppelt,
der **D**ogge wächst die Nase doppelt.

Der **E**sel ist ein dummes Tier,
der **E**lefant kann nichts dafür.

Im Süden fern die **F**eige reift,
der **F**alk am **F**inken sich vergreift.

Die **G**ems' im Freien übernachtet,
Martini man die **G**änse schlachtet.

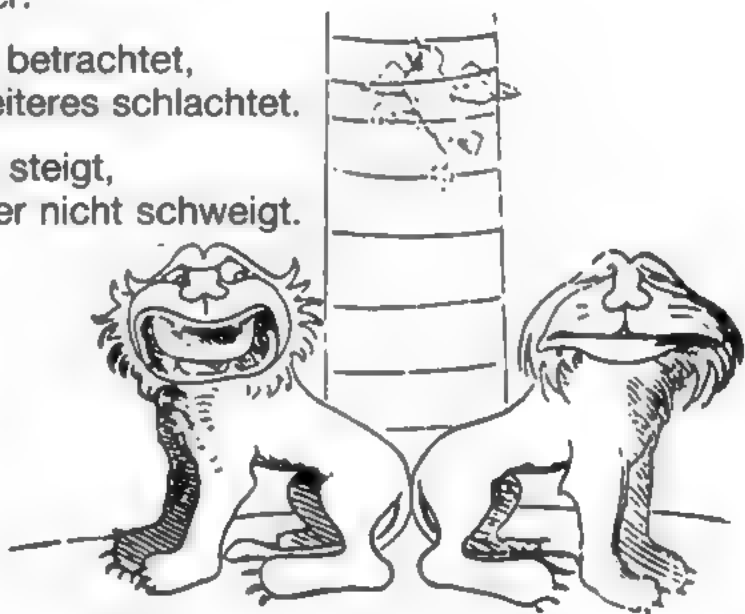
Der **H**opfen wächst an langer Stange,
der **H**ofhund macht den Wanderer bange.

Trau ja dem **I**gel nicht, er sticht;
der **I**ltis ist auf Mord erpicht.

Johanniswürmchen freut uns sehr,
der **J**aguar weit weniger.

Den **K**akadu man gern betrachtet,
das **K**alb man ohne weiteres schlachtet.

Die **L**erche in die Lüfte steigt,
der **L**öwe brüllt, wenn er nicht schweigt.



* Heute schreibt man *Zeder* und *Zitrone* mit Z, zu Wilhelm Buschs Zeiten schrieb man es noch mit C.

Die **Maus** tut niemand was zu Leide,
der **Mops** ist alter Dame Freude.

Die **Nachtigall** singt wunderschön,
das **Nilpferd** bleibt zuweilen stehn.

Der **Orang-Utan** ist possierlich,
der **Ochs** benimmt sich unmanierlich.

Der **Papagei** hat keine Ohren,
der **Pudel** ist meist halb geschoren.

Das **Quarz** sitzt tief in Berges Schacht,
die **Quitte** stiehlt man bei der Nacht.

Der **Rehbock** scheut den Büchsenknall,
die **Ratt'** gedeihet überall.

Der **Steinbock** lange Hörner hat,
auch gibt es **Schweine** in der Stadt.

Die **Turteltaube** Eier legt,
der **Tapir** nachts zu schlafen pflegt.

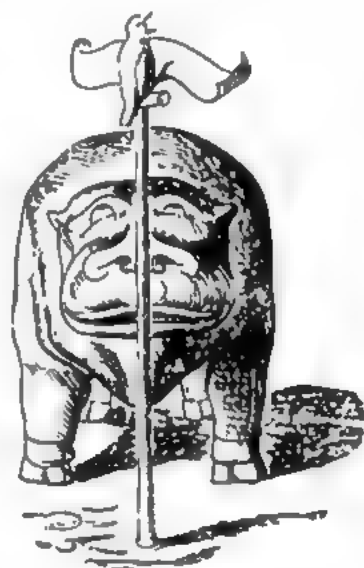
Die **Unke** schreit im Sumpfe kläglich,
der **Uhu** schläft 12 Stunden täglich.

Das **Vieh** sich auf der Weide tummelt,
der **Vampir** nachts die Luft durchbummelt.

Der **Walfisch** stört des Herings Frieden,
des **Wurmes** Länge ist verschieden.

Die **Zwiebel** ist der Menschen Speise,
das **Zebra** trifft man stellenweise.

Wilhelm Busch (1832 1908)



In der Reklame wird von solchen Möglichkeiten natürlich vielfältig Gebrauch gemacht.

8.5 Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung

Die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung ist verbunden mit der Entwicklung der deutschen Sprache. Eigentlich weiß die Sprachwissenschaft erst wirklich Genaues über diese deutsche Sprache, seit sie aufgeschrieben wird, so daß unser Wissen über die Geschichte der deutschen Sprache und über die Geschichte der Rechtschreibung eng miteinander verbunden sind. Zudem hat die Erfindung des Buchdrucks großen Einfluß sowohl auf die Standardisierung der Rechtschreibung als auch auf die Sprache gehabt.

Begonnen hat es zur Zeit Karls des Großen, als die Mönche die Sprache, die sie um sich herum hörten, mit dem Alphabet, das sie aus ihren lateinischen Texten kannten, aufzuschreiben begannen. Am Anfang schrieben die Mönche die Sprache auf, die sie hörten – was sollten sie auch sonst tun? Wie sah die Sprache nach den Texten, die wir haben, also danach aus?

Man sprach Mundarten (Dialekte). Es gab keine gemeinsame überregionale Standardsprache. Die Entwicklung zu einer Standardsprache und zu einer Rechtschreibnorm hat etwa 1000 Jahre gedauert und ist für die Standardsprache erst Mitte des 18. Jh. abgeschlossen, also als Goethe und Schiller geboren wurden und Lessing schrieb. Diese Sprache war eine Schriftsprache. Goethe sprach Frankfurter Dialekt. Schiller hat mächtig geschwäbelt. Darüber gibt es viele Anekdoten.

Die Rechtschreibung in ihrer heute gültigen Form ist erst 1901/02 endgültig festgelegt worden.

Gehen wir den Weg noch einmal durch, denn aus der Geschichte der Rechtschreibung erklären sich auch eine Reihe von Problemen, die unsere heutige Rechtschreibung dem Schreiber bietet.

Die Mönche hatten nicht nur das Problem, daß sie den Dialekt aufschreiben mußten. (Sie lösten es übrigens so, daß in den einzelnen Klöstern gewisse Regeln aufgestellt wurden.) Sie hatten auch das Problem, daß in dem Alphabet, das sie vorfanden, kein Unterschied gemacht wurde zwischen langen und kurzen Vokalen (Selbstlauten) – ein Unterschied, der aber für die deutsche Sprache ganz charakteristisch ist, übrigens für das Englische auch, und auch im Englischen steckt hier ein Problem der Rechtschreibung. Sie lösten dieses Problem jeweils sehr unterschiedlich. Bei den Prinzipien der Rechtschreibung werden wir generell darauf zurückkommen und bei den einzelnen Vokalen im Kapitel 5.1 finden Sie Einzelheiten dazu.

Ein Engländer lernt Deutsch. Man nimmt die Personalpronomen durch: *ich, du, er, sie, es* . . . So weit ist er, und er hat gelernt, daß das lange *i* als *ie* zu schreiben ist.

Nun kommt die Mehrzahl, und er schreibt *wier*. »Stimmt nicht«, meint der Lehrer, »bei den Pronomen schreibt man auch mit einfachem *i* *wir, mir, dir*.«

Der Engländer seufzt etwas über dumme Ausnahmen und kommt zum nächsten Pronomen, das er nun natürlich *ir* schreibt.

»Tut mir leid«, meint der Lehrer, aber *ihr* und seine Formen schreibt man ganz und gar ausnahmsweise mit *h*.

Mit Mühe ist der Engländer dazu zu bewegen, auch die dritte Person Plural noch zu lernen. Als er hört, wie sie heißt, fragt er sogleich: »Schreibe ich nun *si* oder *sih*, denn das Wort soll sich doch wohl vom Singular *sie* unterscheiden?«

Eine Lösung, die zeitweise in den mittelalterlichen Manuskripten gewählt wurde, hat sich leider nicht durchgesetzt. Eine Zeitlang setzte man über den Vokal einfach einen Strich, um damit anzudeuten, dies sei ein langer Vokal, alle anderen Vokale waren kurz. Das war eine genial einfache Lösung, die sich aber leider ebenfalls nicht durchgesetzt hat. Im Französischen kann man diese Lösung noch finden in dem sog. *accent circonflexe*, der die Länge eines Vokals anzeigt: *crêpes, théâtre*.

Durch das ganze Mittelalter hindurch gab es als Schulen nur die Klosterschulen. Aus diesen Klosterschulen gingen also die Schreiber hervor, sowohl die Schreiber religiöser Texte als auch weltlicher Texte: von Küchenrezepten bis zu Vertragswerken, kaiserlichen Schreiben, fürstlichen Schreiben, Handelskorrespondenz und später auch die hohe Literatur, also die Lieder eines Walther von der Vogelweide, die großen Versepen (Verserzählungen) wie der »Parsifal« von Wolfram von Eschenbach, »Tristan und Isolde« von Gottfried von Straßburg, »Iwein« (ein Ritterroman) von Hartman von Aue oder das »Nibelungenlied«, dessen Verfasser nicht bekannt ist.

In der Zeit des Hochmittelalters und im späten Mittelalter orientierte man sich bei der Schreibung nach wie vor an den Dialekträumen. Vorbild für das Reich hatte aber jeweils der kaiserliche Hof. Die Texte, die uns überliefert sind, zeigen den jeweiligen lautlichen Zustand nicht nur des Dialektes, sondern des Deutschen insgesamt. Althochdeutsche Texte sehen für unsere Augen noch sehr viel fremdartiger aus als mittelhochdeutsche.

Ik gihôrta dat seggen,
dat sih urhêttun ænon muotin.
Hiltibrant enti Hadubrant untar heriun tuêm,
sunufatarungo: iro saro rihtun,
garutun se iro gûdhamun, gurtun sih iro suert ana,
helidos, ubar hringâ dô sie tô dero hiltiu ritun.

aus *Hildebrandslied*, um 830

Kume, kum, geselle mîn,
ich enbîte harte dîn,
ich enbîte harte dîn,
kume, kum, geselle mîn.

Süezer rôsenvarwer munt,
kum und mache mich gesunt.
kum und mache mich gesunt,
Süezer rôsenvarwer munt.

Minnelied, unbekannter Dichter um 1200

Ein Teütsche Grammatica

Darauß einer vō jm selbo
mag lesen lernen/ mit allem dem/ so
zum Teütsch lesen vñ desselben
Orthographia mangel vnd
überfluß/ auch andern
vil mehr/ zu wiß
sen gehört.

Auch etwas von der rechte
art vñnd Etymologia der Teütschen
sprach vñ wörter/ vnd wie man die
Teütschen wörter in ire silben.
theylen/ vnd zusamen
Büchstaben
soll.

Valentinus Ickelsamer.

Valentinus Ickelsamer, Ein Teütsche Grammatik, 1534 (Titelblatt)

Einen ganz großen Einschnitt brachte das 15. Jh., die Zeit Gutenbergs (um 1397- 1468), Luthers (1483-1546), des Kaisers Maximilian (1493-1519).

Sowohl für die Entwicklung der Standardsprache als auch für die Entwicklung einer Rechtschreibung waren folgende Ereignisse und Faktoren damals von entscheidender Bedeutung.

- Der Buchdruck wurde erfunden; damit wurden die Texte zu einem Massenmedium. Natürlich hatten die Buchdrucker ein Interesse daran, daß ihre Texte gelesen und d. h. vorher gekauft



wurden. Buchdrucker haben von jeher einen starken Einfluß darauf gehabt, daß die Rechtschreibung genormt wurde. Dieser Einfluß hat sich für die Entwicklung der Rechtschreibung in vielfältiger Weise ausgewirkt. Es bildeten sich Druckzentren heraus. Um 1500 gab es folgende regionale Schriftsprachen (Sprachvarianten), hier mit den wichtigsten Druckorten aufgeführt:

schwäbisch-alemannisch	Ulm, Straßburg, Basel, Zürich
bayrisch-oberdeutsch	Augsburg, Ingoldstadt,
(gemeines Deutsch)	München, Wien
ostfränkisch	Nürnberg, Bamberg, Würzburg
westmitteldeutsch	Frankfurt, Worms, Mainz, Köln
ostmitteldeutsch	Erfurt, Leipzig, Wittenberg
niederdeutsch	Lübeck, Hamburg, Magdeburg

- Es gab ein großes Anwachsen der Bevölkerung. Das führte zu einer Kolonisierung im Osten. Dort fand zwischen den Einwanderern, die aus verschiedenen Gegenden des Altreiches kamen, ein Sprachausgleich statt, und dieser Sprachausgleich wirkte zurück in das Altreich.
- Der Bevölkerungszuwachs brachte ein großes Anwachsen der Städte. In diesen Städten entwickelten sich Handwerke, entwickelten sich Zünfte, entstanden große Handelshäuser. Die Städte wurden politisch wichtiger, es gab viel mehr reichsfreie Städte. Im Zusammenhang mit dem Handel wuchs das Bedürfnis nach Handelskorrespondenz, die im ganzen Land verstanden wurde. Außerdem wurde die Buchhaltung eingeführt, etwa von den Fuggern in Augsburg. Außerdem bekamen die Städte die Gerichtsbarkeit zugesprochen im Namen eines neuen Rechtssystems, und vor Gericht wurden schriftliche Zeugenaussagen zugelassen. Das alles bedeutete: Es wurde unvergleichlich mehr geschrieben als vorher, und das Bedürfnis einer allgemeinen Verkehrssprache im ganzen Land wuchs stark an, so wie im Namen eines neuen Rechtssystems das Bedürfnis nach normgerechtem Schreiben.
- Dieses neue Rechtssystem war der »Ewige Landfrieden«, den Kaiser Maximilian 1495 einführt. Dieser »Ewige Landfrieden« ersetzte das alte ungeschriebene Fehderecht, das außerdem ein Recht war, wo der Kaiser durch die Lande zog und seine Gerichtstage abhielt, und das die Fürsten in ihren Ländern kopierten. Er ersetzte dieses Recht durch ein geschriebenes »kanonisches« römisches Recht; *kanonisch* bedeutet, daß es gültig und geschrieben ist. Der junge Rechtsstudent Goethe lernte bei seinen Rechtsstudien aus der Rechtsgeschichte, daß durch den Kaiser Maximilian dieses neue Recht eingeführt wurde. Dabei stieß er auf die Gestalt eines gewissen Götz von Berlichingen, der noch ein Anhänger des alten Fehderechts war. Im alten Fehderecht gab es Fehderitter. Wenn jemand meinte, gegen einen anderen einen Rechtsanspruch zu haben, beauftragte er einen Fehderitter, jemanden aus der Umgebung des anderen gefangenzunehmen als Geisel. Dann wurde über die Freilassung verhandelt, und dabei wurden die Rechtsansprüche ausgeglichen. Goethe hat diesen Stoff in seinem Drama Götz von Berlichingen verarbeitet. Götz ist bereit, dem Kaiser Rechenschaft zu geben, nicht aber den neuen Rechtsherren.
- Neue Universitäten wurden gegründet, und zwar durch die Landesherren. An diese Universitäten waren dann oft auch Schulen

angegliedert, und in den Städten wurden Lehranstalten gegründet. D. h. die alten Klosterschulen wurden abgelöst durch weltliche Schulen. Es gab einen neuen Berufsstand der Lehrer und der Professoren, die nicht mehr zugleich Mönche und Theologen waren und die mit einer ganz anderen Sicht an die Welt herangingen. Geistes- und kulturgeschichtlich spricht man vom Humanismus und von der Renaissance, das bedeutet Wiedergeburt, Wiederanknüpfen an eine wissenschaftliche Denkweise, wie sie die alten Griechen entwickelt hatten. Diese Denkweise hieß, daß man die Natur anschauen muß, die Sachen anschauen muß, wenn man wissen will, wie sie funktionieren, und nicht bei den alten Kirchenvätern oder den alten Philosophen nachlesen. So schaute man auch die Sprache an. Es entstanden die ersten Rechtschreiblehren und die ersten Grammatiken. Außerdem war man natürlich daran interessiert, einheitlich zu schreiben in den Schulen und auf den Universitäten. Zwar war die Lehrsprache der Universitäten zunächst noch Latein, aber es wurden natürlich auch deutsche Texte verfasst.

- Ein gewisser Martin Luther übersetzte die Bibel. Es war eines seiner Programme, die zur Reformation führten, daß er die Bibel, die es bis dahin nur auf Latein gab und natürlich auf Griechisch und Hebräisch, daß er diese Bibel in die Sprache des Volkes übersetzte, dem Volk verständlich machte. Das bedeutete für ihn nicht nur, den Text in das Deutsche zu übertragen, sondern das bedeutete für ihn zugleich zu versuchen, eine Sprachform zu finden, die weit verständlich war.
- Luther hat immer wieder versucht, die Bilder und Gleichnisse der Bibel auf deutsche Verhältnisse, auf mitteleuropäische Pflanzen und Natur zu übertragen, wie das übrigens die Maler des Mittelalters und der Lutherzeit genauso taten.
- Luther hat den Sprachausgleich zwischen den verschiedenen Regionalsprachen gesucht. Man kennt mehrere Fassungen, wo er Wörter wieder ausgetauscht hat, weil er bemerkte, daß sie einen zu engen Verbreitungsraum hatten.
- Luther hat sehr bald gemerkt, daß er auch die Rechtschreibung auf einen möglichst weit verständlichen Standard bringen mußte. Er hat mit den Setzern in Wittenberg Regeln festgelegt. Hier ein Beispiel des Anfangs der Fabel vom Wolf und Lämmlein in der Fassung von 1530 und dann in der Fassung von 1557:

Vom wolff und lemlin

Ein wolff und lemlin kamen on geferd,
beide an einen bach zu trincken,
Der wolff trank oben am bach,
Das lemlin aber, fern unden
Da der wolff des lemlins gewar ward,
lieff er zu ihm, und sprach,
Warum truebestu mir das wasser
das ich nicht trincken kan,
Das lemlin antwortet
wie kan ich dirs wasser truben,
trinckestu doch ober mir,
und mochtest es mir wol truben.

...

(Fassung von 1530)

Vom Wolff und Lemlin

Ein Wolff und Lemlin kamen on gefehr
beide an einen Bach zu trincken.
Der Wolff trankt oben am Bach,
das Lemlin aber fern unten.
Da der Wolff des Lemlins gewar war,
lieff er zu im, und sprach,
Warum truebestu mir das Wasser,
das ich nicht trincken kan?
Das Lemlin antwortet,
Wie kan ich dirs Wasser trueben,
trinctestu doch ober mir
und moechtest es mir wol trueben?

...

(Fassung von 1557)

od geferd, on gefehr = von ungefähr (zufällig)

- Diese Lutherbibel hat sehr großen Einfluß gehabt nicht nur auf das religiöse Leben in Deutschland. Auch im katholischen Raum wurde sie sehr bald verbreitet; teilweise sind richtige Raubdrucke gemacht worden, bei denen nur vorgegeben wurde, diese Übersetzung sei eine andere als die von Luther.

Die Bibel – in evangelischen Häusern eben die Lutherbibel – war weit bis ins 19. Jahrhundert hinein oft das einzige Buch in einem Haus, aus dem der Vater vorlas, das Buch, das die Kinder als einziges zu Hause zu Gesicht bekamen.

Wissen sie noch, mit welchem Buch Sie lesen und schreiben gelernt haben? Mit der **Fibel**. Nicht zufällig klingt dieses Wort fast wie **Bibel**. Irgendwann einmal hat es hier eine Sprachvariante gegeben. Niemand weiß so recht, wann und wo. Und aus der *Bibel* ist die *Fibel* abgeleitet worden.

Weitere wichtige Ereignisse zur Herausbildung einer Standardsprache und einer Standardrechtschreibung sind die folgenden:

- Im Zeitalter des Barock, also im 17. Jahrhundert, hatten wir eine Zeit, bei der die Gewänder, die Gemälde, die Gebäude, die Musik sehr viele prunkvolle Schnörkel hatten. Entsprechend gestaltete sich auch das Druckbild: Es kam zu sogenannten Letterhäufelungen, das heißt viele Buchstaben wurden hintereinandergeschrieben. Das Wort *fünffzig* konnte wie folgt geschrieben werden: *funnfftzick*. Ein so geschriebenes Wort machte doch mehr her, als ein schlichtes *fünffzig*. Eine gewisse Rolle spielte auch, daß zeitweise die Druckergesellen und die Drucker überhaupt in Akkord bezahlt wurden, nach Anzahl der gesetzten Buchstaben, und da packten sie dann möglichst viele in die Wörter hinein.
- Im 17. Jahrhundert, während das Land im 30jährigen Krieg fürchterlich herunterkam und an den Höfen alles nur auf den Hof in Frankreich schaute, setzten sich einige jüngere Adelige und auch Dichter und Wissenschaftler zusammen und gründeten nach italienischem und holländischem Vorbild Sprachgesellschaften. Sie hatten wunderschöne Namen wie die »Kürbislau-be« und die »Fruchtbringende Gesellschaft«. Ihr Programm war es, der deutschen Sprache gegenüber der französischen Sprache zu Recht und Würde zu verhelfen. Sie begannen, Grammatiken zu schreiben, auch Dichterlehren zu entwickeln, die Poetiken; Teile dieser Grammatiken waren Rechtschreiblehren.

- Im 18. Jahrhundert hatte sich das Wirken dieser Gesellschaften ausgebreitet. Außerdem entwickelten sich überall die Städte, das Bürgertum kam hoch, die Universitäten bekamen mehr Gewicht. Schon in Zusammenarbeit mit den Sprachgesellschaften hatten sich die Professoren und Schulmänner mit der Rechtschreibung beschäftigt. Dazu kamen sehr oft auch Bibliothekare. Das wurde im 18. Jahrhundert fortgeführt. Ein wichtiges Zentrum war damals Leipzig, das Königreich Sachsen war das reichste, im Handel zentrale, politisch wichtigste Land. Leipzig galt als Klein-Paris, hatte die wichtigste Universität – nicht zufällig ging der junge Goethe zunächst nach Leipzig. Frankfurt war damals noch eine verhältnismäßig kleine Stadt gegenüber Leipzig.

An der Leipziger Universität gab es den berühmten Professor Johann Christoph Gottsched (1700-1766). Wichtige Werke von ihm waren »Versuch einer kritischen Dichtkunst « von 1729 und »Sprachkunst « von 1748. Er legte Regeln fest für die Dichtung und für die Sprache, Grammatikregeln, Stilregeln, Rechtschreibregeln. Ein Gothaer Bibliothekar, Johann Christoph Adelung (1732-1806), setzte diese Regeln von Gottsched um in Handbücher: Handbücher zur Grammatik, Handbücher zum Stil und insbesondere zu einer Rechtschreibung. Mit Adelungs Rechtschreibung haben sich Goethe und Schiller herumgeplagt, hat sich noch Heine herumgeplagt: »Schick mir den Adelung, den Hund, ich habe einige Fragen an dieses Orakel zu tun «, schreibt Goethe an Schiller.

- Die Brüder Grimm, der ältere Jakob (1778-1863) und Wilhelm (1786-1859), Sprachgelehrte und Professoren, dabei auch politisch engagiert – sie gehörten zu den Göttinger Sieben, jenen sieben Professoren, die gegen die nach ihrer Meinung verfassungswidrige Gesetzgebung ihres Landesvaters protestierten und deshalb der Universität Göttingen und des Landes verwiesen wurden – hatten großen Einfluß auf die Entwicklung der Wissenschaft von der deutschen Sprache, der Germanistik. Sie gelten weithin als Begründer dieses Faches.

Sie haben nicht nur Märchen und Sagen gesammelt, wofür sie im ganzen Volk berühmt wurden, sondern sie und ihre Schüler haben sehr viele alte Handschriften und Texte aus den Bibliotheken herausgeholt, in den Druck gegeben und dadurch wieder zugänglich gemacht; dazu gehören das althochdeutsche *Hildebrandlied*, das mittelhochdeutsche *Nibelungenlied*, die mittelhochdeutsche Lieder- und Gedichtsammlung *Des Minnesangs Frühling*. Dabei waren sie mit althochdeutscher und mittelhoch-

deutscher Sprache konfrontiert, die sie eigentlich nicht verstanden, in die sie sich hineinarbeiten mußten. So wurden sie auch zu Sprachwissenschaftlern, die die alten Sprachstadien erforschten.

Sie, besonders Jakob Grimm, haben aber auch die Gegenwartssprache ihrer Zeit erforscht. Sie haben ein großes Wörterbuch, das berühmte *Grimmsche Wörterbuch* begonnen, das erst hundert Jahre später abgeschlossen worden ist; es hat 32 Bände. Jakob Grimm hat eine deutsche Grammatik geschrieben, und er interessierte sich sehr für die Rechtschreibung, hat sich sehr für die Kleinschreibung eingesetzt, weil die alten Texte klein geschrieben waren, hat aber zugleich für das sogenannte historische Prinzip in der Rechtschreibung gestritten (siehe Seite 268), d. h. daß die Wörter eher so geschrieben werden sollten, wie sie früher geschrieben wurden, auch wenn sie heute anders gesprochen werden. Dieses Denken hat beim Kompromiß, den man 1901 schließlich fand, eine große Rolle gespielt.

- 1871 kam es zur Gründung des Deutschen Reiches. 1876 lud der preußische Kultusminister zu einer großen Rechtschreibkonferenz ein, auf der Vertreter aus allen Ländern Möglichkeiten diskutierten, zu einer einheitlichen Rechtschreibung zu kommen. Einer der wichtigsten Teilnehmer war Konrad Duden. Duden wurde 1829 bei Wesel am Niederrhein geboren, studierte in Bonn, war Lehrer in Soest (Westfalen), dann Schuldirektor in Schleiz (Thüringen) und zuletzt in Bad Hersfeld (Nordhessen). Damals schrieb man an verschiedenen Schulen in einigen Bereichen noch unterschiedlich. Hier sind Beispiele für unterschiedliche Schreibweisen: *Häring/Hering*, *Thier/Tier*, *Ocean/Ozean*, *wisst/wißt*, *dass/daß*, *Vocabell/Vokabel*, ...

Duden hatte für seine Schule in Schleiz eine einheitliche Rechtschreibung eingeführt und dazu ein Regelbuch und ein Wörterbuch geschrieben. Man hat sich 1876 nicht einigen können, insbesondere stritten sich Vertreter der reinen Lautschreibung und solche, die eine historische Schreibung im Grimmschen Sinne z. T. beibehalten wollten und die auch die Einheit des Wortes in der Schreibung erhalten wissen wollten (siehe dazu Rechtschreibprinzipien S. 267). Immerhin kam man zu einigen Vorschlägen, und die Wörtersammlung von Duden spielte schon damals eine große Rolle. Einige Länder wollten die neue Regelung in Kraft setzen. Bismarck wandte sich dagegen. Bayern setzte sie in Kraft. Dudens Wörtersammlung wurde 1880 als »Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache« veröffentlicht und hatte großen Einfluß in der nächsten Zeit.

- 1901 schließlich wurde in Berlin eine zweite große Rechtschreibkonferenz einberufen, und am Ende dieser Konferenz konnte Duden sagen: »Die Regierungen haben aufgrund der Beschlüsse der orthographischen Konferenz, die [...] in Berlin getagt hat, wirklich und wahrhaftig eine einheitliche Rechtschreibung für das ganze Deutsche Reich geschaffen. . .«. Duden hatte damals sinngemäß auch gesagt, das große Ziel der Vereinheitlichung sei erreicht, nun müsse an der Vereinfachung gearbeitet werden. Die Regelungen von damals gelten noch heute. Duden war beauftragt worden, sie in sein Regelbuch aufzunehmen und mit seinem Wörterbuch als Beispielliste zu versehen. Dieses erste einer langen Reihe von Rechtschreibwörterbüchern, die nach ihrem Autor *Der Duden* heißen, erschien 1902.
- In den folgenden Jahren ist aus diesem Regel- und Wörterbuch Konrad Dudens »der Duden« geworden. Dabei hat es noch eine bestimmte Entwicklung gegeben: Duden hatte für den Gebrauch in den Schulen und für den allgemeinen Gebrauch Regeln mit einigen Freiheiten, besonders in der Getrennt- und Zusammenschreibung und auch in der Groß- und Kleinschreibung erlaubt, weil diese Bereiche, wenn man sie genau regeln will, sehr schwierig werden. Die Buchdrucker hatten ihn gebeten, ihnen für ihren Gebrauch ein sehr viel genaueres Werk zu schreiben, und insbesondere eine sehr viel ausführlichere Wörterliste. Ab der 7. Auflage 1915 sind diese beiden Bücher, der *Schulduden* und der *Buchdruckerduden*, zu einem zusammengefaßt worden. Außerdem haben in den Folgejahren die jeweiligen Redaktionen die Beispiele immer mehr verfeinert und auch die Regeln ausgedehnt. Über die Zeichensetzung ist z. B. im ursprünglichen Regelwerk nichts zu finden.

Den *DUDEN Bd. 1 Rechtschreibung* hat es seitdem immer gegeben. Er ist auch nach den Kriegen von den jeweiligen Regierungen immer als das geltende Werk für die Rechtschreibung erneut bestätigt worden. Nach 1945 hat es einen *Duden Ost*, Erscheinungsort Leipzig, und einen *Duden West*, Erscheinungsort Mannheim, gegeben. Man darf davon ausgehen, daß sie jetzt wieder zusammengefaßt werden. Man redet davon, daß 1993 ein erster gemeinsamer Duden herausgegeben wird. Beide haben aber immer auf den gleichen Regeln gefußt, wie auch viele andere Wörterbücher, die genauso die richtige Rechtschreibung wiedergeben wie der *Duden*.

Noch ein Hinweis: Nur die Rechtschreibung ist ein wirklich durch Gesetzesbeschluß geregelter Bereich in der deutschen

Sprache, auch wenn der Duden-Verlag weitere Bücher herausgibt, z. B. eine Grammatik, so sind dort keine geltenden Regeln festgelegt, sondern nur die grammatischen Regeln, so wie sie die Wissenschaft kennt und wie sie von den jeweiligen Autoren favorisiert, ausgelegt und dargestellt werden. Es gibt viele andere Grammatiken, die den gleichen Stellenwert für richtig und falsch im Deutschen haben wie der *Duden Band 4*, so auch die Grammatik dieser Buchreihe. In Deutschland haben wir keine *Akademie Française* wie in Frankreich, die das alles genau festlegt.

- Zur Zeit wird im Auftrag der Regierungen der deutschsprachigen Länder eine neue Rechtschreibkonferenz vorbereitet, auf der Reformvorschläge diskutiert werden sollen. Die Reformvorschläge sind von den fachlichen Arbeitsgruppen bereits den Regierungen übergeben und werden zur Zeit in der Öffentlichkeit diskutiert. Es wird wahrscheinlich 1992 zu einer solchen großen Rechtschreibkonferenz kommen, sie wird dann die dritte nach 1876 und 1901 sein.

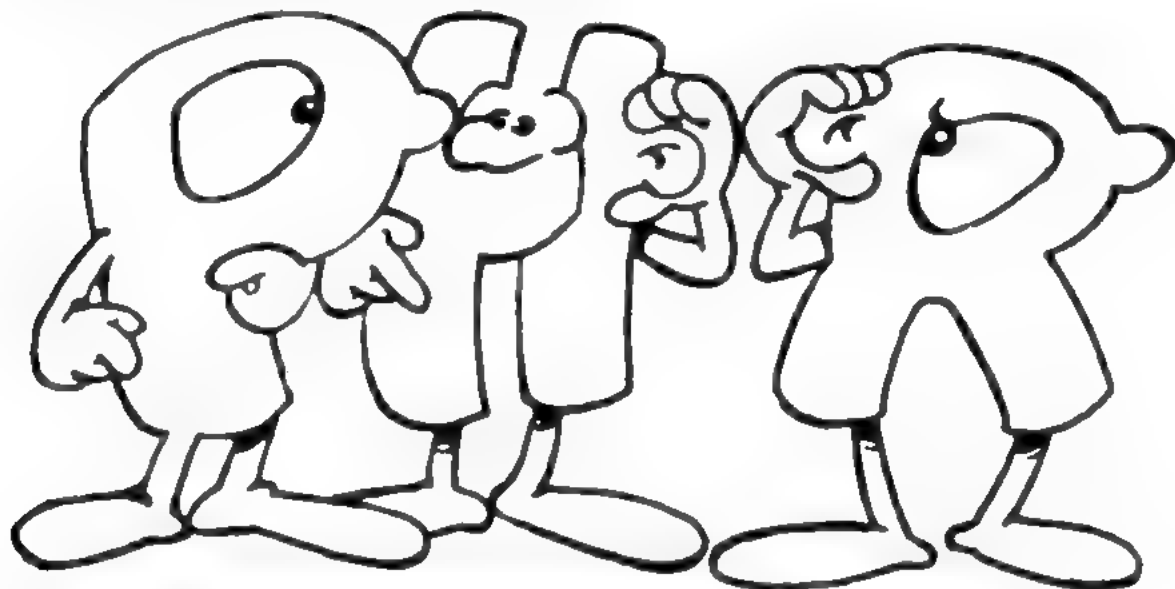
So wie durch die Jahrhunderte die Mönche, die Lehrer, die Drucker, die Professoren sich um die jeweils bestmögliche Rechtschreibung bemüht haben und so wie zwischen den unterschiedlichen Prinzipien schließlich ein Ausgleich hergestellt wurde, so bemühen sich auch diejenigen, die Reformvorschläge unterbreiten, um die bestmögliche Lösung. Umstritten ist eigentlich immer nur die Groß- und Kleinschreibung. Hier nimmt das Deutsche eine Sonderposition ein im Vergleich zu allen anderen Sprachen (siehe oben S. 42 ff. und siehe unten S. 270).

Bei der Diskussion um die Reform der Rechtschreibung sollte man dreierlei nicht aus dem Auge verlieren:

1. Schon Duden plädierte dafür, nun an der Vereinfachung weiterzuarbeiten, und das war vor über 90 Jahren.
2. Die Sprache hat sich in dieser Zeit gewandelt. Man muß die Rechtschreibung an die gewandelte Sprache hin und wieder anpassen.
3. Vieles an der Rechtschreibung ist auch Gewohnheitssache. Viele, die meinen, sich an ein neues Schriftbild nicht gewöhnen zu können, vergessen, daß sie nur eine Generation in einer langen Kette von Schreibern und Lesern darstellen, daß jede Generation das Lesen und Schreiben neu lernt und daß sich im Laufe der Geschichte die Sprache und die Rechtschreibung immer gewandelt haben.

8.6 Die Prinzipien der Rechtschreibung

Die im folgenden genannten Prinzipien – das sind Grundregeln – werden von den verschiedenen Rechtschreibgelehrten und Rechtschreibdidaktikern zwar manchmal etwas anders genannt, aber im Grunde von allen anerkannt. Sie werden hier mit verständlichen beschreibenden Fachausdrücken eingeführt. Die wissenschaftlichen Fachtermini stehen in Klammern.



1. Das Lautprinzip (Phonetisch-phonologisches Prinzip)

Faustregel: Schreibe wie du sprichst!

Hilfsregel: Genau aussprechen, genau hinhören!

Problem: Mundartliches Sprechen, das andere Lautungen hat als die Hochlautung

Das Lautprinzip ist natürlich das Hauptprinzip jeder Lautschrift, aber da für über 40 Laute nur die 26 Buchstaben des Alphabets plus *ä*, *ö*, *ü* und *ß* zur Verfügung stehen, gibt es Zuordnungsprobleme. In den Tabellen auf den Seiten 130 ff. und 150 ff. kann man das genau nachschauen.

Das Lautprinzip bestimmt auch die **Silbentrennung**.

In Verbindung mit dem grammatischen Prinzip bestimmt es darüber hinaus die **Zeichensetzung**. Man merkt das besonders beim Lesen:

- vor einem Komma hebt man die Stimme,
- bei einem Punkt am Ende senkt man die Stimme,
- beim Fragezeichen am Ende hebt man die Stimme.

Diesem Lautprinzip entgegen stehen eine Reihe anderer Prinzipien, die aus der Geschichte der Sprache und der Geschichte der Rechtschreibung stammen.

2. Das Prinzip der Worttreue (Morphematisches Prinzip)

Faustregel: Man soll auch in gebeugten und abgeleiteten Formen erkennen, welche Wortformen und Ableitungen zu einem Wort gehören.

Hilfsregel 1: Verlängere das Wort über sein Ende hinaus, sprich deutlich und hör genau hin.

Diese Regel hilft beim ersten Problembereich, der sogenannten **Auslautverhärtung**: *das Lob - des Lobes, der Wald - des Waldes, der Tag - des Tages, ...*

Wenn Sie die Wörter aussprechen und genau hinhören, werden Sie feststellen, daß Sie bei *Lob*, *Wald* und *Tag* am Ende genau genommen ein **p**, ein **t** und ein **k** sprechen und nicht die weichen Laute **b**, **d**, **g**. Erst in der Verlängerung des Wortes spricht man die weichen Laute.

Hilfsregel 2: Such die Grundform oder eine verwandte Form. Diese Regel hilft beim Problembereich 2, bei der Unterscheidung, ob **e**, oder **ä** zu schreiben ist: *Wälder - Wald, Felder - Feld, Häute - Haut, aber heute ...*

Diese Regel, die ja gegen die Lautregel ist, wird in Einzelfällen durchbrochen durch das geschichtliche Prinzip (siehe unten); deshalb schreibt man *Eltern* und *Großeltern*, obwohl sie natürlich *älter* sind als die Kinder. Deshalb schreibt man *behende*, obwohl es zur *Hand* gehört. Solche Wörter merkt man sich, oder man muß nachschlagen.



3. Das geschichtliche Prinzip (Historisches Prinzip)

Faustregel: keine

Hilfsregel: Merken oder nachschlagen.

Bei einigen Wörtern hatte sich eine bestimmte Schreibweise durchgesetzt, und man wollte dieser Gewohnheit 1901 nicht entgegenreten, so wie man ja auch heute lebhaft diskutiert, ob man das Wort *Kaiser* wirklich mit *ei* schreiben soll, was sicher praktisch wäre, aber eben gegen die Gewohnheit ist, genauso beim Wort *Mai*. Diesem Prinzip folgen die Schreibungen von *Eltern*, *Großeltern*, *behende*, wie eben gesagt.

Diesem Prinzip folgt auch die Schreibung des langen *i* als *ie*, obwohl der ehemalige Zwielauf, der noch im Mittelhochdeutschen gesprochen wurde, im Hochdeutschen heute zum langen *i* geworden ist. In süddeutschen Dialekten kann man den Zwielauf heute noch hören: *liap* spricht der Bayer das Wort *lieb*.

Auch das Dehnungs-*h* ist in einer ganzen Reihe von Wörtern ein stehengebliebenes *h*, das früher wie ein *ch* gesprochen wurde, zum Beispiel bei *sehen*.



4. Das Prinzip der Angleichung (Analogie-Prinzip)

Faustregel: keine

Hilfsregel: Merken oder nachschlagen.

In nicht wenigen Fällen wird eine Schreibweise, die bei einigen Wörtern aus historischen Gründen richtig ist, übernommen, obwohl es keinen historischen Grund für diese Schreibung gibt. Das gilt besonders für das *ie*. Kein Dialektsprecher würde die *Biene* eine *Biane* nennen; das *ie* ist hier in Angleichung an andere *ie*-Schreibungen übernommen worden, obwohl im Althochdeutschen das Wort *bīna* hieß. Das gilt auch für das Dehnungs-*h* in vielen Wörtern.

5. Das Schmuck-Prinzip (Ästhetisches Prinzip)

Faustregeln:

ch nur vor *p* und *t* als *s*, sonst immer als *sch*;

Ausnahme: Fremdwörter aus dem Englischen wie *Shorts*, ...

y für *ü*, nur in Fremdwörtern, *Physik*, *Psychologie*, ...

y für *i* in Eigennamen, einschließlich Ortsnamen *Mayen*, *Reydt*, *Meyer*, *Mayer*, ...

kk nur in Fremdwörtern wie *Mokka*, sonst *ck* wie *Bäcker*, ...

zz nur in Fremdwörtern wie *Pizza*, sonst *tz* wie *Witz*, ...

Hilfsregel: Bei gewissen Fällen merkt man sich die Wörter, oder man muß nachschlagen, besonders bei *chs* für *x*, wie in *Fuchs* (vgl. Englisch *fox*), *Dachs*, ...

Dieses Schmuckprinzip ist zweimal in der Sprachgeschichte angewandt worden, und zwar in entgegengesetzter Weise.

1. In der Barockzeit galt es als schön, wenn besonders viele Buchstaben im Wort waren (siehe oben S. 261). Daher sind solche Fälle geblieben wie *chs* für den *x*-Laut, *ch* für den gezischten Laut, wo im Englischen z. B. nur *sh* geschrieben wird und in anderen Sprachen ein Häkchen an das *s* gesetzt wird.
2. Zu einer späteren Zeit wollte man wiederum das Wortbild kürzer haben und kürzte deshalb das *sch* zu einem *s* vor *t* und *p*: *spitz*, *Stein*, ...

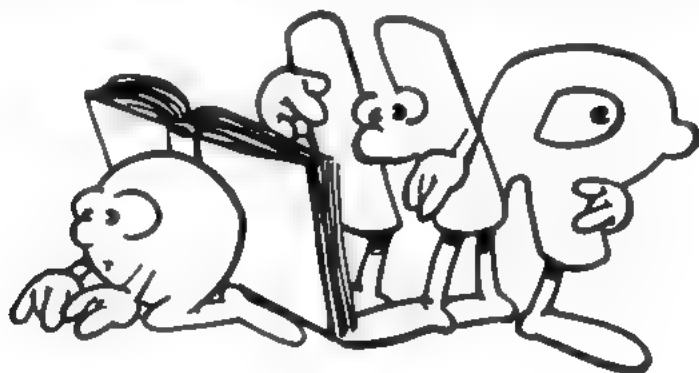
Aber man blieb bei dieser Regelung stehen und hat es nicht konsequenterweise auch vor anderen Vokalen gekürzt: *Schnee*, *Schlange*, *schwer*, *Schreck*, ...

6. Das Herkunftsprinzip (Etymologisches Prinzip)

Faustregel: Die Fremdwortschreibung richtet sich nach dem Herkunftsprinzip, nach der Schreibung der Ursprungssprachen.

Hilfsregel: Nachschlagen im Wörterbuch.

Einzelheiten zur Fremdwortschreibung siehe S. 181 ff.



7. Das Unterscheidungsprinzip (Logisch-differenzierendes Prinzip)

Faustregel: Man merkt sich die Schreibung und die Bedeutung gleich klingender Wörter.

Hilfsregel: Nachschlagen im Wörterbuch.

Dieses Prinzip besagt, daß man gleich klingende Wörter wenigstens in der Schrift auseinanderhalten soll, wenn es die Möglichkeit unterschiedlicher Schreibung gibt. Und also schreibt man: *Seite - Saite, Mohr - Moor, Augenlid - Lied, Meer - mehr, Wal(fisch) - Wahl, ...*

8. Das Grammatische Prinzip

Grundregel 1: Am Satzanfang schreibt man groß.

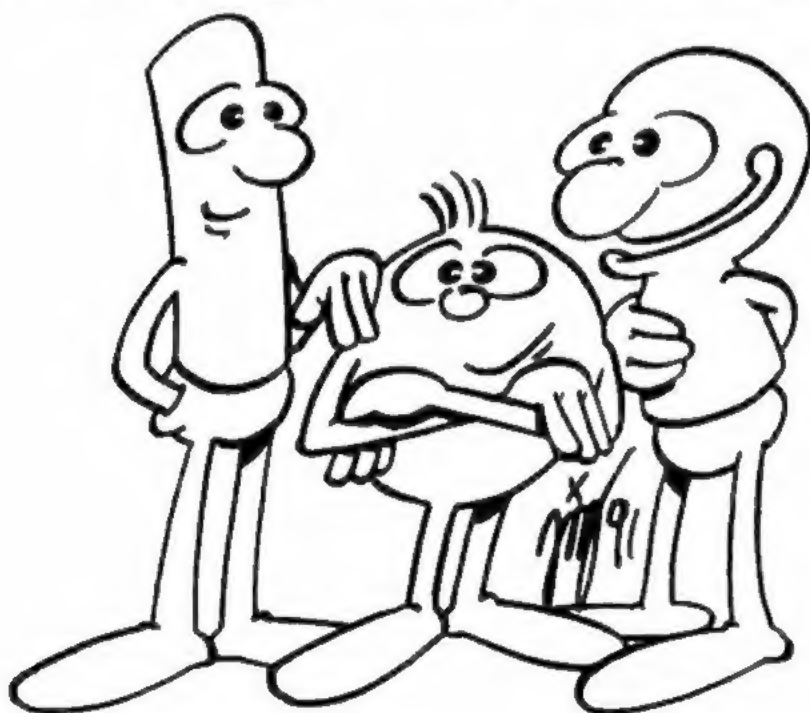
Grundregel 2: Nomen/Substantive und wie Nomen gebrauchte Wörter werden groß geschrieben.

Faustregel: Kann man einen Artikel *der, die, das* in der Grundform vor das Wort setzen? Dann schreibt man das Wort auch in anderen Formen groß.

Hilfsregel: Hat das Wort eine Endung wie ein Nomen, also *-chen, -er, -(er)in, -heit, -ismus, -keit, -lein, -ling, -nis, -tum, -ung*, dann schreibt man Groß

Dieses Prinzip gilt für die **Groß- und Kleinschreibung**, siehe dazu S. 42 ff.

Das grammatische Prinzip gilt auch – teilweise in Verbindung mit dem Lautprinzip (siehe oben) – für die **Zeichensetzung**.



Die Sachzeichnungen in Kapitel 8 sind orientiert an Vorlagen im Buch von Adrian Frutiger: Der Mensch und seine Zeichen 2. Die Zeichen der Sprachfixierung. Textbearbeitung Horst Heiderhoff. eidos Beiträge zur Kultur Band 35. Echzell 1979.

Anregungen sind auch dem Buch »Die Erfindung der Schrift« von Robert Claiborne und der Redaktion der TIME-LIFE-Bücher, Reihe Frühzeit des Menschen, TIME-LIFE International 1976 (2. Auflage) entnommen.

Der Titel von Ickelsamer (S. 256) und das Alphabet in Sütterlinschrift (S. 250) sind dem Schulbuch WEGE ZUR SPRACHE Bd. 6 und 7 Schroedel Schulbuchverlag Hannover 1986 und 1987 entnommen.

Die Zeichnungen hat Jörg Preckel angefertigt.

Für viele Anregungen und Hinweise danken wir Wolfgang Eichler und Burkhard Schaeder.

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Eine praktische Rechtschreibhilfe

- Erklärungen der sachlichen Hintergründe der Probleme
- Regeln mit Beispielen
- Tips und Faustregeln
- Hinweise auf besondere Schwierigkeiten und Ausnahmen
- Listen mit Fehlern, die häufig gemacht werden

Zum Inhalt

- Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Trennung am Zeilenende
- Lange Selbstlaute (Vokale) und Zwielaute (Diphthonge)
- Mitlaute (Konsonanten)
- Fremdwortschreibung
- Zeichensetzung

Die Autoren

Karl-Dieter Bunting ist Professor für Linguistik der deutschen Sprache an der Universität Essen.

Dorothea Ader ist Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Universität Bonn.